7.

FRANCISCI WOKENII,

Der Heiligen Schrifft Doctoris, der Hebr. und anderer Morgen-ländischen Sprachen Prof. Publ. Ord. und der Universität Wittenberg itzigen Rectoris,

N. 6.

Beytrag Zur Pommerischen Historie/

Mehrentheils Aus geschriebenen Urkunden und Jahr-Büchern zusammen getragen.

Leipzig/ 1732.

Zu finden in Teubners Buchladen.

Geneigter Leser.

DA ich vor ungefehr zehn Jahren in Pommern/ als meinem Vaterlande/ in meinem ersten Amte/ zu Neuen-Stettin stunde/ geriethen mir einige alte Pommerische Manuscripta theils Chronicken/ theils sonst zur Historie etwas beytragende Nachrichten/ in die Hände/ daraus ich/ bey müßigen Stunden/ zu meinem Vergnügen/ einige Auszüge/ nach meinem Geschmack/ verfertigte. Mit der Zeit bekam ich mehrere Stücke/ die ich/ zu meinem privat-Gebrauche/ theils abschreiben ließ/ theils Auszugs-Weise beylegte. Daher geriethe ich auf die Gedancken/ Stück-Weise/ unter dem Titul: **Pommrischer-gelehrten Reliquien**, einige davon heraus zugeben. Da nun der Innhalt der zwey ersten Stücke an einen Freund nach Leipzig sandte/ ist solcher/ mir unwissend/ in die gelehrten

Zeitungen / als wenn solche albereits heraus wären/ gesetzt worden. So bin denn von nicht wenigen ersuchet worden/ zumelden/ wo sie solche Reliquien kauffen könten. Welches mich denn hätte anreitzen sollen/ solche Herausgabe zubeschleunigen. Sie ward aber desto-mehr verhindert/ als GOtt mich nach Leipzig/ und also aus meinem Vater-Lande/ führete. Ich ward der Gelegenheit beraubt/ aus Pommerischen Urkunden/ was noch fehlete/ immer mehr und mehr zuersetzen/ und was zu einer Fortsetzung dienen möchte / hier und da/ bey guten Freunden/ aufzusuchen. Ich bekam auch in Leipzig gantz andere Sachen vorzunehmen. Daß ich also bey mir beschloß/ es wenigstens etwas aufzuschieben. Jedoch/ da einige meiner Herren Lands-Leute/ auch sehr ansehnliche Männer / mich noch immerzu dazu angefrischet: so habe doch/ meinem Vater-Lande einen etwanigen Dienst zuthun / einige solcher Stücke durch den Druck gemein zumachen/ mich entschlossen; besonders/ da man auch in öffentlichen Schrifften sich darauff beruffen/ und diese meine schlechte Arbeit nicht undeutlich von mir gefodert. Es hat mir aber theils ein anderer Name gefallen/ als ich diesen Blättern erst zulegen wollen: angesehen/ der Name/ der Pommerischen gelehrten Reliquien/ etwas undeutlich schiene. Theils habe ich auch eine gantz andere Einrichtung beliebt/ wie aus der Gegeneinanderhaltung dieses Wercks/ mit dem in den gelehrten Zeitungen 1721. p. 167. sq. befindlichen Entwurffe/ deutlich in die Augen fällt. Vieles ist dazu gekommen/ einiges weggeblieben/ und die Ordnung

und

und Folge gantz anders eingerichtet/ so daß der Unterscheid gantz mercklich ist/ und nur einiges beweiset/ daß dieses / was itzt darlege / aus meinem ersten Abrisse entstanden. Besonders ward ich mit mir eins/ die Lebens-Beschreibungen von dem übrigen gantz abzusondern/ und von gelehrten Pommern etwas besonders aufzusetzen. Und weil ich überzeugt/ daß aus meinem Vater-Lande/ von allen berühmten Gelehrten / so aus Pommern entsprossen / nicht genugsame Nachrichten aufzutreiben / daß ich von den meisten vollkommene Lebens-Beschreibungen zuhaben / in der Fremde vermögend seyn würde: so entschloß mich/ in Gestalt eines kleinen Gehrten-Lexici, von Pommrischen Gelehrten/ mir beywohnende Nachrichten zugeben. Der fleißige Herr A. C. VANSELO erschien nun zwar mit seinem gelehrten Pommern/ so eben auf die Arth abgefasset: und ich ward dadurch in meinem Vorhaben in so weit nur geändert/ daß ich auf Ihn/ hin und wieder/ mich beruffen/ und/ was von einem/ die Kürtze mit mir liebenden/ noch verlanget werden könte/ änderte/ und soviel mir bewust/ hinzu setzete. Es wäre auch dieses kleine Pommerl. Gelehrten-Lexicon diesem meinem Beytrage angehänget worden; wenn nicht die herannahende Messe es verhindert hätte. Vielleicht kommt solches/ bey anderer Gelegenheit/ zum Vorschein. Gegenwärtiger Beytrag/ wenn auch schon alle Stücke nicht vom gleichem Gewichte sind/ wird doch hoffentlich nicht ohne Nutzen seyn/ davon so unterschiedenen Sachen Unterricht gegeben wird/ auch wenigstens ein und anders Stück/ seinen Leser haben

wird/ auch nicht nur auswärtige/ sondern meine Herren Pommern selbst/ verschiedenes darin finden/ das Ihre Aufmercksamkeit in etwas unterhalten könte. Nur erbitte ich mir/ von denen/ die diese meine Blätter Ihrer Durchlesung würdigen wollen/ daß Sie erwegen/ daß ich itzt alle die Manuscripta nicht bey der Hand gehabt: und also in etlichen mich nur mit den ehemahls gemachten Auszügen behelffen müssen. Ja ich kan nicht leugnen/ daß von denen Num. XXV. p. 200. sqq. aus Cosmi von Simmern Register angeführten Worten/ und nicht wenigen darin erwehnten Nominibus Propriis, die Gewehr zu leisten/ nicht übernehme/ angemerckt ich solches auf so kurtze Zeit nur gehabt/ daß ich/ von andern Geschäfften behindert/ solches einer andern Hand abzuschreiben geben müssen; itzt aber/ in vielen Büchern/ offt vergeblich/ nachzuschlagen/ wer/ vor hundert und mehr Jahren/ dieses oder jenes Amt in Oestreich/ Böhmen/ Schlesien/ Pohlen 2c. verwaltet/ haben meine itzige Rectoral-Verhindernissen nicht erlaubet. Welche denn auch vor mich reden werden/ wenn hier oder da ein Druck-Fehler mit untergelauffen/ so auf die Setzer fast überall fallen wird. Wozu dennoch ein gescheuter Leser nicht rechnen wird/ wenn ich eines alten Autoris besondere Schreib-Arth und Worte behalten müssen. Ich schliesse mit dem treuen Wunsche/ daß GOtt das gute Pommern mit vielem Seegen ergetzen wolle.

ח״י

Beytrag
Zur Pommerischen Historie.

I.
Gratulations-Carmen auf die Geburth Jhro Hoch-Gräflichen Excellenz, Herrn Reichs-Grafen von Mannteuffel, aus dem MScto.

Vom neru geniesset der hohen Ehre, daß nicht allein die hochgepriesene sämptliche Herren Reichs-Grafen von Flemming; sondern auch des heiligen Römischen Reichs Graf, Herr Ernst Christoph Graf von Mannteuffel, da gebohren. Wie Derselbige also zur Ehre des Pommerlandes gebohren worden: muthmasseten einige schon etwas ungemeines von Demselben. Unter solchen war auch ein Prediger zu Cörlin, welcher folgendes Carmen aus lauter Zeit-Schrifften verfertigte, davon mir das

MSCt durch dessen Herrn Sohn communiciret worden. Weil nun solcher Poët ziemlich eingetroffen, ohne daß GOttes Huld Ihro Hoch-Gräffliche Excellentz, Dero Trefflichkeiten nach, reichlicher geziehret, als der Poët dasselbige vorher sehen können: so will ich solches Carmen eines gelehrten Pommern hiermit der Gelehrten Welt mittheilen: da Pommern die Freude hat, einen so grossen Sohn gezeuget zu haben, und dieses Gedichte ein klahres Beyspiel ist, daß GOttes Güte mehr thue, als wir wünschen können.

Anno
Reparatae per ChrIstVM saLVtIs,
In qVo, non sIne gaVDIo parentIs,

Deo natVs, & RenatVs,
ChrIstoph Ernst Von MannteVfeLn,
NobILIs PoMeranVs, eX VeterI prosapIa DoCtI generIs,

CVJVs genethaLIa,
In DebItI erga generosos Parentes honorIs tesseraM, eXornat,

IManVeL VVILLIg,
DIakonVs In patrIa.

Anno
Mea DeCreta LeX, reX, approbaVIt,

CVM prIVILegIo
DeVotI JVrIs, et χρονόστιχον
M. DCLXXVI.
DeVota Vena, eX MVseo CorLInæo.

DIaLogIsMVs sVper natIVItate nati
ChrIstoph Ernst Von MannteVfeLn,
DeVoto Voto præparatVs,

Anno M. DCCLXXVI.

EVrI-

EVrIDICen tItVLIs VeneretVr aMorIs honeſtIs
EVDoXVs, faſtI ſeCVLa Matre ferant,
SI ELIſabeD feLIX enIXa BonInIa proLeM,
DIVIno JVssV CLara In aMore VIrI eſt.
QVIs pIVs Iſte pVer? DoCtI sVM gIorIa patrIs,
Spes patrIæ, ſtIrpIs DICor ego aVXILIVM.
QVoD tIBI sIt noMen, VeL qVæ sIt orIgo, sVborna?
Eſt antIqVæ DoMVs, ſeCVLa ſeXta notans.
IngenIVM præCoX fILI ore, VIDerIs habere
Approbante VVLtV DoCta MInerva ſVos.
GratVs erIs VIVIs: erIs DILeCtIssIMVs hoſpes.
FILIa apeX MatrIs, fILIVs aVLa DeI.
SVnt aLII hereDes teCVM, qVI JVrgIa gIgnent?
Hos hos MenDaCes eXpVLIt VnVs ego.
PVsIo te MIror! sIne LaVDIbVs Vsque JaCebIs?
ConneXV ſtabILI Me sIbI JVngIt honos.
ChrIstoph ErneſtVs MannteVfeL ſVppVtat VnDas.
EXtraCtVs fLVVIo Morte probanDa probo.
Et genVs & proavvs ſtIMvLant nos peCtore Dvro,
Atqve abavI tVMVLI De CInere IgnIs abIt.
ObMvteſCo pver te vvLtv præDIko & ore.
GratvLor: evenIant, qvæ tva DoCta Manvs
Præſagit, atqve pater Devote eXpeCtat: vt aMpLa
GavDIa ContInvent; sIt tIbI MvLta qvIes!
DoCte parens, veſtro eX genere vLtIMvs eſſe negato,
E qvatvor DIGItIs MvLtIpLICabIs opes.
Hevs CreſCens aCvat CvLMen pver Iſte teneLLvs,
EXIſtat DoMvI, & nobILIS ICtvs avIs:
Is ſtat patrIæ fvLCrUM, DIUIsqUe Poëtis,
EXCeLſUs patrIo More probanDUs oUet!
DoneC In ætherels eXVLtet Is Ipſe trIVMfIs,
TheIoLogIsqVE VIrIs CoMpIta DIVa ſtrVat.

So viel hat der Poëte gewünschet; dessen Wünsche durch GOttes recht besondere Gnade, so weit überstiegen sind, daß gantz Pommern sich viel damit weiß, daß es S. Hoch Reichs-Gräfl. Excellence, so wie die sämtl. Herrn Reichs-Grafen von Flemming, zu unwiederleglichen Zeugen darstellen kan, daß es auch unvergleichliche Söhne zeugen und erziehen könne. Und gehen die Wünsche dahin, daß GOtt Se. Hoch-Reichs-Gräfl. Excellence, nach dem Wunsch der Hohen in der Welt, weiterhin geseegnen, alles Wiedrige abwenden, und, da Sie von 16. Geschwister der Eintzige sind, der das Geschlecht fortgepflantzet, GOtt Sr. Reichs-Gräfl. Excellence Hoch-Gräfl. Hauß fortpflantzen und in hohem lustre biß ans Ende der Welt erhalten wolle.

II.

I. Bey der Gelegenheit liefere dem G. Leser noch zwey merckwürdige Documenta, so das alte Mannteuffelische Geschlecht angehen, wie solche von dem gantzen Hoch-Adel. Geschlechte der Herren von Mannteuffel 1616. dem damahligen Hertzoge in Pommern Joh. Friederich zugesendet worden, daß sie ins Pommerische Chronicon gebracht werden möchten.

II. Das Erste ist eine Anzeigung der Lehn-Güther der Herren von Mannteuffel, so sie damahl um Colberg herum besessen. Denn so man dieses vor ein Verzeigniß aller Lehn-Güther ansehen wollte, welche die Herren von Mannteuffel in Pommern, Pohlen und andern Lande besessen, oder noch besitzen, würde um sich sehr betrügen. Man mercke dieserwegen auch wohl an, daß dieses vornehme Geschlecht, sich schon längst in zwo Stamm-Häuser, **Cölpin** und **Poppelow**, getheilet, und in Pohlen einer von dem Kölpinischen Stamme sich *Colpinski*, und einer von den Poppelowischen sich Poplievvski, nicht aber ordentlich, wie sonst, **von Mannteuffel**, nenne. Der Auffsatz der Lehn-Güther ist folgender; in welchem ich doch an

zwey

zwey Dörffern zweiffelhafft bin, ob sie recht genennet worden.

Derer von Mannteuffel Lehn-Güther.

So viel der Mannteuffele Geschlechte anlanget, ists ein sehr alt Geschlechte, wohl über sechs hundert Jahre in Pommern gewesen, und haben ihren Uhrsprung aus Westphalen, und die Vestunge Alten-Cölpin erstlich erbauet, und haben viele Dörffer gehabt, die einer mit Nahmen Claus Mannteuffel verbracht, und ietzo die benachbahrten Städte, Colbergk und Treptow, inne haben. Die Dörffer, so sie noch unter sich haben, sind hierunter geschrieben, wie folget

Droßdow, ein Kirch-Dorff, zwey Ritter-Sitze.
Trinecke, ein Kirch-Dorff, zwey Ritter-Sitze.
Damtze, ein Kirch-Dorff.
Leestin, zwey Ritter-Sitze.
Roman, ein Kirch-Dorff, ein Ritter-Sitz.
Buchwald, ein Ritter-Sitz.
Baldekow, ein Ritter-Sitz.
Reeselkow, ein Kirch-Dorff.
Weyreske, ein Kirch-Dorff, ein Ritter-Sitz.
Warnin, ein Kirch-Dorff, drey Ritter-Sitze.
Cölpin, ein Kirch-Dorff, zwey Ritter-Sitze.
Kolteman, ein Ritter-Sitz.
Bröze, ein Kirch-Dorff, zwey Ritter-Sitze.
Schmuckentin, ein Ritter-Sitz.
Stregkentin }
Dummatel } darein keine Kirchen, oder Ritter-Sitze.
Prybbernow. }
Prust, ein Kirch-Dorff.
Pinnow, ein Kirch-Dorff.

Diese geschriebene Dörffer gehören dem Droßdowischen, und

und Cölpinischen Mannteuffeln, sowohl dem Brotzer Mannteuffeln.

Nun folgen Christopher Mannteuffels von der Kerstien seine Dörffer.

Kerstien, ein Kirch-Dorff, Ritter-Sitz.
Kruckenbecke, ein Kirch-Dorff, ein Ritter-Sitz.
Drenow, ein Ritter-Sitz.
Gandelin,
Nerese,
Krune.

Alle diese Dörffer liegen ohngefehr zwischen Colberg und Treptow, Greiffenbergk, Regenwalde, und Cörlin.

Parpardt, drey Ritter-Sitze.
Drammin, zwey Ritter-Sitze.

liegen, in Caminischen Orthen.

III.

Das andere Document ist eine Genealogie derer Herren von Mannteuffel, wie solche zu eben der Zeit, auff Hoch-Fürstl. Befehl, von diesem Geschlechte ist eingesendet worden. Solche communicire hiermit, wie ich sie gefunden; ob ich gleich mich, erinnere, daß in dem Hoch-Gräffl. Kerstinischen Hause eine ausführlichere gesehen habe.

GENE-

zu pag. 6.

GENEALOGIE derer Herren von Mannteuffel.

Antonius, Ritter.
Ux. N. von Bornen.

Sophia. Mar. Hanß Devviz, | Gehrd. Ux. Catharina, fil. Schwantes Kamecken, in Bizicker. | N. Mar. N. de Wedell in Falckenburg.

Curt. – Kartze. | Eggard, Ux. 1. Gertrud Borcken. 2. N. von Massowen. | Ursula, Maritus 1. Buchslaff v. Kleist in Damen 2. N. Borcke.

Catharina, Mar. Hennig Glasenapp, v. Polno. | Gert. | Curt. ux. Ilsabe v. Kleisten. | Erasmus. Episcopus. | Jochim. | Nicolaus. | Karsten. | Hennig. | Sophia. Mar. Dienies Moencho.

Asmus. Eggard. Peter. Marcus. Jürgen. Carsten. Adrian. Jacob. Wilhelm. Anna. Liboria. Gertraud. Catharina.
Anna: Marit. Reinholt Wolde. | Catharina: Mar. Jochim Versen.

Carsten: Asmus. | Eggard.
Eggard: Christ. † Geor. Curt. † Egg. Anna. Sab. Elisab. Mar. Joachim. Ernst Bonin.

Hennig: Christoph. † 1535 ux. Elisabeth Kleisten.
– Henning. Obr. Lieut. Ux. Anna Heidebrecken
– Christoph, Land-Rath. Ux. Diana Natzmars

Jürgen: Emerentia. Mar. Andres Wolde. | Anna. Mar. 1. Heinrich Wolde, 2. Evald Flemming. | Gerdt ux. Hippolyta † Flemmings. | Lorenz. | Asmus. – Gerdt.

Gerdt: Marcus. Ux N. v. Walle auß Frieß-Land. | Georg. | Maria. Mar. Claus Wobersnov.

Georg: Gerdt. Döring. | Asmus. | Claus. | Marx Tide

Marcus: Gerdt. | Elisabeth. † | Eggard. | Asmus. | Evvald. | Peter Ernst. | Curt Jürgen. | Melchior Christian. | Sidonia. | Jochim Ernst. | Christian. | Assem. | Sophia

III.

D. Casp. Baldingens Nachricht vom Ursprunge des itzigen Wapens derer Grafen von Eberstein, aus dem MCSto abgekürtzet.

§. 1.

Die Inscription dieses in forma eines Briefes abgefasseten kurtzen MSCt, welches ohne Subscription des Ortes und der Zeit, verhanden, lautet also: **Ein kurtzer Auszug aus glaubwürdigen Cronicken: Des Hoch- und alten Herkommens, der Grauen von Eberstein, durch** Doctor Caspar **Baldingen, auf seines Brudern, Meister Hannsen Baldingen, des Mahlers, sonders Begehren, gedachten Grafen zu Ehren und dienstlichen Gefallen verfast und** colligirt, **und folgendes Meister** Jacoben Brevven, **als sondern Liebhabern genannter Graffschafft löblichen Herkommen, dem Ehrwürdigen und wohlgebohrnen Herrn Grafen Bernharten von Eberstein, meinem gnädigen Herrn, fürzubringen, ob Ihr Gn. dergleichen, sonst in Ihren Gnaden Vor-Elltern Cronicken auch etwan verstanden und gehöret hätten.** Dieser Graf Bernhard ist wohl Bernhardus Tertius, Canonicus zu Straßburg, Grafens Bernhardi Secundi Sohn, gewesen.

§. 2. Der Autor giebt vor, daß zu Käyser Ottonis Zeiten Anno 933. (Er irret aber, weil Otto I. erstlich 936. erwehlet worden.) der Käyser vor die Burg Eberstein vor dem Schwartzwalde gezogen, weil die Grafen es mit des Käysers Feinde gehalten, welche er dritthalb Jahr belagert, und etwan (so schreibt der Autor) **selbe eigener Persohn darfür kamen, aber die mit gewinnen oder erobern mögen, wann es gar ein fest werlich Schloß war:** Wie aber alles vergeblich: So habe ein Ritter den Käyser gerathen, der Käyser solle nur ein Tournier nach Speyer beruffen, und, dazu Freund und

Feind

Feind einladen: so würden die kühnen Grafen von Eberstein auch schon erscheinen; so geschehen. Wie also die drey Grafen da, habe einem von ihnen eine vornehme Frau im Tantz heimlich offenbahret, daß der Käyser, in ihrem Abwesen, ihnen Ihre Burg Eberstein wolle abnehmen lassen. Warumb sie sich gestellet, als wollten sie morgen um ein Kleinod hundert Gulden werth stechen, giengen aber in der Nacht durch, und kamen auf ihre Burg, davon sie die Käyserl. wie sie ankamen, abschlugen, auch die drey Ritter, welche der Käyser herauff sandte, Friede zu stifften, betrogen, daß sie sie in den Keller führeten, da sie viele Weinfässer, mit Wasser angefüllet, zum Schein hingelegt, aus andern aber ziemlich hoch ihnen Malfasir und andern herrlichen Wein zapffen lassen, darin aber ein falscher Boden, und nur etwas Wein war. So zeigten sie ihnen auch grosse Korn- und Meel-Häuffe, welche aber unten nur von alten zusammen gefegten Lumpen, und oben auf etwas mit Korn bedeckt waren. Daher, die Gesandten zum Käyser kommen, und ihm Nachricht bringen, daß sie wohl auf dritthalb Jahr mit Korn und Wein versorget. Drauf der Käyser die Belagerung aufgehoben, und dem einen Grafen von Eberstein seine Tochter (andere sagen Schwester) zur Ehe gegeben, welcher Graf, wie Er nach Rom gekommen, und am Sonntage Lætare von dem Pabste die geweihete Rose mit einem blauen Sapphier-Stein in der Mitte, in einem weissen Tuch verehrt bekommen: hat Er, bey seiner Rückkunfft gen Braunschweig, solches dem Käyser wieder geschencket. Daher der Käyser zum Grafen gesprochen, es soll hinkünfftig sein Wapen seyn, **aine rothe Rose, in einen Weissen Felde, mit einem Sapphier in der Mitten**: denn die von Eberstein vorzeiten **einen schwartzen Eber, in einem guldenen Felde**, auf **einem grünen Felsen**, zum Wappen gehabt haben.

IV.

IV.

Historische Nachricht / von des wohlseeligen Herrn Jürgæ Valentini Winteri BALTHO POMERANICO.

§. 1.

Der fleißige und gelehrte ehemalige Rector und Professor des Collegii Groeningiani in Stargard, jetzt zu Dreßden Rector, Herr M. Christian Schöttchen, hat P. I. seines alten und neuen Pommer-Landes p. 3. sqq. durch einige critische argumenta wahrscheinlich zu machen gesuchet, es sey gedachter Balthus Winteri nicht durch den Druck publiciret, wie einige Gelehrte glauben, durch Bolduanum dahin gebracht, wie Prodromus vind. glor. Pom. p. 17. sqq. probabel machet. Anbey bedauret Herr Schöttchen, daß es ihm an vollkommener Nachricht fehlet. Weil nun die Gütigkeit des eintzigen letzten Männlichen Erbens des Winterischen Geschlechts, S. Herrn Land-Rath Winters, mich so glücklich gemachet, unter andern Pommrischen MSCtis, auch die concepte seines wohlseeligen Herrn Groß-Vaters, Herrn Jürgæ Valentini Wintheri, zu dem Baltho Pomeranico, zu communiciren: so achte, daß ich der gelehrten Welt, und sonderlich denen Liebhabern der Historiæ litterariæ, einigen Dienst leisten, und dem Wohlseeligen Herrn Wintero einen Danck erwecken könne, wenn ich eins und anders hiervon anzeige. Welches jedoch, damit es nicht zu weit-läufftig werde, nur nach einigen Stücken wird geschehen müssen.

§. 2. Weil nun, nach dem Urtheil des Herrn Schöttchens, niemand solchen Balthum Pomeranicum gesehen, auch niemand etwas je daraus angeführet: so wird man vor allen begierig seyn, den Grund-Riß und intention des Seel. Herrn Autoris zu wissen. Ja da man bey solchen grossen Historischen Wercken zu fragen pfleget, wodurch der Autor zu solcher Arbeit kommen, und ob ers nur vor sich, oder publica autoritate über-

nommen: so wirds vergnüglich fallen, wenn man von dem seel. Autore selbst, auf alles dieses, generale-Nachricht erlanget. Darum setze folgenden Brieff des seel. Winteri, wie er unter dessen eigner Hand lautet, hierher:

Durchlauchtige Hertzogen, Hoch-Gebohrne Fürsten, auch Hoch-Würdiger Bischoff, Gnädige Herren. E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. seyn meine Pflichtschuldige und gehorsame Dienste in aller Unterthänigkeit bevor, und werden dieselbe hochvernünfftig, und wolwissentlich sich in Gnaden erinnern, welchen grossen Nutz und Frucht, in gemeinen Leben und Regierungen, die Historien haben, insonderheit die Geschichte der Vorfahren wissen, und sich gleichsahm darin spiegeln. Ob nun wohl zu wünschen, daß E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. löbliche Landschafft, in den Geographischen Schrifften, etwas besser aufgesetzet, wie bißhero geschehen (da sie mit in die Marck hinein geschoben), und Deroselben Hochrühmlicher Vorfahren Thaten aufgezeichnet, auch die Genealogia weiter und richtiger gesetzet: So ist es doch wegen der Uhralten Ungelegenheit verblieben, welche mehr Lust zu kriegen, als zu schreiben, auch durch Umwechselung der Völcker, nachgelassen. Dahero nicht zu verwundern, daß fremde darin irren, und in den falschen Wahn gerathen, als wenn dis Land mit in die Marcke gehöret; ja viele wissen wenig von diesen Lande zu sagen, wegen Mangelung der Historien, und Beschreibung des Pommer-Lands. Darum auch Churfürst **Friederich** an Hertzog **Bugislaff den** 10. geschrieben, und vermahnet, die alte Geschicht aufsuchen zu lassen, und ihm zu zu fertigen. Darauff D. Bugenhagen ein Lateinisch Chronicon zusammen getragen, wie denn auch im Teutschen Thomas Kamzovv, Nicolaus Klempzen, Valentin von Eichstäte, Johan Engelbrecht, D. Cramer, Paul **Frideborn**, und andere, welche meines erachtens, theils unvollkommen, theils weitläufftig, theils solche Sachen melden, die etwas hinterdencken haben, wie ich derer 6. oder

7. aus-

7. ausgezeichnet. Seyn also an das Licht nicht gekommen. Derowegen ich, als ein getreuer Patriot, nicht aus Vorwitz, sondern angebohrner Liebe des Vaterlandes, in die Gedancken gerathen, nach dem ich, E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. denckwürdige Reise in meinem Parthenio beschrieben, ob nicht aus vorigen, und andern, theils geschriebenen, theils gedruckten Chronicen, Helmoldo, Kranzio, Ottone Frising., Nauclero, Chytr., Crom., & aliis, ein gemein Werck in Lateinischer Sprache zufertigen, damit fremde Nationen dieses Landes Wissenschafft auch haben mögen, so leicht in Teutsch zu versetzen. Solch Werck könte in 4. **Bücher** abgetheilet werden, und **im ersten** von **Beschreibung des Landes**, der alten Völckern Sitten, Religionen, Wassern, Seen, Fürstenthumb, Graffschafften, Klöstern, Hohen-Schulen, und andern, gehandelt werden, nebenst einer Land-Taffel, und Kupffer, dazu D. Lubinus den Anfang gemachet, 1. ingemein, 2. Rügen, 3. Wasser und See-Hafens. **In dem andern Buche** könte E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. Uhrsprung und Genealogia nicht allein von dem Svantiboro, sondern etwas weiter, von der Zeit des Käysers Ludovici Pii, Caroli M. Sohns, über 800. Jahr deduciret werden, wie ich dessen einen Anfang gemacht, und befunden, wie in dem Fürstl. Stamm-Baum sechs **Heidnische** Zweige, als (1.) Ratiborus, (2.) Raslicius, (3.) Wartislaus, (4.) Mestiborus, (5.) Bolislaus, (6.) Svantiborus, hernach 15. **Christ.** und noch grünende Zweige, als (1.) Wartislaus 1. (2.) Bugislaus. 1. (3.) Bogislaus, 2 (4.) Barnimus, 1. (5.) Bugislaus, 4. (6.) Wartislaus, 4. (7.) Barnimus, 4. (8.) Wartislaus. 6. (9.) Barnimus. 6. (10.) Wartislaus, 9. (11.) Ericus 2. (12.) Bogislaus 10. (13.) Georgius, 1. (14.) Philippus, 1. (15.) Bugislaus, 11. E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. Herrn Vater, hochseeligen Angedenckens, unter welchen 15. Christliche Zweigen, der Pommern Herrschafft über 500. und mehr Jahr unverrückt, nach einander gegrünet. GOtt der Allmächtige wolle den 16. Zweig je eh je

lieber erwecken, und geben, daß wir unter dessen Schatten ruhiglich und friedlich leben mögen. Psalm. 112. **Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der grosse Lust hat zu seinen Gebothen, des Sahme wird gewaltig seyn auf Erden** &c. Hiebey müssen seyn, (1.) Insignia und Kupffer, (2.) Genealogiæ, (3.) effigies, si haberi possent. In dem **dritten Buche** könten E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. Stände, als **Herr Bischoff** von Cammin, **Herr Meister von der Sonnenburg**, Commendator zu Wildenbrück und andere geistliche, gesetzt werden: Hernach die Grafen von **Neugardt**, Frey-Herrn von Putbus, und Frey-Herrn von Molzan: hernach die andere Nobilität des gantzen Landes, nach der Ordnung des Alphabeths, damit sich der eine, und andere wegen præeminentz und Vortritten, nicht zu beschwehren, doch in Gemein der Schloß-gesessenen und Erb-Aempter zu gedencken. Kupfferstück: erstlich Insignia cujusque familiæ. 2. Genealogiæ nobilium, der ich etliche bereits bey einander, wodurch der Adel besser wird bekannt werden. Im **vierdten Buche** könte man von E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. Städten, deren 62. **klein und groß**, in gemein reden, hernach eine jede insonderheit beschreiben, die Fürnehmsten könten auch in Kupffer gestochen werden. Dieses sind meine geringfügige Gedancken, wegen meines geliebten Vaterlandes, die ich E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. habe wollen an die Hand geben. Weil aber in solchen wichtigen und die gantzen Herr-und Land-Schafft angelegenen Sachen, nichtes kan fürgenommen werden, ohne wissen, willen, und zuthat der hohen Obrigkeit. So gelanget hierdurch an E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. sampt und sonders, mein unterthäniges dienst-freundliches Bitten, dieses mein wohlgemeintes Fürhaben, nicht allein mit Dero Vettern, meinem auch G. F. u. Hr. Hr. *Philippo Julio*, zu communiciren, sondern auch unter sich anitzo, weil sie beyeinander sind, unbeschwehret, Unterredung zu pflegen, und mir

gnädig

gnädig wissen zu lassen, ob ich solch Werck anfangen soll, oder nicht? Dafern nun E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. solch ein denckwürdig, und verhoffentlich, nützlich Werck, bey Deroselben, GOtt gebe langem, Leben hochrühmlich wollen befordern lassen: ist weiters meine unterthänige Bitte, gnädige Anordnung zu machen, daß mir ex Bibliothecis, Archivis, Curiis, und wo sonsten etwas verhanden, das zu Beschreibung E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. hochlöblichen Fürstlichen Stammes, und dieser Lande, dienlich, unter guten Glauben und dem Eyde, den ich geschworen, möge communicirt werden. Damit auch so wohl die vom Adel, als in Städten, nicht sonderbahre Gedancken dieses Wercks halben sich schöpffen mögen, auf mein Anhalten, gnädige promotoriales, an das eine oder ander Geschlechte, auch die Städte, mit zu theilen, sich der habenden Uhrkunden, und andern, nicht zu verweigern, sub patenti forma. Solches gereichet zu Propagirung des hochlöblichen Pommer-Stammes, und Erleuterung dero Prælaten, Mann und Städten, dazu ich schuldig. Will aber unterthänigst gebeten haben, diese mine freywillig offerta nicht ungnädig auf zu nehmen. E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. unterthäniglich zu dienen, bin pflichtig, schuldig und willig.

Signatum Alten Stettin, den 25 Martii Anno 1614.

E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. unterthänigster,

J. V. W.

§. 3. Aus diesem ist klahr, daß der Seel. Herr Autor aus besonderer Liebe zum Vaterlande zu dieser Arbeit Lust bekommen. Wenn aber jemand in dem schönen Lexico **derer Gelehrten** col. 250. lieset, Georg Val. Winther sey ein **Preußischer** Doctor Juris und Edelmann gewesen: so muß Er nicht meynen, es sey ein anderer; wo zu deu Leser auch nicht verleiten muß, daß Er hier Georg heißt, da Er sonst Jürge sich geschrieben. (vid. Herr Schötgen P. I. p. 6. welchem diß be-

dencklich scheinet). Denn beydes ist ein Name, weil Georg noch heute auf Pommrisch Jürgen ausgesprochen wird. (conf. & Rangonis Orig. Pom. p. 238.). So muß auch der Leser nicht auf die Gedancken kommen, es müsse eins falsch seyn, entweder, daß unser Winterus ein Preusse heißt, oder, daß Er sich einen Pommern nennet, da Er Pommern im Brieffe sein Vater-Land nennet. Ja es nicht noth, daß man sage, Er habe durch eine catachresin Pommern also genennet, weil Er drinn gewohnet. Sondern es wird der Leser wohlthun, wenn Er so lange sein judicium suspendirt, und mit dem Lexico es hält, biß wir so gleich hernach durch speciale Nachrichten, dieses dubium heben.

§. 4. (2.) Erhellet, daß der Seelige sein Werck nicht ohne aller Pommrischen Herren Hertzogen Willen und consens schreiben wollen. Und solchen hat Er auch gnädig erhalten. Da ich eben das Hoch-Fürstliche Patent, so dieser Sachen wegen an die gesamte Land-Stände ergangen, nicht besitze: so wird doch dieses aus allem Zweiffel gesetzt, durch verschiedene alte Brieffe, theils durch solche, da der Seel. Winter den Hochfürstl. Befehl an die Stände sendet; theils da sich die Hochfürstl. Land-Voigte, Haupt-Leute, und andere zum theil darauff beziehen, zum theil an ihren Fürsten relation abstatten, auch zu Zeiten sich beklagen, über einiger Säumseeligkeit; theils das Hochfürstl. repetirte decret an Land-Vögte rc.; theils auch gantze Protocolla, welche dieser Sache wegen in denen Creysen gehalten worden. Doch da vieles anzuführen, zu weitläufftig: mag eins und das andere genug seyn.

§. 5. Deß Seel. Herrn Winters Brieff an die **Herren Grafen von Eberstein**, da Er die Fürstl. ordre communiciret, lautet also:

Wohlgebohrne und Edle Graffen, gnädige Herren, E. E. G. G. seind meine gantz willige Dienste stets zuvor, und mittelst derselben wolten E. E. E. G. G. G. unbeschweret, aus beyver-

beyverwahrtem Patent ersehen, was unser allerseits gnädiger Fürst und Herr, wegen Verfertigung einer vollkommenen Pommerschen Chronicken, in Gnaden mir committirt, und anbefohlen. Weil nun solch J. F. G. intent und Befehlig zu Erleuterung und denckwürdiger Nachrichtung des hochlöblichen Fürstlichen Pommerschen Stammes, E. E. G. G. Gräflichen, sowohl aller adelichen Geschlechte, und des gantzen geliebten Vaterlandes, gemenyt, und gerichtet ist, und ich dasselbe Werck albereits im Namen GOttes angefangen, auch so furderligst, als müglich, zu continuiren entschlossen. Damit es aber desto füglicher und bestendiger geschehen möge: gelangt an E. E. G. G. mein dienstliches Bitten, sie wolten Ihrem Gräflichem Geschlechte zu Ruhm und Ehren, nun desselben (1.) Ursprung und altes Herkommen, (2.) das Wapen, (3.) die Genealogiam, (4.) auch diejenige Herren Grafen, welche im Kriegs-Wesen, oder in Käyser-König- Chur-und Fürstlichen Diensten und Aemtern sich gebrauchen lassen, zu erster Gelegenheit, unbeschwehrt schrifftlich mittheilen, und anhero überschicken, und also diese verhoffentlich nützliche Arbeit zum besten befordern helffen. E. E. G. G. angenehme Dienste zu erzeigen, bin ich willig, und geflieſſen; hiemit E. E. G. G. der Allmächtigen Beschützung GOttes treulich empfehlend. Datum Alten-Stettin den An. 1615. E. E. G. G.

Dienstwilliger, J. V. W.

§. 6. Von Brieffen derer Hochfürstl. Bedienten, darinnen sie sich auf des Hertzogs Befehl beziehen, könte einige hersagen; aber ich will nur einen eintzigen des Seel. Hauptmanns zu Bellgardt setzen, der (wie auch andere thun) sich beklagt, daß es so sehr langsam zugehe: Zugleich auch weiset, wie der Hertzog mehr als einmahl deshalb Befehle ergehen lassen. Der Brieff ist dieser:

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst, gnädiger Herr, E. F. G. sein meine gehorsahme Pflicht-schuldige Dienste bestes Fleisses in allewege zuvor unterthänig bereit, und soll E. F. G. dabey

dabey in Unterthänigkeit nicht überrichtet lassen, daß auf empfangenen Deroselben Befeligte, Ich von Stund an die vom Adel dieses E. F. G. Belgardischen Districts nicht allein gegen den 15. Maji, besondern, als solcher Terminus unverrichteter Sachen (Inmassen eingelegtes des Gerichts-Notarii Protocol ausweiset), abgangen, auf den 5. Junii verschienen, anderweits wiederumb convociren und erfordern lassen, zu welchem Termino sich denn die Ritterschafft, einer gewissen Vollmacht, und Instruction, womit sie gewissen Ausschuß abschicken wolten, entschlossen, welche dann zweiffels ohne, aufm Land-Tage damit parat erschienen werden. Ob auch wohl, vermöge des andern von E. F G. mir wegen der Wapen in Gnaden zugefertigten Befehliges, Ich müglichsten Fleisses bearbeitet, nach Innhalt deßelben, kegen Pfingsten die Wapen mit Ihren Farben, neben Verzeichnüß der Dörffer, und darzu verhandenen Kirchen und Ritter-Sitzen, abzufördern, und einzuschicken, so hats doch, weiß nicht aus was Bedencken und Ursachen, nicht erfolgen wollen, biß ichs endlich auf eine andere Arth versucht, und für mich selbsten, etzliche Wapen, ohn die Farben, reissen lassen, und damit meinen Diener 2. mahl herum geschickt, die Farben eigentlich von jeden Geschlechte, (damit es künfftig kein Wiedersprechen, daß die Farben, etwa auß alten Fenstern, oder der Glaser-Wapen-Büchern, imitirt, nicht recht wären, geben möchte,) zu erforschen, und Specification jedes Geschlechts, Dörffer, Kirchen, und Ritter-Sitze abzufordern; was aber endlich daran fructificiret, weisen die Beylagen aus. Sonsten hab ich bey wenig Geschlechten Specification Ihrer Dörffer, Kirchen, und Ritter-Sitzen, mächtig werden können; die andern haben fürgewandt, sie wollten aufn Land-Tage damit gefaßt seyn. Etliche Geschlechte haben wohl vertrösten lassen, sie wolten ihre Wapen mahlen lassen, und einschicken, ist aber nicht geschehen. Demnach ich denn der Geschlechten Wapen, so fast alle in diesem E. F. G. Amte gesessen, und etliche, so wenig ausserhalb Amts gesessen, gleichwohl darinnen der Gräntzen halben, oder sonsten begüthert, mit solchen Farben, als dieselbe in Alten, und

andern Uhrkunden mehrentheils befunden worden, mahlen lassen, welche ich hiemit, neben etwa einer Begreiffung der Stadt, Dörffer, und Güther dieses E. F. G. Belgardischen Amts, (wiewohl ich mir fürgenommen, einen Abriß des gantzen Amts, worinnen die situs & distantiæ eigentlich wären zu befinden gewesen, zu machen; weil es aber in Specie von E. F. G. nicht befohlen, die Zeit auch jetzo nicht leidet, sintemahlen sie, die vom Adel, zu Auffsetzung ihrer Dörffer, Ritter-Sitze und Kirchen nicht haben gebracht werden wollen, habe es nnterlassen müssen) unterthäniglich einschicken thue. Und als ferners negst solchem E. F. G. Befehliche zu schuldiger unterthäniger Folge, Ich mich selbsten nicht einstellen können, sondern wegen kundbahrer, und der Belgardischen Ritterschafft, jetzo gen alten Stettin abgefertigten, und gevollmächtigten, mehrentheils bewuster leibes Schwachheit, an jetzo behindert worden. So will E. F. G. Ich zu aller Unterthänigkeit gebeten haben, mich meines Auserbleibens halben, dahero für dißmahl gnädig entschuldiget zu halten, und mein gnädiger Fürst und Herr zu seyn und zu bleiben. Das bin umb E. F. G. Ich mit meinen pflichtigen getreuen Diensten und Aufwartungen zu jederzeit wiederum zu verdienen, gehorsamst, und zu Unterthänigkeit geflissen willig. GOttes gnadenreichem Schutz, E. F. G. und Deroselben Hertzlibe Gemählin, und mich zu Gnaden, getreulich, unterthänig empfehlende. Datum in Eil auf E. F. G. Hause Belgardt an 15. Junii Anno 1615. E. F. G.

Unterthäniger gehorsahmer Lehnmann, und Diener,
Hans Hechthausen.

§. 7. Das Hochfürstl. zum dritten repetirte Edict, wie es an den Land-Voigt Damian von Winterfeld, und Keiegs-Rath Gottberg ergangen, ist dieses:

Von GOttes Gnaden wir Philipps, Hertzog zu Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Graf

zu Gutzkow, und Herr der Lande Lowenburg und Bütow ꝛc. Entbieten dem Ehrbahren unserm Land-Voigt zur Stolpe und Schlaw, auch Hauptmann zu Lowenburg, und lieben getreuen, Damian von Winterfeld, zu Wintershagen, und Peter Gottberge, Kriegs-Rathe, zu Wüsseckеn gesessen, unsern Gruß: und werdet euch erinnern, was wir den 25. Augusti nechst verschienenen 1614. Jahres, sowohl auch itzt lauffenden, an alle unsere gehorsahme Stände, als Prælaten, Graffen, Herren, die von der Ritterschafft, und Adel, wegen Einschickung ihrer Wapen, auch Andeutung ihres Geschlechts Ankunfft und Alters, so alles in ein vollkommen Pommerisches Chronicon gebracht werden soll, gnädiglich begehret. Und ob wir wohl gäntzlich gehoffet, es würden unsere gehorsahme Lehen-Leute diß angelegen nützlich und ihnen selbst rühmliche Werck, der Gebühr nach befördert, und unsern Verordnung ein schuldigs Begnügen geleistet haben, so vermercken wir doch mit befremden, daß von dem mehrentheil keine Parition erfolget ist. Wenn aber die Tabula unserer Landschafft nunmehr fast fertig, und allein an etlichen unserer Lehen-Leute Wapen, welche gleichst den andern in Kupffer zu stechen, noch mangelt, und wir diese Arbeit nicht länger verschoben, oder verzügert wissen wollen. So befehlen wir Euch hiemit gnädiglich, daß Ihr unsere Lehenleute, besage der Verzeichniß, welche Euch Zeiger, der Ehrbahr, unser Referendarius, und lieber getreuer, Antonius Schwitzkow, zustellen wird, von Stund an vor Euch bescheidet, und ihnen in unserm Namen ernstlich untersaget, und auferleget, ihre Wapen, nebst einer Specification ihrer Ritter-Sitze und Kirchen-Dörffer, gedachten unserm Diener itzo alsfort einzuhändigen, und dabey die Ankunfft und Alter ihres Geschlechts, schrifftlich zu vermelden. Daran geschicht unser Ernst und gantz zuverläßige Meynung. Datum Alten-Stettin den 19. Septembris, Anno 1615.

(L. S.)

§. 8.

§. 8. Dieses alles wird genug und überflüßig behaupten, daß der Seel. Hoff-Rath seinen Balthum nicht aus eigenem Triebe geschrieben, ohne Hochfürstl. Willen. Daß also weitläufftige Protocolla, e. g. das Stolpische, Belgardische, Lauenburgische 2c. herzusetzen, unnöthig. Daß Er aber, so viel seine überhäuffte Geschäffte verstattet, immerzu vor solches Balthi Ergäntzung gesorget, auch andere um communication einiger Uhrkunden, und Mit-Handanlegung e. g. zu Verzeichnüß derer Wapen 2c. ersuchet, wird gleichfalls nicht schwer zu behaupten seyn. Dieserwegen mag hier ein Brieff des berühmten D. Andr. **Hildebrandtes** (Vid. **Gelehrten** Lex. col. 982.) so davon zeuget, stehen, an den Seel. Autorem geschrieben:

Salutem cum omni officiorum genere, Magnif. Clariss. Consultiss. Dn. Winthere, fautor & adfinis pl. honorande &c.

Es gelanget hiemit auch an den Herrn D. Schwager mein freundliches Bitten, wolle mir den günstigen Gefallen bezeigen, und vermelden, ob die Tabula Genealogica Principum Rugiæ, wie ich sie aus des Herrn Doctoris Historia Pomeranica compliret, auch solle ins reine geschrieben, und zugleich mit hinüber gesandt werden, dieweil sie hiebevor aus Reusnero, sub titulo Corollarii Stirpis Gryphoniæ, mit annectiret worden. Wann dem nun so; als bitte ich auch ferneren Bericht hiervon; ich habe in einem Pommrischen Chronico gelesen, es wäre des Jaroslavi Tochter, Miroslava genannt, als Barnuti neptis, dem Bugislao secundo Duci Pomeraniæ vermählet,*

* Barnutes, sive Barnutus

Johannes, Dubislaus, Jarislaus.
† A.C. 1241.
Miroslava uxor Bugislai II. quæ obiit A.C. 1240. & Stettini in æde D. Jacobi sepulta.

welche vom Herrn Cramero in seinen Annalibus, und anderen, Jarislavi Russiæ Principis filia genannt wird: kan schlecht wohl versehen seyn, daß es Rügia heissen soll.; Wollte es gestern mit dem Herrn D. Schwager beredet haben: ist mir aber nicht zu gefallen. Bitte derowegen heute des Herrn Doctoris Meynung, sampt maturition, mit Uberschickung meiner Genealogiæ Pomeranicæ, daß ich je ehr je lieber den Anfang damit machen könne. Hisce felicissime vale, nebenst Wünschung eines glückseeligen Tages.

Des Hrn. Doctoris allzeit williger Schwager.
Andr. Hiltebrandt. D.

§. 9. Wie sorglich Er, durch sich und andere, um communication und hülffl. Handreichung solicitiret, mag folgendes Schreiben des berühmten Pauli Bolduani ausreden:

Achtbahrer, Ehren-Vester und Hochgelahrter Herr Doctor, großgünstiger Herr, und zuverläßiger Freund, negst meiner willigen-und geflissener Dienste Erbiethung, und was ich sonsten guts vermag, kan auf E. A. G. durch Herrn Michaelem Radunen, F. Cammer-Secretarium, mir zugestellten memorial-Zettel, dienstl. nicht verhalten, daß ich zwar die Pommersche Land-Taffel von David Froböſen, F. Amptmann auf Schmolsin, einmahl zu Händen bekommen, und in Eil dieser Oerter situm und dispositionen perlustriret, und befunden, daß viele Dörffer und sonsten mercklich versetzt, welches auch zu beklagen. Wenn der Herr D. Elardus Lubinus in diesen Ortern meine wenige Persohn dazu gezogen, solt es allhier so leichtlich nicht geschehen seyn. Wüste nicht, wie dieselbe, ohn umgedruckt, könnte gründlich rectificiret werden. Die Andern könten, meines geringen Erachtens nach, mit Farbe oder pünctl. unterschieden werden. Es müsten aber die Gräntzen de novo bezogen und in Augenschein genommen werden. Wir wolten auch wohl allhier particularem adumbrationem, vel descriptionem, der beyden Land-Voigteyen, Stolp und Schlage, verferti-

fertigen. Ich zwar begehre pro meo labore nichts, aber man muste gleichwohl einen Mahler dabey haben, so musten auch alle Orte aufs Neue besichtiget und abgemessen werden, wo zu Fuhr von nöthen, so müste man auch die itzige Land-Taffel dabey haben, und sehen, wo man geirret, dieselbe aber (ist) hier nicht zubekommen. Es hat obberührter David Frobose seine Instrumenta Geometrica, der sich auch ziemlich darauf verstehet, aber so will ers nicht gratis thun; ob ich ihn wohl, alsofort dasselbe in gratiam Principis & Patriæ zu leisten, ermahnet habe.

Die Ritzen und Grumkoen (denn so achte ich, daß im Umschreiben Gramboen vor Grumkoen gesetzt) so in der Land-Vogtey Stolp belegen, und nebst andern von Adel, vom Herrn Land-Vogt den 7. Junii jüngst wegen der Ausstafirung herein verschrieben, aber wieder hoffen nicht erschienen, habe aber an sie geschrieben, und ihre Wapen einzuschicken, ermahnet, was sie thun werden, giebt die Zeit. Sind sehr nachläßig, ihre eigene Ehre und Wohlfarth zu befördern. Die Andere in den Aemtern Löbenburg und Bütow, sind mir, ausgenommen Pomoisken, fast unbekannt: werde berichtet, daß es Freye seyn sollen. Der Adebahren geadeltes Geschlechte ist neu (ausgenommen auf den Zimmern): denn, wie ich berichtet, ist Caspar Adebar wegen seines wohlverhaltens in Krieg, erstlich geadelt, ist aber neulich ohne männliche Erben verstorben. Die Bulgrine sind mir sonst unbekannt, ohn daß Henning Bulgrin, Rittmeister, so sein Erb-Guth in Wosseken verkaufft, sich bey uns in Stolp zu wohnen begeben, derselbe erbeut sich, seine Genealogie an mich zu communiciren. Es ist auch Herr Andreas Bulgerin, I. V. D. itzo Stifftischer Cantzler zu Stettin: so Anno 1584. mein discipulus zu Colberg gewesen. Es berichtet auch der Henning Bulgrin, daß er mit ihnen nicht allerdings gleiche Wapen führen soll. Ich trage zwar unglaubl. Verlangen, daß E. A. G. Balthus Pomeranicus, nunmehr verfertiget ans Licht komme; möchte aber wohl wünschen, daß in

in den Genealogiis Nobilium die Weiber und Töchter, und mit welchen dieselben sich verheyratet, dabey gesetzt würden: welches hin künfftig mit Rechung der Progenitorum oder Ahnherrn, wie bey Leich-Begängnißen gebräuchlich, grosse Nachrichtung geben würde. Bitte derhalben dienstlich dieselben, so E. A. G. ich übersandt, verfertigter massen, mutata forma saltem (denn ich nunmehr nicht zu ändern weiß) dem operi und Schrifft zu inseriren, welches mit andern gleichfalls geschehen könte. Wenn E. A. G. meines geringen und unvorgreiffl. Erachtens nach (in fall sie nichts erhalten), hujusmodi rerum studiosum quendam, fide & autoritate Principis liberaque vectura instructum, vollmächtigten, der die Eltesten und Vornehmsten in jechlichem Geschlechte, in gewissen Districten persöhnlich bezöge, und also aus ihrem Munde und producirten Uhrkunden, dieselben verzeichnete. Denn in den Actis, meinen geringen Verstande nach, nicht alle Persohnen, sondern nur soviel zum processf nöthig, gesetzet werden. Dieses auf E. A. G. memorial-Verzeichniß ich derselben, meinem geringen Verstande nach, nur kurtz dienstl. zu beantworten, nicht habe unterlassen wollen noch sollen. Und thue hiemit, Sie nebst ihrer Hausfrauen und Kindern in gnädigen Schutz GOttes und seiner Heil. Engel, zu beständiger langer Leibes und Seelen-Gesundheit (Krafft und Stärcke zu verleihen, damit das längst desiderirte, und itzo, durch GOttes und Landes-Fürsten gnädige Hülffe, wohl angefangenes Werck, glücklich ausgeführet und förderlichst an den Tag gebracht werde.) getreulich fleißes empfehle. Dn. Michael Radun, meis verbis salutetur, rogo Filios meos, in Pædagogio Vestro literis incumbentes, porro, ut inceptum, in studiis promovendos, E. T. unice commendo. Hoc Deus, dives Remunerator, E. T. largissime recompensabit. Der Bulgrinen Genealogie habe ich itzo diese Stunde aus Hennig Bulgrines Munde verzeichnet: thue diese E. A. G. zu übersenden. Vale. Eylig Stolp, 2. Junii 1619. E. A. G.

Dienstwilliger Vorbitter, Paulus Bolduanus.

§. 10.

§. 10. Ist also noch übrig die Haupt-Frage: **Ob der Balthus Pomeranicus durch den Druck publiciret worden sey.** Antworte anfangs hierauf: daß solches bey Lebens-Zeiten des Autoris nicht geschehen, Er auch solches Buch nicht fertig gehabt. Dieses beweise ich mit den besten Zeugen. Anno 1622. IV. Calend. Decembr. machte der bekannte Doctor Hildebrand ein Carmen, welches der neuen Edition des Parthenii Litigiosi, welche damahls unter Händen war, solte vorgedrucket werden, welches auch hernach geschehen, darinnen wüntschte Er:

Et interim auctori precari vividam
Vegetamque sanitatem & annos Nestoris,
Pomeraniæ historiam Ducum feliciter
Absolvat ut, faciatque juris publici.

Den 16. Martii aber folgendes Jahrs starb Winterus schon. Bey dessen Tode schrieb auch Christophorus Stecherus:

Ante annos moreris: tristetur ut inde Ducatus
Pomeriæ, populus flet quoque Pomeridum,
Et dolet, *annales quod non vidisse laborum*,
Te vivo, detur genti Pomeranæ novos.

Auch im Lebens-Lauffe desselben heist es; **In seinem anbefohlnen Amt und Stande, hat Er sich gegen seine gnädige Herrschafft mit unterthänigsten getreuen Diensten; gegen das gantze Land sich wohl verdienet, unter andern in** historica descriptione accurata hujus Pomeraniæ, **welche Er, bey so wichtigen** expeditionibus, **mit Hindansetzung seiner Gesundheit, und der seinigen Wohlfarth, allein zu des Vaterlands Besten, und der** posterität **guter Nachricht, daneben abgewartet, so annoch bey der hochbetrübten Wittwen verhanden.** Daß es auch nach dem Tode des Seel. nicht heraus kommen, werden diese Argumenta behaupten. Anno 1639 da Micrælii IV. Buch **vom Pommerlande,** heraus kam, wars nicht gedruckt; Er hat auch das Manuscript nie zu sehen bekommen, der doch grosse Corresponden-

spondence, und auch zu den Archiven Zutritt hatte. vid. Pars IV. von Micrælio p. 556. Hätte auch des Seel. Hoffraths Bruder, Georgius, das Manuscript compliren und ediren wollen, oder rechter zureden, können, (denn vollständige Nachrichten, die eingeschicket werden sollen, haben gefehlet): würde er von 23. biß 40. nicht damit gewartet haben.

§. 11. Daß aber nachher von solcher edition auch nichts geworden, halte, daß aus diesen Gründen leicht erweißlich: (I.) Ist ja wohl nicht anders als glaublich, daß die Gelehrten, und ihren respective Vater und Groß-Vater, wie billig, hochschätzende Winterische Erben davon ein Exemplar entweder selbst haben, oder zum allerwenigsten gesehen haben würden. So ist aber kein exemplar verhanden, sondern der Herr L. Rath Winter hat auch nie eins gesehen. (II.) Würde Ihnen ja zum wenigsten jemand von solcher edition auch nur die geringste Nachricht gegeben haben: sonderlich da der Seel. Herr L. R. Franciscus VVinter, als Sohn des Seel. Hoff-Raths, nach 1640. schon in guten Flohr und ausnehmender Gelehrsamkeit gewesen. Eben dieser aber hat noch lang gelebet und die studia hochgeliebt, da sein unlängst florirender Sohn, Herr Land-Rath Fr. Joach VVinter schon zu solchem reiffen judicio gekommen, daß Er solche Nachricht, welche etwan dessen Herrn Vater auch nur einmahl gegeben, und Ihm wieder berichtet, nicht würde gantz vergessen haben. (III.) Würde ja noch irgend wo ein Exemplar zu finden seyn. (IV.) Weiset obiges, daß das Werck nicht zur gewünscheten perfection gekommen sey. ꝛc.

§. 12. Die Objectiones fallen auch leicht hin. Der Titul kan ja aus einem Meß-Catalogo entlehnet seyn, ohne Nachforschung, ob das Buch edirt, oder nicht. Daß dergleichen zuweilen geschehe, hat der hochgelahrte Herr Hof-Rath Struve in Introduct. ad notitiam rei litterariæ p. m. 145. angemercket. Daß aber der grosse Schurtzfleisch in Orig. Pom.

ed,

ed Rang. p. 3. Ihn mit unter die Scriptores Pom. Historiæ gezehlt, ist noch keine Folge, daß Er den Balthum gehabt, noch weniger, daß der Balthus gedruckt sey. Er nennet ja mehr scriptores, derer Opera nicht gedruckt sind, und sagt gar nicht, daß VVinterus einen Balthum habe drucken lassen. Wie? wenn Er bloß aus Micrælii Meldung VVinteri erwehnet? Wie? wenn Er auff den Titul gebauet hätte? Solte Er es nicht aus Bolduano haben, wie Prodrom. Vind. Autor p. 17. sqq. sehr probable machet? Wolte jemand aber in der Schurtzfleischischen Bibliotheque Nachricht erfragen, dem wünsche ich Glück.

§. 13. So weit war ich avanciret, wie von einer geehrten Hand mir zween Brieffe communiciret wurden, welche beyderseits behaupten, daß allerdings einige dieses prächtige Werck, oder doch gewisse Theile davon, gesehen, anders wie der Herr Schöttchen Part. I. p. 3. urtheilet. Der eine aber davon scheinet mir mit eine Ursach zu seyn, daß der vom Herrn Schöttchen angeführte Titul dem publico communiciret worden, weil er so embsig den Autorem zur edition antreibet. Er ist vom Seel. Doctor Cramero an den Hoff-Rath VVinter geschrieben, und lautet also:

Salutem in Christo!

Amplissime & Consultissime Domine Doctor, Vir Magnifice, Fautor & amice plurimum honorande.

Ego proloquium tuum historicum de Religione, Imperio & libertate, deque moribus, virtutibus & vitiis antiquorum Pomeranorum, a Capite usque ad calcem diligenter & attente legi, interque legendum magna affectus sum voluptate. Vidi enim, omnia magna cum solertia, majori cum judicio & maxima styli & verborum facundia, ex variis multisque antiquis historicis congesta, ita quidem ut veritas a multis malignis & calumniosis scriptoribus acriter defensa & gloria majorum nostrorum eleganter vindicata sit. Nihil restat, nisi ut

enixe te rogem, &, si debeo, moneam, urgeam, jubeam, ut hæc historia quam primùm lucem videat. Vides enim, quam omnis vita nostra caduca sit, quam mobilis, quam mutabilis. Nihil autem est cum scriptis posthumis. Dum vivimus, vivamus, hodie hoc agamus, scribamus, edamus hodie, crastino nihil est fallacius. Hisce, vir Magnifice, vale, & gloriæ Tuæ in edenda Historia patria noli invidere inposterum. Sic sentit, sic optat, sic orat

Anno 1620. 26. Novembr. Tuus Cramerus.

Magnifico Viro, Dn. Jurgæ Valentino VVintero, Consiliario, Capitulari, Comiti Palatino &c.

Dno Fautori & Amico Suo plurimum colendo.

§. 14. Der andere Brieff beweiset nicht allein obbenanntes, sondern auch, daß der Balthus 1669. noch nicht gedruckt gewesen. Er ist von dem hochgelahrten Sohn des Seel. Herrn Hoff-Raths, Francisco VVintern, geschrieben, und lautet also:

Wohl-Würdiger, Hoch-Edelgebohrner, auch Hochgeneigter und Großgünstiger Herr.

Euer Wohl-Würden und Excellenz wird nechst darstellung meiner gehorsamen Dienste, in unentfallenen gedächtniß schweben, welcher Gestalt auf dero inständiges Begehren, ihnen meines Seel. Herrn Vatern Avtographum, intituliret: Balthi Pomeranici sive Rerum Pomeranicarum liber, de Serenissimorum Pomeraniæ Ducum origine, antiquitate, insignibus, genealogia, vita, rebus gestis, obitu, bellis, fœderibus, adfinitatibus & aliis memoratu dignis, ab anno Christi 800. & Imperio Caroli M. fundatoris Monarchiæ Germanicæ, usque ad annum præsentem & Imperium invictissimum Cæsaris Ferdinandi, semper Augusti, gerne communiciret. Ich muß aber itzo berichten, daß Ihro Fürstl. Gnaden, der Hertzog von Croje, mein Gnädiger Herr, wie ich vor wenigen Tagen die hohe Fürstliche Gnade gehabt, Denselben unterthänigst aufzuwarten,

zuwarten, und ohngefehr ich dieses Buchs Meldung gethan, sich gnädig vernehmen lassen, daß sie es gerne sehen wollten, und habe ich dieses, als eine Fürstliche Hulde und Gnade angenommen, und erkannt, daß J. F. G. meines Seel. Herrn Vaters Schrifft so hoch würdigen, daß sie dieselbige gerne sehen wollen. Und ist deßwegen an Ew. Wohl-Würden und Excellentz mein unterdienstliches Bitten, Sie wollen sich belieben lassen, vorgedachtes MSCt meines Vatern Ihro Fürstlichen Gnaden überantworten zu lassen. Da ich sonst mit communication dergleichen oder andere Sachen Ew. Wohl-Würden und Excellentz einigen Gefallen erweisen kan, werde ich mir solches zuthun, vor eine Ehre anrechnen, und nebst Göttl. Empfehlung zu allen Hochadelichen selbst erwünschten Wohlergehen, verbleibe ich

Ew. Wohlw. und Excellentz, Dienstwilligster

Frantz Winter.

Colberg am 1. November 1669.

§. 15. Aus diesem letzten Brieffe urtheilet ein gelehrter von Adel, welchem die communication diese beyden Brieffe zu dancken, wohl zweifels ohne mit gutem Grunde, daß solches Manuscript dem Hertzoge von Croja werde seyn eingeliefert worden, und nach dessen Tode mit dessen übrigen Bibliotheque werde gleiche Fata gehabt haben, daß also das andere Buch des Balthi wenigstens in einer Königlichen Bibliotheca verhanden. So sind nun zwar noch die Erste gezogene Linien verhanden; aber auch, wie ich jetzt benachrichtiget werde, noch zwey wohl ausgearbeitete Stücke des ersten Buchs. Von welchen zu wünschen, daß die geehrteste Wintherische Erben solche dem Gemeinen Besten Historischer Liebhaber gütigst zu communiciren belieben möchten, angemerckt eine so schöne Arbeit des Drucks wohl würdig wäre, und viele Liebhaber finden würde: wodurch auch des wohlseel. Ehre, wie auch die gloire Pommerns gewisse Fortheile hoffen könte.

V.

Kurtzer extract aus Winteri Fragmentis seines Balthi Pomeranici.

§. 1.

Auß dem droben angeführten Wintherischen memorial an die Hertzoge wegen des Balthi, erhellet, daß der Seel. Herr Autor das gantze Werck in IV. Bücher getheilet, davon **das Erste** eine Beschreibung des Landes ausmachen sollen. So viel ich nun aus solchen Pappiern zusammen suchen kan: gehöret folgendes hieher. Die Præfatio des gantzen Wercks de Veter. Pom. Geographia & derivatione. Hier repetirt Er methodum, so wie in dem Memorial selbst. Zeigt aber dabey an, auff welche Nachrichten Er sich gründe, e. gr. auff Eichstädts Chron. so Er aus denen Archiven, literis fundationum, Theilungs tractaten und andern transacten sehr fleissig geschrieben ꝛc. Und besonders zeiget Er an, daß Er L. 2. auch von denen Kriegen handeln wolle. Hernach folgt eine Verzeichnisse aller Capitel des gantzen Wercks. L. 1. soll eine Hist. Geographische Beschreibung des Landes aus Historicis, Geographicis, Chorographis, so wohl gedruckten, als MSC. in der Hoch-Fürstl. Bibliotheque, seyn. Also wird specificirt, c. 1. de Veteri Pomer. geographia & derivatione. c. 2. de antiquis Pomeraniæ incolis & accolis. c. 3. de antiquis Pom. moribus & idolis. c. 4. de præsenti Pom. Geographia, c. 5. de fluviis, stagnis, &c. c. 6. fehlet c. 7. de Politica. c. 8. de Ecclesia c. 9. de Insula Rugia & Principatu ejusdem. c. 10. de Comitatu Guzkoviensi. c. 11. de Comitatu Neogardensi & Massoviensi. c. 12. de terris Levenburgensi & Butoviensi. c. 13. de Episcopatu Camminensi, & Abbatiis, it. Monasteriis Pomeraniæ. c. 14. de Academia Gryphiswaldensi & Pædagogio Stetinensi.

L. II. Handelt von denen Fürsten und Kriegen. c. 1. de origine

origine & antiquitate Ducum Pomeraniæ. c. 2. de insignibus Ducum Pomeraniæ, da hebt sich die Fürstl. Genealogie an, und zwar, c. 3. de stipite, Svantoboro 1. c. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. continuantur Duces sequentes. Drauff fangen die Kriegs- und Friedens-Beschreibungen an. c. 11. de Bellis Ducum Pomeraniæ cum Regibus Polon. c. 12. de bell. Duc. Pom. cum Regibus Daniæ. c. 13. de bellis inter Duc. Pom. & Marchiones Brand. c. 14. de fœderibus Ducum Pom. cum Regibus Polon. c. 15. de fœderibus Duc. Pom. cum Marchionibus.

L. III. Beschreibung, von denen Ständen in Pommern, und also ist c. 1. de statibus Pomeraniæ, Prælatis, Nobilibus & Civitatibus. c. 2. de Privilegiis statuum Pomer. c. 3. de Prælatis. c. 4. de Nobilibus Primariis, Germ. Schloß-gesessene. c. 5. de quatuor familiis, Germ. die vier Geschlechter. c. 6. de Nobilitate Pomeraniæ. c. 7. de Nobilitate Rugiæ.

L. IV. Handelt von den Städten, und davon ist keine Specification derer Capitel hier verhanden.

§. 2. Wird specialere Nachricht erfordert: so nehme man diese kürtzlich an. Von L. 1. c. 1. finde wenig, so zu ersten gehören könte, im c. 2. sagt Er, die Wenden, Vandali, hätte schon vor Christi Geburth hier gewohnet, derer Haupt-Stadt Wineta. Darnach sey der Gothen Stadt Wisbu gewachsen, drauf die Sclaven empohr kommen, so die Loitzen, endlich die Sachsen. c. III. Sie sind grausam, getreu, Freygebig. c. IV. erzehlet Er sonderlich, was vor Vögel, Thiere, Fische, Nahrungs Arthen zu finden. c. V. von Mari Balthico, so nicht den Namen von baltheo hat, sondern vom Helden Baltho, der seine Gothen herüber geführet. Dessen andere Namen (e. gr. es heißt Mare Venedicum, Sarmaticum &c.) Er auch durchgehet. Von der Oder, so auch Gutalus, Svevus, Viadrus; so aus Mähren kömmt, viele Flüsse einnimmt, Fisch- und Schrifft-reich ist, hat drey Außflüsse, davon einige gesagt, einer sey grün, der Andere weiß, der dritte immer wüthend.

So aber! unbekant. So sind auch, die Rebeniz, Barth, Pene, Tolense, Tuebel, Uker, Ina, Rege, Molsovv, Persante, Radüe, Rahnbach, Grabow, Wipper, Stolpe, Lupow, Leba. Unter denen Seen meldet Er das frische Hafft, und die Madue, drinn die sonst auf keiner Nähe gefundenen grosse Murenen, 3. 4. 5. Spannenlang gefangen werden. c. 6. habe noch nicht gefunden. c. 7. erstlich wäre eine Regierung gewesen, 1412. habe Wart. IX. in alle Præfecturen Gerichte gelegt. Joh. Friedrich hat 1570. die Hoff-Gerichts Ordnung drucken lassen. In Comitiis theileten sie sich in 3. Classes, und kämen hernach zu sammen. c. 8. daß in Pommern 2. consistoria, (1.) zu Stettin, (2.) zu Wolgast, die ihre instruction von Joh. Friderico haben, daß 1593. ein General Synodus gehalten 10. Tage lang, 1588. Kirchen-Visitationen: die geistliche jurisdiction nach der Ref. auf die Fürsten gekommen, als ad fiduciarios possessores, welche Sachen, so ordinis sind, durch Superintendenten, die aber jurisdictionis & legis diœcesanæ, durch die Consistoria abthun. c. 9. daß Rügen erst mit Pommern zusammen gehangen, und noch 1309. durch sehr grossen Wind Ruden von Rügen abgerissen. Der Rügen Fürst Crito 1104. Lubec gebauet &c. c. 10. Es wäre schon 935. auff dem Tournier zu Magdeburg Wener ein Graff zu Gutzkow gewesen. 1126. sey Mizlaff getaufft, 1312. Jasko in der Ditmarsischen Schlacht geblieben. 1357. als Joh. der jüngere in Belagerung Loiz geblieben, und Joh. der Ältere der Letzte gewesen, kömmts an Pommern. c. 11. Die Grafen von Eberstein wären aus dem Hertzogthum Brunschweig, 1106. hat Graf Conrad gelebt, dessen Mutter derer Slaven Apostel, Vicelinum ertzogen. 1212. hat Graff Albert Ottonem IV., der Ihm vor seine lange Dienste nichts geben wollen, mit Beystand Episc. Magdeb. vom Käyserthum gebracht, daß Fried. Rex Sicil. erwehlt worden. 1256. ist Ditrich, da Er Göttingen angefallen, cum Archiep. Mog. gefangen und gehangen worden. Graff Henrichs Schwester heyrathet Ernest. Dux Grubenbagensis. 1321. schwehret Graff Hermann dem Pabste. 1396. vermacht

macht Gr. Hermann Episcopo Paderb. seine Graffschafft, so Er keine Söhne hätte, 1400. erhält Er einen Sohn. 1435. habe Dux Brunſ. Wilhelm. das Schloß Eberstin weggenommen. Dieses aus Andr. Hoppenrods *Gen. Com.* Dietrichs Gemahl sey, nach Leutingers Berichte, zu Hermanno Episc. Cam., ihrem Bruder, geflohen, und habe sich über des Duc. Brunſ. Grausamkeit beschwehret: so habe Er durch Keys. Evict. ihre Güter wieder gekaufft, auch ihren ältesten Sohn, (es stehet hier aber zwar Fratrem, muß aber Filium heissen. Siehe Micrælii Pommer-Land L. 3. P. I. p. 347.) Ottonem erzogen, und ihm Neugarten geschenckt, und die andern drey zu Canonicis gemachet. Aus dem Ebersteinischen Stamm, sey schon der Pommern Apostel, Otto, gezeuget. c. 2. Lebenburg heisse von Flusse Leba, es sey 1285. gebauet. Wegen dieses und Bütow sind Hertzoge beneficiarii Poloni gewesen. c. 13. S. Otto habe seinen Gefährten Adelbertum zum ersten Bischoff zugleich gesetzet, oder nur gerathen, daß er von Wartislao gesetzet werde. 1320. habe zwar Archiep. Gnesnensis dieses Bißthum unter seine Gewalt zu bringen gesuchet, aber der Bischoff Conr. IV. habe von des Pabsts Consistorio erhalten, daß Er keinen Primatum haben solle. 1175. sey die Verlegung geschehen nach Cammin. und 1188. von Pabst Clem. confirmirt. Abtäyen und Klöster zehlet Er, Dargun, und Verchen (1173. gebauet.) Colbaz 1163. Eremiter Kloster zu Stargard, 1199. Eldenow 1207. zu Treptaw an der Rega 1223. zu Oliva 1170. von Subislao I. gebauet, Neu-Campe, hernach Frantzburg 1231. Buckow 1231. Jasenitz von Barnio. I. Marienfließ 1248. Wollin 1288. Hidensee, 1297. Stolpe schon vorher erbauet. Commenden wären auch einige gewesen, als, Sazig, Werben, ꝛc. c. 14. zu der Academiæ hat Burgermeister D. Rubenow das Privilegium verschafft, nach Goldasto, in Cat. Acad. Anno 1557. da Beuther 1457 setzet (dieses letzte ist recht). Als hernach die Acad. fast gantz abgenommen, richtete sie Hertz. Phil. I. mit grossen Kosten wieder auff. Des Paedagogii zu alten Stettin erster Rect. sey M. Ant. Walther gewesen, so † zu Wittenb. 1557. den 12. Jan.

§. 3.

§. 3. Im andern Buche solte von dem Stamm derer Herren Hertzoge gehandelt werden. Aber im MSC. ist vom c. 1. biß 10. nichts zufinden. Indessen ist, unter andern aus D. Andr. Hildebrandi Brieff an den Seel. Herrn Aut, gewiß, daß Er die Genealogien verfertiget gehabt. Wir erzehlen hier indessen, was im MSC. vorkomt. c. 11. Kriege mit Pohlen erzehlet Er (1) 1013. mit Boleslao auß Pohlen, (2) da Pommern dem Ungarischen Printz zum Heyraths-Guth gegeben, (3) 1088. Wladislai wieder Pommern und Preussen. (4) Da Suantiborus dem Pohlen Sbignæo wider Boleslaum halff, daher nach der Niederlage Sbignæi, Bol. Soldaten in Schlesien geworben, heimlich durch den Wald biß Colberg gedrungen, und es überrumpelt: das Suantiborus doch wieder befreyet: drauff Er vieles mit ihnen zuthun gehabt, da Er eins 40000. Pommern eingebüsset, Er ins Gefängniß gelegt, sich aber den Pohlen unterworffen, aber nicht treu geblieben; daher Bol. aus Pohlen nnd Kön. Niclas aus Dannemarck conjunctim auf die Pommern loßgehen, jener Belgard, Colberg, Wollin, dieser Vsedom, weg nimmt. Welchen doch die Pommern alles wieder genommen. (5) 1108. da die Pohlen Zarnickovv genommen, welchen es die Pom. wiedernehmen, und Beute machen. (6) 1121. Uberfällt Bolesl. Damm und Stettin, darauf Rabibor an Pohlnischen Hoff gekommen, Primislavam geheyrathet, und die Bekehrung Pom. veranstaltet. (7) 1212. plündern die Pohlen und Preussen Masoviam. (8) 1228. wie Svantipolcus III. von Lesco auf den Reichs-Tag nach Garnisma citirt, dinget Er ein logis, sendet seine Bedienten, daß ein jeder meynet, Er werde kommen; da sich aber Lescus mit Schmausen erlustigte, überfället Ihn Svantipolk mit seinem Heer, schlägt seine Bediente, auch bey dem Dorffe Marcinco Ihn selbst in der Flucht, und reisset sich und sein Land von Pohlen loß. (9.) 1292. weil der letzte Pomerellische Fürst Mestovinus gestorben. (vid. & Micræl. Pom. L. 2. §. 104. p. 289. sqq.) (10.) 1303. von Wegnahme Dantzig. Vid. Micr. l. c. p. 290. sq. Das übrige fehlet.

§. 4.

§. 4. Das 12. Cap. Kriege mit Dännemarck, finde im MSC. diese. 1158. Weil Duces Pom. Bogisl. und Casemir, dem von denen Sachsen verjagten Hertzoge zu Mecklenburg Pribislao helffen, drüber der Käyser Frid. Barb. dem Dänen frey giebt, Pommern wegzunehmen; dabey Helmoldus und andere irrig sagen, die Pommern hätten sich dem Dänen unterworffen. Denn der Däne es wohl gefordert, sie aber mit etliche Marck Silber nur die Kriegs-Unkosten Ihm bezahlet. 1164. von der Belagerung Demmin, und wie Fürst Subislaus die von den Dänen angelegte Festung Dantzig weggenommen. 1166. wird der Dänische Printz Christoph, mit dem Rothschildischen Bischoffe Absalom nach Pommern gesandt. 1168. helffen die Pommern unter dem Fürsten Katzimaro und Bogislao denen Dänen die Stadt Arcona in Rügen belagern, und einnehmen; Es läst aber der Däne ihnen das Baartische Land, Dart und Jüngst plündern, drauf die Pommern mit dreyßig Schiffen den Dänen Seeland, Fühnen, Falster, weggenommen, und weil es Rügen mit den Dänen gehalten, reissen die Pommern ihnen Arcona, und Carentz gantz nieder, und da der Däne vor Cammin gehet, schlagen sie ihn ab. 1177. belagert der Däne Julin, welches die Bürger aber auf Rath des Bischoffs abbrennen, und nach Cammin ziehen, davor der Däne nichts ausrichten kan. Zur selben Zeit hat Fürst Henrich der Löwe aus Sachsen Demmin belagert, muß aber auch abziehen, weil Bischoff Ulrich von Halberstadt ihm eingefallen; bietet denen Pommern Friede an, welchen sie annehmen, mit dem Bedinge, daß Er hinfort denen Dänen nicht weiter helffen soll. Wie nun der Däne solches hörete, der bißher biß vor Colberg geplündert hatte, eylte er fort, aus Furcht, sie würden Ihm allzumahl auf den Halß kommen. Drauf haben die Pommern ihn wieder geplündert, auch den Rügischen Fürsten Chiromarum in dem Schlosse Rügigardt gefangen genommen, weßwegen der Däne Gesandten an sich geschickt. 1184. bewegt Käyser Fridericus Barbarossa die Pommern wider den

König in Dennemarckt den Krieg fortzusetzen, er wolle Ihnen wieder beystehen. Alles aber sind fast nur die ersten Entwürffe, die Er hernach besser auszuarbeiten gedacht.

VI.

Auflösung des Dubii, wie seel. Herr Jurga Valentin Winter zugleich ein Preußsischer Edel-mann, und doch auch ein Pommer.

§. 1.

Wir haben droben Num. 4. p. 11. aus dieses theuren Mannes Schrifftlichen Worten, bemercket, daß Er sich ein gebohrnes Pommerisches Kind nennet. Und aus dem Lexico derer Gelehrten, daß Er ein Preußischer Edelmann gewesen. Es lautet nemlich im gelehrten Lexico col. 25. 16. edit. 1715. also: Winther (G. Valent.) ein Preußischer Doctor juris, und Edelmann, war Com. Palat. bey verschriebenen Hertzogen in Pommern Hoffrath, schrieb Parthenium litigiosum, und starb, 1623. VV. d. K. VVite D. Biogr. P. I. ann. 1623. expresse Borussum appellat. König p. 871. non dicit, cujus fuerit nationis, VVittenio credidit & D. D. SCHVLZIVS in seinem gelehrtem Preussen, ubi catalogum Prussorum erudit. nectit. Billig aber ist dieses geändert im Gelehrten-Lex. ed. 1726. T. II. col. 1555. Und liessen wir damahls das Dubium in suspenso. Jetzo sind uns zwey Dinge in etwas zu erweisen, (1) daß der wohlseelige ein Preußischer Edelmann gewesen, und daß er (2.) zugleich auch ein Pommer von Geburth gewesen. Denn in dem wir diese zwey Stücke abhandeln, und zugleich deutlich genug erzehlen, auf was Weise beydes an Ihm wahr werden könne: ist der Zweiffel gehoben.

§. 2. Zur Vertheidigung, daß der seelige Herr Hoffrath Winter aus adelichen Stamme gebohren, will ich nicht anführen, wie es noch Winters gebe, welche Edel-Leute sind, aus

welchen

welchen die Frey-Herren von Stern-Feld ꝛc. Ich beruffe mich hierinnen nur anfangs auf den Lebens-Lauff des seeligen Hoffraths, wie solcher hinter seiner Leich-Predigt von Doct. Dan. Carmen gehalten, stehet, da es heist, es habe derselbe seine Ankunfft aus einem löblichen und Nahmhafften alten Geschlechte der Winther, welches uhrsprünglich aus Preussen entstanden (vid. & Carm. P. K. Chron. L. 4. p. 169). Noch deutlicher aber ist es in dem Lebens-Lauf seines Vaters Georg. VVinthers, hinter der gedruckten Leich-Predigt, welche ihm der damahlige Præpositus zu Treptow, M. Joachim Palen, gehalten, da es heist: **die Ankunfft - - - - ist aus einem alten löblichen Geschlechte der Winther, welche ihre herkommen anfänglich aus Preussen, da noch anitzo Claues Winther zu Bernwaldt Erbsessen, aber ihrer etliche durch den Krieg zwischen dem teutschen Orden, und der Kron Pohlen, von dem Ihrigen verjaget, und anhero in Pommern Zuflucht genommen, da sie erstlich freye Höfe gekaufft, und hernach in die Städte sich begeben, wie nicht ungewöhnlich, und des verstorbenen Vater zu Cammin sich häußlich nieder gesetzet, alda der Verstorbene** Anno 1548. **gebohren.** Eben das bekräfftiget auch der seelige Micrælius **im vierten Buche seines Pommer-Lands** p. 48. sqq. Da Er schreibet: **Auch stirbt** George VVinther, **wohlverdienter Burgermeister zu Treptow an der Rega, ein verständiger, wohlversuchter Mann, aus alten Adelichen Preußischen Geschlechte der Winther, die sich in den Kriegen zwischen Polen und dem teutschen Orden, da sie das ihrige verlohren, in Pommern gesetzet, und erstlich freye Höfe erkauffet, hernach sich in die Städte begeben haben.**

§. 3. Daß Er aber ein Pommer gebohren, wie Er droben im Brieffe selbsten bekennet, ist nun leicht zu erweisen. Wenn wir nicht genaue Nachricht hätten, so könte auch genug seyn, daß der **Kayserliche** Commissarius und **Pfaltz-Graf,** Adrianus de Amatis in dem Diplomate, darin Er ihm die

Pfaltz-Gräfliche Würde conferirt, Ihn einen Pommer nennt, weil bey solchen Handlungen der rechte Geburths-Orth muß ausgedrucket werden, da selbst aber heist es: In hoc genere præ ceteris hac nostra ætate omnium judicio connumeratur, JVRGA VALENTINVS VVINTHER, ALLEMANVS, POMERANVS, Vir Christianus, Nobilissimus, Juris Vtriusque Doctor &c. So wird er auch, in dem eben wohl auf Pergament mit Gold geschriebenen Testimonio seiner Doctor-Würde, von der Academie zu Basel, Neo-Treptoa-Pomeranus genennet. Doch wir haben nähere Nachricht, drauß wir bald seinen Lebens-Lauff in etwas abfassen werden. Hier mag nur stehen, daß Er zu Treptow an der Rega Anno 1578. gebohren, da sein Vater George VVinther Burgermeister gewesen, welcher 1548. zu Cammin gebohren, dessen Vater Valentinus, Groß-Vater Herman, gleichfals zu Cammin gebohren, der Elter-Vater aber Claus Winther, zu Wilden-Hagen bey Gultzo gesessen.

§. 4. Ist also der Zweiffels-Knothen genugsam und deutlich aufgelöset, nemlich das Geschlecht, daraus der seelige entsprossen, ist ein Preußisches adeliches Geschlecht, seine Vorfahren aber haben sich schon einige Zeiten vorhero in Pommern wohnhafft niedergelassen, und ist Er also in Pommern gebohren; also ein Pommer in Ansehung des Ortes, da Er gebohren; ein Preußischer Edelmann aber, der vorigen Würde nach, welche seine Vor-Eltern würcklich besessen. Hätte Er also im Witten und sonst, als auch im gelahrten Preußen P. II. p. 207. nicht unter die gelahrten Preussen gezehlet werden sollen.

VII.

Des Hoch-gelahrten Hoffraths / Iurgæ Valentini Winteri Leben nnd Schrifften.

§. I.

Dieses Hoch-gelahrten und berühmten Pommern, hier

aber

abermahls rühmlich zu gedencken, bewegen mich viele Uhrsachen. einmahl die gantz kurtze Nachricht, so man aus **Witten** im Lexico **derer Gelehrten**, rc. gehabt, hiernechst, daß dessen Schrifften und sonderlich der beschriene Balthus Pomeranicus soviel Auffsehen und Nachfrage bey denen Gelehrten machen: dazu kommen die herrlichen Lob-sprüche, welche einige Gelehrte diesem werthen Manne geben. Weiters veranlasset mich das ungegründete und ungünstige Urtheil, so die affecten einem sonst gelehrten Manne abgepresset. Endlich aber ist mir auch, durch die sonderliche Geneigheit, **Hr. L. R.** VVINTERI, die vollständige Nachricht, soweit man solche aus Progr., **geschriebenen Lebens-Läuffen, Leichen-Predigten**, und sonsten haben können, communiciret worden. Dahero kürtzlich auch von dessen rühmlichen Leben und Schrifften handeln will. Und zwar dieses dergestalt; daß anfangs kurtz erzehle, sowohl seine Vor-Eltern, als auch seine Nachkommen: drauff dessen Leben, Ehren-Stelle und Tod, und endlich seine Schrifften, nebst denen judiciis und elogiis derer Gelehrten, beyfüge.

§. 2. Ich habe zwar allberit droben p. 35. den Vater, Groß- und Elter-Vater deß Winterischen Stammes genennet, weil es die Sache so erfodert. Indessen müssen wir doch, mit wenig Worten, dieselben auch hie mercken. Der **Vater** ist also ein beliebter Burgermeister zu Neuen-Treptow gewesen, Georg. VVinter, dessen Vater Valentin VVinter, zu Cammin wohnhafft, dessen Ehegenossen Gertraut Benters, Faustini Benters und Annæ Vemers Tochter: der **Groß-Vater**, Hermann VVinther, dessen liebste Ilse Niemans: **der Elter-Vater** Claus VVinther auf **Wildenhagen** gesessen, dessen Liebste **Dorothea Maneken**. Wie dieses alles die Personalien seines Vaters, zu alten Stettin gedruckt, bezeugen. Weiter Nachricht von dem VVintherischen Stamm zu geben, wäre zuviel. Des Seeligen Herr Hoffraths Frau **Mutter** aber ist gewesen Frau Anna **Krünen**, Marten **Krünen**, Cämmerers in Treptow, und Annä Bidebrades Tochter. So viel

von denen Vor-Eltern, welches schon zu unserm Zweck zu viel. Wann der Wohlseelige sich verehliget, wollen wir hernach anzeigen. Hier stehe nur, daß seine Liebste gewesen, Clara Graboen, Adeliches Geschlechtes, dero Vater Joachim von Grabo, auf Pustow und Dabernow Erb-Herr, die Mutter Catharina Dabinin, welcher Ihr Vater in dem Programmate, welches der Seelige Doctor Battus bey Cath. Dob. Tode 1615. gesetzet, Albertus Dobin, Raths-Herr zu Rostock genannt wird, welchen aber der Seelige M. Martinus Leuschner in dem Programmate auf Clara Graboen, Martinum nennet, dessen Frau Margaretha VVeydings. Mit dieser Clara, hat der Seel. Hoff-Rath gezeuget. 5. Söhne, als Philipp Georg, Jürga Valentin, Christian, Franciscum und Martinum, und eine Tochter Annam Catharinam, davon zwar 3. Söhne nachgelassen, als Christianum, Franciscum und Martinum, von welchen aber hernach Christianus im 20ten Jahr, und zwar noch vor der Frau Mutter, welche 1638. gestorben, dem theuren Vater gefolget. Doch muß Georg Valentin noch 1627. gelebt haben, wie aus der Dedication des Parthenii Litigiosi erscheint. Muß also, weil Martinus eben daselbst ein Posthumus heisset, der Seelige 6. Söhne gezeugt haben, und also in Leuschneri Programmate einer ausgelassen seyn, oder in dem **Lebens-Lauffe** muß es falsch seyn, daß Er (ohne Martinum) 5. Söhne gezeuget, und 3. doch nur am Leben. Doch genug, daß nur Franciscus und Martinus zum rechten vollkommenen Alter gekommen, und ist Martinus zwar Raths-Herr und Stadt-Richter zu **Alten-Stettin** geworden, und hat mit Maria Zisemers 14. Jahr im Ehestande gestanden, ist aber den 14 Martii Anno 1692. ohne **Erben** verstorben. Also hat der einige Franciscus das Geschlechte fortgepflantzt. Derselbige hat, **Krafft** derer reichlich Ihm mitgetheileten Gemüths-Gaben, sich mit so unsäglichen Fleiß aufs Studiren gelegt, daß man in seinem Studier-Tische **tieffe Gruben** gesehen, da Er im Schreiben mit den

Armen zu liegen pflegen, Er ist also ein geschickter JCtus, trefflicher Historicus, und gar beredter Orator geworden, wie davon seine viele Manuscripta zeugen. Er ward, als ein gelehrter Mann, erstlich Senator, dan Cämmerer, und endlich **Burgermeister zu Colberg**, und **Churfürstlicher Brandenburgischer Land-Rath.** Martinus Rango giebt Ihm in seinen Originibus Pomeranicis p. 238. unter andern gar einen feinen Ruhm, Er sey gewesen Filius, Parenti suo, virtute & meritis in Patriam, non dissimilis. Von diesem melde voritzo nur, daß Er sich verehliget an Helena **Gildemeisters**, und zwar 1654, Joachim Gildemeisters, ansehnlichen Sültzverwanten, und **Ursula Schwartzen**, Tochter, und Johann Colbergs, Kauffmanns und Sültzverwandten Wittwe. Mit dieser seiner Ehe-Genoßin der Herr **Land-Rath** Franciscus VVinter nur **einen eintzigen Sohn** gezeuget, wie das **Leichen**-Programma auf dessen Ehe-Liebste von dem Hofischen Herrn Superintendenten Hösel gesetzet, behauptet. Es ist solches der in seinem 56ten Jahre 1721. den 15. Oct. verstorbene, letzte männliche Erbe des VVinterischen Stammes, Herr Joachim Franciscus VVINTER, **Sr. Königlichen Maj. in Preussen, hochbetrauter Land-Rath** in Pommern, und **Burgermeister in** Colberg gewesen. Derselbe war 1657. den 16. April gebohren, studirte zu Königsberg und Jena, ward 1691. Senator, 1715. Burgemeister, 1716. Land-Rath, und 1683. verehelichet mit der damahligen Adlichen Fräulein Lucia Judith **von Güldenkleen**, des Chur-Brandenburgischen Leib-Medici, Colbergischen Burgermeisters, und Erb-Herrn auf Neugarten, **Papenhagen** und **Rützenow**, Balthasar Timæi von **Güldenklee** (von welchem Martinus Rango in seiner Colberga Togata, und denen Originibus Pomeranicis nicht unrecht grossen Ruhm macht,) Enckelin, und Herrn Iohann Eduard Timæi **von Güldenklee**, vorbenannter Güter Erb-Herrn, Tochter, welche nebst seinem Sohn, dem Obrist-Lieutenant Balthasar **von Güldenklee**, von **Maria von Weberin** erzeuget.

get. Mit derselben hat der Herr Land-Rath Winter zween Söhne und eine Tochter erziehlet, davon der einige Sohn, Seeliger Herr Franciscus Martinus Winter, J. U. Cand., mein ehemahliger werther Schuhl- und Academischer-Freund, welcher 1689. den 21ten Januarii gebohren, einen schönen Fleiß auf Schuhl und Academien angewandt, und in Leiptzig unter Herr Rath Lüder Mencken einmahl, und unter Herr Doct. Christoph Dondorff zweymahl publice disputirt hatte, und machte ungemeine Hoffnung, daß Er das väterliche Geschlechte mit Ruhm würde verewigen helffen. Allein Er muste 1714. im Novembr. an einer Blutstürtzung seinen tugendhafften Geist zeitlich aufgeben. Vid. B. Rect. Queitschii Programma. Ist also nur eine eintzige Frau Tochter noch übrig, welche in der Ehe mit (Tit.) Herrn Syndico des Stiffts zu Cammin, Herrn von Lettow, mit einigen Enckel Ihren Seel. Herrn Vater erfreuet, dessen geliebteste Ehe-Genoßin schon 1713. verstorben. Diß sey genug von des berühmten Herrn Hoff-Rath Winters Vorfahren und fortgepflantztem Geschlechte.

§. 3. Von dem Preiß-vollen Leben mercken wir folgendes. Er ist gebohren 1578. den 5ten Novembr. zu Treptow an der Rega; hat anfangs daselbst guten Grund, in GOtt-Seeligkeit und Studiis gelegt, ist Anno 1593. in die Trivial-Schul nach Greyffswalde, und 1595. ins Gymnasium nach Lübeck; aber anno 1597. auf die Academie nach Rostock gezogen, von wannen Er durch die Pest nach Greiffswalde, und von da nach hause getrieben werden; von daaus hat Er 1599. andere Academien, als Wittenberg, Leipzig, rc. besucht, zu Straßburg aber, ist Er bis ins dritte Jahr geblieben, und hat unter Dionysio Gothofredo, und Georgio Obrechto sich habilitirt, auch öffters publice disputirt. 1602. hat Er wegen der Praxis sich ans Kammer-Gericht nach Speyer begeben, von daaus aber die Academie zu Heidelberg öffters besucht, auch da eine solenne Oration gehalten, de ficta Donatione Constantini

tini Magni. 1903. hat Er sich in der Graffschafft Schaumburg in Praxi geübet, und auf der Zusammenkunfft zu Bremen, wegen der Hansee-Städte, nach derer Gesandten Beliebung, das lateinische Protocoll gehalten. 1604 ist Er in die Nieder-Lande gereiset, und von da nach Italien, und hat Rom besehen. Von da ist Er 1606. durch Florents, Venedig, und Schweitz, nach Hause gekehrt, alwo Er so fort Fürstlicher Referendarius, und folgendes Jahrs Fürstlicher Rath geworden, mit dem Bedinge, juris Doctor zu werden. So eine gute Zeit war es damahls vor Gelehrte, und so viele galten damahls die Academische Gradus, daß nicht allein ein Fürstlicher Hoffrath sich nicht schämte, solche zu ambiren, sondern auch ein grosser Hertzog seinen gelehrter Hoffrath ohne Gradum nicht so hoch schätzen wolte, als wenn Er Doctor wäre. Also ist der seelige Hoffrath 1608. nach Basel gereiset, und hat daselbst den 17. Martii den Gradum Doctoris angenommen: wie davon das auf Pergament zierlich mit Gold geschriebene Diploma Acad. zeiget, darinnen unter andern diese Worte: Cum itaque ciarissimus & præstantissimus vir, Dn. Jurga Valentinus Winther, Neo-Treptoa-Pomeranus, illustrissimi Principis ac Domini, Domini Philippi II. Ducis Pomeranorum, Consiliarius in celeberrimis Germaniæ, Galliæ, Italiæ, & Angliæ Academiis, eam juri Cæsareo & Pontificio operam & diligentiam adhibuerit, quæ publicam quoque approbationem, testimoniique autoritatem expetere videretur: cumque amplissimi collegii jureconsultorum Basiliensium censuram subierit, eamque (prolatis natalium legitimorum, vitæque cum laude productæ, testimoniis), ingenii specimine excellentissimo dato, abierit: loxtos etiam duos, ex juris Civilis & Canonici libris, ad interpretandum propositos, elegantissime doctissimeque explicarit atque defenderit: in publica quoque disputatione argumentis omnibus exquisitissime promptissimeque responderit eam ob causam &c. Nachher hat Er mit Hertzog Georgen 1608. und 1609. eine Reise nach Italien angetreten, auch Sicilien

F und

und Malta besehen. Wie sie aber nach Padua kommen, hat Ihn der Käyserliche Commissarius, Adrianus de Amatis 1609. den 20ten Julii, in Beysein seines Hertzogs Georgii, Civem Romanum, & Militem togatæ Militiæ & Comitem Palatinum creiret, wie solches das auf Pergament mit Gold geschriebene, und mit Silbern angehengten Siegel bestätigte Documentum ausweiset. Drauf ist Er von seinem gnädigen Fürsten nach hause beruffen, und hat 1610. mit der vor erwehnten Graboin Hochtzeit gehalten. 1612. ist Er nach Pohlen, und 1614. nach Holstein geschicket worden. 1615. ist Er Ephorus deß Pædagogii geworden. 1619. ist Er als Gesandter auf den Reichs-Tag nach Warschau, und hernach nach Niedersachsen versandt worden. 1621. hat Er die Erb-Huldigung, nebst andern, auffgenommen. Sein character animi mag hieraus erhellen, daß Er die H. Schrifft fleißig gelesen, ein eingezogenes Leben geführet, mit Abbruch seiner Gesundheit gestudirt, demüthig, aufrichtig, dienstfertig gewesen, fleißig mit Fremden correspondirt, lange Zeit vor seinem Tode Ihm des Abends, wenn seine Kinder zu Bette gehen wollen, statt guter-Nacht zu wünschen, durch dieselben zuruffen lassen: Memento mori. Daher der seelige Doctor Cramer diese ahrtige Verse auf Ihn gemacht:

Evolvisse libros, didicisse fideliter artes
Ingenuas, vanum est: ergo memento mori.
Perlustrasse urbes, mare & undique terras,
Et populos, vanum est: ergo memento mori.
Principibus placu sse, sibique parasse celebrem
Famam, etiam vanum est: ergo memento mori.
Sed placuisse Deo & pietati, hæc unica palma est:
Unicum id haud vanum est: ergo memento poli.

Er hat sonst lange Zeit Hypochondriaco affectu laboriret, drüber er noch mit einem hitzigen Fieber behafftet, davon Er doch nechst GOtt, durch verordnete Mittel und vornehmer Medico-

Medicorum curen, wieder befreyet worden: So hat sich doch die recidiv bald wieder gefunden, also daß sich grosse Beschwehrung und Mattigkeit an Hertz und Brust, mit mächtigen Anhalten des ausgetretenen verhaltenen Geblüths gefunden. So ist Er dan den 16. Martii zwischen 11. und 12. Uhr Mittags 1623. seelig verstorben, 44. Jahr. 4. Monath, 11. Tage, und 4. Stunden alt. Siehe Crameri **Leich-Predigt**, den **Lebens-Lauff**, des Rectoris, M. Christoph. Hunichii, Programma &c.

§. 4. Unter seinen gelehrten Schrifften sind mir folgende bekant: (1) der beruffene Balthus Pomeranicus, daran Er mit grossen Fleiß und Kosten, viele correspondence, und Arbeit gewandt, aber nicht vollendet. Siehe **droben** Num. IV. p. 9. sqq. und Num. V. p. 28. sqq. &c. (II.) P. Wujæ, Canon. irregul. Camin. Historica Synopsis de Episcopatu Caminensi, Anno 1616. davon, daß wohl dieser Wuja unser Winterus sey, als auch, daß solches scriptum biß dahin ungedruckt, im Manuscripto, zeiget Rango in Orig. Pomer. p. 238. **Herr Geheime Rath von** LUDEWIG hat das MSC. edirt, und Tom. II. Vol. Script. G. annectirt, und der in Novis lit. Lipſ. Anno 1718. p. 129. gesetzte Ruhm, giebt dem seeligen Autori schöne Ehre; nur hätte Er nicht vor unbekant sollen gehalten werden. Ich solte glauben, in Wuja habe Er künstlich seinen Nahmen entdeckt, denn J. heist Jurga, V. heisset Valentinus, VV. heist VVinter, P. heist Pomeranus. Oder Er hat das A, wegen deß oben ausgeführeten, adelichen Ursprunges, beygefügt. So stimmet auch alles überein: Er ist zwey mahl zu Rom gewesen: ist aus dem Camminischen, seines Groß-Vaters wegen, ein Capitularis zu Alten-Stettin, und endlich hebt allen Zweyffel, daß bey dessen Enckel noch seine Eigenhändige Dedication dieser Historiæ verhanden. III. *Parthenius Litigiosus*, sive Discursus Politico-Juridicus, in duos distributus libros, quorum primus de litigiosis nostri Seculi malitiis, & malitiosis quidem litigiis, atque, causis: Secundus de remediis abbreviandarum litium, tam generalibus,

quam specialibus & specialissimis, tractat, Auctore Jurga-Valentino VVinter &c. Die Edition, die ich gebrauche, ist die andere, zu Straßburg von Paulo Ledertz 1628. edirt, und den letzten Pommerischen Hertzoge Bogislao XIV. von denen nachgelassenen vier Winterischen Söhnen dedicirt. In welcher dedication sie zweyerley sagen, welches mir merckwürdig scheinet, das erste ist, daß diese edition durch des seel. Hoffraths Bruder, Georgium VVintern, (von dem sich zu unterscheiden, der seelige Hoffrath sich, meinen wenigen Betüncken nach, nicht Georg Valentin, sondern Jürge Valentin, geschrieben,) übersehen, und aus des Autoris selbst aufgezeichneter Vermehrung vermehret worden. Das andere ist, daß sie schreiben von der ersten edition, wie darin der Autor seinen rechten Namen verschwiegen, auch, da ers doch denen Fürsten dediciret, ihnen andere Namen gegeben. Modestiæ suæ cessit, schreiben sie, nomenque scriptoris aliud, VESTRAEQVE CELS. (aut cum eiusdem ILLmis Fratribus, quorum memoria nunc ἐν τῇ εὐλογίᾳ, libellum istum inscripserat) aliud substituit. Hieraus wird etwas bestärckt, was Iohannes Deckherrus in seinem Tractat, den er nennt, conjecturas de scriptis adespotis, Pseudepigraphis, & supposititiis, editionis Amstel. 1686. p. m. 217. seqq. schreibt: Unum, quod a nobili manu habeo, addo, Generosiss. Iuvenes, quibus prior editio se commendaverat, esse quinque Pomeranos Duces, Christianum vom See, Philippum II. Stedinens. Franciscum von Meer FRANCISCVM, Episcopum Caminensem: Alexandrum von der Osten, PHILIPPVM JVLIVM: Georgium von Wald, GEORGIVM: Fridericum von Bodewitz, UDALRICVM. Nochmehr werde in der Conjectur bestärcket, weil unter denen fingirten Namen, jedesmahl des Hertzoges Namen stehet, bey Benennung seines Fürstlichen Ministri, und zwar allezeit (Georgium ausgenommen) mit grossen in die Augenfallenden Buchstaben. Allein das ist ein dubium dabey, daß Bogislaus und Georgius beyde unter den Nahmen Georgii von dem Wald stehen; da er doch wohl

Bogislao

Bogislao ein eignes Fach würde assigniret haben. Sonst sagt der Autor selbst in der Vorrede an den Leser, warum Er den Titul dem Buche gegeben, und schleußt zu Ende sehr nett mit einer Beschreibung der bösen Welt: Dabam ex conventu Clarevallensi, anno seculi, quo videmus bonos mergi, malos erigi, reptare aquilas, asinos volare, vulpes in curribus, corvos in turribus, lites in judiciis, veritatem in convitiis. Anno:

DIffaMare CaVe, rIte probare graVe. Wenn sich der seelige in der ersten Edition nennet: Venturam de Valentiis ICt. Veronensem, so ist, nach meinem geringen Urtheil, auch darin sein Nahme deutlich in denen Initial-Buchstaben, den I. JCtus ist Jürga, V. in Veronensis ist Valentinus, und das zweyfache V. in Ventura & Valentiis zeigt das initial W. von Winter. Im Namen irret klährlich der schon angeführte Deckherrus, wenn Er so wohl p. 216. als auch ein Register, ihn Johann Valentin nennet. Auch wundert mich nicht gar sehr, daß dieser Speyersche Advocat (den eben an Verkürtzung der Processe nicht gar viel mag gelegen gewesen seyn,) nicht gar zu favorabel von diesem sonst artigen Buche urtheilet, da er schreibet: Memorandi cum Elogio operis, si minus sarcasmis, plus pharmacis actum fuisset, & remedia gravaminibus responderent! Das IX. Capitel im ersten Buche wird ihm gewiß nicht gefallen, welches handelt de malitia Advocatorum, da er doch pag. 181. und sonst sich gnug erklähret, daß er nicht von guten redlichen Advocaten, sondern Rabulisten und ihres gleichen, rede, auch mehr andere Judicia, als seine eigene setze. Es kan auch seyn, daß ihm das 16. Capitel, da von den Querelen der Kammer-Sachen gehandelt wird, nicht gefallen habe. Daß er aber dem seeligen verdenckt, daß er zuweilen allusiones, und gantz honette Schertz-Reden mit unterflüssen lässet, darinnen thut der gute Herr zuviel, weil durch solchen Zucker die sonst unangenehme Wahrheit, besonderns in solchen nicht gar angenehmen Materien, muß versüsset werden, davon der artige Menantes

irgend wo schreibet (so ich nicht irre); **und wer die Warheit sagt, muß sie nur lachend sagen.** Solten auch nun die Remedia nicht so gleich alle processe abkürtzen, so wirds doch vielmehr daran liegen, daß man, nach Art unartiger Patienten, zwar Medicin sich schaffen, aber nicht brauchen will, da gewiß ein unpartheiischer Leser (so viel ich sehe) wohl urtheilen wird, daß die im andern Buche angebrachte Remedia gar ein vieles, ja daß meiste heben würden, so sie im richtigen Schwange gingen, daß aber etwan diß nicht geschehen mag, daran ist ein kluger Autor so wenig schuld, als ein verständiger Medicus, wenn sein Patient die Medicin lieber mit Füssen treten, als einnehmen will. Noch werden (IV) dem Autori von einigen zugeeignet Genealogiæ Principum. Ich habe sie aber nicht gesehen, kan mich auch kaum überreden, daß sie solten durch den Druck publiciret seyn, da der Autor ja damit umgangen, daß er im 2. Buch Balthi solche ausführe, welchem er durch besondere edirung der Genealogien wohl schwehrlichen Abbruch zu thun gesuchet. So wird auch (V) VVinteri Codex Diplomaticus Bogislai erzehlet, welchen doch zur Zeit auch nicht gesehen. (VI.) Zehlet ihm Micrælius zu versionem Pastoris Fidi Guarini, und ist solche lateinische version anno 1607. zu Stettin gedruckt, und bey der Vermählung des Hertzoges Philippi II. mit der Holsteinischen Princessin Sophia, mutatis mutandis, auf dem Theatro præsentiret worden. (VII.) Parentationes Philippicas zehlt ihm derselbe gleichfals zu.

§. 5. Es wird zu weitläfftig seyn, wenn ich alle Elogia dieses berühmten Mannes hersetzen wolte. Nur wenige. Der seelige Micrælius giebt ihm ein nettes Lob in **seinem Pommer-Lande**, Lib. IV. p. 156. Vor seinem Parthenio Ligitioso stehen die Lobsprüche des **Braunschweichischen** Cantzlers, Eberhards VVeche, der berühmten, Besoldi, Georgii Rhani, Thomæ Lindemanni, D. Jacobi Treteri, Doctoris Andreæ Hildebrandi; e, g. sagt Besoldus:

Hic

Hic Winteri animus, valente dextra
Palmam obtinet: inter hujus ævi
Consultos Themidos, sacrique juris.

Lindemanus redet ihn an:

Macte bis æternum, Wintere, O! gloria macte.
Astrææ splendor, Charitum Themidosque Dynasta.

Artlich schleusset auch *Treterus.*

--- Magnum dixeris hunc Medicum.
Sed quid, si Medicum, quamvis bene multa monentem,
Non sequeris? Sic te nec juvet ipsa Salus.

VIII.

Relation von Hoch-Adl. Pommrischen Genealogien/ welche in MSCto verhanden.

§. 1.

Ich achte es vor ein Glück, daß die Genealogien derer meisten Pommrischen Geschlechten zu lesen und abzuschreiben bekommen habe, so wie solche, auf Hochfürstl. Befehl, von den Geschlechtern, theils nur dem Hofe eingesandt, theils aus derer Geschlechter Urkunden und Verzeichniß, grossen Theils von dem gelehrten und sehr fleißigen Paulo Bolduano, (der Prediger zu Vessin, gewesen, und von welchem wir Bibliothec. Theologicam, Philos. und Historicam haben) mit grossem Fleisse und Mühe zum Druck bereitet sind worden. Es ist aber damahls aus dem Druck nichts geworden, ob auch gleich selbige zum Baltho Pomeranico Winteri sind communicirt worden, wie Bolduanus selbst in dem droben Num. IV. p. 20. stehenden Brieffe bekennet. So ist auch der Fürstl. Befehl, drauf diese Genealogische Nachrichten eingesannt, droben Num. IV. p. 7. befindlich. Wie aber einige Geschlechter damit nicht gleich frisch, wie andere, heraus gewolt, davon ist l. c. p. 16. etwas zu lesen.

§. 2.

§. 2. Nun wird mir wohl ein unpassionirter Leser dieses zugeben, (1.) daß es denen Pommrischen Hoch-Adlichen Geschlechtern eine ungemeine lustre geben würde, wenn Ihre alte Genealogien nicht nur hier und dar (wie sie etwan sind, zuweilen auch ungewiß) geschrieben wären, sondern gar im Druck aller Welt auffs prächtigste vor Augen legen. Von solchem habe auch etwas in Programmate **von denen Mängeln der Pommerischen** Historie p. 7. sq. Auch ist gewiß, daß (2.) es denen Hinterbliebenen bey dem Tode ihrer Eltern eine unglaubliche Erleichterung seyn würde, so Ihre Genealogien öffentl. am Tage wären, da itzo, bey Unvermögen der memorie, und offtmahligen Verluste derer raren Abschrifften derer Ahnen, offt denen Vor-Eltern solche Nahmen müssen gegeben werden, die sie nie gehabt. Daß es solche casus zuweilen gebe, lehret die Erfahrung. Nichts weniger wird (3.) auch bejahet werden, daß, da diese Genealogien nun schon über 100. Jahr alt, die Vorfahren Nachrichten von Ihres Stammes erster Ausbreitung gehabt, welche vieleicht zu unserer Zeit, durch so viele Feuers-Brünste, Aussterbung vieler Häuser 2c. verlohren gegangen. Sind also solche damahls fleißig aufgezeichnete Genealogien als ein sonderliche göttl. Wohlthat auch von der Pommerischen Ritterschafft zu schätzen. Niemand ist auch (4), der nicht glauben solte, daß die Geschlechter damahls, da auff Hochfürstl. Befehl, um also, als eine gewisse regul künfftiger Ahnen gedruckt zu werden, solche Nchrichten eingesannt worden, nicht solten mit zusammen gesetztea Fleiß alle beste Urkunden durchgegangen, und die richtigsten Nachricht eingesandt haben. Hieraus aber ist ja wohl sehr leicht zu schliessen, daß dieser Genealogische Vorrath nicht allein den Hochadl. Familien rühmlich, und daher angenehm seyn müße; sondern daß auch außwärthige courieuse Gemüther es als was gefälliges achten werden, so sie von einer so raren Sammlung wenistens eine geringe Nachricht haben können, da nicht eine in allem vollkommene collection solcher Genealogien seyn wird. Denn ob

gleich B. Rango Origin. Pom. p. 83. und 275. uns von Alberti Elzovii speculo Nobil. Pom. gute Verheissung gethan; so ists doch eben wohl nicht zum Vorschein gekommen; und zwar in des berühmten Polyhistorris, Seel. Hrn. Prof. Palthenii geschriebenen Pommerschen antiquitæten, (wie dessen naher Freund mir eröffnet) befindlich. Da aber bey Hochfürstl. offt repetirten Befehlen, und so vieler gelehrten Männer, e. gr. Winteri, Bolduani, Hildebrandi, Marschalleri &c. hefftiger Bemühung, es mit diesen unsern Genealogien doch so weit nicht kommen können, daß nicht einige Geschlechter fehlen solten: so solte mich wundern, wenn auch nicht hier etwas seyn sollte, so dort fehlete, zumahl ein gewisser Freund mich versichern wollen, daß ein gewisses vornehmes Geschlecht, auff Elzovii offt repetirtes Anhalten, nicht eins antworten wollen. Vielleicht könte einr collection die andere suppliren, und würde auch aus diesem Grunde eine Nachricht von denen, so mir zu Hände gekommen, so viel weniger vergeblich seyn.

§. 3. Diese Genealogien aber unterscheide ich, nach ihrer Vollkommenheit, in drey classen. (I.) Sind einige so vollkommen, daß sie nicht nur die Männliche, sondern auch Weibliche Abstammung in sich hegen: dergestallt, daß eines jeden Ehe-Gemahlin, und aus welchem Hause sie entsprossen, gesetzet, so denn auch derer Töchtere Ihre Männer und mit denenselben fortgepflantzete Posterität beygefügt wird. (II.) Sind solche, da allein der männliche Stamm-Baum exhibirt wird, von seinem Stamm biß auff damahlige Zeit. (III.) Sind einige sehr wenige, welche nicht in ordentliche Tabellen verfasset, sondern nur von denen Hoch-Adel. Geschlechtern eigenhändig eingesandte Uhrkunden sind, von Ihres Geschlechtes Herkunfft, Fortpflantzung &c. welche aber zum Theil so vollkommen sind, daß leicht eine Tabelle der 2ten Arth draus werden könte. So sind auch von unterschiedlichen Händen hin und wieder auff den Rand curieuse illustrationes beygesetzet, einige wenige haben auch wohlgemahlte Wapen, und Sinnreiche Epigrammata bey sich.

§. 4. Dieses aber sind generelle Nachrichten; ich sollte aber wohl etwas genaueres melden. Ich traue aber, es könne in einer Kürtze nicht leichter geschehen, als daß ich von allen nur den ersten Stamm zeige, und die Haupt-Zweige anführe. Denn die letzten die vor 100. und etlichen Jahren gezeuget, zugleich anzuführen, würde vieles wegnehmen. Jezuweilen wird mir aber erlaubt seyn, so ich etwas curieuses, als z. Ex. eine scharfsinnige inscription, dabey treffe, solche, aber selten, beyzusetzen. Und damit aller præcedenz-Streit hier exulire, will ich, nach dem exempel VVinteri in Baltho, Micrælii in Pomerania, Rangonis in Orig. P., und anderer, die Alphabethische **Ordnung** nehmen. Da aber, oberwehnter Massen, **drey Classen** der Vollkommenheit solcher Genealogien sind; will ich jede Classe doch nicht alleine nehmen, und einer jeden ihr besondres Alphabeth halten. Sondern da von einem Geschlecht offt beydes, so wohl Tabellen, als auch andern Uhrkunden sind, wil ich, üm kurtz, und doch special zugehen, alle drey Arthen unter ein Alphabeth bringen, aber durch gewisse Unterscheidung doch klährlich benachrichtigen, von welchem Geschlechte die aller ausführlichste Tabelle erster Classe, und von welchen Nachrichten der andern oder dritten Classe verhanden.

§. 5. Noch muß der geneigte Leser, ehe Er die Nachrichten von solchen Genealogien lieset, diese Anmerckungen erwegen. (1) Setzte hier nur daßjenige, was eigentlich alleine ist, und zum Balto Winteri nicht gehöret. So daher (2) hier etliche Geschlechter fehlen, ist doch da noch wohl Nachricht. (3) Verändere ich nichts, sondern thue nur das Werck eines redlichen referenten. Solte also (4) auch in einigen wenigen etwan nicht so eine Vollkommenheit seyn, als sich vielleicht jemand überredete, oder auch einer aus besondern alten Uhrkunden darthun möchte: so wird schon so viel drinnen seyn, daß in andern Stücken ein geneigter Leser vergnügt seyn könne. (5) Enthalte mich auch itzo, daß nichts von denen Ritter-Sitzen der Hochadl. Geschlechter, so sie damahls besessen, anführe, wiewohl auch

ziem-

ziemliche Nachricht verhanden. Dieses aber zugleich zumelden, übergehe, theils, weil es sonst zu weitläufftig werden würde, theils, weil es sich sint der Zeit auch geändert. Damit aber (6) ein jeder sehen könne, was vor eine Vollkommenheit jede Genealogie in ihrer itzt habhafften Specification habe; so wil durch beygefügte Buchstaben dieselbe unterscheiden. Die erste Classe (Vid. h. l. §. 3.) soll gar kein Zeichen bey sich haben. Die andere Classe, weil sie nur die Männliche descendeme zeiget, soll zum Zeichen ein teutsches M. haben. Die dritte Classe, so, ohne Tabellen nur Uhrkunden hat: soll mit einem U. bemercket werden.

Apenborge. U. Die Genealogie aber scheinet unvollkommen, da die 4. Stämme angegeben werden, Jasper, Hippolytus, Christian, Tönnies.

Bandemern. Derer zwo Lienien-Häupter sind: Schirus zu Sellesen, und Haus zu Rotten.

Belowen. Der Stamm-Vater ist Gerhard Below in Peest, dessen Söhne, Henning, Nicolaus und Schirus, drey Zweige vom Stamm gemachet.

Blanckenburge. M. Derer Ahn-Herrn Abel 1360. berühmt, (da vorher ihre Vorfahren aus Schwaben gekommen), pflantzt das Geschlecht durch seinen Sohn Ottonem, da schon 1297. Anshelm und Henrich berühmt gewesen.

Borcken. M. Von ihnen ist Cazemirus 1266. berühmt gewesen. Hier wird ihr Stamm genant Pribislaus, der drey Söhne, Titum, Schirum und Asmum gehabt.

Brunowen. U. Der Stamm wird Claus genant, dessen einer Sohns-Sohn Michael in Churland und Semgallen Cantzler gewesen.

Bulgrinen. Der erste, Schvvantebartus, Ritter des H. Römischen Reichs. Dessen Sohns, Röpken, Sohn Paul zwar zween Söhne Barthomæum und Hansen gehabt, davon doch Hanß das Geschlecht durch seine 5. Söhne fort

 gepflan-

gepflantzet. 3. Hennig, Paul, Andres in Pommern, die 2 andern sind beyde Cantzlers gewesen, Joachim in Schweden, der andere in Liefland.

Campzen. U. Der erste Levin ist ein Frantzösischer Rath und ein grosser Officier gewesen. Dessen Sohn Curt ins Meckelnburgische gekommen, von welchen endlich Levin 3. in Pommern gewohnet, so damahls noch gelebt, und drey Söhne gehabt, als Hans, Jürgen, Levin IV.

Carnitzen. M. Der Stamm-Herr ist Matthias, dessen Sohn, Valentin, durch seine zween Söhne, Henning und Caspar, den Stamm getheilet und also propagirt.

Crokowen. Der Ahn-Herr Albertus ein Fränckischer Edelmann, ist 1239. mit dem Teutsch-Meister Conrado Landsberger nach Preussen gegangen, und hat den Namen Wickerod geführet. Aus seinen IX. Kindern hat Georg, den Gnemar gezeugt, dem 1279. Mestovinus II. das Dorff Crockovv zur Lehn gegeben, davon der Name, dessen Sohn Matthias Bischoff zu Worms gewesen, aber Hans das Geschlecht fortgesetzet.

Damitzen. Der Stamm, Hermann, Eques Auratus. Dieses Sohn Claus, Erici Kantzler, ohne Kinder gestorben 1472., Jochim und Hans aber das Geschlecht beerbet. D. Andr. Hiltebrand hat auff ihr Wapen diese Verse gesetzt:

Stemma hoc Damizium quam nobile, quamque vetustum,
Annulus indicat, & crista colore triplex.
Candorem ingenii niveus color, ater at atri
Vim Ditis, rubeus Martia facta notat:
Aprorum capita &, fuerint quam pacis amantes;
Quamque armis clari, trabs rubicunda probat.

Dewitzen M. Aus Meckelburg. Der Stamm Otto I. ist 1348. von Käys. Car. IV. in Grafen-Stand erhoben, Grafen von Fürstenberg. Dessen Söhne Ebel und Albertus das Geschlechte getheilet. Albertus zwar durch 4. Söhne: Engelbe, Rudolff, Jacob, Albrecht; Ebel aber durch seines Sohnes

nes, des Ritters Otten, 2. Söhne, Henning und Bodo; die nach Pommern gekommen.

Eichstädte. Zwar wird angemerckt, daß schon 1130, Conrad von Eichstädten zu Halle erschlagen; doch wird die Genealogie nur von Gert Eichstädten hergeführet, dessen Sohn Franciscus 1464. die Pommersche Wapen aus dem Grabe geholet.

Fleminge. Dieses Geschlechtes (welches so glücklich, daß heut viele Reichs-Grafen aus Jhm in höhesten Flohr,) Stamm-Vater wird in dieser Genealogie genannt Dame, der 1406. von Bogisl. VIII. Casem. Bruder, das Erb-Marschall-Amt erhalten, von dieses Söhnen hat Erdmann die Martentinische Linie durch seine 3. Söhne wieder in 3. Linien getheilet, davon eine bald ausgegangen. Die Böckische hat Churt, auch in drey Zweige getheilet durch seine 3. Söhne, Carsten den Ritter (so eingegangen), Hans und Hinrich. etc.

Fuhrmanne. Jhr Stamm Nicolaus ist 1476. Burgemeister zu Stolp gewesen, dessen Sohn Lorenz, hat 9. Kinder gehabt, von welchen Ambrosius und Peter das Geschlecht getheilet fortgepflantzet.

Glassenappen. Derer 2. Haupt-Linien sind. Die eine hat Paul, unter seinen 7. Kindern, darunter 3. Söhne, durch den Henning erbauet; die andere hat Conrad, aus seinen 9. Kindern, an männlicher Seite, durch die 3. Söhne, Hans, Michel, Hinrich, propagirt.

Grumckowen. Jhr Ahn-Herr, Nicolaus, hat durch seines Sohns Petri 2. Söhne (da der Dritte, Martin ohne Ehe gestorben) Casper und Niclas, die Familie getheilet, doch ist in Nicol. Sohne, Hans, der männliche Zweig eingegangen, und Caspars Sohn Gregorius hat aus einer doppelten Ehe den Stamm fortgesetzet.

Guzmern. Der Stamm ist Tezlaff, aus dessen Söhnen Peter den Stamm propagirt.

Hechthausen. M. Dieses, mit dem letzten männlichen Erben eingegangenen, Geschlechtes, Stamm-Herr ist Henning, dessen 2. Söhne, Marten und Sieferdt das Geschlechte getheilet und fortgesetzet.

Heidebrecken. Die Genealogie giebt zum Stamm-Herrn an Lorenz, dessen 2. Söhne Nicolas und Henning 2. Linien gemachet.

Hinnenburge. M. Das Haupt, Henrich, hatte die Strasse dem Colbatzischen Amte verkaufft um einen Stiefel voll Fincken-Augen. Hatte 2. Söhne: Friderich, 1269. berühmt, hatte vier Söhne, Vicke, Tewes, Friderich, Claus; Aber der Zweyte, durch seinen Sohn Vicke, drey Enckel, von welchen allen 6. die Familie erbauet.

Jannewitzen. Ihr Haupt Jesco, hat 1300. gelebt, und seine 2. Söhne Hans und Matthias haben die 2. Aeste gemachet und erhalten.

Jantzen. Ihr Stamm Jarislaus ist durch beyde Söhne, Sazlaum und Bogislaum erbauet worden.

Jazkowen. Der Stamm-Herr Martin, dessen Sohn Albertus 6. Söhne gehabt, als Hans, Lorenz, Tezlaff, Marten, Barthol, Niclas, davon Hans und Barthold geistl. gewesen, die anderen, als Lorenz die Guzkoische, Tezlaff die Schwartoische, Martin die Beberoische, Niclas die Zazkoische Familie gestifftet.

Ilenfelde. M. Aus Mecklenburg. Ihr Stamm-Vater Wilhelm hat 1366. gelebet, und seine 2. Söhne sind, Hans 1420. zu Jerusalem Ritter, und Henning, dessen mittelster Sohn Otto das Geschlecht erhalten.

Kamecken. M. Der Curts-Hager Linie Stamm ist Peter der 1420. gelebt, wessen Sohns, Jurgens, Sohn Paul das Stamm-Haus in Zweige getheilet. Derer Strachminschen Stamm-Vater aber Henrich, mit dem Zunahmen Schlig oder Schley, hat 5. Söhne, Tessen, Henning,

Schwan-

Schwantes, Curt und Anshelm gehabt, davon Curt das Geschlechte erhalten.

Kleisten. Dieses weit ausgebreitete Geschlecht hat drey Linien. Der **Mutrin- und Damenschen** Ahn-Herr ist Prissebuhr, so 1320. gelebt, von dessen 2. Söhnen Jarislaus zwar auch 2. Söhne gehabt, die aber ohne Erben gestorben. Der 2te Henning 1. hat 7. Söhne und 1. Tochter gehabt, von welchen Pribislaff und Dubslaff die 2. starcke Aeste gemachet. Die Linie zu **Dubberow und Tichow** erkennet zu ihren Stamm-Vaters des Prissebuhrs Bruder, Jürgen, dessen Söhne, Hans das Hauß Tichow, und Peter das zu Dubberow erbauet. Die Linie **zu Vilnow und Raddatz** kömmt von Prissebuhrs Bruder, Voltz, dessen Söhne Dubslaff zu Vilnow, und Pribslaff zu Raddatz 2. neue Zweige gemachet.

Klemtzen. Ihr Stamm ist Hennig, der 4. Söhne, Niclas, Jacob, Michael, Hans, gehabt, davon die 3. Letzten in 3. Linien sich vermehret. NB. Doch begreifft diese Genealogie nicht das gantze Klemtzische Geschlecht, so wie es in Marck- und Pommern ausgebreitet, wie solches unter andern erhellet aus denen Ahnen meiner Elter-Mutter, Elisabeth von Klemtzen, aus dem Hause Klemtz.

Lebunen. M. Der Stamm ist Matthias, dessen Sohn Hans ohne Erben gewesen, Barthomæus aber durch seine 4. Söhne Conrad, Hans, Niclas, und Matthies sein Geschlecht erweitert.

Lettowen. Von Ihnen ist nicht allein eine grosse Genealogische tabelle, sondern noch auch ein supplement, dadurch der Tabelle Anfang supplirt wird. Besage dieses ist Erdmann von Vorbecke Ihr Stamm-Vater, dessen einer Sohn Wizke 5. Söhne, Erdmann, Henrich, Niclas, Witzke, Peter gezeiget. Des Stamm-Vaters anderer Sohn aber, Paul, hat den Namen der Lettowen in das Geschlecht gebracht, weil Er lange in Litthauen gewesen: welcher

cher Erdmann und Witzken gezeuget, von denen sonderlich Erdmann das Geschlechte ausgebreitet. Aus diesen soll nun corrigirt werden, wenn es in der ersten Tabelle heißt, Erdmann, der Stamm habe 3. Söhne, Paul, Niclas und Witzke gehabt; Paul aber einen Sohn Erdmann; Niclas einen Sohn Michael; und Witzke 2. Söhne, Georgium und Alaricum; die alle Ihre Nachkömmlinge gehabt.

Mannteuffel. Dieses Geschlecht (welches itzt das Glück hat, daß ein grösser Reichs-Graf aus Ihm florirt), hat zwar schon vorher berühmte Leute gegeben e. gr. Eggardten 1364. ꝛc. Doch stehet in der Genealogia zum Stamm, der Ritter Antonius, der nebst zwo Töchtern seinen Sohn Gert gezeuget, welcher, nebst der Tochter Ursula, 2. Söhne erziehlet, Curt, von dem Karze, und Eggard, der von 2. Gemahlinnen, sich durch 9. Kinder fortgepfluntzet, unter welchem einer der Bischoff zu Cammin, Erasmus. siehe Tab. zu p. 6.

Massowen. Hiervon ist sowohl eine Genealogische Tabelle als auch eine absonderliche Nachricht: welche in der Genealogie und sonst harmoniren. Wie 1276. Wartislao die Fürstl. Princessin aus der Masow Majorana beygelegt, wären 2. Ihrer Vettern mit ins Pommer-Land gekommen, und hier die Massowen genant worden. Von ihnen ist der eine Henning im Kriege im Gesichte sehr blessirt gewesen, daher ihn die Pommern genant, den mit den **Naren** (das ist Narben), welcher sich in der Marck nieder gelassen, und daselbst das Geschlecht derer von Naren (d. i. nach des Autoris des Unterrichtes Anmerckung, die von Arnim, welche mit denen von Massow ein Wapen haben) gestifftet. Der andere Bruder Henrich hat in Pommern das Massowische Geschlecht gepflantzet. Dieses einer Sohn, Henning, hat zu Bartin gewohnet, und, nebst einer Tochter, 2. Söhne gehabt, Claus und Rüdiger, so beyde ihre Zweige ausgebreitet. Henrici 2ter Sohn, Mix I. zu Wobelanse, hat

nebst

nebst 5. Töchtern den Sohn Hans gehabt, dessen Söhne Henrich und Mix II. diesen Ast auch verbreitet.

Mitzlaffen. Ihr Stamm Conrad, Burgemeister zu Stolpe, 1465. dessen Sohn, Jürgen, 3. Söhne, Hans, Jürgen, Conrad gehabt.

Natzmern. Ihr Stamm-Vater heißt Oldewig Nazmar, eques auratus, dessen zwene Söhne, Henning und Lorenz das Geschlecht propagirt.

Osten. Schon zu Bogislai I. Zeiten ist Jerus ab Osta berühmt gewesen, dessen Sohn Friederich, derer Heruler und Rostocker Fürsten, Johannis, Tochter Sophiam geheyrathet. Dan Ulrich, Wittiginus, Anton, Erdmar, dann nach einander 5. equites aurati: welche alle Gräffliche oder freyherrliche Fräuleins geheyrathet. Die Genealogia aber setzt nur zum Stammen Henrich, equit. aurat, dessen Söhne Dionysius, eq. aur. und Wedige das Geschlechte ausgebreitet.

Parleben. Der erste so aus Böhmen ins Land gekommen, Henrich, dessen Sohns Henniges, Sohn Jacob, 3. Söhne gezeuget, davon nur Henrich hier das Geschlecht erhalten, die 2. andern in Ungarn geblieben.

Podewilse. Derer sind 4. Linien. Drey die an Podewils theil haben: und denn die Stifftische. Von der Stifftischen zeugt der eine Bruder, Reimar, die Sagersche Linie, der 2te Peter aber hat 4. Söhne, Carsten von dem der Malnowische Zweig: Jürgen Adam, von dem die Zietlowischen, und Jochim, der wieder 6. Söhne gehabt. Die erste von denen **Podewilsischen** hebt an von Wolffen, die 2te hat 4. Brüder, Hans, Adam, Peter (von dem die Krangenschen) Ventz. Der dritten Haupt ist Eggard, dessen 4. Söhne, Michel, Carsten, Jacob, Lorentz, das Geschlecht propagirt.

Prebentowen. U. Sie hiessen Willensdorffen, aus Preussen, da Ihr Stamm-Herr Liborius I. von denen Ordens-Herren die Güter Prewentow, und Enzow bekommen, daher

mit der Zeit der Name. Liberii I. Söhne (1.) Marten, dessen Sohn Liborius II. bey Hertzog Bugslaff wohlangesehn; Adrian (oder Andreas) ist Ober-Marschall in Preussen worden. (2.) Jordan hat drey Söhne, Martin, Jochim, Hans, davon der Letzte ohne Erben.

Pritzen. Davon ist Genealogie und sonst Nachricht. Henrich war 1476. allein vom Stamm: Zog nach Stolpe, und sein Haus blieb im Brande allein stehn. Doch gab Ihm GOtt noch einen Sohn, Frölichen, der 6. Kinder gehabt, von welchem Henrich, Peter, Ambrosius, Nachkommen gelassen.

Puttkammer. Dieses weitläufftige Geschlecht hat vier Haupt-Linien. Die I hebt an von 6. Brüdern, die geheissen, und gewohnet, Niclas zu Sochow, Sabellicus zu Lossin, Niclas zu Glowitz, Jesko in Noßin, Hans in Dersin. Der II. Stamm ist Lorenz in Barnow, dessen Söhne, Niclas, Marten, Simon. Der III. Jasko, dessen Sohn der bekante Schwentze. Der IV. Albertus in Plassow, unter dessen 5. Kindern Niclas das Geschlechte fortgepflantzt.

v. p. 65. **Rameln.** Ich finde 2. Genealogien, so durchaus differiren, als 2. diverse Geschlechter. Die alte setzt 2. Brüder Batke, (davon die Wustervitzische und Kösternitzische Linie) und Olde (so 1322. berühmt) dessen 2. Söhne Arndt und Betke II. 2. Linien gemachet. Aus dieses Betke II. Nachkommen ist Jürgen Geh. Rath gewesen 1538. Die 2. Genealogie von Bolduano gesetzt, begreifft nur die Rameln zu Salchow ꝛc. Der Stamm ist Lorenz, dessen Sohns Conrads, 2 Söhne, Döring, eques Auratus, und Hennig, 2. Linien formiret.

Rudeln. Der erste Hövecke, dessen Sohn Abendschlaff.

Reckowen. Der erste Jarislaus, eq. aur. dessen Söhne Erasmus und Petrus, welcher letzte keine Männliche Erben gehabt.

Ritzen.

Ritzen. Der erste Peter, dessen Söhne, Simon, Jürgen, Christopf; die 2. ersten haben Erben.

Schmelinge. Der Stamm-Herr, ist Neveling, eques Auratus, dessen Söhne Henning und Niclas ihre ansehnliche Posterität haben.

Schulten. Zwo Genealogien. Eine sehr alt, die andere von Bolduano gesetzt. Beyde setzen das Haupt Henrich Bm. zu Stolp 1476. Die alte setzt seinen Sohn Claus, der 2. Söhne Hans und Thomas, und eine Tochter Elsabe, die mit ihrem Manne Jürgen Schwaben Bm. zu Stolpe nebst 4. Töchtern und einem Sohne, auch Bischoff Barthomæum gezeuget. Von den Söhnen Nicolai habe nur Thomas 4. Söhne gehabt. Bolduani tabell läßt Niclas aus und nennet diese Kinder des Henrichs, ohne Meldung der Kinder der Elisabeth, wie Er sie heißt.

Schwawen. Auch hiervon sind 2. Genealogien aufgesetzt. In der Alten ist Jürgen I. Schawe der Erste, dessen 1. Sohn Barthol. Bischoff, dessen 2. Söhne ohne Erben gewesen. Der 2te, Jürgen, so 5. Söhne gezeuget. In Bolduani tabell hat der Stamm Jürgen 2. Söhne, davon sonderlich Lorenz sich ausgebreitet.

Schwetckowen. Sind von den Stoientins entstanden. Das Haupt ist Jacob Stoientin in Schwetkow, dessen Sohn Matthias zu erst den Nahmen geführet, und vier Söhne erziehlet, Niclas, Hans, Lorenz, Stephan.

Somnitzen. Dieses, aus Pohlen entsprungenen Geschlechtes, Stamm-Vater wird angegeben Tetzlaff, dessen 1. Sohn Niclas nur Töchter hat, der 2. Sohn Bugslaff aber 4. Söhne, Hans, Niclas, Lucas, Dionysius, und eine Tochter, davon Niclas durch seines Sohns Johannis 5. Söhne; und Lucas durch seine 6. Söhne, das Geschlecht verbreiten.

Stoientine. Das Haupt Marten, erbauet sich, um ungefehr 1450. aus einer doppelten Ehe mit 5. Söhnen und einer Tochter; davon nur der Sohn Bartecke ohne Erben.

Teßine. Die beyden Häupter sind Schwantes, Eq. aur., und Tetzlaff.

Trojen. Der Stamm-Herr dieses sehr alten Geschlechts, Ernst, wahr 935. berühmt, dessen Sohn Seghard um 972. drey Söhne, Bennonem, Episc., Frybold, Sigmund: welcher letztere 3. Söhne, Goßwick, Vicke, Hesse, gezeugt, davon letzterer das Geschlecht erbauet.

Uckermanne. Der Ahn-Herr Hermann, so vorher schon Adeliches Wapen auch Güter gehabt, war mit Hertzog Svantiboro zu Jerusalem, da Er Ritter ward. Hatte 3. Söhne, Paul, Hans, Claus, welche beyde letzte das Geschlecht fortsetzen.

Ubesken. Ihr Stamm: Curt, dessen Sohn Hans I. &c.

Weger. M. Der Mulckentinschen Haupt, Hintze, hat durch seinen Sohn Albrecht, so 1337. gestorben, das Geschlecht propagirt, dessen Söhne Ebel und Fritze, 2. Zweige gestifftet.

Weyhern. Ihr Stamm Dietrich, Eques Auratus, soll aus Francken ins Land gekommen seyn: seine 2. Söhne Hans I. und Hans II. machen 2. Linien.

Wobesere. Davon ist Genealog. & supplem. Ihr Stamm Tetzlaff hat, (sec. suppl.) 1243. gelebt, dessen Sohns, Martini I. Sohn Nicolaus, gezeugt Martin II., wessen Sohns, Jacobi, Sohn Marten III. durch seinen Sohn Marten IV. 3. Zweige gemachet. Solche Glieder lässet Geneal. aus, und zehlet auff Tetzlaff, gleich diesen Marten und seinen Sohn Jürgen.

Wolden. In der Nachricht geben Sie zweiffelhafft vor, sie wären vor viel hundert Jahren aus Italien ins Land kommen, und hätten von 400. Jahren von Borchhard ihrer Stamm-Linie gewisse Folge. Aber die Genealogia Bold. setzt nur zum Stamm den Hennig, dessen Söhne, Bentz und Ansenius, 2. Linien gemachet.

Wopers-

Wopersnowen. U. Nur ist gemeldet, das Carsten 3. Söhne, Arnd, Hans, Eustachius nachgelassen.

Woyen. Ihr Stamm, Jürgen Stointen, hat den Polnischen Namen ins Geschlecht gebracht. Sein Sohn Tetzlaff setzt durch seines Sohns Buglaffs Sohn rc. das Geschlecht fort.

Woyten. Der Stamm Conrad I. hat durch seines Sohns, Vandemari, Sohn, Conrad II., Pantaleon gezeugt, wessen Sohn Conrad III. durch seine Söhne Marten und Peter 2. Linien gemacht. Auff ihr Wapen stehet dieses:

Pluma triplex galeam castrensibus aptior armis
 Ornat. habet belli pluma decora decus,
Cervus habet pacis, clypeo dissectus, armatæ
 Robur; Utrumque satos nobilitate decet.

Ludolph. Rol. Th. D.

Zastrowen. Die Genealogie ist, nach Bold. Geständnisse, nur ein Stück, und fasset die Dargresische Linie, das Haupt ist ist Henning, dessen Sohn Caspar Dargrese vor Vellin erhalten. Die N. Stettinschen Zastrowen haben damahls zwar auch eine Nachricht eingesandt; sie ist aber so undeutlich, daß ich sie nicht verstehe.

Zitzewitzen. Der erste Lienien-Stamm Jarislaff, hat durch seine 2. Söhne, Marten und Peter, seine Lienie getheilet. Der 1. Lienien-Stamm Peter, machet durch seine Söhne, Matz, Caspar, Claus, 3. Theilungen. Der 3ten Haupt Henning, unter seinen Söhnen pflantzet Henrich sich fort, durch seine Söhne, Peter und Jacob.

§. 6. Dieses sind die Genealogien und Nachrichten, wie sie verhanden von denen Geschlechten, die Micrælius anführet. Daraus auch der Schluß schon zu machen, wie viele Genealogien hier noch fehlen. So sind aber noch einige Tabellen verhanden von solchen Geschlechten, die Micrælius nicht genant. So sind e. gr. die **Geerden**, da Hans Geert durch 3. Söhne sich

sich ausgebeite thut. **Kohlrepe**, da Michael Kohlrepe, durch seinen Sohn M. Petrum, so zu Stolp und Colberg Rector, aus doppelter Ehe Enckele gehabt ꝛc. Weil aber auch von solchen weder im Baltho Winteri, noch Verzeichniß der Lauenburgischen Geschlechter ꝛc. Nachricht finde; habe es hier nur melden wollen. Sonst sind von andern bekanten Geschlechten wohl Nachrichten, aber gantz unvolkommene, und mehr der Ritter-Sitze, als Personen.

IX.

Kurtze recension derer fragmentorum, daraus Thomas Kamzovv sein Chronicon Pom. im XVI. Seculo zusammen geschrieben.

§. 1.

Es sind dieses zwey mäßige Folianten, sehr unbesserlich geschriebner collectaneen aus der Pommerischen Historie, theils in einer serie weg, theils in hernach eingehefteten Zettuln, bald Latein, bald Hoch- bald Plat-Teutsch, ohne Jahr-Ordnung, sehr confuse gebunden, daß also eine volständige recension was gar zu peinliches. Vor jeden Theil ist ein neuer Titul gesetzt. Der alte aber von Kamzovio selbst gemachte, heist also: Fragmenta **der Pommerischen Geschichte, uth welcker, so man die Tid recht ordnet, und datjenige, wat unrecht ist, recht macket, man einen guden Weg tho einer** Chronick **hebben konde, durch Thomas Kamzowen** Anno 1538. Darnach so hebt sich der erste Theil Plat-Teutsch an, unter dem Special-Titul: Uhrsprung, altheit und geschicht der Lande und Völcker tho Cassuben, Wenden und Reyen (d. i. Rügen). Er hebt an zu lehren, daß Pommern uha Lude aller Historien, d. i. nach dem Zeugnisse aller Historien, Wendisches Herkommens gewesen, und weil noch ein gantzer Ort, in Pommern, da lauter Wenden wohnen, (dadurch er Zweiffels frey,

die itzt so genanten Cassuben verstehet): so wäre es unmöglich anders zu glauben. Weil aber der Wendischen Geschichte viel, wil er nur kurtz schreiben, und zwar nicht Fabeln, als einige Hochbenante Geschicht-Schreiber gethan hätten, sondern wahrhafftige Historien. Nichts desto minder holet ers her von Japhets Sohns Tuischons (wie er schreibet) seinen Sohne, Mann, dessen Sohn Herrman, und so weiter, biß deß Teutschen Königs Sueni Sohn, Wandalus, ein Vater aller Wenden. Er beklagt, daß es biß auffs Christenthum der Pommern ihm fast an gewissen Nachrichten gefehlet, und er der falschen und schimpfflichsten relation derer fremden, Saxonis Grammatici, Ludovici Decii, und derer Römer, folgen müssen, ob sie gleich so viel Schimpff unsern Vorfahren angedichtet, und (wie er schreibet) so unverschämt synd in veelen Dingen, dat man die Legen mit Händen griepen möchte. Dennoch erzehlet er die Wendische und Pommerische Historie, so gut er kan, meistens Plat-Teutsch, ohne etwan ein Buch Pappier mit B. bezeichnet, so Hoch-Teutsch ist. Vieles zu excerpiren, wäre auf itzt zu lange. Zum exempel der damahligen Poesie, mercke man folgends auf die Begräbniß, Hertzog Barnimi III. in Teutsch und Lateinischer Sprache:

Hier leit begraben Lobesam
Barnim der Fürst, theuer und from,
Der dritte dieses nahmens gut,
Den man den grossen nennen thut,
So tapffer ein Held und treuer Mann.
Als je das Pommer-Land gewan
Gewaltig beyd in Fried and Krieg,
Dem nie das Glück versagt den Sieg.
Und doch nicht war zum krigen gach,
Wo ym nur ließ der Viend gemach,
Den wo ihn jemand reitzen thät,
Es wern Fürsten, Adel, Stet.
So sah man yn verzagen newt,

Bald

Bald was Er auf mit Land und Lewt,
Den ersten Streich er ymmer gab,
Und harrte ny dasjenig ab,
Daß ym der Vyend kheme vor,
Welchs ym den stets den Sieg gepor,
Solchs hast du Marck-Graff Ludevvig,
Gespürt mit Schade und Dick,
Demgleichen hast du betrübte Marck,
Gefühlt seine grosse Gewald und Starck.
Dan zwar die Elb und Oder schnell,
Dazu die Spree und Ucker hel,
Dich haben stets mit Schreck gesehen,
Vor ihme fürter lauffen, fliehen,
Und magst doch nicht mit uht davon,
Sondern must dein Blut und Leben lan,
Biß daß Er dich beschwächtigs hat.
Von deinen Stoltzen Ubermot.
Derselbe Fürste milt nnd fromb
Hat auch erbaut die Kirch und Tomb.
Zu Sancte Otten zu Stettin,
Da er gab viele Güter in.
Also daß yme all sein Dinck
Gar loblich woll heraussen ginck.
Biß daß da kham die letzte Pflicht,
Von Adam all auf uns gericht,
Und nham yn hyn von dieser Welt,
Und yn zu Rast und Ruhe stelt.
Entfreyt von aller Müh und Noth,
Des leb sein liebe Seel bey GOTT.

* * *
* *

Epitaphium Ejusdem.

Ille ego, cui multum tota hæu Pomerania debet,
Hic tegor ex longis Dux Barenimus avis,

Qui

Qui toties populos, qui propugnacula & urbes
Subjeci imperio Marte, manuque mea:
Qui toties vici hostes, Odera vidit & Albis,
Quam verti in volucrem millia multa fuga!
Sed quia nil stabile est, subvertuntque omnia fata,
Hic jaceo, ut requies sit mihi, lector ave.

(Dieses letzte stehet auch im Micræl. Lib. 3. P. I. pag. 350.)

§. 2. Nicht weit davon führet er an das Bischöpffliche Caminische Diploma, vom Vertrage des Stiffts mit dem Hertzoge, welches nach alter Schreib-Art also lautet, wie es Kamzovv abcopiret und fidemiret hat: wie er denn schreibet: Collata cum suo vero sigillato originali per me Thomam Kamzovv, quod hoc chirogapho testor.

Hildebrandus Prepositus & Lampertus Decanus, nec non totum Capitulum ecclesie Caminensis, omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit: salutem in Domino. Notum facimus, quod venerabilis in Christo pater, Dominus Hinricus, Episcopus ecclesie predicte, & illustris Princeps Dominus Bogslaus, Dux Slavorum & Caussubie, de quibusdam causis & questionibus inter ipsos versantes, talis ordinacio intercessit. Nos Hinricus, Dei gratia Caminensis Ecclesie Episcopus, volumus tam ad presentis nacionis, quam ad felicis successionis futurorum, notitiam pervenire, quod nos nomine nostre Ecclesie Caminensis, de maturo dicti nostri capituli consilio & consensu, cum illustri Principe ac Domino, Dno Bogslavo, Duce Slavorum & Cassubie inclito, super quacunque dissensionis, rancoris & discordie materia, que quidem huc usque inter eundem inclitum Ducem versata est, ex una, & inter nos & nostram ecclesiam, parte de altera, vel etiam imposterum inter suos heredes ac successores ipsorum, qui in Dominio pro tempore fuerint, ex una, & nos, nostram ecclesiam, sive successores nostros, Episcopos, qui similiter pro tempore fuerint, parte ex altera, versari poterit, vel oriri, concorditer

ducti ſumus & amicabiliter concordavimus in modum, qui ſequitur, & in forma. Ita videlicet, quod predicta noſtra Eccleſia & ſucceſſores noſtri Epiſcopi, qui pro tempore fuerint, tam vaſallis, quam civitatibus noſtris ac etiam municionibus quibuscunque, eidem inclito Duci, ſuis heredibus, nec non ipſorum ſucceſſoribus, qui in dicto fuerint Dominio, debemus perpetuo ſideliter commanere, ac in omnibus ſuis cauſis & neceſſitatibus quibuscunque fideliter adherere, iſto nihilominus modo, quod quicunque noſtrum ac noſtri ſucceſſores apud diſtinctiones ſuarum metarum, ſive terminorum, permoneant pacifice & quiete. Inſuper, ſi fortaſſis quispiam noſtrum, aut ſucceſſorum noſtrum, in ſuo dominio civitatem aut minicionem quantamcunque duxerit conſtruendam, ad hoc faciendum alter alterius noſtrum erit fidelis, ſe ad inter, & ſuis civitatibus & vaſallis. Preterea, ſi aliquis ex noſtris civitatibus & vaſallis, de quacunque parte fuerit, alterum adverſe partis voluerit incuſare, reus juri aſtabit coram illo Domino, ſub quo ipſo reus morandi habet manſionem. Si vero repeticio aut queſtio eſſet ſuper bonis feudalibus, ex tum reus juri aſtabit coram illo Domino, ſub quo hujusmodi feudalia bona jacent. Ceterum de bona voluntate ante dictus Dominus Bogslaus, Dux inclitus, nobis conſenciendo permiſit, & nomine ſuorum heredum ac ſucceſſorum ſuorum, qui indicto ſuo dominio pro tempore fuerint, ut nos & noſtri ſucceſſores, caſtrum noſtrum in Gültzo in noſtris uſibus, nulla occaſione obſtante debeamus, una cum noſtra Eccleſia predicta, quiete & commode obſervare perpetuis temporibus, in eodem loco, ubi nunc ſitum eſt, permanendum, aut ad alium locum transferendum, prout nobis, noſtre Eccleſie, vel noſtris ſucceſſoribus prenotatis videbitur, id noſtro dominio expedire. Vt autem hec omnia & ſingula rata permaneant, & ſtabilia jugiter perſeverent, nos una cum noſtris predicto Domino Duci & ſuis, manu ad manum data fide duximus promittendum, ad majorem autem evidentiam ſcilicet, ut hec ſingula predicta,

predicta, ut premissum est, immutabiliter observentur, capitulum dicte nostre Ecclesie Caminensis. super his omnibus obsignandis suas patentes litteras suo sigillo sigillatas, dabunt eidem Domino Duci superius memorato. Insuper civitates nostre & Ecclesie nostre, nec non singuli nostri Vasalli, in nostra & nostre Ecclasie terra municiones habentes, omnia predicta suis literis & sigillis autenticis verificabunt. Testes hujus rei sunt Hildebrandus Prepositus, Lampertus Decanus Ecclesie Caminensis, Hermannus Comes de Everstein, Johannes Romelo Senior, Hinrich Wachhold, Heine de Leveno, Johannes de Heidebrack, Vlricus de Osta, Stango, Conradus de Versen, Johannes Betzne, Tessen de Camic, Otto Draco, milites, & alii exemplares Clerici & Laici fide digni. Preterea volumus, ut predicto Dno Duci, suis heredibus & successoribus ejusque, sicut promissum est, exhibeatur equalitas, & debita justicia, tam de predicto castro Gultzovv, quam de allis castris municionibus quibuscunque. In horum autum rectitudinem firmiorem presens scriptum nostro sigillo fecimus communiri. Datum Belgard anno Dui 1304. in die divisionis Apostolorum, idibus Julii. Nos igitur, qui pacem toto mentis conamine desiderabiliter affectamus, predictam ordinacionem & compositionem gratam & ratam habentes, eam cum effectu, quantum in nobis est & volumus perpetuo inviolabiliter servari. In cujus rei testimonium nostrum sigillum presentibus duximus apponendum. Datum Camini, Anno Dni 1304. tertio nonas Augusti.

x ist das geschlecht nachher Kamel genannt.

§. 3. Von Bogislai X. Reise nach dem Heil. Grabe (vid. Micrælii Pom. L. 3. pag. m. 306. sqq.) sagt er, daß er sich nicht allein zu Hause mit Harnisch und Kleidung wohl versehen, sondern auch hernach zu Nürnberg sich aufs properste gekleidet, so daß er die Knechte mit silbernen Spangen und Flittern, die Edelleute mit Perlen ausschmücken lassen! ja er meldet, daß der Türcken nicht nur neun Raub-Schiffe, sondern, ohne des Admirals Schiff, noch andere 15. Jagt-Schiffe gewesen, wie auch,

 daß

daß niemand wissen könne, warum die Türcken abgewichen, da so gar einige sagen wollen, der Admiral der Türcken habe auf seinem Schiffe im Gesichte den Mohammed gesehen, als wenn derselbe von Christo sehr gegeisselt würde, der ihm gerathen, er solle abziehen. Und dergleichen Specialia führt er auch ander-werts an. Zum exempel, wie die Lübecker Doctor Johann Oldendorff ausgesandt, und wie derselbe die Städte nach seinem Willen beredet, auch wie die Stralsunder den Burgermeister Svitelow und andere in der Stadt umgebracht. So führt er auch an, daß der Land-Tag zu Trepto an der Rega auf Luciæ 1534. auch dadurch befodert worden, daß die Fürsten befürchtet, die Lübecker möchten glücklich werden, und ihre Ländereyen sich wegen des Evangelii beschweren. So auch, daß vertragen worden, daß die Güther der Kirchen bleiben solten, auch Calende-Brüderschafft, Gülde und dergleichen. Nicht weniger, daß der Bischoff zu Cammin eine Frist gebethen hätte, biß Quasimodogeniti, daß er sich Raths erhohlen möchte, ob er dem Evangelio gehorchen, und also die Gewalt über die Geistlichen behalten solte, oder nicht. Daß das Stifft Cammin 12. fürstliche Räthe haben solte, nebst den alten Privilegiis, aus beyden Thumen aber zu Stettin solte eine Academie werden, wohin Greiffswalde solte transferiret werden; welches aber vielen von Adel nicht gefallen, welche solche Gefälle zu Bezahlung der Kriges-Leute begehret, welche wieder die Besatzung der Klöster mit Amt-Leuten (wie er schreibt) pucheden und Scharreden. Der Bischoff habe sich hernach auf Johann bey den Fürsten, gemeldet, daß sie das Evangelium nicht annehmen könten, weil sie sonst ihre Güther in der Marckt und Mecklenburg verliehren würden: wären sonst dem Evangelio nicht ungeneigt, und woltens nicht hindern. Es lehret auch Kamtzo, daß Hertzog Philippus mit seiner Gemahlin 20000. Jochims Thaler mitgekriegt. Endlich schließt sich der erste Theil mit den Unterhandlungen zwischen denen Räthen des Churfürstens zu Brandenburg, und Pommerschen

Fürsten, zu der Zeit, da Fridericus I. Hertzog zu Hollstein, Copenhagen erhalten, und König in Dennemarckt geworden.

§. 4. Der andere Theil hebt an mit einer Hochteutschen Historie der alten Wenden und Pommern, unter dem Titul: **Uhrsprung, Altheit, und Geschicht derer Völcker und Lande Pommern, Cassuben, Wenden und Rügen.** Darinn bezeugt er, daß er nicht von allen Wendischen Historien handeln wolle, daß es nicht schiene, als wolten wir uns alle dero Thaten theilhafftig machen, drauf hebt er an von Japhets Söhnen, und so weiter, wie sie zuthun pflegen. Hernach folgt ein Capitel von alter Gelegenheit des gantzen Pommern. Darinnen meldt er unter andern, von Veneta, daß er dahin gereiset sey, die Rudera eigentlich zu besehen, habe aber keine Mauerwerck, aber noch in der Reihe liegende Fundament-Steine gefunden, und unter andern einige so groß, daß (wie er schreibt) sie wohl Ellen hoch über Wasser scheinen, also daß man achtet, es werden da ihre Kirchen oder Rath-Häuser gestanden seyn. Ingleichen, daß er gesehen, daß die Stadt in die Länge gebauet gewesen von Osten ins Westen, und daß, was er gesehen, wohl so groß als Lübeck gewesen, und die Breite noch grösser, ohne das Theil welches tieffer im Wasser gelegen, und er nicht observiren können. Weiter folget ein Capitel von der Gelegenheit der Insul Rügen, sehr kurtz. Dan vom alten Gottes-Dienst und Glauben der Völcker, so denn von Wehr und Rüstung des Volcks, von Gebäuden der alten Wenden, von geistlicher und weltlicher Herrschafft des Landes Rügen, von Weise des Friede-machens, aus Saxone Grammatico: dann, von Freyen der Wenden, daß, zum exempel, das Weib keinen Braut-Schatz gehabt, und sie sich mit den Teutschen vermenget; so dan von Streitbarkeit der Weiber, von Kauffen und Verkauffen, von Begräbniß der Wenden, daß ein jeder auf seinem Acker begraben worden, und sie die Gräber von grossen Steinen gemacht, über zwölff Schuhe lang,

wie sie den Todten auch Essen und Trincken hingesetzt, und dergleichen, weiter, von Grausamkeit der Weiber, die ihre Töchter getödtet, dan von Freundlichkeit der Wenden. Drauf hebt sich an das andere Buch, von ihren Thaten und Geschichten, da er vom König Wandalo anhebt, aber gar nicht weit kommt. Darauf stehet ein Stück von Beschreibung Pommerscher Städte: hernach hebt sich wieder ein altes Chronicon an, so gleich anfangs behauptet, daß die alten Pommern Teutsche gewesen, und will nicht gestehen, daß Wenden und Slaven in diesem Lande gewohnet, welches er wieder Crantzium leugnet, die Sidiner und Rugianer, so im Lande gewohnet, hättens hernach mit den Pohlen gehalten. Und dieses Stück endet sich mit dem Tode des Othakers. Weiter kommt noch einmahl eine solche Nachricht vom alten Pommer-Lande, so aber fast immer von den Zeiten Attilæ, Othakers &c. spricht, darinn unter andern, nach des Ertz-Bischoffs zu Maintz, Bonifacii Bericht, daß die Wittwen der alten Wenden bey der Männer Tode sich verbrennen müssen. Noch ein altes Chronicon von Uhrsprung und Geschicht der alten Pommern und Rugianer, so auch die Historie von Japhets Sohn anhebt; welches, nach der Historie, wie Käyser Friderich Hertzog Hinrich den Löwen verjagt, unterbrochen wird, durch einige Bogen, von alter Gelegenheit des Landes und einigen vom Heil. Ottone. Drauf der Anfang deß schon vorhin gewesenen Chronici doppelt folget.

§. 5. Nachmahls kommen Verzeichnisse vieler alten Brieffe und Uhrkunden, so nur bloß hier mit der Jahr-Zahl genennet werden, theils aus der Stolpischen Matricul, theils aus andern Verzeichnissen, theils aus Stargardischen Uhrkunden, aus den Greiffenhagenschen Privilegien, aus der Hidenseischen Matricul, aus dem Fürstlichen Copeyen-Buch, aus der Hertzogen eigenen Verträgen, aus den Copeyen der fremden Fürstlichen Verbündnissen, aus der Camminischen Matricul, aus Pasewalckischen Brieffen, aus der Lade der Fürstinnen Hoff-Gedinge, aus der Lade der Verträge mit den Marggraffen. Aber kein Brieff stehet gantz da.

§. 6. Alsdenn stehen drey Genealogische arbores. Die erste ist diese:

Wartislaus I.

Bugslaus I.

Ratisbor — Casemirus — Bugslaus II. — Wartisl. II.

- Casemirus: Svantiborus I.
  - Casemirus II.
- Bugslaus II.: Bugsl. III. Barn. I.
  - Barn. II. Bugsl. 4. Otto I.
    - Wartislaus 4.
      - Bugsl. IV. in Pommern — Wartisl. V. in Rügen — Barnim. IV. in Stettin
- Wartisl. II.: Bartholomæus
  - Wartis. Svantiborus II.
    - Barn. III.
      - Otto 2. Casf. III. Svant. Bogisl.

Bugsl. VIII. — Wart. VI. — Barn. IV. — Wartis. VII. — Svant. IV. — Bugt. VI. — Bugsl. VII. — Casem. IV.

- Bugsl. VIII.: Bugsl. IX.
- Wart. VI.: Ericus I. Rex
- Wartis. VII.: Barn. V. — Wart. VIII.
- Svant. IV.: Otto. III. — Alb. I. — Casimirus. V.

Barn. VI. — Svantib. V. — Ericus II. — Wart. IX. — Joach. I — Joach. II

- Joach. II: Otto IV. † 14444.

Barn. VIII. — Casem. VI. — VVart. X. — Buglaff. X. — Svant. VI. — Erdman I.

- Buglaff. X.: Georgius I — Barnimus X. — Casim. VII. — Barn. IX. — Otto V.
  - Georgius I: Philippus I. — Bogtslaus XI.

§. 7.

§. 6. Die andere Stamm-Taffel hat diese inscription: Diesen Arborem habe ich N. vom Klemze aus Doctor Bugenhagens Hand-Schrifft, so eher zu Stettin Anno 1535. geschrieben, als die Stettinische mit m. G. H. vertragen wurden, verzeichnet, und corrigiret. Der Titul aber ist Series & genus Principum Pom. ab Anno Dni. ∞ c. XXIII. quando facti sunt Christiani. Die Tabell ist eben, wie die jetzt erzehlte, nur setzt er Bamimo III. 3. Söhne, und läst den Bugslaff aus. Auch sind bey einigen die Jahrzahlen ihres Tods gesetzet, auch am Rande ein paar Noten, als e. g. daß Wart. I. zwar in Sachsen vorher getaufft, hernach aber bey denen seinen Heidnisch gelebet. Eine weitläufftigere Genealogie findet man itzt in Bugenhagii Pom. ed. D. D. Balthasaris.

§. 7. Von der dritten Tabelle, finde ich folgende inscription: Die 3. General Tabellen hab ich, Niclauß von Klemze aus einer alten Pergament-Taffel, so im Kloster Puddigla befunden, verzeichnet Anno 1532. Sie ist gantz divers, also:

Rati-

Ratiborus Ethnicus.

Casemirus I. | Bogeslaus I. | Wartisl. II.

Suantiborus I. | Barthol.

Casem. II. Bugslaus. Wartisl. III.

Casemirus | VVartislaus IV. | Wartisl. III. Suantiborus.

VVartislaus III. Barnimus I.

Barnim. II. | Bugslaus III. | Otto I.

VVartislaus VII. | Barnimus III.

Bogislaus X. | Barnim. IV. | VVart. VIII. | Bugsl. IV. | Suantib. III. | Casim. IV.

VVartisl. IX. | Buslaus VI. | Otto II. Casem. V.

Bugslaus | Barnimus VI. | VVartislaus XI.

Barnim. VVartisl. Bugslaus VII.

Bugslaus Magnus | VVartislaus XI. | Barn. V. | Barn. VIII. | Suantib. IV. | Joach. | Bugslaus

Bugslaus VIII. | Ericus Rex Sueciæ. | VVartislaus VII.

§. 8. Wiederum folgen Verzeichnisse einiger Jahr-Zahlen, die die Zeit einer oder anderer Geschichte bezeichnen, aus der Buckowischen Verzeichnisse: weiter ex tabula in Grobe, ex quadam carta Sundii, zu Campen, aus S. Ottens Kirche it. Marien &c. aus des Fürstenthums Rügen matricul, da unterschiedene Brieffe König Erici von 1309. 1310. sqq. genant werden, nebst vielen Verträgen ꝛc. dan diese Tabell:

Jaromar Tetzlaff

Svantipolck Witzlaff Barnuta

Dobschlaff. Johann

Jarimar Jaroschlaff Bontzlaff Witzlaff

Witzlaff Jaromar

Witzlaff Sarbohr.

§. 9. Nochmahls kurtze extracte, aus dem Eldenawischen extracte, aus dem Campischen, aus der Stolpischen Matricul, aus der Herrschafft eigenen Verträgen. Gleich wieder Verzeichniß derer Bischöfe zu Cammin biß 1386. auf B. Hansen. Endlich beschliesset eine ziemlich weitläufftige Erzehlung in plat-teutscher Sprache, von derer Pommern Bekehrung, auch diesen andern Theil.

X.

Beweiß / daß M. Gregorius Lagus, nicht zu Neu-Stadt, sondern zu Neu-Stettin, Præpositus gewesen, nebst specialien von seiner vocation.

§. 1.

In dem unvergleichlichen Lexico derer Gelehrten ist M. Gregor. Lagus nicht unbekant. Es heisset vielmehr col.

col. 1117. sq. von ihm also: Lagus (Gregorius) ein Theologus von Cöslin aus Pommern, war erst Pastor Primarius zu Schönberg in Mähren, als er aber ein Exulante werden muste, kam er nach Colberg, und ward Schul-Rector, ferner Pastor und Probst zu Neu-Stadt, zuletzt Pastor und Præpositus zu Colberg, schrieb Processum Diaboli judicialem adversus genus humanum, &c. und starb den 27. Febr. 1652. im 66. Jahr. Daß nun der Nahme Neu-Stadt ein Versehen des Setzers, ist aus Wittens Worten, welcher ausdrücklich zeiget, daß Er Præp. Neo-Stettinensis gewesen, vieleicht zusehen. Indessen ist doch Lagus nie in einem Neu-Stadt Præpositus gewesen, wie viel auch von solchen Namen in dem Realen Staats und Zeitungs-Lexico, col. 765. sq. genennet werden, welchen nach e. g. Neu-Stadt Eberswalde in der Marckt könte zugefüget werden.

§. 2. Daß aber im Gegentheil Lagus in Neu-Stettin Præpositus gewesen, ist Sonnen-klahr, und aus folgenden gewiß. (I.) Bezeugt es Rango in Colberga togata, aus welchem wirs hernachmahl nach seiner Sect. III. (β) (5.) kurtz repetiren wollen. (II.) Hat ihm, als Præposito Neo-Sedinensi, nebst anderen, sein künfftiger Successor, F. H. Richter disput. 5. ex Mathæeol. Papist Calovii. 1647. dediciret. (III.) Ists klahr, wegen seiner Verfolgung vom Satan, so er hier ausgestanden, davon nicht nur daß Chron. MSCt. Neo-Sed. sondern auch Lagi Lebens-Lauff. So ists (IV.) auch mit seiner eigenen Hand, in Registern, so er unterschrieben 2c. so gewiß, als etwas zu beweisen. Noch mehr (VI.) durch den Lebens-Lauff, wie er seiner, von M. Plenio gehaltenen, Leich-Predigt beygedruckt, daraus klahr, er sey zu Cöslin 1585. gebohren, habe zu Colberg, Dantzig, Wittenberg, studiert, hier sey er auch Magister geworden, darauf nach Schönberg beruffen, da er geheyrathet, sechs Kinder gezeuget, von da er 1623. vertrieben, 1625. Rector zu Colberg geworden, 1631. nach Neu-Stettin gekommen, da ihn die Fürstin hochgehal-

ten, seine Predigten nachgeschrieben, ihn wollen Doctoriren lassen, auch 1649. ihn nach Colberg sehr ungern gelassen, da Er 1652. den 27. Februarii im 66. Jahr gestorben. Es benimmt auch (VI.) allen Zweiffel der hochseeligen Hertzogin Hedwig schreiben, so gleich hier communiciren will.

§. 3. Es beweiset aber auch der Fürstliche Brieff, von der Hochseeligen Fürstin Hedewig an den damahls regierenden Hertzog Bogislaum besondere Specialien von Lago, als zum Exempel: daß die theure Hertzogin Lagum längst im Hertzen dazu erkohren, auch ihm Vocation gegeben, der Hertzog aber Ihr M. C. Gellium senden wollen, von welchem letztern des Hochseeligen Hertzogs Brieff an die Hochseelige Verwittwete Hertzogin Hedewig, so in Archivo ist, mehr zeuget. Weiter ist auß der Hochseeligen Fürstin schreiben, klahr, daß Lagus als Colb. Rector so gleich abgedancket, sein Hauß auch von der Pest inficiret gewesen. Das Hochfürstliche Schreiben lautet also:

Unsern freundlichen Gruß, und was wir vielmehr Ehren, Liebes und Gutes vermögen, zuvor, Hochgebohrner und Hochwürdiger Fürst, freundlicher Lieber Oheim, Schwager und Bruder. E. L. Schreiben unter dem Dato: Alten Stettin den 25. Augusti, darinnen Sie uns M. Casparum Gellium für einen Pastoren zu Neuen Stettin præsentiren, und sich vernehmen lassen, ihm die vocation darauf auszufertigen, ist uns den 15. August allhier zu Bublitz wohl zukommen. Und ist E. L. erinnerlich, daß uns das Amt Neuen-Stettin, Einhalt und vermöge unser Leib-Gedings-Verschreibung mit allen herrlich- und Gerechtigkeiten, auch der gestalt, wie es der Weyland Hoch-Gebohrner, Hoch-Würdiger Fürst, Herr Ulrich, Hertzog zu Stettin in Pommern, Bischoff zu Cammin &c. Unser in GOtt ruhen der hertzlieber Herr und Gemahl, eingehabt, und gebraucht, zugeschlagen worden. Daß aber Seine Hochseeligen liebden nicht allein die Præpositos, und in specie M. Christoph Baumen, itzigen Pastoren in Stargard, sondern auch andere Pfarren vociret

ciret und installiren lassen, solches ist notarie kundbahr. Inmassen denn auch nicht weniger am Tage, das wir, zeit unsers Witthums, solche Arth selbst verüben lassen, und in specie M. Georg Bornentin zum Pastoren, und Præpos., wie auch andere Pfarrern auf den Dörffern, gleich wie auch von vorigen Hochseeligen residirenden Fr. Wittwen, ja auch von Amt-Leuten dieses Orths geschehen, vociret haben, und daß uns deswegen, gleich wie in unsern Witthums Verschreibung derenthalben nichts reserviret, also auch anhero kein Einhalt geschehen, oder einiger Disputat erregt worden. Wundern uns dahero nicht wenig, daß man uns, solchen zuwider einen andern aufdringen oder anmuthen wolle. Und daß um so viel mehr, wejl wir mit E. L. für dem Jahr zu alten Stettin Persöhnlich hieraus communication gehalten, und Dieselbe, da wir Erwehnung gethan, daß wir entschlossen, M. Gregorium Lagum, Rector. der Schulen zu Colberg, zu vociren, Sich gegen uns Persöhnlich erklähret, daß wir dazu beruffen und wehlen möchten, welchen wir wolten, der Superintendens selbst auch sich seine Person gefallen lassen. Und weil wir nun darauf bemeldeten M. Gregorio Lago, als einem uns sehr gerühmten, und zu solchem Amte qualificiren Mann, der uns auch in predigen gefällig, die vocation in gewöhnlicher Form vorlängst wiederfahren lassen, derselbe sich auch auf solchen Dienst verlassende, dem Rectorat in Colberg resigniret, nunmehr ohn Dienst, und sich ohne Zweiffel zur Ordination in alten Stettin bereits eingestellet hätte, wenn nicht die Pest, so sein Hauß mit berühret, und andere dieser Zeit Ungelegenheiten, solches gehindert hätten, itzo aber in wenig Tagen sich zu dem Ende alda gestellen möchte. So bitten wir freundlich, E. L. wollen solcher unser ertheileten vocation, wie auch den Ehe-pactis und hergebrachter Observantz nichts wiederliches vornehmen lassen, besondern gemeldtem M. Gregorio Lago vielmehr beförderlich als hinderlich seyn, und uns hinführo mit solchen und dergleichen præsentitiis freundlich beschonen, und dagegen obgedachten

ten M. Gellium, oder andere, so sich in solchem weiter angeben möchten, der Gebühr abweisen, und dieselben zumahl itzo, leyder GOtt geklagt! wohl bessere vacantzen verhanden, sonsten promoviren. Hiedurch wird die Ehre GOttes befordert, der hochnothleidenden, von der Pest überbliebenen Gemeine, in unserm Witthums-Städtlein, welche itzo gar ohne Prediger seyn, und dahero, üm maturation dieses Wercks, noch gestriges Tages an uns suppliciret, auch aller Neurung, Unordnung, fernen Beschwerden, und Weiterung vorgebauet. Und wir sind um E. L. hinwieder mit freundlichen Ehren-Bezeugung zu beschulden, stets geflieſſen, thun damit dieselbigen der gnädigen Protection des Allerhöchsten getreulich empfehlen. Datum Bublitz, (NB. da war sie zur Pest-Zeit) den 20. September Anno 1630.

XI.

Außzug einiger Colbergischen Historien/ aus einem alten MSCto, so wie sie da, fast ohne Ordnung, befindlich, zu einigem Nutzen hieher gesetzt.

HISTORICA.

Anno 1282. den 27. August ist das Armen-Hauß zum Heiligen Geist in Colberg fundiret. Anno 1288 in Vigilia Michaëlis, hat Bischoff Herman, Graff von Gleichen, daß Jungfrauen-Kloster, auf der alten Stadt Colberg an der Pesante, fundiret, diß Kloster ist hernach, in die Stad transferiret, da es auch noch in esse ist, und von 16. Nonnen bewohnet wird, welche ihre nothdürfftige Victualien darin haben, denen auch, ein eigner Pastor, und Seel-Sorger gehalten wird, welcher zweymahl in der Wochen ihnen in ihrer Kloster-Kirchen prediget, zu diesem Kloster, hat Bischoff Hermann gegeben vier Dörffer, Jaste, Strickow, Quetzin und Zwilipp, hernach seyn noch dazu kommen Wobroth, Hencken-Hagen, und Bolten-Hagen, item

item Putzemin und noch 4. Bauren zum Pollemin. Die Verwaltung dieses Kloster, hat der Rath zu Colberg eine Zeit lang gehabt, der Hergog, und Bischoff Calimir aber hat sie ihnen Anno 1580. auf Michaelis-Tag mit Gewalt genommen ꝛc. Und Anno 1587 den 4ten May den Stiffts-Ständen wieder abgetreten, S. F. G. Schulden, so die Stiffts-Stände auf sich genommen, desto besser zu bezahlen. Anno 1603. habens die Stände Hertzog Frantzen, Bischoffen, wieder abgetreten, also daß J. F. G. die über der Jungfern verordneten Unterhalt fallende Einkunfften, die Abfuhr, und Zulage der Bauren, für sich behalten, in welchem Stande es noch heutiges Tages ist. Anno 1640. ist die Kloster-Kirche, so samt dem Kloster, in der grossen Feuers-Brunst, in der Kayserlichen Einquartirung, Anno 16.-- die den 4ten Theil der Stadt consumiret, wieder erbauet. Anno 1663. im Sommer, ist der eine Stock des Klosters Ostwerts, mit 8. Wohnungen, vor so viel Jungfern, erbauet, und Anno 16.--- der andre Stock Westwerts, auch mit so viel Wohnungeu.

Anno 1303. den 12. Martii ist S. Jacobs Kirche für dem Stein-Thore, auf der Vorstadt, gestifftet, und als in dieser Kirchen lange Jahr nicht geprediget, ist sie Anno 16. - - - renoviret, und der Pastor ad: D. Georgii darin zu predigen, verordnet, welcher von den Zinsen der Legaten und milden Gaben, so zu dieser Kirchen, zu dessen letzten Zeiten, mildiglich gegeben, sein Salarium hat. Anno 1327. hat Godfridus de Wida, Decanus Capituli (quæ familia ex Italia orta & in has oras venisse putatur) den grossen Meßingschen Leuchter, im Chor zu Colberg, so sieben kleine Leuchter an sich hat, machen lassen, und dem Chor dediciret.

Anno 1331. den 24. Julii hat Christian Cerdo, vom Rathe zu Colberg im Dorffe Neckenin 4. Hufen und 24 Hüner Pacht für 420 rthlr. Wendisch gekaufft, und zur St Jürgens-Kirche, vor Colberg gegeben, die Er fundiret hat, der Rath den Platz, da die Wedeme auffgebauet, dazu gegeben,

welcher 15. Ruthenlang, nnd 9. Ruthen breit ist. Dieser Christian hat 4. Söhne gehabt, 2. Priester, Nicolaum und Eberhardum, und 2. Leyen, Johannem & Henricum.

Anno 1331. den 14. Sept. hat M. Ludovicus Dominus de Wida sein Testament gemachet, und den Colbergischen Chor darin bescheiden, drey Dörffer Zernin, Damgard und Bartin, und 1100. fl. Seine Brüder sein gewesen Godfridus, der den grossen Leuchter ins Chor gegeben, Wilbrandus, Johannes, Nicolaus, Bertramus, Sigfridus, Henricus.

Anno 1338. ist die Seiger-Klocke gegossen, und der Zeiger gefertiget. Anno 1355. ist der **Tauff-Stein** von Ertzt gegossen. Anno 1378. den 9. Martii hat E. E. Rath zu Colberg St. **Gerderuthen-Kirche** vorm Mühlenthor gestifftet.

Anno 1414. den 10. Aug. als Hertzog Magnus, von Nieder-Sachsen, Bischoff gewesen, hat B. Vincentius Hölcke und sein Bruder Jacob Hölcke (postea Consul Reip. Lübec., von welchen die Bulgrine: davon der letzte des Geschlechtes, Nahmens Andres Frantz den letzten Tag des Jahrs 1658. auff der Vniversität Franckfurt an der Oder seelig verstorben, und den 8. Martii 1659. alhie zu Colberg, mit Anwendung 1250. Rthlr. Begräbniß-Kosten, satis splendide, beerdiget:) Ihr Mütterliches Geschlecht geführet (durch Licent. Andream Bulgrin qui habuit supra nominati B. Vincentii Hölcken ex filio neptem, Gesecke Hölcken.) aus Ihrer Lehnen auff der Insul Rügen, da sie Edle gewesen, die **grosse lange Capelle**, der Colbergischen Kirche nach Norden, gebauet, und einweihen lassen, auch etzliche Altäre und præbenden, pro Vicariis & sacrificis von seinen Lehn-Güthern, aus Rügen, dazu gestifftet.

Vicentz Hölcken Söhne seyn gewesen. Hermann, Hans, und Segebost. Hic Vincentius Holck, Consul, fuit fundator Nosocomii, so noch heute zu Tage der Hölcken Heilige Geist genennt, wird. Temporibus hujus parentis, supra memorati, Vicentii Hölcken (qui fuit fundator Capellæ, & novem Vicari-

cariarum ex duobus pagis in Rugia, sub Episcopo Philippo Introductum est statutum, ne quis bona feudalia possidens, ad Jus civitatis admitteretur. Anno 1364.

Anno 1447. die Cosmi & Damiani, haben die Cöslinschen die Colbergischen am See Dalchko erleget, und Ihnen Ihre Fahne genommen. M. Petrus Edling nennet sie equites Colberg.

Anno 1450. ist die Colbergische Collegiat-**Kirche** erstlich mit Kupffer gedecket, durch die Kirchen Vorsteher, Hans Parcham und Casten Rangen, der Centner Kupffer hat daßmahl gegolten 5. fl., itzo gilt er über 40. fl.

Anno 1517. ist die **Orgel**, in dieser Kirche gebauet. 1523. ist die Spitze mit **Kupffer** gedecket. 1530. hat Peter Schomacker, das Kirchen-Silber gestohlen, ist aber ergriffen und gerädert worden. 1531. die Veneris post Corporis Christi hat E. E. Rath zu Colberg die Sacristey im Chor, wider der Capitularen, so damahlen noch alle Papistisch wahren, Willen und de facto verschliessen lassen, und Ihnen die Schlüssel zur Orgel genommen.

Anno 1557. die Martini hat E. E. Rath zu Colberg, dem Rathe zu Alten-Stettin, das Kirchen-Silber für 2000. fl. verkaufft. Anno 1585. haben sie ohne Consens des Capittels diese 2000. fl. Silber-Geld abgefordert, und auffs Rath-Hauß zu verzinsen genommen, welche Zinsen sie dann biß anhero, zu Unterhaltung Kirchen- und Schul-Diener, richtig erleget.

Anno 1523. ist die **grosse Krone** in die grosse Kirche zu Colberg von den Schlieffen gegeben, welche sie machen lassen, von den Bruch-Geldern, welche Caßper Taschemacher erlegen müssen, daß er einen Schlieff verwundet hatte.

Anno 1530. Dominica Esto mihi, hat Nicolaus **Kleine**, ein Lübeckischer Prediger, erstmahls hier Lutherisch gepredigt; dieser hat auch eodem Anno den 16. Julii zu Cöslin geprediget. Zu Colberg ist Pastor geworden, an dieses **Kleinen** Stelle,

 Ambro-

Ambrosius Zitzow, von der Stolpe bürtig, Anno 1542. und gestorben Anno 82 in seines Amts 40. Jahre, ætatis 86.

Anno 1531. haben die Coslinschen Dinnies Dörnig gesacket, seyn dafür vom Bischoff gestraffet, daß es in allen 4000. fl. gekostet. Anno 1512. Coslin halb ausgebrandt.

Anno 1557. seyn zu Colberg auff einen Zugk 102. Lachse gefangen. Anno 1576. ist im Funcken-häger Strande ein Stück weisser **Bernstein** gefunden, so 11 Pfund gewogen, welches die Colbergischen dem Käyser Rudolpho II. zu einer Verehrung nach Prage geschickt.

Anno 1578. den 25. Martii belegte Hertzog Johann Friederich die Colbergischen mit Repressalien, wegen der Treptowschen, welche sie mit ihren Schiffen nicht in Ihren Hafen gestatten wolten, sondern arrestirten ein Schiff, und woltens auff Fürstl. Bischöffl. Befehl nicht wieder loß geben. Die Repressalien seyn auffgehoben den 10. Martii Anno 80. als die Colbergischen Käyserl. Mandata, und eine **Käyserliche** Commission an den Churfürsten von Brandenburg hatten ausgebracht. NB. Den Auffstand wegen des **groben Saltzes**, hat der Bischoff vertragen, so mit 75. reisigen Pferden in die Stadt kommen. Confer huc gravamina **Gewerck und Gemeine** in Causa Jacob Adebars **Regiment**, Anno 1524. den 19. Novemb. übergeben, und hiebey befindlich. Hic Jacob Adebar ist als ein Auffrührer besagten 1524. Jahres den 19. Novemb. enthauptet, sicut Plentkow und Gertzse den 18. Julii Anno 1604. die den Auffruhr wegen des **Kauffmanns** Gildes und Roggen Schiffens verursachet. Videatur Historia Recessus **und Verträge** dieser Sachen.

Capituls Historien.

Anno 1287. Calendis Martiis, hat Hermannus Episc. Camminensis & Comes a Gleichen, zu Erstattung des Haders, so das Capitul zu Colberg zu Borck, wegen des Bischoffs genommen (steht aber nicht, vom wem und was es für Schade gewesen), gedachtem Capitul das Dorff Seefelde geschencket, welches

ches zuvor Wollüßne geheissen. Diß streitet mit dem, daß Lode dem Bischoff Martino Carithen Anno 1515. daß Dorff Seefeld mit dem Ackerhofe, so der Bischoff daselbst gehabt, geplündert und ausgebrant. Anno 1386. ist das Zinß-Saltz, so der Bischoff, auff der Sültze zu Colberg gehabt, ad bona communia dem Capitul zugeordnet, und wird darnach augiret, so offt die Capitularen von den Bürgern Pfannstetten im Saltz-Berge gekaufft haben.

Anno 1280. Nobilis Vir Pripans dono dedit Capitulo Colbergensi pagum Krüne. Confirmavit Ep. Hermanus. Hunc pagum occupavit Henning Mandüvel in Krukenbecke Anno 1494. & promisit pro eo per transactionem solvere Capitulo 300. aureos Rhenenses, vel interim Usuram in aureos Rhenenses, die Martini.

Auno 1335. hat Bischoff Friederich dem Capitul Degow verkaufft für 16. Pfund Silber, den 20. May, da er Gültzow kauffte, von Siegfried Loden. Bischoffs-Pacht im Stiffte ist 5410. Gülden.

Nota: quod Duces Pom. omnes suas Provincias in Casum deficientis lineæ testamento legarunt Diœcesi Camminensi, & quod Dux Otto & Barnimus feudum recognoverint ab Episcopo & Capitulo Camminensi Anno 1320. In fundatione Vicariæ ante gradus domus Capitularis, in Matricula fundationis, des Klosters zu Stolp ab Adellegito Episcopo Anno 1304. befindlich, steht, daß 4. Wendische Marck denariorum Sclavcalium gegolten unam puram Marcam argenti &c.

Anno 1553. den 4ten November, auf einer Zusammenkunfft B. Erasmus zu Cammin, (des Bischoffs, und der Stiffts-Stände mit den Fürstlichen und Pommerschen Gesandten, wegen des Streits, daß das Gestifft ein absonderlicher Stand und Fürstenthum, des Reichs, so a Ducibus Pomeraniæ negiret, aber beyderseits mit speciosen rationibus defendiret wird. Vide acta & manuscripta Seeligen Cantzler Bulgrins, Meines Groß-Vaters, woraus dieses genommen) haben die Colbergischen

sich beschwehret, daß M. G. H. B. zu Cammin gegen die Hertzogen zu Pommern sich unterthänig schreiben, so müssen sie gleich auch so schreiben, welches sie bißher nicht gethan, allein gehorsame und willige Dienste geschrieben, und ihren lieben besondern der Stadt Colberg, und itzt lieben getreuen der Stad Colberg schrieben, stellens in Rathschlag. M. G. H. zeigt hierauf an, S. G. sey J. H. G. Lehn-Mann, und können deßwegen ihnen an ihrem Titul nichts nehmen. Denn B. Erasmus habe sich des auch aus angezogenen Ursachen verhalten, aber, es solle den Colbergischen an ihrem Titul nichts genommen, daraus geschlossen, und vorüber gangen seyn. Daß zu Bischoff Martini Weyers Zeiten, einem Kauffmann von Dantzig, Jaßcke genant, etzlich Bernstein genommen, daß er denselben im durchziehen verschwiegen und nicht verzollet, deßwegen der König in Pohlen und Hertzog zu Preussen, dem Stiffte mit Repressalien gedrauet. Hierauß erscheinet, daß zu den Zeiten die Wahren, in specie und solche theure Wahren, müssen verzollet werden, welches itzo gar nicht geschihet, sondern nur die blossen Wagen und Pferde verzollet werden. (Hieraus, daß Autor den Cantzler Bulgrin seinen Groß-Vater nennet, könten einige in Colberg errathen, wer dieser Autor gewesen).

In literis super limitibus terrarum Eccl, Cammin & Ducum, Barnim, Ottonis & Wartislai, sub dato Anni 1321. fatentur Duces prædicti, quod terram Belgard in feudum accipiant a Dioecesi Camminensi. Nota, quod Duces Pomer. 1800. Mansos (Husen) recognoverint in feudum ab Episc. & Capit. Camien.

Dinnies von der Osten Fehde.

Anno 1462. die Thomæ Apostoli, hat Dinies von der Osten, ein Ritter, zur Woldenburg gesessen, Borchard von der Osten Sohn, zu Plate, mit 1060, andere setzen, 1600, etzliche nur 600. Pferden, darunter viel Böhmen gewesen, Colberg bey Winter-Zeiten, als die für überfliessende Persante befrohen gewesen, in der Nacht berannt, und bestiegen; ist aber zurück in die Flucht geschlagen, und hat 17. Wurffleitern,

sampt

sampt Schuffeln, Hacken und andern Sachen, im Stiche gelassen. Diese Fehde hat sich also verursachet: Es hat ein Scholar zu Colberg seines Wirths Magd beschlaffen, welche des Wirths Verwantin gewesen, der den Scholaren, darüber, ins Haupt verwundet. Der Scholar verklagt den Wirth, wegen der Verwundung, vor des Bischoffs Official, welcher Ihn für sich citirt, als gehörete die Sache, um des Klägers Persohn willen, vor sein Gerichte; der Burgermeister Hans Schlieff aber verbeut dem Bürger, vor dem Officiali zu erscheinen allhier über Gericht. Der Rath geräth mit den Capitularen in grosse Uneinigkeit, also daß endlich die Capitularen auß der Stadt weichen, und nehmen ihre Zuflucht zu den Thum-Capitularen zu Cammien, und ruffen sie um Hülffe, wider die Colbergischen an, welche die Stadt in den Bann thun, schicken auch alsbald eine streiffende Rotte auß, lassen die Stadt Dörffer verheeren und verbrennen; dagegen haben die Colbergischen den Thum zu Cammien auffgepochet, die Thum-Höffe gestürmet, den Præpositum für seiner Thür erschlagen, und ihre Dörffer, deren 28. gewesen, verbrannt. Die Thum-Herren ruffen **Dinries von der Osten** um Hülffe an, dieweil Hertzog **Otto der Dritte** gestorben war, und Hertzog Wartißlaff zu Wolgast fehdede mit Marggraff Friederichen wegen der Succession Darauff nimmt Osten den Colbergischen die Kühe selb Dritte, und wie sie außfallen, dieselben wieder zu holen, hält Oste mit 300. Pferden hinter dem Chotzen-Berge, etwa $\frac{3}{4}$ weges von der Stadt, und nimmt die Colbergschen gefangen, führet sie nach Woldenburg auff sein Schloß, und müssen sich rancioniren. Die Colbergischen rächen sich, und stecken Osten seine Dörffer an, diß zu rächen besteigt Er die Stadt, und wird abgetrieben. Endlich wird die Sache vertragen, daß die von der Osten andern sollen præferiret werden, so offt ein Canonicat vacirete. Ist Anno 1472. durch Episcopum Martinum de Tregeno & Ericum Ducem Pomeraniæ vertragen.

HENNING LOHDEN Fehde.

Simon Lode zu Bublitz und Gust Erbsassen: (neben diesen und andern Gütern hat den Lohden auch Gültzow gehöret, welches Sie Anno 1336. Bischoff Friderico, einem Hertzogen auß Nieder-Sachsen verkaufft). Er beraubet seinen Wirth zu Alten-Stettin, nimmt Ihm groß Geld, als Er Ihn verkappet auß der Stadt geführet hatte. Bischoff Martinus Carith befihlet hierauf den Colbergischen, den Mördern nach zu trachten; darauf Anno 1515. Hans Schlieff, Casper Taschemacher, und etzliche Stadt-Diener, Loden bey dem Dantz-Kruge gefangen kriegen, nebenst einem Diener Rave genannt, gebunden nach Colberg, und lassen sie köpffen, darauf pochet Loden Bruder dem Bischoff seinen Acker-Hoff, und Dorff Seefeld aus, it. der Colbergischen Dörffer Grossen-Gestin und Semmerow, verbrennt auch die Vorstadt und Scheunen vor Colberg, die Colbergischen brennen und plündern wiederum, Bublitz und Gust auß, treiben alles Vieh weg, welches sie den Göstinschen und Semmerowschen und Seefeldischen geben, verbrennen auch viele Immen. Hennig Lode hänget darauf viele junge Edelleute an sich, entsaget nicht allein Colberg, sondern den gantzen Stifft, fallen ins Dorff Lasseen, und führen Pagell Kameckєn, und dessen Sohn Clauß weg in Westphalen, nach Paderbon, dessen schwangere Frau, Michel Blanckenburges mit einen Arm-Brust geschlagen, bleibet mit der Leibes-Frucht. Die Gefangenen rancioniren sich hernach, jeder mit 200. Reimische Gülden, werden aber von den Colb. zu Greiffenberg angetroffen, und, als stercken sie ihre Feinde mit dem Gelde, zu Colberg in den Thurn an der Persante gesetzet, darin sie 3. Jahr sitzen. Lhode aber, und sein Anhang fehden nicht alleine auffs Stifft und Colberg, sondern auch auf den fremden Mann, auf den Land-Strassen, biß Anno 1523. heben Dantziger Wagen auf, auch die vom Adel, so sich nicht in ihre Rotte begeben wollen, denen pochten sie ihr Güther aus, als Carsten Ristovven zu Cartzien geschehen an seinem

nem Guthe **Klandin**. Wie Hertzog Bugislaff der X. und seine Söhne Anno 1523. auffm Reichs-Tag nach Nürnberg waren machen Sie einen Gesang: **Christ ist erstanden, die Herren sind auß dem Lande: deß sollen wir alle froh seyn, die Kauff-Leute sollen unser Trost seyn**: spoliiren darauff auch Kirchen und Clausen (d. i. Klöster). Wie sie nun diß also ins 9te Jahr getrieben, verfolgt sie **Hertzog Georg** nach des Hrn. Vaters Tode, betritt zu Doppelow **Michel und Churt Manduvel**, findet dar gantze Gemächer voll geraubtes Guth, Tuch, Sammet und Seyden Wahren, stecket einen Blaß Kihn in daß Raubhauß, und verbrennet es, worüber der Räuber Mutter weinet, sagende, dat sy GOtt geklaget, dat man minen Kindern ehr Föding (i. e. Nahrunge), nich günnen will. Die übrigen Räuber zu fangen, befihlet Er **Zabell von Wolden**, Hauptmann zu Neuen-Stettin, und **Hans-Borcken**, Hauptmann zu Belgard, die bekommen Ihrer noch 5., als Curt **Loden**, Curt **Zarten**, N. **Puttkammern**, N. **Bandemer**, Alexander **Goltzen**, werden zu alten Stettin torquiret, und auff ihe Bekäntniß gerichtet, etzliche gerädert, etzliche geköpffet, den geräderten hat man Kirchen-Schlüssel und Galgen auffs Rad gesetzet, an andern Orten seyn auß dieser Rotte auch viel gerichtet, daß die Summe in die 40. Personen gewesen ꝛc.

SPECIMEN OPULENTIAE POMERANICAE.

Anno 1449. Dominus Dux Barnimus propter desponsationem suæ filiæ extorsit rusticis Monasterii Novi-Campi & de Advocatiis Grimmis & de Horst, mille pingues tauros & tria millia pinguium porcorum, & quatuor millia pinguium ovium, ultra omnes precarias, quas sibi dederunt rustici, præteractis locis morantes. Et notandum, quod ab omnibus rusticis Monasterii Hiddensee, in terra Rugiæ morantibus, idem Dux extorsit, absque nostro velle, decem bonas lastas avenæ, lasta pro 16. Marcis emenda & persolvenda, ultra graves sibi persolutas, quia modius avenæ tunc persolve-

persolvebatur 5. albis Sundensibus & duobus denariis, vel minus. So stehet in einer Verzeichniß der Münche im Kloster Hidden-See. 2c.

Anno 1469. die Jacobi Apostoli, haben die Städte Colberg und Cöslin einen Vortrag und accord gemacht, daß keine Stadt ohne die ander Huldigung, dem erwehlten Bischoff, thun, sondern eine bey der andern, da Uneinigkeit entstehen solte, fest halten wolte, auch keine Huldigung leisten, ehe die Privilegia beyderseitts confirmiret, da auch der Bischoff einer Stadt die Privilegien vorweigerte, wolten sie ebener Massen, auff Gewinn und Verlust, beyde für eines stehen, und sich nicht trennen lassen. Sub sigillo Cöslinensi, ist es hie auffm Rath-Hause auff Pergament geschrieben 2c.

Anno 1613. den 2. Jan. ist allhie in Senatu Colbergensi, ein Decretum gemacht, daß wenn einer von den Raths-Persohnen continuo morbo laborire derselbe, wenn Ihm die Ordnung ein Amt giebt, einen andern auß dem Rathe substituiren möge, jedoch daß sich derselbe eydlich dazu verbinde, und dasselbe, sowohl in onerosis & lucrosis officiis, mit dem Anhang, wo es in onerosis nicht geschehen würde, daß der krancke Herr, seinen Jahrs deputat solle verlustig seyn; davon denn E. E. Rath zum selben officio einen zu verschaffen Macht haben solle.

Anno 1614 ist a Senatu Colb. einhellig geschlossen, und decretirt, daß wenn einer in den Hospitalen verstürbet, und keine Kinder oder heredes in linia descendente verlässet, daß seine Verlassenschafft denn Hospital zum besten solle verkaufft, davon gebessert, und gebauet werden, dem Todten aber ein ehrlich Begräbniß geschehen.

Anno 1598. hat aus Befehl U. G. H. und Herrn Hertzog Casimiri, E. E. Rath Burgemeister Christoff Tammen müssen sitzen lassen und nicht zu Rathhause vorbaden, biß auff weitern Bescheid, Er aber an daß Hoch-Preißliche Käyserl. Cammer-Gericht appelliret.

Anno

Anno 1600. ist auff Befehl U. Gn. Hrn. B. C. Tammer gefehret worden, aber wie Er nicht angetroffen, seyn zwene seiner Söhne gefenglich eingezogen, letzlich hat sich der Burgermeister, auff Ehr und Glauben eingestellet, und den 25. Febr. in custodiam auff die Tämmer-Kammer genommen, ; dadurch seyn die Söhne erlediget, der Burgermeister aber, wems nicht von etzlichen gut-hertzigen getreuen Bürgern wäre gewehret worden, so auff das Privilegium primæ instantiæ gedrungen, & de non evocando, wäre Er U. G. H. und Herrn zugeschicket worden; wie J. F. G. denn zu dem Ende etzliche Einspenniger in die Stadt geschicket, auch dabey geschrieben, es hetten solches J. H. G. etzliche zugesaget.

Anno 1302. den 5. Aug. ist der Bm. Tamme, durch die Bürger, auß der custodia, da Er ins dritte Jahr gesessen, genommen, und in seine Session wiederumb gesetzet. rc. Auch haben Cives dem Rathe eine Caution bestellet, gedachten Burgemeister uff U. G. H. v. H. Hertzog Casimiri Ansprache lebendig oder todt wiederum einzustellen. E. E. Rath aber hat solche Restitution, nicht weiter, als in quantum de Jure cum protestatione zugelassen. Bm. Christoph Tamme, so von dem Burgermeister Amte abgesetzet war, ist Anno 1606. den 24. October gestorben.

XII.

Leben der gelehrten Pommerin / Frau Euphrosynæ Henecken, gebohrner Avin.

§. 1.

So lange diese hochgelahrte Dame in Colberg lebte; ja auch itzt nach ihrem Tode, ist Sie eins mit von den besondern Merckwürdigkeiten solcher ansehnlichen Stadt. Denn Cöln am Rein hat ja allerdings Ursache, seinen übrigen Vorzügen auch diesen recht besondern beyzufügen,

daß es eine Vater-Stadt der unvergleichlich-Gelehrten ANNAE MARIAE von Schurmannin. Und hätte es noch mehr Ursache mit dieser Hochgelahrten Tochter sich groß zu machen, wenn solche nicht durch ihre besondere Theologische Lehr-Sätze gemachet, daß sie von denen Orthodoxen e. gr. Hartnaccio in Contin. Synt. Hist. Eccles. Micrælii p. 1251 E. D. Colberg im Platonisch-Hermetischen Christenthum P. I. p 420. Feustkingio in Gynæceo Hæret. Fanat. &c. als ein Fanatisches Frauenzimmer geachtet worden, angesehn sie Joh. de Labadie zwar nicht geheyrathet (Vid. gelehrte Zeitungen 1719. p. 316. sq.); doch in der Lehre angehangen. So mag sich auch Franckreich mit seiner Magdeleine de Scuderi (Vid. Cel. D. D. H. C. Engelcken disp. vom Hoch- und Wohlgelahrten Frauen-Zimmer p. 53. sqq.), mit seiner Daceria (conf. neue Zeitungen von Gel. S. 1721. p. 131. sqq.) und andere gelahrten Damen, auch andere Orte mit dergleichen Vollkommenheiten, vieles wissen. Unserm Pommern fehlet es auch nicht daran. Sibyllæ Schwartzin Name und Gedichte sind genug berühmet. Agnes Schwintzerin aber ist aus Paullini, und dem Gelehrten Lexico, bekant. Welchen auch andere Poëtinnen könten zugefügt werden. Hauptsächlich illustrirt aber unser Pommern die Hochgelahrte Colbergische Dame, weyland Frau Euphrosyna Auenia: von welcher dieses anzuführen beliebt. Es ist die Pommerische Musa 1677. den 3ten Nov. gebohren. Ihr Herr Vater, Johannes Auenius, war hochberühmter Medicinæ Doctor, erst in Stargard, und hernach in Colberg Stadt-Physicus, und letzlich Raths-Cämmerer, und verbrachte durch seine sinreiche Poëmata seine Neben-Stunden höchstrühmlich. Die Frau Mutter war Euphrosyna Ursinin, Herr Titii Ursini, Past. zu Berfelde in der Neu-Marck, Tochter. Unser Auentiæ geschicktes ingenium verriethe sich aber eben so zeitig, als bey der gelehrten Anna, des Dacier glücklichen Ehegenoßin (conf. Gel. Zeit l. c.), und ihre ausnehmende Lust machte Ihr alles leichte. In der

Jugend legte der Herr Vater selbst Fleiß auff Ihre information, und des damahligen berühmten Con-Rectoris, zuletzt hochberühmten Superintendentens zu Hoff, Herr Hösels Institution hätte in dero Lebens-Lauff nicht sollen vergessen werden. Folglich, da Ihr Herr Vater-Bruder, der gelehrte und beredte, itzo Seel. Herr Godofredus Auenius, zu solcher Zeit zu Stargard an der Augustiner Kirchen Prediger und am Collegio Groningiano Sub-Rector war, und Ihre studia liebte: nahm Er Sie dahin in sein Hauß und Information, dabey Sie auch die erwünschete Gelegenheit hatte, daß Sie des weitberühmten Philosophi, Nicolai Benedicti (*) PASCHAE Rectoris des Collegii, Unterricht in Philosophicis und Historicis zu gleich haben konte. Also fing Sie schon damahls in der Jugend an, den Namen einer gelehrten Jungfer zu tragen. Wie aber dieser Ihr Herr Vater-Bruder von Stargard nach Colberg, als Guarnison-Prediger, zog: begleitete Ihn die gelehrte Euphrosyna, und bezog nicht so wohl Ihres Herrn Vaters Hauß, als daß sie sich in dem Hause gedachten Ihres Herrn Vater-Bruders beständig auffhielte, aus Begierde immermehr von Ihm zuerlernen. Wie Sie denn hier sonderlich das Griechische excolirte: daneben sie sich fleißig auch auffs Frantzösische legte. Daß sie also in Lateinischer, Griechischer und Frantzösischer Sprache zu der Fertigkeit gelangte, darinn zu reden und zu schreiben. Wenn man also Ihre teutsche Mutter-Sprache dazu rechnet: kan man sie mit Rechte Musam quadrilinguem heissen. Insonderheit hatte Sie ein grosses Talent zur Poësie. Daher sind denn bey so verschiedenen Gelegenheiten viele Carmina von Ihr gesetzet: davon mir nur einige, in Ihrer Jugend gemachte, bißher zu Geschichte gekommen. Würde ich aber so glücklich, sie alle Habhafft zu werden; könte vieleicht einander mahl ein mehreres sagen. Sie erlangte gewiß im Leben dadurch bey jedermann sehr grossen Ruhm. Besonders auch Königliche Gnaden-Zeichen, da Sie,

(*) im. Lex. derer Gelehrten heißt Er unrecht, Samuel.

mit einer wohlgesetzten Rede, Jhro Maj. Friderico I. unsterblichen Andenckens, einen Lateinischen Panegyricum überreichete. Wie Sie denn fast gleiche Gnade von Jhro Maj. der itzt regierenden Königin genoß, da bey der Geburth des Printzen von Orange, Sie ein nettes teutsches Carmen übergab. Ja ich zweiffele nicht, man würde noch weit mehrere Proben Jhres Verstandes, und der besondern Gelehrsamkeit von Jhr erhalten haben, wenn sie entweder gar nicht, oder doch so verehelig gewesen, daß Sie nur mit Büchern umzugehen gehabt. Allein GOtt hat vermuthlich zeigen wollen, daß entweder bey dem Frauen-Zimmer beydes zugleich, besondere Gelehrsamkeit und geschickte Haushaltung, sich finden könte, oder daß Er an dieser Auin was besonders gethan habe. Sie ward zweymahl verehligt, anfangs 1702. an einen Kriegs-Capitain, Herr Christoph Fritschen, mit dem Sie 5. Jahre in der Ehe gestanden, auch ein Kind zur Welt gebracht, so aber nicht gantz gesund gewesen, auch gleich gestorben. Zum 2ten mahl ward Sie 1709. an einen reichen Kauffmann, Herr Martin Hennecken, vereheliget, welche Ehe ohne Erben gewesen. In beyden aber hat Sie sich, als eine treue Ehe-Genoßin, und eine Preißwürdige Haußhalterin erwiesen. Welche Wirthschaffts-Kunst Sie auch schon in der Jugend, da Jhr Herr Vater-Bruder Wittwer war, erwiesen hatte. Sie starb aber 1715. den 15. Junii um 6. Uhr Abends, im Alter von 37. Jahren und 6. Monathen, weil Pommern diesen seinen Schatz vieleicht nicht hoch genug geschätzt, da in der Beschreibung Jhrer Trefflichkeit die treffliche Rednere, Herr Consist. Rath, D. Liebeherr, Herr Doctor Hamilton, Herr Rector Queitschius, und andere allen Reichthum der Beredsamkeit sehr glücklich gebraucht, und Pommern den Verlust gezeigt haben. Die mir selbst gesetzten Schrancken erlauben nicht, daß ich aus allen zu Jhrer Ehre abzielenden Reden und Schrifften einen Auszug mit dem geehrten Leser communiciren kan. Sonst würde anzeigen müssen, wie e. g. Herr Consist. Rath Liebherr den Tempel des Todes

abge-

abgeschildert, Herr R. Queitschius sie mit der Pandora verglichen, &c. und der eine dieses, der andere ein anders bemerckt habe. Dieses mag auff itzo genug seyn, daß doch auch Auswertigen diese unsere Euphrosyna Auenia nicht unbekant bleibe. Mein Wunsch wäre wohl, daß GOtt unserm Pommern mehr solche gelehrte Töchter geben wolle; obs aber, bey der itzigen Geringachtung derer studien, geschehen werde, ist wohl schwerlich zu hoffen.

XIII.

Summarischer Begriff Martini Rangonis Colbergæ togatæ.

Dieses aus $7\frac{1}{2}$ Bogen bestehende scriptum, ist zwar um 1668. zu Colberg edirt, unter den Titul: Martini Rangonis Colberga togata, h. e. Nomenclator Theologorum, Jureconsultorum, Medicorum, Philosophorum Colberga oriundorum, qui in seculo præterito & hodierno, ab A. C. 1500. ad A. C. 1668., sive officiorum graduumque præeminentia, sive egregiis literarum monumentis floruerunt. Annexis omnium facultatum viris præclarissimis doctissimis, ubi ubi natis, in præsens usque inclutæ Colbergæ fidelem novarunt operam. Es wil aber schon ziemlich rar werden. Daher ein abgekürtzter Auszug nicht unangenehm seyn kan.

Nach vorgesetzten kurtzen Carmine auf die Doctor-Würde seines Bruders Laurentii, folget Præfatio, darinnen er weiset, daß er nur die bemercke, davon er Nachricht haben könne, nur zwar nach Ordnung der Jahr-Zahl, von XVI. seculo an. Nur, meldet er aus voriger Zeit 3. Hochberühmte Colberger. Der erste ist Bernhardus Boetticher, Ph. Mag. Med. Lic. Th. & Jur. Can Baccal. 1440. Rost & 1637. Gryphiæ Professor. Der andre M. Theodoricus Stephanus, Prof. Ph. Lipsiens. 1656. & Gryphic. deinde creatus & Th. Doctor,

qui scholastica scripsit, quæ interiernnt. Der dritte Andreas Bulgrin, Ph. M. & Decret. Lic. Colb. Camerarius. So solche Arbeit würde angenehm fallen, so verheißt er auch Colbergam armatam, salsam, religiosam & subterraneam.

Sect. I. Handelt Er von denen Verstorbenen. Die sind (1) Martinus Carith, so endlich Bischoff zu Cammin geworden. Von welchem zu handeln, sonst Gelegenheit seyn wird. (2) Henricus Bulgrin, Andrææ Bruder, Ph. M. Probst des Colb. Jungfer-Klosters, und Eccles. Mar. Canon. 3) Ch. Range, 4) Ch. Schleiff, Canon. (5) Balth. Range, Ph. M. J. Can. Lic. Consiliarius Cammin. 6) Jac. Adebahr, Consil. Ep. 7) Joach. Adebar, Capitularis Colb. 8) Joach. Plate, J. V. D. Rotæ Notarius, Eccl. Camm. Scholasticus, Colb. Præpositus, † Romæ 1520. dessen Epitaphium aus Schraderi Mon. Italiæ angeführet wird. (9) David Brunschwig Rotæ Not. Consul. Sed: † 1552. (10). Alb. Bulgrin, Cacellarius Ep. Camm. (11) Vlr. Damiz, Consil. Colb. † 1547. (12) Joh. Schnelle, mit Funcio 1566. zu Königs-Berg decollirt. 13) Mart. von Ehden, Consiliarius. (14) Georg. von Ehden, alias Venetus, der berühmte erste Gen. Sup. Cammin. und Decanus des Colb. Capituls, und letztlicher Bischoff zu Pomezan in Preussen. 15) Benedictus von Eden, ein Gelahrter Officier, der letzte des Geschlechts. (16) Lampertus Schleiff, Abt zu Oliva, 1555. mit seinen Brüdern geadelt. 17) Nic. Schleiff, Probst des Colb. Klosters. (18) Simon Brunschwig, General-Fiscal in Preussen und Rath mit seinen Brüdern wieder in Adel-Stand gesetzt. (19.) Joh. Adebahr, Rath. (20.) Paul Damitz, Bisch. Rath. (21.) Bartholom. Ratmann, Th. D. & Prof. Francf. (22.) Anton Brocker, Hauptm. zu Büto. 23.) Joh Adebahr, Priester in Colb. und Propst des Klosters. (24.) Jer. Engelbrecht, Past. Corlin. (25.) David Hane, Past. zu Essen. (26.) Henr. von Stoijentin. 27.) Conradus Bergius, Th. D. Prof. Orat. zu Wittenb., Rect. zu Stettin. Dessen Söhne, Paulus, Consul Colb., Conrad, Th. D. Prof. erst zu Franckf. hernach Bremen, Johann Th. D. Churf. Brand.

Hoff-

Hoff-Prediger, dessen Sohn Georg. Conr. Th. D. & Prof. Frf. (28.) Matth. Engelbrecht, Coenob. Pastor, Archidiac. Mar. (29.) Eg. von der Lancken, Holsteinischen Rath. (30.) Georg. Ducherovv, Cantzler zu Breßlau, geadelt. (31.) Joh. Neumann. (32.) Joh. Frid. Plate, Bisch. Rath, Probst des Colb. Capituls, s. Liebste † einen Tag vor Ihm. 33.) Petr. Rivius, ein Griechischer und Lateinischer Poëte. 34.) Sim. Adebahr, Hoff-Marschall, † ohne Ehe im 54. Jahre. (35.) Caspar Range, Cämmerer, 36.) Henr. Hohenhausen, Hoff-Juncker. (37.) Chph. Radtmann I. V. D. P. P. Francof. hernach Syndicus zu Breßlau, Käys. Rath. 38.) Georg. Varchemin. 39.) Nicol. Schleiff, 40.) M. Joach. Segerus, Past. zu Znayen in Mähren. 41.) Eust. Range, Ertz-Hertzoglicher Hoff-Marschall und Rath. 42.) Matth. von Putkammer, Dänischer Rath. (43.) Nic. von Putkammer, 44.) Balthas. Schnelle, Fürstl. Rath, 45.) M. Joach. Edeling, Past. Colb. (46.) Matth. Pritze, Land-Rath, (47.) Cosmus Böttcher, 48.) Jac. Schleiff, unter-Richter in Dantzig, 49.) M. Ad. Willich, Præp. Belg.. 50.) Joh. Teßmar, Past. zu Engelstede. 51.) Nic. Calsow, 52.) Ch. Crolovv, 53.) Henr. Engelbrecht, 54.) Petr. Teßmar, Past. Colb., (55.) Herm. Brunschwig, J. U. D. (56.) Sim. Borchard, der die Colb. Privil. und Gesetze in Ordnung gebracht, (57.) Ambrosius Teßmar, Bm. in Colb. so dieses Lob hat:

Ambrosio vitæ Tesmaro stamina rupit
Atropos, ingenti nec fuit æqua viro,
Quantumvis Romam, Latiique palatia Patris
Vidisset, sedes &, Machomete, tuas.

(58.) Lib. Tesmar, Wolffenb. Rath, (59.) Ch. Friese, (60.) Val. Lange, Päbstl. Leib-Med., (61.) Andr. Bulgrin, Cantzler, 62.) Ur. Gutzmar, Ph. & J. U. D. Consiliarius, edirt Comm. in L. rem majoris pretii (63.) M. V. Scherping, Rector, (64.) Petr. Döpke, Proton. Belg. (65.) Joh. Köllner, Med. D. & P. P. Gryph., 66.) Casp. Adebahr, Hoff-Marschall. 67.) Ioach.

Joach. Döpke, Rath, Bm. zu. Colb. 68.) Petr. von Hohenhausen, Bm., 69.) Mart. Parcham, Curl. Geh. Rath, 70.) M. Eberh. Löcker, Past. Colb. 71.) Ch. Schleiff, 72.) Sylvest. Brunschweig, J. U. D. Fürstl. Geh. Rath und Cantzler, 73.) Jer. Bielcke, Bm. der letzte vom Stamm, 74.) Matth. Engelbrecht, 75.) Jac. Hane, reiset 20. Jahre. 76.) Joh. Neumann, J. U. D. 77.) Casp. Janthesius, uertirt und edirt gelehrte Schrifften, 78.) Paul Damiz, Decanus, Cantzler, Geh. Rath, Gerichts Præsident, (79.) M. Matth. Marci, Archidiac. Güstrov. edirt Bohlii Gramm. Ebr. 80.) M. Joach. Otto, Rect. Stolp. 81.) M. Joach. Jaschius, Past. & Præp. Colb. die Käyserl. schiessen 2. mahl nach Jhm auff der Cantzel., 82.) Ch. Ducherow, Past. Colb. 83.) Joach. Ducherow Bm. 84.) Cosmus von Simmern, Aulicus Cæs. macht eine grosse Cosmographie, redt 3. Jahr nicht vor seinen Ende, ohn daß Er zuweilen schilt, thut auch nichts, und ist doch gesund. 85.) Egid. von der Myle, schreibt de oblectat. vitæ rusticæ, 86.) M. Andr. Scholasticus, Bisch. Hoff-Pred. und Vice-Sup., 87.) Jac. Stelter, 88.) M. Georg. Schleiff, Log. & Met. P. P. 89.) Nic. Hane, 90.) Iac. Tellior, Ph. & M. D. verbrannt 1658. zu Gryphenberg in der Feuers-Brunst, 91.) Ulr. Gutzmar, † mit seinen beyden Brüdern ohne Ehe. 92.) Petr. Engver, erst Syndic. Magdeb. nach der Belagerung, Advoc. in Vor-Pommern. 93.) Fried. Schultze, Rect. Colb., 94.) M. Nic. Lange, Past. zu Usedom, 95.) Casp. Jüncke, Hoff-und Land-Richter zu Alten-Brandenburg. 96.) M. Sim. Janithius Past. zu Dantzig, ed. Proleg. Catech. und Programmata. 97.) Matth. von Brunschweig, J. U. D. letztlich Brandenb. Geh. Rath, 98.) Maur. Böhme, Evanglischer Past. zu London und Amsterdam, (99.) Mart. Volckmann, erst Rect. zu Treptow, hernach Senat. Colb., 100.) Ioh. Eduart Timæus von Güldenklee, mit seiner Frau zugleich begraben, 101.) Eg. Heydemann, Bm. 102.) Henr. Wilcke, Advoc.

Die 2. Section fasset, die zu der Zeit noch lebende, welche sind: (1.) Felix von Brunschweig, Bm. und Land-Rath

2.) Ioach.

2.) Ioach. von Hohenhausen, Fürstl. Schlesischer Rath. 3.) Matth. Liebherr, erst Königl. Schwedischer Consist. Rath, hernach Bm. und Syndicus zu Rostock, (Conf. Habichh. Rostoch. lit. p.) 4.) M. Iac. Gerhardi, Past. Herphord. 5.) M. Andreas Otto, Diac. Regiom. Ertz-Priester zu Rastenburg, dan P. P. Th. Extraord. und Hoff-Pred. zu Kön. zuletzt Ertz-Priester zu Preußisch-Holland. edirt Anthroposcopiam, Pflantz-Gärtlein, Erasmi Enchir. militis Ch., it. Christianoscopiam über die Sonnt. Episteln, 5.) Dan. Lagus, wird im 17. Jahre Mag. hernach Prof. zu Dantzig, Th. D., Prof. Grypsw. edirt viele Sachen. e. gr. Comm. in Ep. ad Gal. Eph. Phil. &c. 6.) Joach. SCHELENIVS, Math. P. P. zu Dörpt. 7.) Mich. Weber, Prof. zu Elbing, 8) D. Ioh. Colberg (davon sonst mehr) edirt vieles. 9.) Georg. Böhme, Past. London. 10) Gideon Strotzki, Mag. & Pastor zu Bisdorff. 11.) Ambr. Navin, J. U. D. Churfürstl. Rath. 12.) Nic. von Kalso, 13.) Casp. Colerus, Past. zu Barth. 14.) Dav. Willich, 15.) Dan. Navin. 16.) Chph. Kundenreich, Cämmerer, 17.) Val. Iaschius, Th. Lic. & Rect. Lycei. 18.) Ch. Barthesius, M. & Past. Merrin. 19.) Val. Pritze, 20.) Petr. Larson von Blumenfeld, ed. Annott. in Cor. Nep. 21.) Chph. Iaschius, 22.) Nic. Gojahr, 23.) Conr. Tib. Rango, damahls Prof. zu Stettin. 24.) D. Herm. Schweder, Brandb. Rath, 25.) Matth. Scherping. 26.) Ioach. Laur. Plene. 27.) Ulr. Scozamus, M. und Past. zu Zachan. 28.) L. Sam. MOVIVS Præp. zu Daber, ed. Scrutinium Exam. Theol. 29) M. Ioachim Heidemann, damahls Con-Rector. 30) Laur. Schwantæus. 31.) Ioach. Riese. M. und Past. zu Zernin. 32.) Ægydius Engver 33.) Sylvest. Brunschweig, Hoff-Rath. 34.) Laur. Range, I. U. D.

Die III. Section hält in sich IX.) in der Theologischen Facultät.

α) Alle Superintendenten von 1557. über das Bischoff-Thum, als 1.) D. Georg. von Eden, ein Edelmann. 2.) M. Petr.

Edeling, ein Edelmann, so erst Prof. zu Gryph. denn Past. zu Pasewalck, so Gen. Sup., edirt. continuat. Diarii Ebræi. und Tabell der Colb. Geschlechter. 3.) M. Ad. Hamel, P. P. zu Gryphsw. den Hoff-Prediger des Bischoffs zu Cößlin, endlich Gen. Sup. 4.) D. Imm. König, Præp. zu Cößlin, drauf G. Sup., 5.) D. Ch. Groß, Prof. zu Stettin, dan Past. Jac. endlich Gen. Sup. edirt einige Schrifften.

β) Pröbste und Past. Prim. zu S. Mar. von 1542. an. 1.) Ambr. Zirzow, 2.) M. Joach. Levehert, (Philostratus) erst Rect. zu Stargard. 3.) Greg. Scholasticus, Past. & Præpositus. 4.) M. Joach. Jaschius, davon oben, 5.) M. Gregor. Lagus, als Prim. Past. aus Schönberg in Mähren vertrieben, drauff in Colb. Rect, weiter Præp. zu Neu-Stettin, endlich Præp. zu Colberg. 6.) D. Joh. Colberg. aus Colberg, erst zu Eisleben Pastor.

γ) Pastores zum Kloster und Archidiaconi zu Mar. von der Reformat. an. 1.) Jac. Labesius, hat auch zu Kerstin und Kruckenbeck (welche Dörffer itzo die Ehre haben, unter Sr. Reichs-Gräffl. Excellence Herrn Gr. von Manteuffel zu stehen) den Gottes-Dienst zugleich mit abgewartet, obs gleich über 2. Meil von der Stadt. 2.) Matth. Engelbrecht, der 50. Jahr im Amte. 3.) Greg. Scholasticus, 4.) M. Er. Rauchstädt, so erst in Greiffenberg, drauff in Colb. Cantor, den Rect. gewesen. 5.) M. Ioach. Plene, zugleich Consist. Assessor, ist hernach noch Prim. Past. geworden.

δ) Die Pastores zum Heiligen Geiste, derer Namen er finden können: (1.) Paulus Friese. (2.) Ioc. Norden. (3.) M. Valent. Scherping, so hernach Rect. Scholæ Colb. geworden. (4.) Petr. Teßmar. (5.) Dav. Stratze. (6.) Ioh. Pagenkopff. (7.) Chph. Ducherow. (8.) Paulus Müller, der erst zu Strahlsund Rector, darnach Past. Crivensis, im Kriege vertrieben, Con-Rector Colb. alsdenn Past. zu Georg. entlich zum Heiligen Geist. Dessen Sohn gleiches Namens ihm Succedirt, nnd Past. Pr. geworden.

ε) Na-

ε) Namen aller Past. zu Georg. und Nicol. von 1531. (1.) Ioh. Klene, erster Ev. Prediger. 2.) Ioh. Schomacker. 3.) Lucas Suel, so auch Zernin mit verwaltet, 4.) M. Wilh. Alberti, erst Con-Rect. 5.) Iac. Nord, 6.) Greg. Scholaske, erst Con-Rect. 7.) Ioach. Münch, 8.) Petrus Teßmar, 9.) M. Ioach. Edeling, erst Past. zu Cammin, 10.) Dav. Stratze, 11.) M. Eberh. Löcker, 12.) Ioh. Pagenkopff, 13.) Chph. Ducherow, 14.) Paulus Müller, 15.) Ioach. Eberhardi, erst Prediger zu Simötzel.

ζ) Damahls lebendes Ministerium, 1.) D. Ch. Groß, Gen. Sup. 2.) D. Ioh. Colberg, 3.) M. I. Plene, 4.) P. Müller, 4.) Ioach. Eberhardi, 6.) Sam. Müller, Catecheta und Pest-Prediger.

η) In der Iuristen-Facultät. Fremde Gelehrte, so hieher gezogen. 1.) Matth. Pritze B. M. 2.) Ioh. Wopersnow, Nob. 3.) Georg. Belitz, 4.) Hermann Brunschweig, so hernach zu Alt-Stettin B. M. 5.) Iac. Wiechmann, I. V. D. 6.) Casp. Jüncke, 7.) Nich. Caermann, 8.) Woitzislaus Schulte, Nob. 9.) Paulus Berg, 10.) Laur. Henning, 11.) Georg. Friedrich 12.) Franciscus Winter, 13.) Mich. Gojahr, alle in Colb. Raths-Glieder.

β) Syndici in Colberg. 1.) M. Ioh. Baptista, 2.) Bartholom. Rademann, I. V. D. und hernach P. P. zu Franckf. dessen Söhne, Barth. & Ch. oben erwehnet, der auch alle seine Kinder alle hoch in Glück gesehen, 3.) M. Paul. Andreæ, 4.) Paul Cunedus, 5.) Vlr. Gutzmar, I. V. D. hernach Rath, oben erzehlt. 6.) Iac. Gödelman, I. V. D 7.) Iac. Wizmann, I. V. D. dessen Sub-Syndicus Ioach. Dezcko. 8.) Andr. Bulgrin, oben erzehlt, 9.) Ioach. Navin, aus Neu-Stettin, I. V. D. zugleich Hoff-Rath, hernach Cantzler und Præs. Consist. Ep. † 1646. zu Cößlin. 10.) Ioh. Schweder, I. V. D. hernach Churfürstl. Hoff-Rath und Direct. Consist. 11.) Fried. von Nessen, I. V. D.

γ) Etlicher Secret. Namen. 1.) Petrus Schmied, 2.) Matth.

 Söte-

Sötekock. 3.) Thom. Engelbrecht, 4.) Georg. Belitz. 5.) Laur. Kuricke. 6) Cosmus Böttcher, 7.) Ioh. Hagius, 8.) Woitsl. Schulten, 9.) Egid. van der Myhlen, 10) Nic. Hane, 11.) El. Petrus Fuckſius.

δ) In der Medic. Facultät, die Doct. Medic. so er wissen können: 1.) Ioach. Zierenberg, der zu erst Librum III. Macc. teutsch gemachet. 2.) Wenc. Welmniz. 3.) Gallus Werner, 4.) Laur. Helandus, so P.P. in Franckfurth gewesen. 5.) Seb. Moller, 6.) Petr. Apianus s. Bine, 7.) Casp. Kellheimer, 8.) Balth. Schultze, so erst Rector hier gewesen, 9.) Balth. Timæus von Güldenklee, wird geadelt, und hat Casus Med. Resp. & Ep. Med. &c. geschrieben.

α) In Facultate Philosophica, sind, Rectores Lycei Colb. von Anno 1549. 1.) Ioh. Blenno, so hernach zu Pyritz Rector geworden. 2.) M. Petr. Colrepus, Nobilis, erst zu Stolp, hernach hier 40. Jahr.; 3.) M. Ern. Rauchstädt, so oben. 4.) M. Balth. Schultze, so oben. 5.) M. Matth. Hamel. wird Past. zu Bahn, 6.) M. Val. Scherping, s. oben, 7.) M. Dav. Fuhrmann, wird Past. zu Cöslin, 8.) M. Petr. Myrschæus, erst zu Stolp, hat viel Acad. in Teutschland, Franckreich, Italien, Spanien besucht. 9.) M. Gregorius Lagus s. oben. 10.) Hinr. Friedeborn, ein Medicus von Belgard, 11.) Fried. Schultze, ein Medicus, 12.) L. Val. Iaschicus, s. oben.

β) Con-Rectores, von Zeit der Reform. 1.) M. Wilh. Alberti, s. oben. 2.) Henr. Vogelsang, 3.) Greg. Scholaßcke, s. oben. 4.) M. Valent. Scherping, s. oben. 5.) M. Matth. Hamel, s. oben. 6.) Eg. Stechovius, 7.) M. Ioach Iaschius, s. oben. 8.) Petr. Pachius, Notarius, soll 3. Jahr doch in der Heiligen-Geist-Kirche gelehret haben, und hernach nach Stockolm gezogen seyn. 9.) M. Joach. Plene, s. oben. 11.) Paul Müller, s. oben. 12.) M. Ionas Ramelovv, wird Præp. zu Trepto an der Rega. 13.) L. V. Iaschius, s. oben. 24.) M. Ioachim Heydemann, der zu unserer Zeit vor seinen Tode noch Archid. gewesen, auch vieleicht Past. Prim. geworden, aber gleich gestorben.

γ) Na-

γ) Namen derer damahls lebenden an Lyceo. Rect. L. V. Iaschius, Con-R. M. I. Heydemann, Cantor Chph. Hier. Knobloch, Baccal. Gabr. Segerus, Quintus Laur. Willich, Collaborator El. Titel:

Damit ist das Werck aus, welches wohl werth wäre, daß es, zum Ruhme der lieben Stadt, continuiret würde.

Indessen, da noch eine continuation fehlet, wil ich, so gut ich abwesend kan, zur continuation, die Geistlichen hier nennen, welche, nach edition itzt beschriebenen Tractats da gelehret.

PASTORES PRIMARII.

IOACH. EBERHARDI, war es nur 8. Tage, †. 1675.

M. Ioachim PLENIUS, vorher Archi-Diac. †. 1682.

Thomas HOPPIUS, gleichfals erst Archi-Diac. † 1703.

Godofredus AVENIUS, von Soldin aus der Neu-Marck, Ioh. Auenii, Predigers daselbst, Sohn, ward in Soldin Con-Rector, in Stargard Prediger zu S. Augustin, und Sub-Rector, dan in Colberg Guarnison-Prediger, und zuletzt Past. Prim. †. 1706.

Paulus Müller, Colberg: ists von Archi-Diac. worden, zugleich Consist. Rath, †. 1722. d. 27. Dec.

Bogislaus Liebeherr, Colb., S. Theol. Doctor, zugleich Consist. Rath, vom Archi-Diac. †. 1730.

Joh. LAURINUS, zuvor Præpositus des Sallentinischen Creyses.

ARCHI-DIACONI templi Cathedralis, und Pastores der Kloster-Kirchen.

Thomas Hoppe, kam 1676. als Früh-Prediger zu Greiffenberg, und Past. zu Rensekow, hierher.

M. Ioach. Heydemann, †. 1703.

Paulus Müller, kam von H. Geiste hin.

D. Bugsl. Liebeherr, Colb. vom H. Geist.

Georg Andreas RUBNER, Colb., zuvor Vesper-Prediger.

Pastores zum Heiligen Geiste.

Paulus Müller, Colb., deß von Rangone gemeldeten Sohn, vorher P. zu Georg.

D. Bog. Liebeherr, zuerst an S. Georgi.

Samuel Ritner, Berlin. ward Theol. D. auf der Reform. Acad. zu Franckfurth †.

M. Zacharias DEZIUS, Colb., zuvor Luth. Prediger zu Amersforth in Holland. †.

Johann. Rhaue, Berlin.

Pastores zu S. Georg. und Nicolai.

Paulus Müller, Colberg., erst Con-Rect., wirds 1679.

Daniel Krüger, wurde zu Hoppi Successore erklähret; starb aber viel eher als Er, 1698.

D. Bugislaus Liebeherr, Colb.

Johannes BUSICHIUS, vorher lange Con-Rect. †.

Hieron. Heydemann, Colb., vorher Vesper-Prediger.

Vesper-Prediger an der Cathedral-Kirche.

Hier. Heidemann, Colb., der erste ordentliche Vesper-Prediger, nach L. V. Jaschii Zeit.

Georg. Andr. RUBNERUS, Colb.

Ludewig Ioh. Hoyer.

RECTORES LYCEI.

Ioh. Christoph. Hösel, Variscus, vorher Con-Rect., siehe von seinem Leben, Theol. Altes und Neues 1729. p. 866. sq. 1301. sq.

Paulus LUTKEMANNUS, Spandauia Marchicus, Sub-R. zu Berlin, dan Rector zu Spandow, hernach zu Stolpe in Pommern, und endlich zu Colberg, hat sich biß in sein hohes Alter, als einen volkommenen Schul-Mann erwiesen.

Ch. Gottfried QUEITSCHIUS, vorher Con-Rector.

Ioh. Christian Schumann, ward auswerts ins Ministerium beruffen.

Georg.

Georg. Ioachim Schröner, vorher Con-Rector.

CON-RECTORES.

Paulus Müller, filius.
Ioh. Chph. Hösel.
Ioh. BUSICHIUS, vorher Cantor.
Christian Gottfried QUEITSCHIUS, Falcoburgo-Neo-Marchicus, alwo Er auch zuvor Rector gewesen.
Georg. Ioach. Schröner.
N. N.

XIV.

Leben und Schrifften aller Rectorum und Con-Rectorum des Königlichen Gymnasii zu Neu-Stettin.

§. 1.

Da heut zu Tage die Historia Literaria zur Mode-Wissenschafft geworden (nach dem Urtheil des grossen Polyhistoris, seel. **Herrn Hof-Rath Menckens, in der Vorrede des gelehrten** Lexici): hat der Fleiß geschickter Männer nicht nur allein von grossen Bibliothequen und ansehnlichen Academien geschrieben, sondern auch zuweilen von solchen Stücken aus der Gelehrten Historie, welche andere leicht unachtsam aus den Händen lassen, Liebhaber der Curiosität aber vergeblich suchen würden, wenn nicht durch die fleißige Feder trefflicher ingeniorum solche von dem gäntzlichen Untergange gerettet wären. Man sehe nur die vielen Schrifften des Seeligen Lübeckischen Superintendenten, Doct. **Götzen**, an, so wird man, mir leicht Beyfall geben. Solte ich anführen, wie einige von Edlen Theologis, wie mein ehemahliger werther Academischer Freund, Herr D. ROLLIUS, berühmter Prof. Theol. zu Giessen, oder von Gelehrten einer Stadt, wie Herr D. CHARITIUS von gelehrten Dantzigern, oder von Gelehrten, die einen Nahmen haben, als Licentiat Maier, de Doctis Böhmeris, Herr L. Siberus de Alemannis,

Almelovius de vita Stephaniorum &c. oder die einerley Tauf-Nahmen gehabt, e. gr. Mantzelius de Georgiis eruditione claris, und so weiter; so würde mir die Zeit zu lange fallen. Insbesondere ist auch die bißher ziemlich vergessen gewesene Schul-Historie von vielen nützlich hervorgesucht. Wie denn, eins und anders zu erwehnen, Leube de Successoribus Clauderi, eine Historie der Altenburgschen Rectorum giebt, der Superintendent zu Freyberg, Herr Doctor Wilisch, aber seine incunabula Scholæ Annæbergensis (**Gelehrte Zeitungen** 179. p. 696.), der Seel. **Herr Juncker** die von ihm beschriebene **gewaltige Hand GOttes über das** Gymnasium zu **Eisenach**, eben zu dem Endzweck abzielen lassen, der fleißige und auch nunmehro Seel. Director zu Coburg, **Herr** D. Ludovici aber der gelehrten Welt nicht allein Notitiam Rectorum (**Gelehrte** Fama Tom. II. p. 769.), der Professorum Physices (L. c. p. 470.) und der Conrectorum, (L. c. P. III. p. 74) Gymnasii Schleusingensis, sondern auch in 5. **Theilen** seine fleißig-geschriebene **Schul**-Historie ans Licht gestellet. Ich geschweige anderer, auch des Herrn Licent. **von der Seelen**, von dem wir die Athenas Lubecenses erhalten.

§. 2. So offt nun solches gesehen: hat es mir wehe gethan, daß die Nachrichten von denen Professoribus am Neu-Stettinischen **Königl.** Gymnasio, in einer Zeit von noch nicht 100. Jahren meistentheils mit abgestorben. Also habe mich so vieler trefflicher Männer rühmliches Exempel zu der Verwegenheit bringen lassen, zu ihrem Andencken wo nicht mehr, doch ihre Nahmen hinzusetzen. Dabey aber kan wohl nicht anders als die Worte HIERONYMI mir zu Gemüthe ziehen, wenn Er sich, im Gegen-Satz mit andern, die in der gelehrten Historie vor ihm geschrieben, also beklaget: *Sed non mea & illorum similis est conditio. Illi enim veteres historias annalesque replicantes, potuerunt quasi de ingenti prato parvam opusculi sui coronam texere, ego quid acturus, qui nullum prævium sequens, pessimum, ut dicitur, magistrum, memetipsum, habeo?* Ich habe weder öffentliche noch pri-

privat Zeugen, von der unter Händen habenden Materie gefunden. Es beurtheile es ein anderer, ob die vielfache Feuer-Brünste dieser Stadt, oder die bey den häuffigen Todes-Fällen derer Rectorum und Con-Rectorum geschehene vielfache Mutationes und Entfernungen der Hinterbliebenen, oder die geringachtung solcher Sachen, und daß man nichts zu Papier gebracht, Ursach davon ist, daß ich alles aus grosser Finsterniß zusammen suchen, ja vergeblich suchen, und doch nicht finden können; da doch unlaugbahr, daß, wenn sie nur in Acht genommen worden, bessere, auch im Druck edirte, Documenta gewesen sind. Doch dem sey so. Hat mein Wunsch nicht können gantz erfüllet werden; so will doch anderen, die mit mir es gerne wüsten, dasjenige, so ich zusammen zubringen vermögend gewesen, getreulich anzeigen, und erwarten, ob etwan andere durch diese Spuhren zu etwas vollkommeners können geleitet, oder, so noch Nachkömmlinge seyn möchten, sie wenigstens aus diesen Spuhren, von den ersten Zeiten solches Gymnasii urtheilen könten.

§. 3. Dieses von der **durchlauchtigsten Fürstin Hedwig**, gebohrnen Lüneburg-Wolffenbüttelschen Princeßin, des Weyland **Durchlauchtigsten Pommerschen Hertzogs, Ulrichs**, nachgelassenen Gemahlinn, gestifftete, nunmehro Königliche, Gymnasium, hat noch nicht 100. Jahr gestanden; und dennoch ist so vieles unbekannt, daß ich den eigentlichen Introductions-Tag desselben lange Zeit nicht habe finden können, und mich biß dahin begnügen müssen, daß solches anno 1650., Krafft des letzten Testaments der durchlauchtigsten Fürstin, solennissime bestätiget worden; Itzo aber finde ich, daß die Introduction 1640. den 8ten Octobris, in Gegenwarth der hochseeligen Fürstin selbst geschhehen, wie das Chronicon MSC. Neo Sedinense bezeuget. Vorhin ist in Neu-Stettin nur eine blosse Stadt-Schule gewesen. An welcher zum, Exempel, Martinus PAPA 1607. Rector gewesen.

I. Der erste Rector des Gymnasii illustris ist gewesen Herr

M. Christianus NASSIVS, dessen Lebens-Jahre mir unbekannt, ohnerachtet er doch ein Pommer von Geburth, und so bey Leb-Zeiten, als nach denselben, sowohl wegen seiner Erudition, information, als Schrifften, in gutem Ruhm gestanden. Da Er 1633. allhier zu Wittenberg, Decano Prof. Nigrino, Magister geworden, stehen von Ihm in Fac. Phil. Matricula 3. f. 163. diese Worte: Christianus Nassius, Neo-Sedin. Pom. Gymnasii Stargardiensis designatus Collegal. S. Herr L. R. von Kleist auff Vitzow, hat mich versichert, Rector Nassius sey auf einem einer Vorwercke ehemahle gebohren. Wie ich aus der Vorre:e seiner Logique ersehe, so ist Er schon einige Zeit vorher, als Er die Vorrede dazn 1647. gesetzt, in Neu-Stettin gewesen, und nennet sich Rectorem illustris Pædevterii. Seine Electa Logica tragen ein Alphabeth und 15. Bogen aus in Octavo, welche Er, altem Gebrauche nach, in Partem Generalem und Specialem eintheilt, Præcepta, Canones, und Quæstiones ziemlich weitläufftig abhandelt. pag. 503. sqq. zeigt Er den Usum Logices anfangs in dem Themate simplici, Homo, nach dem Usu Logices Generali, hernach pag. 518. Usum specialem in einigen Exempeln Thematis simplicis & compositi, endlich pag. 538. seqq. zeigt Er Analysin, sonderlich in dem Exempel Ioel. III. x von der Ausgiessung des heiligeu Geistes. 1651. hielt Er eine Rede de scholarum dignitate in B. Principis Hedwigis honorem posthumum, wozu der damahlige Hauptmann von Somnitz selbst, durch ein kurtzes Programma, invitirt, darinn Er dem Oratori egregiam & piam facundiam zulegt: die Oration ist sonst auf 2. Bogen in quarto gedruckt. Darinn durch ein doppeltes Anagramma diesem berühmten Rectori des Neo-Gymnasii, wie es heist, gratulirt wird. Erstlich ist aus den Worten: Dominus Magister Christianus Nassius, das Anagramma heraus gebracht: Ah! istis annon surgit mirum decus assis? Das andere bringet aus den Worten M. Christianus Nassius, dieses heraus: Sis mitis charus annus. Beydes wird hernach fast zu weitläufftig elaborirt. Also wird es kaum nöthig

nöthig seyn, daß ich meine ungeschickte und eylige Gedancken hieher setze, da ich in dem Namen Nassius finde: is sanus: dabey mir das einfiehl:

Qui *sanus* fide erat, *sanam* & docuit pietatem,
Is nunc in regno *sanam* habet & requiem.

Er ist (besage des Chronici Manuscripti Neo-Sed.) 30. Jahr Rector gewesen, und 1670. den 5ten Martii gestorben.

II. der erste Con-Rector ist gewesen Herr Petrus ERNESTI, welcher anno 1595. zu Cronstadt in Siebenbürgen gebohren, da sein Vater, Johannes Ernesti, Pastor und Præpositus gewesen. Er ist schon 1640. die Michaelis von der hochseeligen Fürstin Hedewig, als des Gymnasii Conrector vocirt worden, ist 1655. den 31. Septembris gestorben, und seine Nachkömmlinge von der Tochter blühen noch alda. Da ich aber von dessen Monumentis ingenii nichts habe erhalten können: ist mir aus dem Namen Ernesti, das Anagramma: Est in re, und dieses Distichon eingekommen:

Est in re laudandus. Abest meriti monumentum:
Quid tum? Nam *est in re* lucida stella poli.

III. Der andre Con-Rector ward Herr Christianus ALWARTUS, welcher zu Cörlin 1624. den 26. Decembr. gebohren. Wie Er zu Königsberg absolvirt hat, wird er erst in Falckenburg Cantor ½ Jahr, hernach daselbst Rector 6. Jahr lang. Dann Prediger zu Altenwalde 2. Jahr, von da wird Er an das Neu-Stettinische Gymnasium als Con-Rector beruffen. In seinem Lebens-Lauffe stehet zwar, er sey hieher geruffen 1654. es ist aber wohl gantz gewiß verschrieben. Denn einmahl soll Er ja in Altenwalde 2. Jahr gewesen, und doch 1654. dahin geruffen seyn; weiter starb auch der Seel. Herr Ernesti erst 1655. und endlich ist Er anno 1658. den 26. Februarii noch Con-Rector gewesen. Es ist also vermuthlich 1656. geschehen. Wie Er dieses Amt 1½ Jahr verwaltet, wird Er zugleich auch hieselbst Prediger, und nach dem Er beyden Aemtern noch 1.

Jahr zugleich vorgestanden, låſt Er das Con-Rectorat ſeinem Schwager, Herrn PREIGIO. Indeſſen war 1657. hier die Peſt eingeriſſen, und hatte auff 500. Menſchen weggenommen, da ſie ſich aber geſtillet, hålt der Herr Alwartus den 26. Februar. eine Danck-Rede in lauter lateinſchen Verſen, welche auf 1½ Bogen, unter dem Titul λοιμολογία gedruckt. Er hat ſich zweymahl verheyrathet, erſtlich mit Anna Preigin, und nach vielen Jahren mit Eliſabeth Lützen, von welcher Er auch Kinder hinterlaſſen, und iſt als ein Emeritus Diaconus im 72. Jahr geſtorben. Mir iſt von ſeinen edirten Sachen nichts zu Hånde gekommen, als die erwehnete Oration von der Peſt, eine tabula de Conjug. Græcis ed. 1657. und einige Griechiſche, Lat. und Teutſche Carmina. Mir fålt hiebey ein, daß aus Alvartus per Anagramma heraus kömmt: Salvatur, draus mir in Eyl dieſe Gedancken entſtanden:

Salvatur ſervus ſimplex pius: an merito non
Salvatur, duplex qui officium tenuit?

IV. Da der itzt erwehnte Alvvartus das Con-Rectorat abtrat, ward Con-Rector, Philippus PREIGIVS, aus Falckenburg, in der Neu-Marck, gebürtig, welcher auf der Academie zu Wittenberg ſeine ſtudia abſolviret, und Anno 1655. unter Johanne SPERLINGIO eine Diſputation de Intellectu gehalten hatte. Er verheyrathete ſich Anno 1662. mit Hedewig Anna Fleſchen, welche ihn überlebt, und, von der Preigiſchen eintzigen Tochter, 3. Kindes-Kinder geſehen hat. Der Seel. Preigius war indeſſen ein vollkommener Schul-Mann, und hatte Ihm durch ſeine Geſchickligkeit und groſſen Fleiß, einen unſterblichen Ruhm erworben, beſonders da er zu ſolchen Zeiten lebte, da man die ſtudia hoch ehrete, ſintemahl das Gymnaſium im höchſten Flor geſtanden. Ohnerachtet aller Mühe, habe, ohne einige Carmina, von ſeinen Schrifften nichts aufftreiben können, weiß auch nicht, ob ſeine Commentarii, welche er über PLINII Epiſtolas, zum Druck, mit vieler Mühe, bereitet,

bereitet, annoch in seiner Erben Händen seyn mögen. Sonst starb zu seiner Zeit der Rector Nassius, Anno 1670. da er den 9. Augusti wieder als Rector introducirt ward, welcher Würde er bis 1689. vorgestanden. Das auffgerichtete Epitaphium hat diese Inscription:

HONORI
DEI TER OPTVMI MAXVMI
ET
MEMORIAE
HONESTI VIRI
PHILIPPI PREIGII.
Qui reddita coelo anima
Et missa celebritate templi,
Conclamata membra hoc loco infodi curavit.
Vt secessu tegeret humilis Dei ira,
Quam pœnitens patiensque tulit,
Ob peccata, coelestis iræ irritamenta,
In cruce Christianorum disciplina,
In morbis vindicantis Dei flagris,
In morte peccatorum stipendio.
In his malis non destitutus a servatore suo,
Qui in judicio Dei, causa cognita & restituta,
Beneficiis suis miserum divinæ gratiæ reddidit
Vt nunc exspectet lucis usuram novam,
Non ab hominum manibus, quæ lacerant,
Sed a Servatoris voce potente,
Qua evocatus in lucem coelesti gratia
Cum irrevocabili voluptate reficietur.
Ne invidete bonam terram condito,
Qui evicto vitam reddere non potestis.
Sinite quiescere multis laboribus vitæ & doloribus fractum.
Facilis erit ecclesiæ jactura dati in hoc secessu sepulchri.
Vespilliones cohibete ligones.
Qui ista legisti,

VIATOR.
I. LICET.

Sed acceptis monitis jugiter retractandus,
Para Te, ferre iram Dei, peccator es, ſed luſtrandus.
Reconciliare Deo per Chriſti gratiam, hoſtis es,
Sed poſtliminio reducendus,
Obtine fide cœli gratiam, cœli exul es, ſed recipiendus,
Temne inſultus inferni, et repelle ſcuto fidei,
Salvus eris, nunquam damnandus.

* * *

Text: *Mich. 7. v. 9.*

Iram portabo Domini, peccator iniquus
Dum ſervator agat cauſam mihi juraque reddat,
Me trahet ex tenebris in lucem, ejusque favore
Liber ero, qui me per ſecula cana fovebit.
Hoſtes inferni, non inſultate jacenti,
De tenebris ſurgam, cœleſti luce coruſcus,
In Domino mea lux, æternaque gratia grata.

F.
PHILIPPVS PREIGIVS,
illuſtris Gymnaſii Neo-Sedinenſis
RECTOR.
ANNO Aetatis quinquageſimo ſeptimo fatali,
Officii trigeſimo.
Deceſſit autem Die 19. Martii
ANNO 1689.

Ich habe itzo vor der Hand nichts mehr, als daß ich dieſes ſchlechte Anagramma hinſetze i *Preije*, per Anagramma, *ire*, *pie*.

Hic clarus Doctorne ſuos *pie* & *ire* doceret?
It nunc poſt agnum, quem *pia* mens coluit.

V. Eben an demſelben Tage, da Preigius Rector ward, ward an deſſen ſtatt Con-Rector, M. Gottfried GAVL, welcher

cher noch im selbigen Jahre sich mit Anna Elisabeth von Bergen, des Vice-Archivarii Tochter, verehligte, und, nicht nach gar langer Zeit, als Præpositus nach Pyritz beruffen ward, aus dessen Name: *Gaul* das heraus kommende *gula* mir diese Gedancken einflössete:

Felix, quem studia hic pia mulcent, non *gula* torquet,
Magnus in orbe soli, & magnus in arce poli est.

VI. Nach Gaulii Abzuge, kam an dessen Stelle Michaël PALENIVS, der auch gar zeitig von hie weg kam, und Prediger der Stadt Friedeberg ward, daher mir unmüglich gewesen, mehr Nachricht von ihm zu erhalten: Setze also nur diese 2. schlechte Verse, weil aus *Pallenius*, *Ne pus*, *ali*, heraus kommt:

Umboni & Cathedræ, sua mens *ne pus alat* unquam,
Servit. *Pus* novus est nescius orbis *ali.*

VII. Diesem folgte also Daniel TESMARVS, im Con-Rectorat, welcher, so ich nicht irre, eben der ist, welcher unter dem grossen Schurtzfleisch die Origines Pomeraniæ, als Respondens, defendirt hat, da Er sich Stargardia-Pomeranum nennet. Er ist hier anno 1684. Con-Rector geworden, und hat noch im selbigen Jahre sich verehligt mit Eva Catharina Kamerinn, hat auch im selbigen Jahr ein Programma edirt, unter dem Titul, **Unbeständigkeit menschlicher Glückseeligkeit**, in welchem Er zugleich zu einem Actu Oratorio, zu einer Comedie und Tragædie invitirt. Nicht lange hernach ist Er auch gestorben. Aus seinem Nahmen *Tesmarus* kömmt *Est ramus* heraus, und giebt mir diese Gedancken ein:

Est, quoad in vivis, velut almæ *ramus* olivæ.
Cingit nunc frontem *ramus* & in patria.

VIII. Der 4te Con-Rector, in der kurtzen Zeit, da Preigius Rector war, ward M. Jacob BVGE, bey Neuen-Stettin her, welcher seine Studia hier in **Wittenberg** absolvirt, ist 1687. Decano P. Rörenseo, Magister worden, und hat in selbigem Jahre hier sich habilitirt, und als Præses disputirt, Respondente

dente, Johanne Dieterico Müllero, *de impossibilitate æternitatis rei creatæ.* Nicht lang hernach ist Er nach Neu-Stettin, als Con-Rector beruffen, und nach Absterben PREIGII, hat Er das Rectorat erhalten; hat aber in beyden Aemtern nicht länger als nur 7. Jahr gelebet. In welcher Zeit Er, so viel sein kränklicher Zustand zulassen wollen, des Gymnasii Auffnehmen und seinen Ruhm gesuchet, davon einige mir zur Hand gekommene Carmina zeugen sind. Aus der Ehe mit **Regina Weisen**, des damahligen Præpositi, Joh. Weisii, Tochter, hat Er einen Sohn, und eine Tochter hinterlassen, und ist 1696. den 19. April gestorben. Sein Name, *Jacobus Büge*, hegt die Worte: *Cuba*, *subi*, *ego*, daher folgendes Gespräch, zwischen GOtt und der Seele, mir einkommt:

Morte *cuba* atque *subi* somnum, post multa peracta.
Ipse refert: *subii* dura *ego* multa, *cubo.*

IX. In beyden Ämtern, so wohl dem Con-Rectorat, als Rectorat, ist, gleichfals auf kurtze Zeit, dem Seel. Bugio gefolget, Jacob WAGNER, der mit seinem Bruder, so Con-Rector am Coll. zu Stargardt, Zwillinge, und also inter gemellos doctos zu zehlen war. Er hat seine Liebste, eine Seelfischen, von Wittenberg mit gebracht, mit derselben ist er zugleich Anno 1700. verstorben, nachdem er sich jederzeit sehr laborieus erwiesen. Weil aber seine hinterbliebene Weysen damahls gantz klein, ist andere weitere Nachricht von ihm verlohren. *Wagener* aber heist klährlich uva, gener. daher die Verse:

Qui *gener* est Musis, est dulci dulcior *uva.*
Nunc illum in cœlis *uva* beata beat.

X. So balde Wagner Rector worden: ist so bald zum Con-Rectore hieher beruffen, Christianus Godofredus SCHOENING, dessen Vater, Georgius, Pastor, in dem Städlein Stramehl gewesen. Er hat den Grund seines studirens in dem Gymnasio zu Riga gelegt, daselbst sein Vater damahls als Feld-Prediger sich aufhielte, darauf hat er die Academien Dorpt, Wittenberg, und Halle besucht, und sich sonderlich

auf

auf Matthesin und die Hebräische Sprache geleget, wovon er ein specimen 1697. zu Halle abgelegt, in der Disputation, Præside Professore Sperlette, de Hypothesibus Astronomorum, in welcher er die Heil. Schrifft mit denen Sätzen der Copernicaner mit mehrer Gelehrsamkeit, als Zimmermann und andere, zu vergleichen sucht. Wie er noch Con - Rector war, heyrathete er **Mariam Elisabetham Spiessen**, welche bey ihrem 1700. erfolgten Tode, als ein rechtes Muster einer vollkommenen Frauen aufgeführet wird. Welche Trauer nicht nur etwas wiederum erleichterte, daß er in demselben Jahre Rector ward, sondern daß er auch nachhin an **Dorothea Juliana Wolfframbin** das wieder fand, was er an der vorigen Liebsten verlohren. Er war sonst gottesfürchtig und über alle massen fleissig. Von seinen Schrifften sind mir diese folgende zur Hand gestossen. 1701. gratulirte er dem Könige in Preussen zur Crönung in zween Bogen Lateinscher Inscriptionum, welchen er den Titul gab: Symbolum Brandenburgicum solenne. Den 2. Julii hielt er einen Actum Oratorium, den 26. Septembr. hielt er, Respondente *Tobia Henrico Engelcken*, eine kurtze Disputation, darinn Er 6. Sprüche nach der accenduation kürtzlich erklährete. Weil nun ein solches Blätchen leicht verlohren gehet, will ich die summe davon hersetzen: der Titul ist: Dictorum sacrorum senio, ad Accentuum Hebræorum ductum a dubiis interpretationibus vindicatorum. Die erklährte Sprüche sind: *Deuteron. XXXII. 5.* erklähret er, wegen des Tiphchæ, eben wie Dörffelius. Siehe, was ich gesagt Part. II. piet. Crit. p. 34. I. Sam. II. 29. heisset ihm לְעַמִּי, wegen der Subdistinction des Tiphchæ, coram populo meo. II. Sam. XVI. 12. defendirt er Lutheri Version. II. Sam. XXIII. 1. erklähret er, mit WASMVTHO, wieder den Seel. Doct. PFEIFFER, von dessen Reguln in der Accenduation er schreibt: Quas fere ad verbum ex Wasmutho sumsit. (von meiner Erklährung dieses Spruchs handle Tom. II. Meditat. pag. 27. seqq.). Jesa. I. 13. vertirt er; Ne pergatis adducere oblationem vanam, suffitus abominandus illa mihi

hi est. Quod ad Novilunia & Sabbatha, quibus convocamini, attinet, non sustineo iniquitatem & diem festum. Er geht von der Version Lutheri, wie auch Holl- und Engelländischen ab, und giebt diese Raison: Vocem enim קטרת, male a sequente divellunt, neque recte τὸ תועבה cum היא conjungunt. Alter error est, quod לא־אוכל non sine injuria τῦ Sakeph-katon & Mercæ, ad præcedentia rejiciunt. Jer. IV. 1. übersetzet er, wegen des Tipchæ in אלי, **wilt du dich Jsrael zu mir bekehren, so bekehre dich.** Anno 1702. im Aprill hielt er einen Actum Oratorium **von Veränderung der** Republ. in Europa, dazu das Programma de utilitate Historiæ invitirte, in welchem Jahre er auch durch Chronostica zur wegnahme Kaysers-werth gratulirte. 1703 den 19. Jan. hielt er einen Actum Oratorium, de origine & gestis familiæ Brennorum. 1704. hielt er, Respondente Wedige Bogislao de Bonin, eine disp. de gloria Brennorum immortali: hielt auch in solchem Jahre 2. Actus Oratorios: im Jan. **von dem Muster eines klugen Regenten**, und im September, **von dem teutschen Kriege, biß auf den Tod des Königs in Schweden.** In welchem Jahre er auch zwey laborieuse Scripta, so in lauter Jahr-Versen, die Brandenburgische Historie vorstelleten, und schloß die Anfangs-Buchstaben seines Namen in das Wort CyGnuS ein, als singe er dadurch, als ein Schwan, ihm selbst das Leichen-Lied. Denn das 1705. Jahr war kaum angebrochen, so starb er den 2 Februarii. Welchem frommen fleißigen Manne, wohl ein jeder ein längers Leben gönnete, denn Scoeningius heist, sic nisu, nego. Davon der Verstand dieser:

Magno peccatis ne viam omnem *sic nego nisu?*
Omni hoc me *nisu*, *sic nego*, posse mori.

XI In beyden Ämtern folgte **ihm**, M. Christophorus DENSO, 1667. zu Neu-Brandenburg in der Mittel-Marck gebohren, welcher in seinem eigenen Lebens-Lauffe bekennet, daß er biß ins 7. Jahr nur schlecht reden können, welches aber die folgende expedite gar angenehme Beredsamkeit würcklich wieder

der ersetzet. Er hatte zu Magdeburg, Berlin und Leipzig studirt, so dann in Dreßden, Berlin, und Königs-Berg, vornehmer Leute Kinder informirt. Anno 1696. ward er zu Rostock Magister, und fieng darauf in Königs-Berg an, einige Collegia zu lesen. Doch kam er bald nach Colberg, wo selbst er 1698. auf den beredten Past. Gottfried Auen, und 1699. auf D. Ph. Jac. SPENERN griechische Carmina machte, in welchem letztern die Worte herunter zu lesen: D. Philipp. Jacob Spener, abit, sed ego doleo, lugeo. Drauf setzt er seinen Namen in einem Verse, welchen wir zur Probe hersetzen:

Δεῦρο καὶ εὐλαβέες Νῦν Σεμνολογεῖτε Ὀδυρμῷ.

Zu Colberg verheyrathete er sich, und kam nach Neu-Stettin 1700. den 25. Novembris als Con-Rector des Gymnasii. 1701. edirte er eine Leich-Rede, darinn er **die traurige Freudigkeit und Freudige Traurigkeit** vorstellete. Im September hielte er eine kurtze Disputation, Respondente **Friederich** Albrech **von** Somnitz, **vom Einhorn**. Im Octobr. hielt er einen Actum Oratorium, wozu er in einem Programmate de Angelis invitirte. 1703. den 19. Martii hielt er eine disputationem Politicam, de Prærogativa juris in coronam Hispanicam, in welcher wiederum Herr Tobias Henricus Engelke, letztlich verstorbener Pastor zu Soltenitz, respondirte. 1705. den 17. April. ward er Rector, und hielt einen Actum Oratorium Passionalem, dazu er mit einer weitläufftigen Inscription præludirte. 1706. weyhete er das Auditorium ein, und intimirte solches durch eine weitläufftige Inscription. Er hat sonst auch ediret, Compendium Dialectices, und über das viele inventieuse Carmina gemacht, von welchen den **doppelten** Cubum Poëticum, auf die **Mauersbergische Verehligung**, anführe, davon in dem einen dieser Vers:

Mauersbergo murus, mons, mens, Deus altus.

In dem andern der Vers:

Æs, res, pes, spes, os, mos, flos, sponsæ Deus almus.

P 2 Als

Als er nun fast 14. Jahr hier am Gymnasio docirt hatte, und 47. Jahr alt war, ward Er 1714. zum Pastore nach Ratzbuhr beruffen, wo selbst er aber 1719. zum Schmertz seiner Gemeine gestorben. DENSO heisset sonst, durch Buchstaben-Versetzung:

Dosne?

Dosne mihi *Denso* est? Hedvvigis concinit alma.

Ipsi est in coelis *dosne* parata bona?

XII. Da M. Denso Rector ward, ward Con-Rector Abraham BOGESIVS, welcher in der lateinschen und teutschen Poësie gar ein besonderes Talet hatte, davon einige Carmina ohne seinen Namen, andere aber mit seinem Namen, dort bekand sind, so hat Er auch noch kurtz vor seinem Tode, ein weitläufftiges, und an seinen Ehmahligen Præceptorem zu Budissin, den berühmten Rosenberg, gestelletes Carmen verfertigt, darinn Er meldet, Er habe zu Leipzig studirt, wie Er auch seine Unglücks-Fälle, Armuth, und dergleichen beklagt; welches aber nicht gedruckt worden, weil Er kurtz darauff mit seiner Liebsten, 1714. gestorben. Aus *Bogæsius* entstehet das doppelte Anagramma: *Subigo æs*, und *os*, *age*, *subi*. Davon meine Meynung etwan diese gebe, als wenn der seel. sagte:

Æs cudo & *subigo* flammas, quæ tempora labunt.

Os Domini dixit: Nunc *age*, læta *subi*.

XIII. An M. Densovii Stelle kam Laurentius PALENIVS, 1681. zu Replin bey Stargard gebohren. Hatte zu Stargard, Leipzig und Halle studirt, auch im Hällischen Pædagogio, sonderlich in Græcis, informirt. Kam von da in Condition an die Pohlnische Gräntze, und so nach Unruh-Stadt in Pohlen als Rector, und erwehlete sich zur Braut des Archi-Diaconi aus Zülchow Tochter, Catharinam Elisabetham Blümingen, die Er doch nicht gesehen hatte, biß Er mit Ihr getrauet ward. Dann weil damahls, wegen der Pest, Pohlen gesperret war, gab Er einem Freunde commission, Ihm in Zülch eine Braut zu verschaffen. Ward also, die noch nicht vom Bräutigam gesehene

sehene Braut, von den Ihrigen biß an die Postirung gebracht, durch welche sie, zum Bräutigam und seiner Gesellschafft, gieng, und daselbst, unter freyem Himmel, bey ziemlichen Schnee-Gestöber, getrauet ward, daß die Ihrigen von ferne zusahen; und so kehrete ein ieder, unter Zuruff treuer Glücks-Wünsche, nach hause. Welche singularia der Seel. Mann mir und andern offt erzehlt hat, und ich als etwas besonders nicht habe verschweigen wollen. In solcher Ehe hat Er 4. Töchter gezeuget, und ist 1730, Dominica Palmarum, am hitzigen Fieber seel. entschlaffen. Er hat, ohne wenige carmina, nichts edirt; hatte sich auff humaniora, Music &c. gelegt; aber durch chagrin und sonst den Kopff sehr geschwächet: draus einige betrübte Begebnisse gefolget; welche mit dem Seel. Manne begraben. Palenius giebt durch Versetzung der Buchstaben: luna i, pes. Der Verstand könte dieser seyn:

Vita quid est? *Luna* est, mutabilis orbe, corusca.
I, pes, ad cœlos: plena ibi *luna* manet.

XIV. Anno 1715. bin ich schon dahin als Con-Rector gekommen, und habe solches mein erstes officium publicum mit einer Oration, de vero sensu Luc. II. 14. angefangen. Ich bin nicht in Neu-Stettin, gebohren, wie Her. Engelbrecht in Exercit. Ep. de meritis Pomeranorum in Jurisprudentiam naturalem, 1726. edita, p. 29. setzt, sondern zu Rarvin, im Belgardischen synodo, da mein Seel. Vater Prediger gewesen, und 1716. gestorben, dem meine Seel. Mutter, mich und meinen, in der Jugend wieder verstorbenen, Bruder, Georgium, ½ Stunde nacheinander, auff einmahl gebohrn. Einige Umstände der gnädigen Führungen meines GOttes habe im Programmate welches hier 1728. bey Gelegenheit meiner disp. pro Licentia von (Tit.) Herrn D. Schröer edirt worden, erzehlet; draus ein Auszug im Theol. Alten und Neuen 1729. p. 1209. sq. gemachet worden; drinn aber in ein und andern dem Programmati nicht nachgegangen worden.

XV. Meine Stelle, da ich nach Leipzig befodert ward, erhielte der berühmte Herr M. Petrus **Zorn**, von Hamburg, da Er (wie Theol. A. u. N. 1727. p. 110. in Not. stehet) 1682. den 22. Maji gebohren, studirt in Leipzig, ward 1703. 17. Oct. Ph. M. in Wittenberg, und disp. als Mag. unter D. J. Cypriano in Leipzig, de baptismo Proselytorum Judaico, sacramento V. T., gieng nach Hamburg, schrieb da die Historie der Colloquiorum zwischen den Luth. und Reformirten, kam nach Rostock und disputirte pro Baccal. in Theologia unter D. Fechten de ἐπικλήσει ad spiritum S. in S. cæna, wie auch, sub Moderamine Theologorum, als Præses, von andern curieusen Materien, und laß Collegia, sonderlich in Historia Ecclesiastica; gieng drauff nach Holland, lebte und lehrete drauff einige Zeit in Giessen und Kiel: ward Rector des Collegii Breitenaviensis in Plön; kam aber wieder nach Hamburg, und ward hernach als Con-Rector ans Neu-Stettinsche, und zuletzt als Professor Eloquentiæ ans Alten-Stettinsche Gymnasium geruffen, da Ihm, nach Jezii Tode, die Professio Græcæ Linguæ auch gegeben worden, daß er itzo noch als Prof. Eloq. Historiæ S. & Græcæ linguæ da floriret. Er hat viele fleißig und gelehrt geschriebene Schrifften und disputationes, theils unter seinem Namen, als G. E. die Bibliothecam antiquario-Exegeticam, opuscula S. &c. theils unter dem Namen Theophili Amelii, die Erörterungen der dunckelsten Schrifft-Stellen A. und N. Testaments, edirt: und sein gelehrter Fleiß läßt noch mehrere Schrifften hoffen. Alle dessen bißher edirte laborieuse Schrifften zu recensiren, muß ich gegenwärtig einem andern überlassen.

XVI. Als also Herr Professor Zorn von Neu-Stettin nach Alt-Stettin befodert ward, gelangete **Herr Schaukirch** zum Con-Rectorat, und nach Rectoris Palenii Tode, zum Rectorat. Von dessen edirten speciminibus habe noch nichts gesehen. Auch weiß ich nicht anders, als daß das Con-Rectorat noch vacire; so es nicht etwan kürtzlich besetzet worden.

XV.

XV.

Extract aus einem Neu-Stettinische Chronico MSCto.

§. 1.

Es führet dieses Manuscript den Titul: **Seel. Bürgermeister Henning** Woiken **Tag- und Jahr-Buch, so von** mir, Georg Philipp Woiken continuiret **worden ist.** Was also der geneigte Leser in diesem von mir gemachten Außzuge finden möchte, dadurch seine Curieusität gefälliges finden mag, das hat man nach denen ältesten Blättern, so von einer ältern Hand sind, dem Fleisse eines ansehnlichen gewesenen Bürgermeisters der Stadt Neu-Stettin und dessen Sohns, als vieljährigen gewesenen Gerichts-Vogts daselbst, zu zuschreiben. Es bestehet aber solches Chronicon ohngefehr aus dritthalb Buch Pappier in 4to, und da die ersten Blätter theils verlohren gegangen, theils zerrissen: als fängt sich das, was man lesen kan, mit 1587. an, und ist continuiret bis an den Februarium des 1721. Jahres. Nun wird aber ein gescheueter Leser sich von selbst bescheiden, wie dergleichen Hauß-Chronica beschaffen sind, daß die Verfasser derselbigen nicht allein die Sachen erzehlen, welche an ihrem Orte paßiret, sondern auch, was ihnen begegnet, ja was sonst sehr merckwürdigs sich auch in andern Landen pflegt zu zutragen. So verhält sichs auch mit diesem Chronico. Denn es finden sich, nebst denen Neu-Stettinischen Geschichten, theils auch solche Sachen drinnen, welche andere Pommerische Städte, oder auch die benachbahrte Städlein in Pohlen, zum Exempel **Hammerstein**, ja welche **Dantzig** und andere Orte angehen; theils auch besondere Merckürdigkeiten, welche die Verfertiger aus Zeitungen und sonst angemercket. Da aber die beyden letzten Ahrten der vorkommenden Materien nicht hierher gehören; kehren

kehren wir uns hauptsächlich nicht an solche. Doch wird eins und anders merckwürdiges, sonderlich, was Pommerische Städte betrifft, hier gar nicht was fremdes seyn, so mans mit berühret. Hingegen werde ich vorbeylassen, wenn etwas von Stettinschen Sachen vorkommmt, welches eben nicht sonderlich merckwürdig ist.

A. 1587. Ist trefflich wohlfeile Zeit entstanden, auf vorige Theurung. 1589. den 27ten Julii ist die grosse Glocke gegossen, welche den 7ten Julii nicht gerathen war. 1590. ist der Glocken-Thurm vollendet, 1592. ist so ein reiches Jahr gewesen, wie man nicht gedencken können. 1597. und 1598. ist theure Zeit gewesen. 1602. den 18ten August fing die Pest in Neu-Stettin an, in welcher, biß auf den Neu-Jahrs Tag, 453. Menschen gestorben, auch sind von denen, so ausgezogen gewesen, bey ihrer Rückkehr viele wieder gestorben. Drauf ist 1603. ein grosses Vieh-Sterben gewesen. 1609. den 12ten Martii ist eine Feuers-Brunst gewesen, darin am Marckt 5. Häuser abgebrant, da aber die Leute das Feuer schon verlassen, stillete es sich selbst. 1612. ist grosser Schnee gefallen. 1613. soll es theure Zeit gewesen seyn, und der Scheffel Rocken doch nicht mehr als 11. Düttichen (so noch nicht 10. Gr. macht) gegolten haben, drauf er das folgende Jahr nur 2. Gr. gegolten. 1614 sind die Polnischen Confœderirte übergefallen, haben ration gefodert, drauf die Zamborster Bauren drey erschlagen, weßwegen, Unheil zu verhüten, drey Hundert Mann Fürstliches Volck Neu-Stettin defendirt. 1616. ist die Hochseelige FURSTJN ANNA, so hier residirt, den 2ten Februarii Tod hergebracht, da sie auf dem Rück-Wege von Dreßden, zu Sternberg in der Marck den 30ten Januarii gestorben; conf. & Cram. Gr. Pommer. K. Chronic. L. 4. p. 197. den 12ten Julii aber um 9. Uhr ist in denn Mältz-Häusern ein Brand entstanden. 1623. ist das Geld reducirt worden, weßwegen es hier noch einmahl so theuer geworden, daß der Scheffel Rocken 1. Tahl. 1. Gr. und 3. Pf. gegolten. 1624. ist das

Korn gar nicht gerathen, und hat ein Bauer zum höhesten 20. Stiege, das ist, 30. Mandeln, eingeerndtet. 1603. galt der Schff. Rocken 2. Tahl. 1634. ist an Andreas Robertsen ein Meichel-Mord geschehen. 1636. sind 700. und 50. Menschen an der Pest gestorben. 1638. sind sie durch die Banirschen häfftig gedrückt worden. 1640. den 8ten Octobr. ist in Beyseyn der der Hochseligen Fürstin HEDEWIG und ihrer Ministrorum, und anderer der Stadt, das Neue Fürstl. Gymnasium introducirt, daran der Rector M. Christianus Nassius, Pomeranus, der Con-Rector, Petrus Ernesti, Sub-Rector, Johann Schultz, und Petrus Friderici Cantor geworden, und der Rector in seiner Inaugural-Oration die Schulen mit dem Paradieß verglichen. 1643. ist auf Verkündigung Mariä ein grosser Schnee gefallen, so fast biß den 20ten April gelegen, darauf ist der Krakoische Einfal geschehen. 1644 auch folgendes Jahr hat der Præpositus viel Verfolgung von dem Satan gehabt, der grossen Tumult angerichtet, deßwegen auf der Cantzel Vorbitte geschehen, der Præpositus Lagus aber ist nach Colberg vocirt worden. 1650. den 5ten Julii in der Nacht zwischen 2. und 3. Uhr ist die Hochseelige Fürstin HEDEWIG, im 57ten Jahr ihres alters, in den Pocken gestorben. Das Chronicon wil sagen, als wenn ihr solches in der Nativität, welche der Stargardische Medicus, David Herlicius, Ihr gestellet, vorher gesagt sey worden. Auch soll der Hochseeligen Fürstin vor ihrem Kranck-Lager geträumet haben, daß sie viele Schallen von Meßing am Leibe hätte, derer sie nicht loß werden könte. Hernach in ihrer Kranckheit soll sie ein Gesicht gesehen haben, welches zu ihr gesagt hätte: Am Dienstage bist du kranck geworden, am Dienstage wirst du auch sterben. Solches ist auch geschehen. Die Hochseelige Fürstin hat auch ihre Todten Kleider absonderlich in einen Kasten gelegt, und dabey geschrieben, daß sie solche und keine andere Kleider zu ihrem Toden Kleide begehrte. In eben dem Jahr hat die Königin aus Schweden einen Hauptman hier ins Amt gesetzt, auch die hauptsächligsten hinterbliebenen Bedienten

der Fürstin, salariret, auch Jährliche Interessen aus dem Amt gehoben; sich aber an die Erbschafft sonst nicht gekehrt, welchen zum Theil dem Churfürsten zu Brandenburg von den Fürstlichen hinterbliebenen Bedienten übermacht worden.

§. 3. 1653. den andern Julii ist diese Stadt und Amt an Jhro Churf. Durchlauchtigkeit abgegeben worden. In selbigem Jahre hat die Pest zu Cöslin, Dantzig und andern Orten grassirt, 1656. im November streifften die Pohlen hier ins Land, es ist aber der Starosta Babomofcki mit seinen Pohlen von Stettin abgeschlagen worden. 1657. haben die Pohlen Ratzbuhr und andere Dörffer abgebrant, auch viele Menschen niedergemacht: in solchem Jahre den 3ten August ist in Neu-Stettin die Pest angegangen, auch ist Vieh-Sterben gewesen. 1658. ist grausahmer Schnee gefallen, und grosse kälte, und in folgenden Zeiten ist der Rocken so theuer gewesen, daß der Scheffel 2. Rthlr. 16. gl. gegolten. 1660. im Febr. ist die Kitzen-Strasse ausgebrant. 1662. ist, um die Zeit, wenn der Rocke geblühet, grosse Kälte und Schnee eingefallen. 1663. hat man ein todtes Mägdchen gefunden. 1664 den 8. Julii sind 27. Scheunen und einige Mältz-Häuser durch den Blitz entzündet, auch sonst noch in der Belgardischen Strasse Feuer ausgekommen: und den 30ten Julii ist so ein unerhört Donner gewesen, als Menschen nicht gedencken können. Im Ausgange dieses Jahrs hat man einen Comet gesehen, welcher den Schwantz erst nach Westen, hernach nach Osten gekehret, da Er zuletzt gantz dunckel gewesen. Ein Weib hat sich tod gemahlen, ein junge ist auff dem Vilm ersoffen. 1665. ist ein hefftiger Frost gewesen von Martin biß Ostern, und doch ist den 15ten Martii bey grossem Frost ein entsetzlich Donner-Wetter gewesen: und den 19ten Novembris ist die Huldigung von dem Churfürstl. Cantzler aufgenommen worden. In solchem Jahre sind auch die Pohlnischen Schillinge abgesetzt worden, welches hier grossen Schaden verursachet. 1666. hat es lange Zeit nicht geregnet, und ist grosse Hitze gewesen. Auch ist 1667. grosse Hitze gewesen, und hat doch

doch der Scheffel Rocken nur 5. gr. und 4. pf. gegolten. 1668. den 22. Martii hats geschneet, und ist der Schnee biß den 5ten April liegen geblieben. Und den 22ten Augusti ist die Draheimische Starostey denen Pohlen abgenammen worden; aber den 27ten Augusti ist grausahmer Hagel gefallen; sonst ists eine wohlfeile Zeit gewesen. 1669. den 22. Febr. ist Jürgen Müller erstochen, und der Thäter ein Tambour den 26. April arquebusiret worden. den 20ten Septembr. hat man angefangen, das Rath-Hauß zu repariren, und im November hat ein toller Wolff in der Benachbahrschafft etliche 20. Menschen getödtet. 1670. ist es 13. Wochen unerträglich grosse Kälte gewesen, darauf grosse Futter-Noth und Vieh-Sterben gekommen; im Julio dieses Jahrs, hat der Donner zu Stralsund in der Nicolai-Kirche über den Altar geschlagen, und die Hostien mitgetroffen, auch einige Leute erschlagen. den 29ten Julii ist hier der eine Schloß-Thurm eingefallen.

§. 4. 1671. den 15ten Julii ist mit grossem Donner und Blitz ein solcher Hagel gefallen, als Tauben-Eyer groß. Bey der Gelegenheit, daß der Autor vieles von dem Frantzosen Kriege meldet, setzt Er auch hin den zweydeutigen Wunsch an die Holländer:

GOtt gebe Glück und Sieg
 Den hart bedrengten Staaten.
In der Frantzosen-Krieg
 Entstehe Leyd und Schaden.
Es schweche keine Schlacht
 Der Staaten Geld und Guth,
Der Frantzen grosse Macht
 Verflucht mein Hertz und Muth.
Es gehe frölich fort
 Der Staaten Ihr Beginnen,
Der Frantzen Werck und Wort
 Soll ohne Frucht zerrinnen.
Es komme grosses Heyl

Nur bey der Staaten Heer,
Auf der Frantzosen Theil
Sey kein Gedeyen mehr.
Es stehe weit und breit
Der Staaten reicher Hauffen,
Der Frantzen Tapfferkeit
Soll bald zu Grunde lauffen.
Weil fast der gantzen Welt
Die Staaten nützlich seyn.
Der Frantzen Macht gefällt
Nun ihnen gantz allein.
Der Himmel selbsten wacht
Ja vor der Staaten thun.
Vor der Frantzosen Macht
Greifft keiner nach den Schu'n.
Ein Muth der Eysen bricht,
Bey Holland wird geführt.
Vor die Frantzosen ficht
Ein Schwerdt, das stets verliehrt.
Es siege für und für
Der König von den Thieren.
Der frischen Liljen Zier
Soll ohne Preiß verliehren.
GOtt seegne mit Bestand
Der Staaten Regiment;
Der Frantzen Macht und Land
Das nehm ein schlechtes End.

Sonst meldet Er, daß in diesem Jahr sehr viel Viehe toll geworden.

§. 5. 1674. Ist grosse Kälte und Schnee gewesen: zu Ende dieses Jahrs brechen die Schweden in Pommern, und 1675. den 6ten Februarii kommen sie auch hier, und den 6ten Julii ist bey hoher Straffe angeordnet, daß diesen gantzen Tag weder Mensch oder Vieh essen oder trincken, und man also einen

einen gantzen Fast-Tag feyern solte. den 14ten November ist Wohlgast erobert. 1676. ist Tribbesee weggenommen, ingleichen ein Danck-Fest gehalten, daß die Dänen Wißmar weggenommen. Drauf werden folgende Verse hergesetzt:

Wanglinus, Wolgast, Wollin, Wismaria, Weser,
Wildenbruch, quæ sex W. malefacta notant,
His W. immerito placuit presisse Wilhelmum.
Quare jam Sveco centupla W. faciunt.
Si vero mavis, fiant, septentrio, septem
W. infausta Tibi, quando Wilhelmus ovat.
Weser, Wolgast, Wangelin,
Wismar, Wildenbruch, Wollin,
Seind sechs W. so Schweden schmertzen,
Weil es Brandenburg betrüb't
Und viel Frevel hat geüb't,
Muß es all seyn Heyl verschertzen.

Er meldet auch von der Einnahme Anklam, Demmin 2c. 1677. hat der Schwedische Oberst-Lieutenant **Frantz Jsensee**, so erstlich ein Studiosus Theologiæ gewesen, von hier gebührtig, denen Brandenburgischen mit Außfallen vielen Schaden gethan. Den 4ten Maji ist Belgard gantz ausgebrant. den 23ten Julii ist allhier ein grausahm dicker Nebel gewesen. So wird gemeldet von der Ubergabe **Alten-Stettin**. 1679. hat N. Stettin das Glück gehabt, daß S. Churf. Durchl. mit Dero Gemahlinn, Chur- und andern Printzen von 5. Jan. einige Tage hier geblieben. Damahls ist ein sehr grosser Frost und hoher Schnee entstanden, daß fast nicht zu reisen gewesen, und hat die Kälte biß Himmelfarth noch immer gedauret. Das Donner-Wetter hat vielen Orten Schaden gethan, auch noch in der grossen Kälte den 15. Nov. zu **Rügenwald**, Kirche, viele Häuser, uud das halbe Schloß abgebrant. Auch ist Treptow halb abgebrant. den 18 Dec. hat man zu N. Stettin auch ein starckes Blitzen gehabt.

§. 6. 1680. zu Anfang des Jahres ist mit grossem Sturm ein gelindes Wetter eingefallen, daß es wie im Frühlinge gewesen: den 4. Jan. hat das Gewitter ins Schloß zu **Rügenwalde** geschlagen, und die andere Helffte auch abgebrant. Im November hat man einen grossen Comet gesehen. den 7. Dec. hat es, bey grosser Kälte, hier sehr geblitzet. 1681. ist Marckgraff Ludewig mit seiner Gemahlin durchgezogen, und ist ein student hiesiges Gymnasii beym Zuschauen von einem Musico erstochen worden. 1682. ist die Accise eingeführet. Weil der Autor den 6. Febr. auff den Land-Tag mit gewesen, erzehlet Er, was da proponirt worden, auch wie die Reformirten den 15. Jan. mit Abschlagung des Schlosses, von der Stargardischen Augustiner-Kirche possession genommen; wie sich die Jungens zusammen gerottet, und mit Steinen geworffen; wie beyde Religions-Prediger drinn geprediget, die Stargardter sich erbothen, einen andern Ort und materialien zu geben: und wie einige Land-Stände deßwegen nach Hofe gesandt worden. Den 25. Febr. sind des Amt-Manns Jacob Bügen Eheliebste, nebst ihrem Bruder und Mägdchen, da sie Fische aus dem Fisch-Kasten zuholen auff der See gefahren, alle 3. ertruncken: den 3. Martii hat man hier einen Stern gesehen, der 2. mahl so groß geworden, als der Mond, und Feuer-Strahlen von sich geworffen, und drauff verschwunden; welches auch zu Bublitz gesehen worden, alwo drauff in einer Feuer-Brunst 115. Häuser und viele Ställe 2c abgebrant. Auch in N. Stettin entstehet den 28. Martii drauff in des Præpositi Hause, Nachts um 11. Uhr, da Er abwesend, ein Feuer, drinn Ihm ein Kind in der Wiegen und noch ein erwachsener Sohn verbrant, daß ersteres gantz tod, dieser aber auch hernach gleich gestorben. So sind die dabey liegende Häuser und die Preußische Strasse ausgebrant, biß ans Thor; daß übrige ist noch gerettet. Kurtz drauff ist auch **Lauenburg**, und im Julio **Leben**, im Feuer auffgegangen. Anderer Orten thun die Heuschrecken grossen Schaden; aber hier kommen sie nicht. Im Augusto lässet sich ein

Comet

Comet sehen, der 3. Wochen durch Norden nach Osten gegangen, und hernach in Mittag seinen Lauff geendiget. 1683. ist auff Martini solche Kälte, daß die Seen 2. Ellen dick zufriehren, welchs Eiß biß folgendes Jahr 1684. auff Fastnacht liegen bleibt. Im Martio 1684. findet sich hin und wieder in Streitziger See Blut, die Fische sterben und die Krebse werden gantz bitter: Autor des MSCti meynet, es sey göttl. Straffe, weil in der Fischerey Neuerungen gemachet wären. Im Julio schreibt Er also: **den 2. Julii ist eine Sonnen-Finsterniß von den Mathematicis in Calender angesetzet, allein es hat fallirt, und ist keine Sonnen-Finsterniß gewesen.** Aber, solte der Autor nicht eher fallirt haben? Es ist grosse Hitze gewesen. Hier ist ein Deputirter gewesen, zu untersuchen, ob nicht die N. Stettinsche See in die Raddatzer, diese aber in die Persante zuleiten, und also von hier biß Colberg eine Schiff-Farth anzulegen, müglich seyn möchte.

§. 7. 1685. den 31. Julii ist ein grosser Wirbel-Wind gewesen, so Schaden gethan. Sonst ists im April schon schön Wetter gewesen, und auch vor dem Ende des Jahres ohne Frost geblieben. 1686. es ist schon im Martio herlich Wetter gewesen, der Rocke und Gerste hat 5. Gr. 4. Pf., und der Haber nur 4. Gr. 5. Pf. gegolten. Zu **Friedberg** in der Marck ist ein Heil-Brunn entsprungen. 1687. ists auch sehr wohlfeil gewesen; auf Ostern aber ist grosser Frost und Schnee gewesen; man hat auch auf Pfingsten noch einhitzen müssen, und ist kalt gewesen biß auf den 20. Maji. Auf Michaelis hats auch wieder sehr gefrohren. 1688. den 6. Maji, hat ein Hünlein von 3. Tagen hier gekrehet. So meldet Er nicht nur von dem Ableben des grossen Chur-Fürsten Friedrich Willhelms; sondern auch, daß den 4. Aug. um 3. Uhr nach Mittage, der itzige König in Preussen gebohren, dessen Pathen, der Kayser Leopoldus, der König in Franckreich, und die Königin von Schweden, Christina, und daß die Jahr-Zahl in diesen Worten: aDVenIt pVerVLVs eXSpeCtatIsSIMVs. Bey der Chur-

fürstl.

Fürstlichen Leich- und Gedächtniß-Predigt, wäre die Bürgerschafft ohne procession einzeln zur Kirchen gegangen, weil Præpositus angekündigt, daß sie Ihm opffern solten; welches sie also declinirt. Der Heil-Brunn zu Poltzin entspringet, und ist sehr kräfftig. Der Scheffel Rocken gilt 6. Gr. 1689. den 11. Febr. hat sich in Christ. Kühns Hause ein Polter-Geist gefunden, der aber den 28. Febr., auf fleißiges Gebeth, und Anschreibung der Sprüche, Gen. III. 15. Num. X. 35 36. an die Haus-Thüren, wieder gewichen. Den 8. Nov. ist eine Kinder-Mörderin gesacket, da es so grosse Kälte schon gewesen, daß auf der See etliche Hundert Menschen gestanden, und nicht eingebrochen: auch sind damahls in Alten-Walde und Alte-Mühle Menschen Tod gefrohren.

§. 8. 1690. den 6. Febr. ist vor dem Belgardischen Thore ein **Feuer** entstanden, dadurch 3. Häuser, Speicher, Maltz-Haus und vieles Korn verbrant. 1693. im Augusto sind hier und andern Orten viele am Fleck-Fieber gestorben. 1694. im Jan. ist grosse Kälte gewesen, daß viele tod gefrohren; so ist auch grosser Sturm entstanden, wodurch ein Frantzösisch Schiff, darauff ein Frantz. Ambassadeur gefahren, zu Rügen-Walde angetrieben, darauff köstliche Sachen gefunden, die dem Pohlen solten gegeben werden, üm Krieg anzufangen. Wegen sehr grosser Nässe im Herbste, hat vieles Land unbesäet müssen liegen bleiben. 1695. ist es im Frühling eben solche Nässe gewesen. 1696. ist im Januar. schön Wetter gewesen. Es hat sich gegen den Majum der Polter-Geist in dem Amts-Dorff Grossen-Crössen, der einige Zeit her in Gestalt des vorigen Predigers (der hier als ein gelehrter und frommer Mann beschrieben), sehen lassen, endlich verlohren. Den 13. April. als Oster-Montage, ist bey einem Becker in der Belgardischen Strasse eine **Feuers-Brunst** entstanden, dadurch 53. Häuser abgebrant. Des Beckers Magd ist in Verdacht, als hätte sie es gelegt, gekommen, ist gesetzet, auch torquiret worden; aber, da sie es bald gestanden, bald geleugnet, ist sie endlich aus dem Gefängnisse entlauffen.

1698.

1698. ist im Martio ein sehr harter Winter gewesen, und hat biß an den Majum ziemlich angehalten, darauf es gar theuer geworden. Wegen der Furcht vor einen Pohlnischen Einfall, hat man hier die Stadt-Graben zureinigen angefangen, und auf dem Wein-Berge eine Schantze aufgeworffen; wie aber die Furcht verschwunden, ziehet die Garnison weg, und bleibt alles stecken. 1699. ist hier grosse Theurung gewesen, und solcher Mangel, daß umliegende Dörffer Brod zuführen müssen. Man hat angefangen die Weg-Weiser zu setzen. Der Scheffel Rocken galt 2. Thal. 8. Gr und mehr, und war nicht zu bekommen. Bey **Greiffs-Walde** ist eine Korn-Aere gefunden ¼ Ell lang, 3. Finger nreit, daraus 18. andere Aeren ausgewachsen. Die Churfürstl. Huldigung ist zu Stargard geschehen.

§. 9. 1700. der neue (oder verbesserte) Calender wird introducirt. Nach der Enrdte wirds wohlfeiler. 1701. wird der Königl. Crönung gedacht. Der Kirchen-Thurm wird mit Blech gedecket, darnach sich der Meister an einem Strick herab gelassen. 1702. Der Winter ist sehr gelinde und der Sommer sehr heiß gewesen, dadurch das Getreide Schaden gelitten. Im Julio hat das Gewitter in dieser Gegend zu **Lottin** 4., und zu **Rüdde** 15. Gebäude eingeäschert; hier aber sind den 8. Julii drey Personen, da sie Leim graben wollen, verschüttet worden. 1703. sind die Bürger und Bauren inrollirt und in exercitiis exercirt worden. Den 2. Febr. hat Anna Wruken ihr Kind umgebracht und vergraben; aber die Schweine habens ausgewühlet, darauf sie den 22. Martii gesäcket worden. Den 7. Dec. ist ein grosser Sturm gewesen. 1705. ists so lange kalt geblieben, daß man biß in den Junium einhitzen müssen; darauf grosser Sturm gefolget, und ist einiges Rind-Vieh von der Kälte gestorben. 1706. ist den 21. Aug. das Sommer-Geträyde durch einen Sturm sehr ausgeschlagen. 1708. sind hier, auch in **Conitz**, **Hammerstein**, **Rummelsburg**, **Ratze-**

buhr, die Prediger alle gestorben. Den 1. Maji hat es ziemlich dick Eyß gefrohren. Vom 25. Junii an, hat es 6. Wochen immer geregnet. Dieses Jahr ist auch die Priester-Wittwen-Cassa im Lande eingeführet worden. Im Oct. ist der Saltz-Impost angegangen. Den 25. Dec. sind in der Nacht 2. Häuser in der Belgardischen Strasse abgebrant. 1709. ist im Jan. die denckwürdige grosse Kälte angeganen, daran hier und in der Benachbahrschafft, Viehe, Bäume, auch Menschen erfrohren. Den 22. Maji ist Schnee einer Hand hoch gefallen, und hat auf den blühenden Bäumen und sonst Tag und Nacht gelegen. Im Augusto äusert sich die Pest nicht allein an der Pohlnischen Gräntze, sondern auch in Pommern, zu Gönne, von hier eine Meile, so hier eingepfarret. Hier sind auch 81. Personen an der Ruhr gestorben. Auch hat die Pest in einigen Pommrischen Dörffern, als Hasenfier, Zamborst, angehen wollen, so aber wieder gedämpfet. Den 25. Dec. ist ein Brauer, Besekow, in der Nacht in seinem Bette ermordet worden; man hat aber den Thäter nicht erforschen können. Es hat dieses Jahr auch das Vieh-Sterben hier grassiret.

§. 10. 1710. Ist es grosse Theurung gewesen, weil man keinen Rocken bekommen können. den 19. Maji hats gegen Morgen sehr gefrohren. In diesem Sommer ist die Pest in Stargard, Belgard nnd andern Orten wieder angegangen, und hat biß in den December continuiret. den 8ten Septembr. um 12. Uhr zu Mittage schlug der Donner in des Schuster Hanowen Hauß ein, und brandte die Preußische Straasse gantz ab, daß nur 5. Häuser stehen blieben, ingleichen die halbe Büttel-Strasse. An eben dem Tage schlug das Gewitter auch zu Rüdde ein, alwo zwey Scheunen abbrannten, ingleichen zu Hasenfier in des Predigers Schorstein. den 21ten Octobr. um 2. Uhr in der Nacht kam in der Kützen Strasse bey dem Kauffmann Valentin Zabeln Feuer aus, und brandte 16. Häuser ab: den 14ten Decembr. ist das Tantzen in Wirths-Häusern, und andern Zusammenkünfften verbothen

worden

worden. Biß zu Ende des Jahrs hat es nicht gefrohren, und die Bäume haben Knospen gewonnen. In der Stadt aber ist ein Vieh=Sterben gewesen. 1711. zu Anfang des Jahrs sind Galgen gebauet, davon geschrieben: **Straff der Diebe und Ziegeuner, Mann und Weibs=Personen.** Das also keine Zigeuner mehr ins Land kommen sollen. Der Saltz=impost ist aufgehoben. Im Augusto hat die Pest in Pohlen noch an der Gräntze wieder angefangen zu grassiren. den 17ten Augusti ist der Strassen=Räuber Niclas Petz decollirt worden. 1712. ist die grosse kupfferne **Feuer=Sprütze** angeschafft worden. Im Julio ist auff einigen benachbahrten Dörffen ein grosses Pferde sterben gewesen. 1713. ist die grosse Trauer wegen Sr. **Königl. Majestät** FRIDERICI primi Absterben entstanden. 1714. den 9ten Januarii hat der grosse **Wind** den **Knopf von dem Kirchen=Thurm** herunter geworffen, in welchem man ein viereckt Stücklein Bley, eines Fingers lang, wie auch einige alte Müntzen gefunden. Zu Ende des Martii ist der **Berlinische Scheffel** hier und allen Orten eingeführet worden. Zu Ausgange des Aprilis hats gefrohren und sehr geschneyet. Der Rocken ist auf dem gut begateten Lande sehr schlecht, auf dem schlecht begateten aber besser gerathen. den 15ten Julii ist eine Meyle von hier bey **Krangen** einer Magd, so unter einer Eiche gesessen, von dem Donner=Wetter ein Loch durch den Arm geschlagen, so nicht blutig sondern gelb gewesen, davon sie zwar sehr erschrocken, und gewesen, als wäre sie vom Schlag gerühret, hat sich aber wieder gebessert. Im Julio hat man, nach Königlichem Befehl, hier die Wochen=Märckte introduciren sollen. den 22ten Julii schlug das **Donner=Wetter** auf dem **Jürgens=Berge** in die **Scheunen** und brandten derselben 49. ab. An welchem Tage es gleichfals zu **Cößlin** in einen Kirchen=Thurm, und in eines Bürgers Hauß geschlagen, aber nicht gezündet. Den andern Novembr. ist der Knopff auff den Kirchen=Thurm wieder gesetzt worden. In selbiger Zeit müssen auch alle Schafe der Stadt, wegen der Reudig=

keit, abgestellet werden. 1715. den 28ten Martii entstand Feuer vor dem Preußischen Thor in einem Maltz-Hause, so aber wieder gelöschet worden, daß es nicht weiter gekommen. den 25ten Julii ist die Verordnung ergangen, die Hexen-Brant-Pfähle wegzuschaffen. 1716. den 22ten Martii in der Sonntags-Nacht hat ein böser Mensch den vorhin decollirten und aufs Rad gelegten Niclas Petzen herunter geworffen, ihm die lincke Hand abgeschnitten, auch zwey Speichen und eine Felge von dem Rade mit weggenommen. 1717. den 21ten Decembr. ist das **Gericht** gebauet worden. 1718. hat im Februario und Martio der Wind am Gebeuden und Bäumen grossen Schaden gethan, davon auch aus der See **Streitzig** ein grosser Stein heraus geworffen worden. den 5ten Julii ist das Hällische Saltz introducirt worden. Im October ist der grosse Brant in **Cöslin** entstanden. 1719. ists grosse Hitze und gar ein trockner Sommer gewesen. in der Nachbarschafft sind die Städtlein **Rummelsburg**, und den 24ten Julii Hammerstein ausgebrannt, bey welchem letzten Brande viele Menschen zu Tode gekommen. So hat auch die Ruhr und das hitzige Fieber allhier einige Menschen hinweggenommen. 1720. ist es sehr theur gewesen, ins besondere auch das Futter, daß man vor eine Stiege Stroh hier zuletzt 1. Rthlr. 8. gr. geben müssen, und der Bauer hat viele Dächer abdecken müssen, sein Vieh zu retten. Sie haben von Dantzig Kleyen hohlen und backen müssen, und zu **Pileborg** sollen sie Kaff und Kläyen untereinander gemenget, gebacken und gegessen haben, wie solches der Autor aus einer glaubwürdigen Persohn Munde verzeichnet. den 27ten Julii hat eines Klein-Schmiedes Ehe-Frau aus Melancholie sich unter das Mühlen-Rad ins Wasser gestürtzt und ersäufft, welche hernachmahls öffentlich ehrlich begraben worden.

* * *

Nachher sind noch ein paar von den ersten ausgerissenen Bogen gefunden worden, welche wir hiemit nachholen. 1372.

habe

habe Bogislaus der 5te und Barnimus 5. das Kloster Marien-Thron fundirt, und auch die Stadt Neun-Stettin erweitert, und an diesen Orth gebauet, da sie itzo noch liegt. 1540. am Palm-Sontage ist in des Catholischen Priesters, Johann Smitken, Maltz-Hause Feuer ausgekommen, dadurch die Stadt gantz und gar abgebrant. 1547. Ist in des ersten Lutherischen Priesters zu Neu-Stettin, Paul Klotzen, Maltz-Hause abermahl am Palm-Sonntage Feuer ausgekommen. Von diesem Paul Klotzen wird erzehlt, daß Er, da Er von Wittenberg zu Hause gekommen, proprio motu, zu **Marien-Thron**, da Neu-Stettin noch nicht Lutherisch gewesen, geprediget, drum er nach Alten-Stettin in ein langwieriges Gefängniß gesetzt worden. Wie aber hier die Reformation eingeführet, sey er hier der erste Lutherische Priester geworden, und sey ihm, wegen seiner treuen Dienste, das Kloster, Zeit seines Lebens, geschencket worden. 1563. Ist Hertzog Erich von Braunschweig, da Er von Dantzig zurücke kehren müssen, im Augusto mit seinem Volck durch Neu-Stettin gezogen. 1579. war in N. Stettin eine geschwinde Pest, die aber nur gemeiniglich in der Preußischen Strasse wüthete. 1582. auf Martin-Abend, war ein unsäglicher Sturm-Wind, dergleichen Niemand gedencken können, der Thürme, Gebäue, und gantze Häuser umgeworffen. 1583. auf Margarethen Tag hat ein Hirte, Jost Senckbiel, sonsten Bindupp genant, Stettin angezündet und ausgebrant, deswegen Er aus Radavenitz geholet, und den Mittwoch nach Invocavit folgendes Jahrs auf dem Berge vor Neuen-Stettin, (der hernach von diesem Kerl Jostensberg genannt) verbrannt worden.

* * *

In einem andern alten Hauß-Büchlein finde, nebst einigen, noch diese Stücke angemercket. 1646. sey die Spitze auf den grossen Thurm in Colberg gesetzet. 1653. den letzten Weynacht-Tag um 12. Uhr in der Nacht ist ein groß Donner-Wetter gewesen. 1664. den 8ten Junii nach Mittage hat das

Gewitter in die Scheunen eingeschlagen, und 28 derselben, wie auch 2. Maltz-Häuser abgebrant. 1700. den 4ten Martii in der Nacht zwischen 10. und 11. Uhr brennen 3. Maltz-Häuser ab. 1716. im Julio ist das neue Rath-Hauß aufgerichtet.

XVI.

Einige Nachrichten von Neu-Stettinschen Sachen.

§. 1.

Da ich einige Jahre da gelehret, und in der Zeit, nach so vielen Brand-Schäden, und fast von allen alten Documenten von einiger Wichtigkeit (weiß nicht wie) entblösseten Schloß-Archiv, die Hoffnung habe müssen fallen lassen, daß eine nur etwanige Historie solcher Stadt zu schreiben, genugsahmen Vorrath erhalten könne, sonderlich, da auch das itzt excerpirte Chronicon MS. so mager, wie aus dem Extract erhellet: so habe das gesammlete nicht zu einiger perfection zu bringen gesuchet. Weil aber doch vielleicht ein anderer eins glücklicher als ich darin seyn kan: so will doch eins und das andere anführen. Daß Neu-Stettin erstlich an einem andern Orte gelegen, ward im Chronico erinnert, und es ist auch noch itzo da die so genante Stadt-Stätte bekant, nahe an Streititziger See. Ich habe solche mit Fleiß untersuchet, und sie mit einem so geringen Graben umgeben getroffen, daß man leichter drüber springen kan, als Remus über den von Romulo um Rom zuerst gezogenen Graben. Dem Augen-Schein nach, ists mehr einem Schlosse als einer Stadt ähnlich; es sey denn, daß das nur die Breite gewesen, welches itzt vor die Länge gehalten wird, und die See den grössesten Theil des Stadt-Platzes schon verschlungen, als welche die vierthe Seite des Grabens weggespühlet. Ich ließ an verschiedenen Orten tieffer als Manns-hoch graben, wo der Unterscheid des Bodens arg-

wohnen

wohnen ließ, als wenn noch etwan rudera von abgebranten Häusern da möchten verborgen seyn; aber alles vergeblich. Und war hier eben so wenig Sicherheit anzutreffen, als auff der andern Seite des Sees, bey der Kirchen-Stätte, da, nach der Tradition, ehemahls eine Kirche nebst dem Thurm, soll versuncken seyn; davon daselbst der Aberglaube ihm einbildet, als wenn noch einige Zeiten, unter der Erden, durch Spückerey, das Lauten der Klocke gehöret würde. Daß die Stadt, an dem itzigen Orte, vormahls weit grösser, als itzo, gewesen, kan man sonderlich nach dem **Vilm**-See zu, noch itzo sehen. Ausser der itzt noch stehenden Nicolai-**Kirche**, ist nicht nur, die vor einiger Zeit nur eingegangene Schloß-**Kirche** gewesen, sondern auch noch eine längst eingegangene Creutz-**Kirche**: ausser einer Capellen, so auff dem Jurgens-Berge soll gestanden haben: welche man wieder zu erbauen Gedancken hegt. Die situation ist, wegen der beyden Seen, dem **Vilm** und der Streitziger See, und wegen des so genanten Wein-Berges, angenehm. Aus Nicolai **von Klemtzen Pommerschen** Chroco MS. (*in* codice MENCKENIANO p. 552.) solte es das Ansehen haben, als sey Neu-Stettin 1309. erbauet, da, nach Erzehlung des Todes Bogislai, und der succession Wartislai IV. so fort hinzugesetzet wird: **so hat** Wartislaus **also fort** 2c. hergegen behauptet M. Petrus CHELOPÆVS in Chron. MS. welches Er nennet, de regione & gente Pomerana, in Codice Bobartiano f. 18. daß Neu-Stettin 1313. von Wartislao VII. erbauet worden.

II. Ich wil zum Andencken, einige Gelehrte erzehlen, so etwan da gebohren, oder im Ruhme gelebt; aber mir zum voraus bedingen, das man dieses nur als einen etwanigen Beytrag ansehe: ob sich dadurch andern wolten anreitzen lassen, mehrere auffzusuchen, und etwas vollkommeners zu entwerffen; als, dadurch ein fleißiger Neu-Stettiner sich um seine Vater Stadt verdient machen kan.

III. Ich finde folgende Amts-Haupt-Leute:

1552.

1552. **Zabel von Wolde.** Siehe **Friedeborns** *Chron. L. 3. f. 28.*

1599. **Wedige von Wedel,** auf Mellen und Freyen-Walde.

Jacob von Kleist, auf Dolgen und Klingebeecke, welchem, nach seinem Tode, erst 1626. der Proto-Notarius, Georg Plöntzig, dieses Epitaphium schrifftlich im Archivo gesetzet:

Conditur hoc tumulo JACOBVS KLEISTIVS, olim
Qui Nev-Stettini præses in arce fuit,
Relligio fuit huic curæ, pietasque fidesque,
Dum clausit vitæ hic ultima fata suæ.
Ergo Deus terræ corpus, sed mentem animamque
Angelicis jungat consocietque choris.

1623. **Peter von Somnitz.** †. 1646.

1684. **Lorentz Christoph von Somnitz,** auf Grams-Dorff und Günne, blieb, nach dem Tode der Hochseeligen Fürstin **Hedewig** (welche, bey Ihrem Tugend-vollen Leben offt selbst mit im Gerichte præsidirte) Burg-Richter; aber das Creyß-Amt kam in Schwedische Hände, und Henr. Strahlemann ward zum Amts-Hauptmanne 1650. gesetzt, und da dieser nach Alten-Stettin beruffen ward, ward 1651. Joachim Döpke zum Amts-Inspectore verordnet. Doch, da 1653. dieses Amt wieder an Chur-Brandenburg kam, ward letzt gemeldeter L. C. von Somnitz wieder zugleich Amts-Hauptmann und Burg-Richter; ward aber 1654. als Geheimer-Rath nach Berlien geruffen, und 1656. nach Rungii Tode, Cantzler in Pommern.

1654. Ward sein Bruder, Ulrich Gottfried von Somnitz, Amts-Hauptmann und Burg-Richter, ingleichen Geheimer-Rath. †. 1660. im Decembr.

Gerhard **Wedige von Glasenapp,** auf Grammentz, †. 1678. den 26. April. im 60. Jahre, und ward erst den 12. Oct. solenniter begraben.

1678.

1678. Henning Bernt von Schwerin, Stall = Meister, und erster Kammer=Herr des Printzen, wards den 14. Junii †. 1704. den 18. Martii.

1704. und folgende Jahre besaß es der Königl. Ober= Stall = Meister von Schwerin.

Biß 1680. finde ich keine besondere Burg = Richtere, weil die Amts = Haupt = Leute beyde Aemter gegenwärtig selbst verwalteten. Da aber der A. H. H. B. von Somnitz abwesend seyn muste; so erhielte Er 1680. durch einen Churf. Befehl, Potzdamm den 13. April., daß Ernst Bugslaff von Crokovv, auf Poltzin, Günters = Hagen, und designirter Lands = Hauptmann zu Lauenburg und Butow, Burg= Richter wurde, der aber 1705. verstarb. Da wards wieder 1705. Henrich von Wolde auf Wusterbahrt, Königl Cammer = Rath, †. 1712. den 6. April. Da es ward Ulrich Lorentz von Versen, auf Risto, Königl. Rath, ward 1720. Hoff = Gerichts = Rath zu Cößlin. Wer es nach dessen seel. Tode erlangt, ist mir unbekant.

IV. Von den Neu = Stettinschen sämtlichen Predigern habe ich viel schlechtere Nachricht, da ich, nach verlohrner Hoffnung, eine vollständige Neu = Stettinsche Historie zuschreiben, dieses Stück lieber einmahl einem Gliede dortigen Ministerii überlassen wollen. Damit ich aber hier nicht gar stille schweige: so melde ich, daß mir folgende bekant.

PRAEPOSITI;

1617. Zur Zeit des ersten Reformations - Jubilæi, war Præpositus Iacob Schieve. CRAMERI P. Kirchen = Chronicon L. 4. p. 214. zuvor Diaconus.

1625. wird der hiesige Præp. M. Christoph. Baum, nach Stargard, an M. Schachtens Stelle, beruffen. MICRÆLII Pom. L. 3. p. 166.

1626. Wird M. Georg. BORNTIN, bißheriger Hoff= Prediger der Hochseel. Fürstin Hedewig, von Ihr, nach der,

dort in Archiv verhandenen Vocation, zum Præposito beruffen. Er †. 1629. MICRÆL. Pommerl. L. I. p. 236.

1630. den 14. Sept. wird vom Rectorat zu Colberg zur Præpositur beruffen M. Gregorius LAGUS, von dessen Vocation oben, wie auch von den erlittenen Teufflischen Versuchungen.

1658. Wird M. Franciscus Henricus RICHTER, aus Neu-Stettin, Præpositus. Hatte unter Calovio zu Dantzig 1647. disput. 5. de mataologia Pap. defendirt. Ward bey Lagi Abzuge, Diaconus und Præpositus, da sein Vater Pastor. Prim. ward: nach dessen Tode 1658. Er auch, statt des Diaconats, das Pastorat erhielte. Er war zugleich ein guter Jurist, edirte, nebst einigen Carminibus, 1661. Leich-Pred. auff Bugslaff von Somnitz rc. †. 1684. den 26. Junii, 56. Jahr alt, weniger 6. Tage.

Johannes Weise, von Alt-Stettin, war zuvor Preediger in Belckow, bey Stargard, und ward an Richteri Stelle Præpositus. †. 1708. deu 3. April. anno æt. 68. off. 45. Edirte Tr. de rationis in rebus mysticis nullitate, Leich-Predigt, auf Iac. Bugens Kind rc.

1709. kam an seine Stelle M. Christoph Frider. Prætorius, Christoph. Prætorii Sohn, vom Pastorat der Wollinischen S. Georgens-Kirchen, hierher zur Præpositur. Er trat aber, nach Absterben seines gelehrten Sohns, M. Christoph Prætorii, die Præpositur an folgenden ab, und begab sich nach Wollin zur Ruhe, da Er auch hernachmahls verstorben.

Herr Christian Homann, aus Magdeburg, hatte in Halle studirt, ward Prætorii Substitutus, heyrathete sein Tochter-Kind, erhielte bey seinem Absterben die Præpol. gantz. Lebt schon in der dritten Ehe.

DIACONI.

1599. Johannes FLORUS, war vorher Pastor zu Ratzebuhr.

Iacob

Jacob **Stieve**, war vorher Pastor zu Naseband gewesen, und ward hernach hier Præpositus.

Joachim **Moltzan**.

Albertus Ripschovius.

Petrus Richter, ward hernach Pastor Primarius, da sein Sohn indessen Diaconus und zugleich Præpositus war.

Christianus ALWARTUS, von Cörlin, war erst Pastor zu Alten-Walde, drauff hier Con-Rector Gymnasii, und endlich Diaconus.

David Daniel **Kludt**, starb den 29. Jan. 1708. am Steine, ann. æt. 42.

Herr **Gottfried Weise**, Præpos. Joh. Weisen Sohn, hatte in Rostock studirt und unter D. **Fechten** de fide miraculosa passiva disputirt. Ward nach des Vaters Tode Diaconus. Hat 3. Stand-Reden, 1.) den durch einen S. Tod zu seinen Vätern versammleten Jacob. 2.) den gesunden Tod, 3.) das seelig-veränderte Wochen-in ein Sterb-Bette, edirt.

V. Von Schloß und andern hier ehemahls gestandenen Predigern laß ich einen andern handeln. Auch lasse ich einem andern über, von Gelehrten, die in und um N. Stettin gebohren, zu schreiben: Denn daß es einem fleißigen Neu-Stettiner da nicht an Materie fehlen könne, könte aus vielen Beweißthümern erhellen. Doch wer zweiffelt daran? Den Præpos. M. Richter, haben wir schon angemercket.

Paulus **Klotze**, der erste Neu-Stettinsche Evangelische Lehrer, kam von Wittenberg in diese seine Vater-Stadt, so damahls noch Römisch gesinnet war, und predigte gut Lutherisch im Kloster Marien-Thron, ward aber zum Gratial nach Alten-Stettin gefangen gesetzt, biß in Pommern die Reformation angenommen ward, da Klotze Prediger ward, und, so lang Er lebte, die Einkünffte des Klosters Marien-Thron genoß.

M. Laurenz BUGGES, eines Kauffmanns Sohn aus

Neu-Stettin, ein sehr wilder Mensch, studirt zu Wittenberg, wird 1664. Magister, habilitirt sich unter D. Const. ZIEGRA 1667. de natura & constitutione Physicæ, disp. 1667. als præses, R. Sam. Moratho, de Magia diabolica, ceu illicita, & naturali, ceu licita. Kömmt hernach auff der Pohln. Gräntze ins Ministerium, wird aber R. Catholisch, und schreibt wieder uns, drauff ihm der K. Pastor WENDIUS zu Bütow antwortet.

Michaël BUGGES, sein Bruder, ward 1654. Decano Franckenbergero, in Wittenberg M. und hernach Pastor zu Grammentz, ward zeitig grau, und starb erst vor wenigen Jahren in einem sehr hohen Alter.

Martinus Papa, aus N. Stettin, edirte Luctu-gaudia collectorum cinerum magnæ olim Matris Pomeranici orbis, Illustriss. & clem. Dnæ, Dnæ Hedewigis &c. Da Er das studium juris absolvirt, gieng Er einige Jahre in Krieg, und ward zuletzt Churfl. Rath, † 1691. im Januario ohne Erben, und vermachte seine Bibliotheque der N. Stettinschen Kirche.

Joh. Frid. **Klug**, dessen Vater hier der Fürstin Hedewig Leib-Medicus gewesen, ward Proto-Not. und † 1659. im 66. Jahre, und 42. seines Amts.

Ich überlasse andere andern: und setze nur ein Paar, bey Neu-Stettin gebohrne. Otto Casemir **von der Osten**, ein Edelmann aus dem N. Stettinschen Creyse, hat, wegen seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit, den Namen des gelehrten Ostens in seinem Vater-Lande hinterlassen, ist auff der Reise verstorben, und einige Brieffe von Ihm sind nach seinem Tode zusammen gedruckt.

Jacob **Büge**, unweit N. Stettin von einem Arrendatore gezeuget, war lange Amtmann in N. Stettin, und hatte den Ruhm einer grossen Einsicht und Gelehrsamkeit. † 1719. im 75. Jahre, bedauerte in seinem Alter, daß Er in der Jugend nichts edirt hatte.

VI.

VI. Von andern Gelehrten, so in N. Stettin berühmt gewesen, will ich lieber andere schreiben lassen. Da ihnen zum E. ehemahlige Fürstl. Leib-Medici vorkommen werden, als Petrus BOLRAD, Med. D. und Fürstl. Leib-Med. so 1630. als Burgemeister nach Stargard gezogen, nach dessen Abzuge D. Joh. **Klug** wieder zum Leib-Medico bestellet. Sie werden auch eine ansehnliche Zahl angesehener Iuristen, Burgemeistere 2c. antreffen: unter andern auch Proto-Notarios des Schloß-Gerichtes, davon mir bekant 1620. & sqq. Georg **Plöntzig**, nachher Ioh. Frid. **Klug**, weiter Philippus Henrich Alberti, † 1719. und endlich Gregorius Christianus MARTINI, welchen Herr Vanselo zum Pommern macht; der aber zu Prentzlow gebohren, wo sein Vater, Michaël MARTINI, Pastor zu S. Jacob war. Er ward Advocatus zu Stargard, hernach Alberti Adjunctus, und folglich sein Successor, war ein gewissenhaffter Juriste, und hatte mir bekante schwehre Anfechtungen. Edirte den teutschen Redner-Schatz, eine Oration auff Absterben der Königin in Preussen, und hatte noch verschiedenes unter der Feder, welches obs vor seinem Tode zu Stande gekommen, mir unbekant ist.

XVII.

Nachricht von dem Stargardischen Pulver-Schaden/ aus M. Joach. Philostrati, oder **Liebherrn** Beschreibung.

§. 1.

M. Joachim Philostratus, ist der auch aus Rangonis Colberga togata bekandte M. Joachim **Liebherr**, Præp. und Past. Primarius zu Colberg, da Er vorher Rector zu Stargard gewesen: der in seiner Pomerania Gratulante sich schreibt: M. Joachimus Lieueher, Stargardensis. Wohl aber zu unterscheiden ist Er von seinem Sohne, M. Joachimo Liebe-

Liebeherrn, Stargardensi, der in der Erpachischen Graffschafft Prediger gewesen, und einige Predigten edirt. Unser Liebeherr aber ist von Johanne Liebeherrn einen berühmten Stargardischen Kauffmanne im XVI. Seculo gezeuget, hat nebst schon gemeldeten auch Comm. in Psalmum CX, und vieleicht mehr, so ich noch nicht gesehen, geschrieben, ist nebst dem Pastorat (darinn Er nach dem Pabstthum der 1te) zugleich Consistorial-Rath, und Administrator des Testaments de Wida gewesen, und nnter seinen Uhr-Enckeln ist fast in allen functionen letztlich mit hohen Ruhm verstorben, Herr Bogislaus Liebeherr, S. Theol.Doct. K. Preußisch Consistorial-Rath, der Colb. Cathodral-Kirchen, Past. Primarius &c. Das Scriptum aber, darauff wir abziehlen, führet diesen Titul: Ἐμπυρισμὸς ἀνθρωπόλεθρος, Descriptio cladis, qua Stargardiæ Pomeranorum Anno M. D. LXXX. VIII. Februarii, inflammatione ex pulvere tormentario orta, quatuor ædes contiguæ funditus erutæ & comminutæ, tres præterea ex contiguis, & duæ ex oppositis convulsæ & magna ex parte destructæ, plurium tecta lacerata & deformata: Homines XXIV. partim suffocati, partim ruinis oppressi, & XIII. lethaliter læsi fuerunt, conscripta, a M. JOACHIMO PHILOSTRATO Strargardense.

Ετεόστικον.

FebrVa LVX oCtaVa atro fIgnanDa LapILLo est
CLaDe fere oppressæ, patrIa Cara, TIBI.

Stetini excudebat Andræas Kellnerus, LXXX.

§. 2. Diese Schrifft bestehet nur aus zwey Bogen, in Lateinischen Hereoischen Versen, darin der Autor nicht allein ein treffliches Ingenium und gute Belesenheit in alten Poëten, sondern auch viele besondre Nachrichten giebet, derer Herr Schöttgen im ersten Theil seines Pommer-Landes, p. 124. sqq. nicht gedencket. Drum derselben etwas hier zu gedencken, nicht unnützlich halte. Er hat diese Schrifft Faustino Kniggio, Canonico zu Colberg, & Petro Gellingo Burgmeister zu Stargarg dedicirt, und den XX. Mattii datirt, daß ihm also alles noch

noch im frischem Gedächtnis war, wie Er denn auch bald anfangs bekennet, daß seine Schwester und Schwager, mit darinnen umgekommen, da Er schreibt:

Sed mihi præ reliquis, misere quos cura fatigat,
Cum vel pauperies, vel funera cognatorum,
Tristitiam injiciunt, revovant suspiria curæ,
Quod Tibi cum dulci mortem, germana, marito
Fata tulere eadem ----

Er meldet zugleich, daß solcher Tag der Montag gewesen und zwar zur Zeit, da das Abend-Brod von den meisten verzehret worden. Den Ort benennet Er auch, daß es auff dem Pferde-Marckt gewesen:

Est locus, occiduum qua Solem mœnia spectant,
Quadrivio lato reliqua dissectus ab urbe,
Posticis tangunt, ceu moles una videntur.
Circuitu plateæ panduntur, latior una,
Hesperium versus latus & pomœria, turris,
Hostibus arcendis, ubi constructa imminet urbi,
Attribuit consveta foro res nomen Equino
Mercatura solet namque illic annua equorum
Exerceri, usu svadente urbisque locique.

§. 3. Die Uhrsache solches Unglücks erzehlet Er auch anders, als Herr Schöttgen: es habe nemlich der Kauffmann, so das Pulver gehabt (dessen Nahmen Er verschweiget.) von einem Fuhrmanne Pulver gekaufft, dasselbige gewogen, und den folgenden Morgen damit nach A. Stettin reisen wollen, dasselbige zu verkauffen, so aber wäre der Magd in das etwan verstreuete Pulver, aus Versehen, ein Funcke Feuer gefallen. Seine Worte lauten also.

Hactenus haud malus hic civis vivacia nitro
Sulfura mixta suas medias effudit in ædes,
Et rursum vasis reclusis abdidit illa,
Explorans, fuerint num pondere vendita justo,
Sub noctem incautus medio tectoque reliquit,

Luce

Luce secutura (sic constans fama ferebat)
Sedinum lucro claram vecturus ad urbem.
Ille dies nostræ fuerat fatalis at urbi.
Nam famulæ, Dominæ dum sedula jussa capessit,
Culpa, flamma levis manibus prolapsa tenellis,
Sulfureas subito momento lambis arenas.
Serpit humi nitrum, late funditque vapores
Inflammante globos vicinos sulfuris aura.
Flexilis utque anguis sinuoso vertice repit:
Sic longo progressa volumine flamma coruscat,
Atque novas vires extincta subinde resumit,
Donec sulfureo contrectat pulvere plena
Dolia quinque, nimis robusta & noxia multis.
Fit fragor, atqua imis omnis domus eruta fundis
Fissaque frustatim liquidas super evolat auras.
Contiguasque domos, tota compage soluta,
Tres secum rapit, & nitri male dissipat aura.
Nec satis, oppositas binas disrumpit, & inde
Se late effundens obstacula quæque retrudit.

§. 4. Hieraus erhellet zugleich, daß nicht nur, nebst denen 4. gantz ruinirten, zwey Häuser die Helffte eingeschlagen, wie Herr **Schöttgen** sagt, sondern 3. in der Reihe und 2. gegen über, und also 5. zerschlagen, und 4. gantz verstöhrt. Der Magd im Hause, so das Feuer verwahrloset, wäre Kopff und Arm abgeschlagen, einem andern wäre das Gehirn und die Backen ausgerissen. Herr und Frau wären, wie wohl beschädiget, davon gekommen, der Fuhrmann wäre getödtet, und zwey Knaben wären im Hause nebst der Ammen auch getödtet. Seine Worte davon sind diese.

Vidi ego truncato collo, manibusque puellam,
Subdiderat tiliæ globulis quæ improvida flammas,
Partibus amissis disruptam in frustra minutis.
Vidi alium, toto excusso cerebroque genisque
In mediam lapsumque viam, cum sanguine parvo

Ex

Exhalare animam mentemque effundere in auras.
Sed nitri Dominus, flammis, cum conjuge mœsta
Ambesi (incertum, qua sorte, aut qua ratione)
Effugere necem cursu properante, secutus
Quos nitri vector morrem evasisset, at illi,
Currenti tristes ruperunt stamina Parcæ,
Procubuit terræ, mactati more juvenci.
Hic pueri duo, neglecti fatisque relicti,
In media occubuere domo, quos unica nutrix
Non linquens dulcem liquit sub vulnere vitam.

§. 5. In dem nechsten Hause sind 10. Personen bey Tisch erschlagen worden, und einer ist lebendig geblieben, mitten unter den Todten, dessen **Herr Schöttgen** auch nicht gedenckt; davon unser Autor schreibt:

Unus funeribus pressus, mediisque ruinis
Vivus procumbit, misereque ex morte retractus,
Nutantemque domum, medius ut viderit omnes
Singultare animam, versare & lumina, narrat.

In dem andern nebenan liegenden Hause, drin ein Schuster gewohuet, ist die Frau nebst einer Tochter und Kinde unterm Tisch erhalten worden, da sie nicht gewust, wie das Kind hinunter gekommen, ingleichen ist das andre Kind in der Wiegen unter der Wand befallen, und schlaffend lebendig behalten worden. Weil **Herr Schöttgen**, dieser drey Kinder nicht gedenckt, sondern allein der Mutter: wollen wir des Autoris völlige Worte hersetzen:

Blanda parens, labente domo, perculsa fragore,
Qua mensæ accubuit quadratæ, corpore prono
Pressit humum, incubuit ceu tegmen, mensa cadenti.
Astiterat timidæ dulcissima filia matri,
Hæc vi sulfurea postrata recumbit eodem.
Nec procul inde puer scamno sua membra reclinans
Carpebat somnos, qui, qua sit sorte repulsus,

Incubuit dorſo matris, trepidæque ſorori.
Menſa tegens dominos trabium repleta ruinis,
Non cedit moli, nec pondere preſſa fathiſcit.
Illi ruderibus ceu nigro carcere clauſi
Vix animos ducunt, & rauco murmure vocem
Emittunt, ſibi qua vitam ſupereſſe fatentur.
Nec ſubiti auxilii quicquam reſtare videtur.
Tantum omnes miſeret vivorum (robora tanta
Incumbunt preſſis). Tum ſubterranea aperta,
Quæ capit incluſos cereales cella liquores,
Spem ſuccurrendi miſeris dat. Namque ligone
Deſuper incuruo via fit, qua parte jacebant.
Illi ſubtracti trabibus, ſiſtuntur in auras
Stat mater trepidans, flavæque ſimillima buxo,
Non aliter, rutilis quam qui Iovis ignibus ictus,
Vivit, ſed ſtupidus vitam ſe degere neſcit,
Miraturque homines reliquos terramque polumque.
Jamque parum collecto animo dum cura parentis
Cuncta ſtat in natis, placido paulo ante cubili,
Se poſuiſſe refert infantem mœſta, rogatque.
Cives, ſcrutentur, vitales carpat an auras.
Robora ſuſtollunt conjunctis viribus illi,
Et puerum aſpiciunt, tuto ſub fornice dulces
Ducentem ſomnos, nigra ſparſumque favilla.
Nam ſumma paries compage ſolutus, at ima
Parte hærens terra, ſepto propulſus adhæſit
Vicino, cameram lapſu ſtruxitque ſecundo,
Quæ puerum a reliquis texit ſat firma ruinis

Der Mann aber im Hauſe, ſagt Er, wäre ausgegangen geweſen. So ſey auch in dem benachbahrten Hauſe nur eine mannbahre Tochter erſchlagen, und Vater und Mutter auff eine Hochzeit gegangen geweſen. In den beyden gegen über gelegnen Häuſern wären beyde Hauß-Frauen erſchlagen worden, davon die eine des Stigii Mutter, davon er ſchreibt:

Oppo-

Oppositæ inde domus, lacerata fronte, ruentes,
Quæque suam dominam properata morte necavit.
Hic tua, *Stigi*, mater contusa recumbit,
Quam merito luges, lacrymis *cum patre* profusis.

Ist also Sonnen-Klahr, daß der Pulver-Händler nicht Magister Stigii Vater. Doch könte Er gantz wohl Stige, oder auch Peter Stigen, geheissen haben.

XVIII.

Abgekürtzte Nachricht von Fräul. Apolloniæ Elisabeth von Massowen eigenhändigem MSCto ihres Lieder-Buches.

§. 1.

Die in GOtt itzt ruhende, im Leben fromme und kluge Stiffts-Fräulein und folgliche Pirorin des Klosters Stolpen Frl. Apollonia Elisabeth, aus dem Ruhm-vollen Adlichen Geschlechte derer **von Massowen** entsprossen, hatte von Natur eine ungemeine Lust zur Poesie, so daß sie auch Ihren vertrauten und Verwanten je zuweilen mit erbaulichen Carminibus Ihr gutes Gemüthe in wünschen und trösten zuzeigen pflegte. Besonders weihete sie, wie sich selbst, also auch Ihr Poëtische Gedancken, Ihrem GOtte, und wuste, nach Lutheri exempel, wenn sie in Nöthen betet und sang, Ihr Hertz guter Ding seyn zu lassen, und Ihr Creutzchen, dessen Sie, besage Ihrer Lieder, ein gutes Theil gehabt, dadurch leichter zu machen. Daher setzte Sie diejenigen auff, die Sie Diensam in Ihrer Seelen-Maladie befunden, um durch diese Recepte, da Sie aus eigener Erfahrung, des probatum unterschreiben konte, vieleicht auch andern zu dienen. So wie Sie durch diese von GOttes Geiste in Ihr entzündete Andachts-Flammen auch anderer Hertzen zu entzünden trachtete. Solche also auff-

gesetzte Lieder war Sie Willens, zum Druck zu geben, und hatte Sie in ein Buch zusammen geschrieben, mit Dedication, Vorreden und Register versehen. Ich weiß aber nicht, was es verstöhret. So liegt es denn noch im Manuscript: und einer meiner ehemahligen werthen Auditorum (welchen GOtt seiner Hochadl. Familie erhalte), da Er urtheilete, daß solches bey mir besser würde auffgehoben seyn, als es war, hat Er mich damit erfreuet.

§. 2. Da nun dieses MSC. sonst nicht mehr zu finden, und doch vor curieuse Gemüther etwas beliebigs ist, wenn Sie von einer so vornehmen Frl. guten Gedancken etwas genauer Wissenschafft haben mögen: So will auch gerne dem publico mit einer kurtzen Nachricht von solches Büchleins Zustande dienen. Zum voraus aber muß doch melden, daß zuletzt einige gute geistl. Lieder stehen, die ich aber vor supponirte, oder doch (weil noch Raum), unbedächtig von jemand anders hinein geschriebene halte. Weil (1.) solche nicht Ihre Hand, sondern von unterschiedlichen andern hinzu gesetzet. (2.) Weil solche nicht mit im Register stehen. Doch weil der stylus sehr nahe kömmt, es auch seyn kan, daß Sie solche in Ihrer Kranckheit dictirt, auch wohl gar drüber gestorben: so will ich sie zu letzte auch specificiren.

§. 3. Anfangs erscheinet eine doppelte Zuschrifft, die erste in prosa, die andere in Versen, beyde an Ihren Vormund und dessen Eheliebste. Unter andern schreibt Sie: **Weil auch diese Vergeltung der Danckbahrkeit allen Zungen gemein ist, will ich nicht einmahl anheben zu dancken, weil ich mich der Ehre, gedanckt zu haben, unwürdig achte.** In denen Zueignungs Versen an den Vormund schliesset Sie:

Ich bitt, nehmt gegen mir in eurer Gunst nicht ab.
Ich bleib euch, wie eur Kind, gehorsam biß ins Grab.

An dessen Ehe-Liebste spricht Sie unter andern:

Ob dieses kein Poët gedichtet und geschrieben;

Doch

Doch, weil es Geistlich ist, werdt Ihrs ohn Zweiffel lieben.
Was hoch und geistreich ist, das liebt die gantze Welt;
Dem höchsten GOtt gleichwohl die Einfallt auch gefällt.

In der Vorrede an den Leser entdeckt Sie, unter andern, Ihren Endzweck also:

Weil ichs zu GOttes Ehr gedichtet und geschrieben,
Wirds dieser, der GOtt liebt, um dessen Willen lieben.
Wird jemand auch belegt von GOtt mit Creutz und Pein,
Der kan auch eine Klag vor sich hier finden ein.
Und wo ein ander auch dagegen hoch ergötzet,
Der da nach Traurigkeit in Freude ist gesetzet,
Der wird, was dienlich ist, hier auch schon finden ein
Wie Er dem höchsten GOtt dafür soll danckbahr seyn.

Endlich folgt die Anrede an das Büchlein selbst. Diese aber habe ich gantz gesetzt in dem Programmate, **Pommrischer Ehren-Preiß** genant p. 4.

§. 4. Im Buche selbst stehet (1.) um ein GOtt wohlgefälliges Hertz: Mein Hertz, Herr JEsu, bring ich dir. 9. v. (II.) Morgen- und Abend-Lieder. Morgen-Lied: Allmächtiger GOtt und Herre. 9. v. Abend-Lied: Sey gegrüsset, JEsu gütig, v. 10. (III.) **Wäysen-Lieder.** (α) Ach mein GOtt, ich muß dir Klagend. Da jeder Vers mit einem Buchstaben aus Anna Hedewig Massowen anhebt. (β) Ach höchster GOtt, sieh an die Noth. 12. v. (γ) Ach Herr, du Hüter Israël, komm doch und tritt ins Vaters Stell, weil meine Feinde mächtig werden, und treten mich in Koth zur Erden. 9. v. (δ) Ach wie schmertzlich und betrübt, 8. v. (IV.) **von Creutz und Verfolgung.** (1.) GOtt der du gerecht genennet, dessen Zorn wie Feuer brennt, ich befehl dir meine Sache: steh du dem gerechten bey. Weil du sprichst, mein ist die Rache, so brich auch mein Joch entzwey. 9. v. Da sie sich sehr schön mit denen exempeln der Heiligen, Davids, Josaphaths, Susannen, Jacobs, tröstet, wie GOtt die erlöset. (2.) GOtt, du bist mein Trost allein. 4. v. (3.) Ach Herr, du allerhöchster Hort. 8. v. (4.) Herr, höre und

und itzt mercke. Im 3. Vees singt Sie: Mein Hertz hat mich verlassen und ängstet sich gar sehr, weil viel sind, die mich hassen, und ich von ihnen hör', daß sie noch Spott-weiß sagen, wo bleibt dein Zuversicht, den du dein Leid pflegst klagen, der hilfft dir gleichwohl nicht. v. 10. 5.) Weil mich GOtt liebt, kont' ich nicht, ohn Anfechtung bleiben. 8. v. 6.) Ach wie sind meine Tage voller Plage. 7. v. 7.) Treuster GOtt, ich kom getreten, itzt in Hertzens Angst und Pein. 11. v. 8.) Hilff mir, mein GOtt, das Wasser geht zur Seelen, aus **Psalm** LXIX. XLII. &c. 12. v. 9.) Ach Helffer der Armen, erhör doch mein Klagen. Ist ein sehnliche Klage der Seelen, und Christi Antwort. 17. v. 10.) Ach mein' Trübsahl, ach mein Jammer, ach mein Elend, häuffet sich. 6. v. 11.) **Das erste Capitel der Klag-Lieder** Jeremiæ. Euch will ich itzunder sagen. 7. v. 12.) **Das 3te Capitel der Klag-Lieder**: Kommt, schauet doch mein Elend an. 10. v. 13.) **der 7. Psalm**: Auff dich, Herr, traue ich, mein GOtt. 9. v. 14.) **Der 70. Psalm**: Eyle, GOtt, mich zu erretten, Herr mein Helffer steh mir bey, daß sie mich nicht untertreten, deine Hand stets ob mir sey. Laß sie, Herr, mit Schand' vergehn, die nach meiner Seelen stehen. 4. v. V.) **Buß-Lieder.** 1.) O Jesu, du mein Licht. 10. v. 2.) Um Stärckung des Glaubens: JEsu, Hertzog meines Lebens. 9. v. 3.) O GOtt, der du hast zugesagt, die Menschen zu erhören. 8. v. 4.) GOtt wo bleibet dein Zusagen? 9. v. 5.) **Der 32. Psalm**: Wohl, dem die Ubertretung allhier vergeben sind. 4. v. (6.) Das 1. Cap. Jesaiæ: Höret ihr Himmel, und Erd nims zu Ohren 11. v. (7.) **Das 58. Capitel** Jesaiæ: Ruff getrost, und gar nicht schone. 11. v. (8.) Vorbereitung zum Heil. Abentmahl: Ach Printz der Ehr. 14. v. (9.) Ach weine, liebe Seele. 12. v. (VI.) **Lob- und Danck-Lieder.** (1.) Lob den Herren, meine Seele 6. v. (2.) **Der 138. Psalm.** Ich dancke dir, mein GOtt, von gantzem Hertzen 4. v. (3.) **Der 30. Psalm**: Ich preiß dich, GOtt, denn du hast mich erhöht, und lässest nicht zu, daß mich mein Feind verschmäht. Da ich dich anrief, machst du mich gesund,

sund, drum preist dich meine Seele aus Hertzens-Grund, 7. v. (4.) Ach wie froh ist mein Gemüthe, weil mein Hertz von Sorgen frey, 10. v. (5.) Meine Seel soll loben, 7. v. 6.) Danck-Lied, daß dich GOtt vor schwehren Sünden behütet hat: Ach wie schnell ist doch verjaget, 15. v. 7.) Deßgleichen: O grosser GOtt von Macht, 14. v. 8.) **Der Lob-Gesang Mariä**: Mein' Seel' nun GOtt erheben soll, 7. v. (VII.) Krieges-Lieder. 1.) **Der 94. Psalm**: Herr GOtt, weil dein die Rache ist, 10. v. 2.) Es sind Heyden hergekommen, in die werthe Christenheit, 7. v. aus dem 39. **Psalm**. 3.) **Des 9. Capitels** Jeremiæ: Ach daß ich doch genug hätte, 14. v. 4.) **Der 85. Psalm**: Der du vormahl bist so gnädig, 5. v. (VIII.) **Von der Welt Eitelkeit**. 1.) Seht, ihr Menschen-Kinder, seht, 8. v. 2.) Mensch, was wilst du dich erheben, ach bedencke, wer du bist, 7. v. 3.) Was ist doch dieses eitle Leben? nichts anders als ein Rauch und Dampff, 9. v. (IX.) **Wieder die drey Feinde der Christenheit**: Ach herr GOtt, Schöpffer aller Dinge, 16. v. (X.) **Um Gesundheit und ein fröhlich Hertz**: Grosser GOtt, ich komme geschritten, und wil um ein fröhlich Hertz, und auch um Gesundheit bitten, 10. v. (XI.) **Aus dem hohen Liede Salomonis**: 1.) **Das andre Capitel**: Ich bin ein' Blume zu Saron, 28. v. 2.) Mein' Seele, dein Liebster der lässet dich suchen. 11 v. XII.) **Von der Liebe des Nächsten**: Was ist doch das schönst auff Erden, daran GOtt gefallen hat. 15. v. XIII.) **Reise-Lieder**. 1.) Weil ich itzo auszureisen, liebster Jesu, bin bedacht. 10. v. 2.) Weil ich bin ausgefahrn. 6 v. XIV.) **Weyhnacht-Lied**: Ein Kind ist uns gebohren, ein Sohn ist uns geschenckt. 9. v. XV.) Passions-**Lied**: O Mensch, wach auff vom Sünden-Schlaff, geh nicht wie ein verirrtes Schaff. 11. v. XVI.) **Pfingst-Lied**: Des Heil. Geistes Fest bricht ein. 12, v.

§. 5. Dieses sind die mit Ihrer eigenen Hand gesetzte. Drauff folgen einige mit andern Händen geschriebene, davon ich ungewiß, ob solche von Ihr herkommen. Es sind diese: 1.) **Eine Dancksagung** vor die 3. *höhesten* **Wohlthaten** GOt-

GOttes. Wacht auff, mein Hertz und Glieder. 22. v. 2.) **Danck-Lied eines vergnügten Hertzens:** Hilff, HErr JEsu, laß gelingen. 12. v. (3.) **Von Creutz und Leiden:** Lufft und Erde, Feuer und Stern, euch wil ich mein Elend klagen, 21. v. 4.) GOtt, wo bleybet dein Beystand, hörest du nicht meine Klagen, 14. v. 5.) Wohl dem, welcher ohne Leid, und ohne Streit, endet seine Lebens-Zeit, 12. v. 6.) Ach Wunder, alle Welt läufft itzt nach Ehr und Geld, welchs ich verachte, 14. v. 7.) **Vorbereitung zum Heil. Abendmahl:** Her JEsu CHrist mein höchster Trost, ich klage dir mit Schmertz, 9. v. 8.) Mit Freuden, ohn Leyden, ich itzo wil scheiden, 9. v. Dieses sind auch die mit andern Händen hineingeschriebene. Es beredet mich aber ein dreyfacher Grund, daß solche auch fast für ihre halten sollte. 1) haben die describenten nicht gewust, wie viele Verse es werden solten, da sie immer zuletzt noch einige Worte hinzusetzen wollen, da aber auf die blosse numer gleich wieder ein ander Lied folgt. Scheint also probable, daß die Seel. Autorin solche Lieder aus dem Kopffe hergemacht, und jemand in die Feder dictirt, entweder weil solche scribenten besser, als Sie, geschrieben, oder weil Ihr etwas zugestossen, daß Sie selbst nicht schreiben können. 2.) Ist an einigen Orten, mit anderer Tinte corrigirt, mit einer Hand, die Ihrer gantz ähnlich, ohne daß Sie vorher auff gedruckte Arth schreiben wollen, hier aber nicht. 3.) Der stylus ist fast gleich. Doch da Sie sonst einige Mahl das Wörtchen thut gebraucht, finde es hier ziemlich vermieden. Kluge Leser mögen urtheilen, ob man auff diese Gründe etwas vermuthlich bauen könne. Ich bejahe nichts, weil diese Lieder auch nicht im Register stehen. Wiewohl sie auch könten nachher kurtz vor Ihrem Ende gesetzet seyn.

XIX.

XIX.

Beschreibung der Stadt Stolpe in Pommern/ aus einem Lateinischen MSCto, so biß 1611. gehet.

§. 1.

Dieser Lateinische Aufsatz hat zwar den Namen des Autoris nicht bey sich. Der Autor aber sagt von sich, daß Er 1605. um Michael, im 25. Jahre seines Alters, daselbst Archi-Diaconus geworden. Wer nun dieser gewesen, werden die Stolpischen Kirchen-Bücher, und andere dortige Nachrichten, sagen. So viel weiß ich, daß M. Joh. Wolderus zu der Zeit da Archi-Diaconus gewesen, wie Bolduanus den 1. T. seiner Bibl.Th. 1614. edirte. Welcher auch in Præf. Analyt. dispoſit. Ev., etwas von Stolpe haben soll, so aber selbst nicht gelesen. Conf. & Cram. P. K. H. L. 4. p. 214. & Micræl. Cat. Libr. Pom. passim. Sonsten ists eine Historische Verzeichniß und topographie der Stadt, nicht eigentlich eine Oration. Er sagt, die Stadt habe drey Strassen in die Länge, und 7. Qvehr-Gassen. Die Zeit der Erbauung ist unbekannt; doch sey die rechte Stadt, da die Alt-Stadt schon gewesen, 1310. erbauet.

§. 2. Kirchen zehlet er drey: (1) die **Parochial-Kirche**, oder Petri und Pauli Kirche. An dieser sind damahls, sint der Reformation, nur zween Superintendenten gewesen, **Jacob Hogensee**, †. 1573., und M. David Crollius, aus Stolpe, †. 1604. Damahls, wie Er geschrieben, sey Pastor gewesen, M. Christoph Krüger, Strausb. Marchicus, so vorhin Archi-Diaconus gewesen, deßen Antecessores, Antonius **Becker**, aus Lauenburg, und Dionysius **Dubbesee**, aus Stolpe; der Successor aber der Autor. Diaconi sind daran gewesen: Michaël Moller, oder Mylius, Gregorius Scholastke, N. Gast, Joach. Bonnin, Michaël Jante, David Albinus, Vrbanus Prœlæus, so vocirt 1611. II.)

Johannis Kirche, so von der Fürstin Erdmuth, Hertzog Ioh. Friedrichs Witwe, 1602. restaurirt. Darinn damahls Pastor und Vice-Praepositus, M. Daniel Rubenow, aus Stargard. conf. D. Cramer. P. K. Chron. L. 4. p. 114 & p. 119. sqq. III.) Nicolai-Kirche, wobey das Jungfer-Kloster. Von der Schul heißts, daß auch das Gebäude wohl anzusehn, und brave Leute drinn erzogen worden. Die Schul-Rectores, von der Reformation her, sind: M. Cornelius Prussinus (conf. & Cramerus L. 3. p. 129.), welchen Ihnen D. Bugenhagen von Wittenberg recommendirt. M. Colrepius, M. Ambrosius Hartwig, aus Stolpe, M. Ioach. Bocatius, aus Belgard, M. Ludolph. Rolevincius, aus Magdeburg, M. Jacob Hartwig, aus Stolpe, und der damahlige, M. Petrus Myrschæus, aus Stolpe.

§. 3. Drauf gehet Er aufs Rath-Haus, lobt das Gebäude, und damahlige B. M. und Raths-Glieder, Bürgmeistere waren, **Mitzlaff**, **Putkammer**, **Pritz**. Raths-Verwandte: **Lüter**, Mæsus, Honorus, **Pritz**, G. Kleist, Scholastke, J. Gröning, **Palbitz**, **Niemer**. Von denen Bürgern schreibt Er: Cives urbs nostra habet comes, urbanos, humanos, literatos, benevolos, solertes & industrios, quibus, ob aëris salubritatem solique fertilitatem, corpora sunt εὐσχημα καὶ εὐκρατα, ingenia bene morata & culta, opes & facultates ad victum & amictum sufficientes. Sonst beschreibt Er die Lage arthig, und das Städtin Stolp-münde nebst dem Haven. Weil sich aber unter denen Bürgern Zanck spühren liesse, setzt Er den Wunsch aus Ps. CXXII.: Sit pax intra muros tuos & prosperitas in palatiis tuis.

§. 4. Den 2ten Theil seines Briefes (wie Er dieses MSC. nennet), hebt Er an mit Erzehlung derer Hertzoge, und Deren Wohlthaten an der Stadt Stolpe. Bogislaus, Barnim und Wartislaus hätten Ihre Privilegia confirmirt, weil die Stadt so getreu, daß sie sich aus ihren eigenen Mitteln

teln dreymahl von denen Ordens-Rittern gelöset. Daher die Reime entstanden, welche in Micrælio L. 6. Pom. p. 588. auch stehen. So gab ihr H. **Georg** Ius vocandi Pastores. Joh. Frid. hat denen Kirchen-Dienern die Kublitzischen Gefälle gereichet, Privilegia confirmirt &c. Den damahligen H. Philippum II. lobt Er sehr, und thut den Wunsch:

Hunc mihi, Christe, Ducem longos tueare per annos,
Vt tua pacifico membra tenore regat.
Sic Te victuro celebrabo gratus honore,
Et Ducis aeternum facta notanda canam.

§. 5. Letzlich erzehlet Er die Unglücks-Fälle der Stadt. 1395. ist Stolpe gantz abgebrannt. 1476. den 16. April wiederum, daß nur das Kloster, die Mühle, Rath-Hauß, Nicol. Kirche (darinn doch auch die Orgel verbrant) und Proconsulis, H. **Pritzen**, Haus stehen geblieben. 1489. war Pest. 1496. oder 1479. (soll wohl 1497. heissen) sind viel Häyser durch Ungestüm umgekehret. 1523. Hat D. Johann Amandus, wie die Münche nicht mit Ihm disputiren wollen, die Bilder umgehauen, deßwegen Er, wie Hertzog Georg den Auffruhr stillen wollen, entfliehen müssen. 1544. entstehet der Aufruhr und Klage an den **Käyser**, welche, nebst GOtt, durch Simonis Wolderi Hülffe, wieder zurechte gebracht. Eben das Jahr 1544. brennt, den Freytag nach Michaëlis, die halbe lange Gasse ab. 1549. sturben viele an der Pest. 1563. gehet **Hertzog** Erich **von Brunschwig** durch Pommern, und die halbe Tuchmacher Strasse brennt ab. 1564. kömmt zum dritten die Pest. 1586. brennt die Mühle ab. 1589. ist das vierdte mahl die Pest, drinn 900. Menschen sterben. 1602. ist zum fünfften mahl die Pest. 1610. brannte, mitten in der Nacht, das Holtzen-Thor ab: von welchen der Autor hinzuthut, daß einige sagen, dis Thor hiesse **Holtzen-Thor**, von einem geitzigen **Bürger**, **Holtz**, der zween Scheffel, einen grossen zum Einkauff, und einen

Kleinen zum Verkauff, gehabt, und einem Theil der Mauer, biß an den Gefangen-Thurm, **Steinbrücke**, genant, gebauet habe. Damit endiget sich auch dieses.

XX.

Kurtze Nachricht von Hechthausens Beschreibung des Amtes Belgard, e MSCto.

§. 1.

Droben p. 15. sqq. haben wir einen Brief des damahligen **Burgrichters** und Hauptmanns zu **Belgard**, **Hans von Hechthausen**, angeführet, drin Er dem Hertzoge meldet, das Er eine Beschreibung des Amts **Belgard** gemacht habe, damit nun der werthe Leser sich nicht einen andern Begriff davon mache: wollen wir etwas gar weniges davon gedencken. Und zwar soll es deswegen sehr kurtz gefaßt seyn, weil solche Sachen darin vorkommen, welche nicht vor alle Leser sind.

§. 2. Diese kurtze Verzeichnung, hat der Autor in drey **Theile** getheilet. Der Erste beschreibt das **Fürstliche** Schloß, und Ampt, da er erstlich anzeiget die Juristiction eines Burgrichters, vor welchem alle Geschlechte von Adel, die Primam instantiam &c. haben, ausgenommen die **Manteufeln**, auff Poltzin und Arnhauß, und die **Kleisten** von Dubrow. Darauf erzehlt Er, die Amts-Dörffer mit ihren Gerechtigkeiten, Kirchen ꝛc. Der **andere Theil** handelt von der Stadt Belgard, an welcher Er bemerckt zwey Thore, die gute Mauer, die drey **Kirchen**, als die **Pfaar-Kirche** zu **Marien** in der Stadt, und auf den beyden Vorstädten, Georgii und Jacobi Kirchen, imgleichen was die Stadt sonst gutes hat. Weiter erzehlet Er die Eigenthums Dörffer der Stadt ꝛc.

§. 3. Der **dritte Theil** handelt von der Adelschafft, welche zum Belgardischen Kreyse mit gehöret. Diese erzehlet

let Er in folgender Ordnung: 1.) die **Podewilsen**, 2.) die **Kleisten**. 3.) die Butzlerschen, Qvetzbenowischen und Poppelowschen **Mannteuffel**, und da Er derselbigen Ihre Lehne und Gerechtigkeit erzehlet, so setzt Er auch hinzu, derer Polzinischen und Arnhausischen Mannteuffeln ihre in diesem Creyse belegene Güther, ob solche schon, als Schloß-gesessene, mit dem Burgerichte und Cräyse nichts zu thun haben. 4.) die **Hechthausen**, 5.) die **Wopersnowen** 6.) die **Wolden**. 7.) die **Versen**. 8.) die **Glasenappen**. 9.) die **Buetzken**. 10.) die **Boninen**. 11.) die **Ramelen**. 12.) die **Zozenowen**. 13.) die **Redeln** 14.) die **Mönnichowen**.

§. 4. Bey denen Geschlechten merckt Er allezeit an, daß die Ordnung, wie ein Geschlecht dem andern vorgehe, ungewiß sey. Er folget der Ordnung, wie Sie Anno 1613. den 22. Aprilis aufeinander gefolget. Anbey meldet Er, daß nach denen Steuer-Registern, Acten und andern Verzeichnissen, die Ordnung gantz anders sey. Darumb habe Er nach dem Ritte, die Mönnichowen zuletzt gesetzt, weil sie unberitten erschienen wären, da sie, nach denen Registern, doch die Neundten in der Ordnung. So wie die **Kleisten**, nach solchen Registern die Ersten sind. Endlich erzehlet Er auch eines jedweden Geschlechtes Dörffer, Kirchen und andere Gerechtigkeiten. Dieses daucht mir genug zu seyn.

XXI.

Einige Nachricht von Christian Wagneri Poëtischen Neben-Stunden.

§. 1.

Christianus Wagner, lang-verdienter Prediger zu Strippo, gebohren in Pommern, zu Streitz, bey Cöslin 1602, als meiner Groß-Mutter Bruder, dessen Vater der dortige alte

diger Bartholomæus Wagnerus. Er hatte sonderliche Lust zur Lateinischen Poesie, und wandte, nach seinen Ampts-Verrichtungen, zuweilen, bey Neben-Stunden, einige Zeit vergnügt darauf, so daß er auch beym zu Bette gehen, Kreide und eine Taffel sich hinzulegen pflegte, damit er, wenn im Finstern, bey Schlafflosen Nächten, ihm einige gute Einfälle beygefallen, er selbige auffschreiben, und also von der Vergessenheit befreyen möchte. Etwas mehr von seinem Leben findet sich in der Grabschrifft, welche ihm sein Sohn gesetzet, und also lautet:

Viator,
Sive civis, ſive Aliena,
Effigies,
Ex adverſo quam conſpicis latere,
offert ibi
Pl. Rev. DN. CHRISTIANVM WAGNERVM,
Paſtorem Strippovienſem &c.
Is bonus bonis prognatur palmes
Anno ineuntis Seculi MDCII. XVI. Xbris,
Ex parentibus, Bartholomæo, P. Strecenſi
Et Anna Vogleria, matrona laudatiſſima,
Maturus
Initiatur caſtris Muſarum
In Schola Cöslinenſi, de hinc Starpardienſi.
Per aliquot annos tantos fecit progreſſus,
Vt multis palmam præriperet,
Præſertim in utriusque Atticæ eloquentiæ ſvavitate.
Hinc
In Ducali Stetinenſium paedagogio
Publice Docentium provocatus favore, diligentia.
Porro
In Pruſſiæ Academia celeberrima
Indefeſſa ſolertia
Profeſſores tam habuit faventes,
Promotionem ad altiora ut pollicentur.

Inter-

Interveniente autem lue peſtifera,
Ad patriam adſpirans,
Vix impetravit dimitti,
Reditum ſpondens.
Domum reverſo
Coslinum offert Con-Rectoratum,
Mox
Nobiliſſimi hujus Eccleſiæ Patroni
Anno XXXI. Paſtoratum.
Annuit,
Et coeleſti nefas duxit refragari decreto.
Quanta cura, quantoque labore, in ſerum ſenium,
Cordatus Numinis juſſa executus,
Teſtantur Auditores, Amici, boni omnes!
Vixit, ut Doctorem decet, otii, luxus, vitiorumque impatiens,
Cum tori ſocia, Eliſabetha Braſchia,
Octavum pulcræ prolis fœcunda matre,
Placide vixit.
Felicitatis id conſecutus,
Ex omni recenſere numerum Nepotum Pronepotumque,
Sua & paſſus, more fidorum,
In officio & corpore,
Id quod prædixit ſummus ille Paſtor
Hoc more humano.
Namque
Nullum fere genus morborum,
Cum quo non conflictatus miſere;
Sed patienter
Omnia tulit, vicit, obſtinate
Longum, quamvis fractae vires, functioni inhæſit,
Vltro lege abrogata,
quæ

A quin-

A quinquagesimo anno militem non cogit.
Nec parmam templo destinare,
Nec EMERITVS dici voluit,
Priusquam Pastor plusquam SEMI-SECVLARIS
Salutaretur.
Et fausto omine!
Evolavit tandem spiritus ad immortalitatem,
Ne mortem quidem suo dignatus metu,
Vitæ, annorum, gloriæ, satur.
Die - - - Anno Seculi - - -
Postquam confecerat
In Cœlibatu libero Annos XXVIII.
In pastoratu laborioso - LIII.
In conjugio placato - XXX.
In viduatu solitario - - -
In tota vita - - - - - -
Dignum laude virum Musa vetat mori.
SEQVIMINI. Vale Viator.

Ex filiali pietate & observantia, in perpetuam parentis memoriam, posuit
Chr. Wagnerus, junior
P. C.

§. 2. Auch fiel der Seelige nicht nur auff die Poesie bey jungen Jahren, sondern Er erlustigte sich auch damit im Alter, weil er ohne Zweiffel sich der Worte Ciceronis erinnerte, aus der *Oration pro Archia Poeta:* Haec studia adolescentiam alunt, senectutem oblectant, secundas res ornant, adversis perfugium ac solatium praebent, delectant domi, non impediunt foris, pernoctant nobiscum, peregrinantur, rusticantur. Der Seelige blieb vielmehr biß ins hohe Alter in der Liebe der Poesie, auch die verdrießliche Stunden des Alters damit zu versüssen. Davon schrieb Anno 1687. den 21. Februarii

bruarii ein Feld-Prediger, Alexander Christianus Bilgerus, an den Wohlseeligen:

Pastor amande Dei, coetus qui tempore longo,
Strippoviensis adhuc Præco fidelis eras,
Ingenium miror, quod multis insitus annis,
Cum vena exaruit, carmina pulchra canas.
Vena recens si quando viget juvenibus annis,
Non labor est vati carmina docta dare;
Ast ubi torpet, adestque homini lachrymosa senectus:
Pangere pulchra tamen carmina, magnum opus est.
Perspicio, quod, mi Wagnere, in flore juventæ
Versus edideris, qui placuere viris:
Et video, senio quod non componere doctos
Desistas versus, ingeniumque acuas.
Perge diu felix tali florescere vena,
Sisque tuis longum plurimo honore decus.

§. 3. Von seinen artigen Einfällen und auffgeweckten Gemüthe, wird nicht undienlich seyn, einige Proben zu geben. So hat er Anno 1672. dem Margraffen von Serra dieses geschrieben.

In dubiis rebus fortuna redire recusat
Sæpius, & tandem contrahit ægra moras.
Ecce Ducum sorbes sanctorum tempora; sed nunc
Irus erat subito, qui modo Crœsus erat.
Sanctos mirificat Dominus, nunc tempore & instans,
Lætificabit eos munere multiplici.
Vrge igitur læto verbum solabile vultu,
Atque oppone preces hostibus Italicis,
Sanctulus ille later, quos totum mittit in orbem,
Vt per fasque nefas, clamque palamve necent.

§. 4. Zuweilen hat er artig mit Worten gespielet, wie er Anno 1674. auff das Wort Peruque alludirend diese Verse *ad Fratres Periculosos* gemacht hat:

Cur { captivarum / defunctorum } tua tempora crinibus ornas,
Non contentus iis, quos tibi Jova dedit?
Qui crines, addit sine causa, crinibus, ille
Desipit in quarto, desipit in folio,
Si propter frigus, cur non mitratus oberras?
Aestivo quare tempore te maceras?
Fastus inest cordi, quem prodit crinibus illis
Cæcus homo, cur non ponderat introitum?
Promisit Dominus, capitis numerare capillos
Nostri. Cur alios annumeramus eis?

§. 5. Auff die Tobacks-Liebhaber hat Er 1674 diese Verse gemacht.

Cur bibis ignitum Tabaccum, dulcis amice?
Fumo cur comples os oculosque tuos?
Vt valeas, vivas, vivacis Nestoris annos?
Erras: nam tempus dimidiare solet.
Visivos radios sensim vis ignis adurit,
Ingenii nervos debilitatque probe.
Humor collectus descendit ad inferiora,
Et generat podagram damnaque plura. Cave.

Hernachmahls aber 1680 den 2. Januarii hat er das Lob des Tabacks auf folgende Weise ausgesprochen:

Affectus capitis sanat bene Nicotiana,
Aures mundificat, clarificatque oculos,
Exsiccat cerebrum, purgat tollitque dolores
Serpentes, summum conciliatque bonum.
Gingivas nudas formosa carne revestit,

Et

Et caneri morſus impedit immodicos.
Thoracis vitiis prodeſt, pulmonis itemque,
Subvenit antiquis tuſſibus, atque novis.
Ejicit & flatus, in ventre tumente boantes,
Promovet urinam. Caetera praxis habet.
Sed modus in rebus maneat, ne copia Bacchi
Et Tabaci perdat corporis articulos.

§. 5. Da es eine bekaunte Sache, daß man aus der Martens-Gans Bruſt-Knochen, ich weiß nicht, aus Aberglauben oder Schertz, von dem bevorſtehenden Winter Urtheilen will: hat er dieſe Verslein drauff geſetzet:

Inſtantes brumæ vires ex anſeris aſſi
Pectore ſpectari, Marcule, poſſe, putas.
Erras. Namque Deus, qui temperat omnia ſolus,
Temporis in ſignum haut oſſa, ſed aſtra dedit.

Mit dieſen Verſen mag ich wohl nicht übel verbinden, was er 1663. an einen ſeiner Præceptorum geſchrieben:

Si Martinali vis anſere veſcier una,
Præceptor, cænam, quæſo, reviſe meam.
Fumus enim noſter jam præparat hanc, ſine prunis
Igniferis, ſi non credere vis, videas.

§. 7. Wie Anno 1680. den 17. Decembris der groſſe Comet zu erſt von ihm war geſehen worden, ſo ſetzte er folgendes auff, zur nechſten Currende.

Ad cœlum, fratres, oculos convertite veſtros,
Atque novam ſtellam penſitatote probe.
Namque propheta novus mundo hic eſt: pro fide rupta,
Damna dabit Dominus, damna feret populis,
Damna dabit pecori, ſua damnaque ſentiet ales,
In liquidis piſces & morientur aquis.
Per mare, per terras Mars multos ſæviet annos,

Proventus viros more modoque ferens.
Per morbos Reges demet de ſede potentes,
Atque Duces, Comites, vix Baro tutus erit.
Tempora Nobilium pauci ventura videbunt,
Qui modo nunc vitam continuare ſtudent.
Vivat ut Elector, vivacis Neſtoris annos:
Devotis precibus ſollicitate Deum.

§. 8. Mit vorigen hängt, der Materiæ nach, zuſammen, was Er Anno 1682. auff den Cometen gemacht an dem Tage Bartholomæi:

Rurſum, mi frater, ſurſum tua lumina verte,
Contemplare novam mente dolente facem.
Occaſum verſus lucet flammatque retrorſum.
Ac ſi penderet fune ligata polo.
Quod nunquam vidi, ſe motat ante retroque,
Commovet his animos, commovet his oculos,
Quod mala multa ferat, aut Adjectiva Cometa,
Quæ multo numero Lexica noſtra tenent.
Tempora dant paſſiva, ſimul ſed gaudia nulla.
Laſſi ſunt homines; plurima damna facit.
O homo, cur viſos ſecura mente cometas
Perſtringis? Veteres non ita ſtulta ſonant.
Ah! noli, noli, ſermones ſpargere vanos
De cœli ſignis: audiet omnipotens.
Emendare cupit vitam per talia noſtram.
Felix quique notat, qui mala damna timet.

§. 9. Als 1674. Marggraff Carolus Æmilius ſtarb, verfiel er auff die Gedancken, es komme Carolus von cares, oder auch carus, und Æmilius ſchiene ihm zu ſeyn kurtzweilich, oder der eine kurtze Weile bey uns. Daher ihm folgende Verſe kamen:

Princeps curarum curas deponit lavitas
In gremium patris, cælica regna petens,
Carolus Æmilius Dux & lux inclyta Fratrum,
Jam *caret* ærumnis caſibus atque malis.
Carus ut in terris Princeps fuit omnibus æque
Carus, ut ante patrem, *carus* ita ante Deum.
Temporis exiguum fallacia ſchemata mundi
Oblique aſpicens, gaudia firma probat.
Felix, cui talis divinitus aura refulget,
A curis vacuum, qui tenet usque locum.

§. 10. Wie Anno 1675. der angenehme Prediger und Paſtor primarius zu Colberg, Joachimus Eberhardi, ſo bald, wie er Paſtor primarius geworden, gleich wieder geſtorben: ſetzte Er folgendes:

Ad templum ſummum quem recta fata vocarunt,
At templi cineres, non Cathedram properat.
Non animas hominum, ſed vermes, paſcere quærit.
Nomine jam Paſtor vix Eberhardus erit.
Miris ſancta modis quam Te fortuna rotavit!
Officium ingrederis, mox iterum egrederis.

Ad eundem Dn. *Eberhardum*:

Anni quando venit ſubſtrictis veſpera nobis,
Ecce tuæ vitæ veſpera, Frater, adeſt.
In celebri Paſtor primarius urbe fuiſti,
Non menſis (miſerum eſt), vix ſpatium hebdomadis.
Ad Cathedram! ad Cathedram, digniſſime Paſtor, apertam
Te confer, comple vota preceſque gregis.
Non. Non. Ad cineres! cineres! Lis in Cathedrali
Eſt Cathedra. Arridet ſola mihi requies.

§. 11. Daß er auch in Anagrammatibus nicht unglücklich geweſen, bezeiget folgendes:

M. Andreas Scholaſticus,
per anagramma:
Cadas, Chriſtus ſolamen.
Elaboratio.
Ne tua ſub ſorte *cadas* ſiniſtra,
Applicat *Chriſtus* medicam ſubinde
Dexteram. *Solamen* & addit amplo
Non ſine quaeſtu.

§. 12. Aus ſeinen Carminibus merckt man viele an, da er das Podagra, als eine Kranckheit der reichen, aber auch als eine Kranckheit der Prieſter, beſchreibt. Anno 1673. hat er folgendes gemacht, unter dem Titul,

Iocus Podagricus, ad P. V.
Cur non appellas proprio me nomine, Paſtor,
Vt dicis, non ſum jam generoſa roſa,
Hortis in veſtris creſcit redolentibus illa;
At ego nodoſis in pedibus lateo.
Hinc vocor a doctis & ditibus ægra podagra.
Iſto baptizes nomine me quoque Tu.
Quæris, cur adeam clarorum tecta virorum,
Cur mendicorum praetereamque caſas?
Audi: nummati me tractant lautius illis,
Mollibus in lectis molliter ægra cubo.

Hieher ſchickt ſich auch das kurtze Verſgen:
Præmia Paſtorum ſunt aurea vena, Podagra,
Vertigo capitis, calculus atque phthyſis.

§. 13. Wie ſehr er über die Verdorbenheit der Welt geklagt, beweiſen ſehr viel Carmina. Zum Exempel ſey dieſes. Es mag wohl ein beſonderer caſus ſeyn darauf er alludirt, da er Anno 18. er folgendes gemacht:

Aulis

Aulis in noſtris bibimus noctesque diesque,
Saltamus, canimus, vivimus absque bono.
Soepe vocatus adeſt Satanas, pater impietatis,
Viſibili forma, terribilique modo,
Clauſas ille fores aperit, mox intrat ad omnes,
Magnos & parvos terret abunde ſatis.
Nil candela valet, privat nam lumine lucem,
In tenebris oculos obtenebrans miſeros.
Fuſtes & lapides jactat; ſine vulnere manſit,
Qui geſſit ſanctum nomen in ore Dei.
Hanc vitam ſequitur morbus, mors atque ſepulchrum
Nobile, quod noſtro tempore laude caret.
Tandem triſtitia, lachrymæ & penuria victus
Conveniunt potius, copia panis abeſt.
Ædes peccatis completæ nempe minantur
Caſum, tecta ruunt, ſemper & æque fluunt.
Nobilis, hanc vitam cum tempore corrige pravam,
Sic longævus eris; non moriere cito.

§. 14. Von den Gevattern hat er folgende Carmina:

Sic eſt. Baptismus noſter non dedecoratur,
Quando patrinorum copia ſemper adeſt.
Sed potius precibus multorum condecoratur,
Cum procul hinc veri neſcia turba Dei.
More pio nummis precibusque juvare puſillos,
Non onus eſſe poteſt, ſed mage laudis opus.
Eſſe, bibiſſe, diu placuit, placet atque placebit
Teutonico pupulo. Stat rationis ope.
Obtineat primas in rebus Nobilis hiſce:
Sancta poſt vivet quilibet hac ſerie
Conatus animabo meos, ut fiat abunde,
Antiſtes noſter quod jubet atque notat.

Sed

Sed ſine lite nova, ſine damno vixque manebit
Paſtor, qui dicto tramite pandet iter.
Cur non defunctos expergimus, atque ſepultos,
Vt repetant reliqui, quicquid honoris habent.

und weiter.

Ad ſuſceptores oculos convertimus ambos,
Cur non ſolliciti de pietate magis.
Quæ mihi baptiſmum firmant, ea ſunt veneranda,
Nempe aqua Materia & Forma lavandi hominem.
Nil dat, nil demit Baptiſmo copia turbæ:
Sint tres aut plures; integer eſt & erit.

§. 15. Zuweilen iſt er luſtig geweſen, und hat unter die lateiniſche Verſe auch teutſche Worte mit untergemenget. Folgendes hat er Anno 1678. auff Veranlaſſung der Worte Geneſ. 1. v. 24. GOtt ſchuf ſie ihn ein Männlein und Fräulein:

Männlein, quid quaeris; Te quaero, Te, mea Fräulein.
Tu mihi ſola places, Tu mea vota reples.
Diſponente Deo, Te quæro. Fautor & Autor
Conjugii formas indidit en! ſimiles.
Crevit Adam, pariter nos & creſcemus in annis.
Quos dabit annorum multiplicator. Eis
Concreſcamus amore, pia pietate, fideque,
Donis *atque bonis*, *pro bonitate* Dei.
Creſcat amor, pietatis, concordia, vita, ſalusque,
Concreſcant vobis & bona dona Dei.

So hat er Anno 1673. auf das Abſterben Jacobi Summerfelds der Confraternität dieſes Carmen gemacht:

Tempora mutantur, nos & mutamur, ut illa:
Alternis vicibus, triſtia, læta, cadunt.
Ver æſtasque calent, frigent autumnus hyemsque.

Inter-

Inter duo miſcent talia, dante Deo.
Nonnunquam ceſſant, ut ver non amplius adſit,
Æſtatisque bonæ gaudia prætereant.
Hic res humanæ non omni tempore ſanæ,
Jam bonitate favent, jam gravitate gravant.
Paſtor Baſtenſis nobis eſt teſtis, amici
Et fratres, mœſta volvite mente modo.
Ædibus in ſacris florebat, & inter amicos
Spargit amicitia ſemina grata ſua.
Nunc ubi? Nunc noſter? das Sommerfeld lieget öde.
Obtegitur tumulo; nemo juvare poteſt.
Terminus attriti cum venerit ultimus ovi,
Et dabit inſvetos buccina ſera jonos:
Noſter *Jacobus* rupta tellure reſurget,
Cum Chriſto ad coeli gaudia pergit ovans,
Vt lætus celebret, tunc æſtivalia, nobis
Cælitus indulta. En Nomen & Omen adeſt.
Interea viduæ debemus priſca pro annum
Officia, ut promto corde lætetur ea.
Donec Præpoſitus Synodo mittatur ab alto.
Hoc Senior veſter, mente manuque petit.

§. 17. Auff die Prediger, welche, um gewinſtes Willen, von einer Pfarre zur andern ziehen, iſt er nicht wohl zu ſprechen, wie nachfolgende Verſe bezeugen:

Cur mutas mentem? Cur ſedem, clare Magiſter,
Sedes grata fuit, mens quoque grata dedit.
Si divina fuit tibi prima vocatio, quare
Humanam recipis? diſplicet, hæcce placet.
Eſt mutare ſtatum, magnum, mihi crede, periclum.
Et mutare locum magna pericla dedit.
Non tibi ſume jugum, quod vis tua ferre recuſat,

Sub modico, fragilis, pondere salvus eris.
Qui lædit Viduas, orbos qui tangit & angit,
Supplicium Domini sentiet ille brevi.

Und weiter

Non animas quaerit, qui currit ubique locorum,
Chrestum, non Christum, quærit ubique vacans.
Sed frustum panis quod habebat, et ore tenebat,
Perdit, ut ille canis, sic aliena petens.

§. 17. Denen **Säuffern** und **Geitzigen** ist er gar nicht gut gewesen, wie man denn in seinen Versen vieles auf sie findet. Hieher gehört das Epitaphium, welches er auff Polycantharum und Preminummum gemacht:

Hoc jacet in tumulo Polycantharus ille gulosus,
Absqu. [illegible] potat, vermiculosque cibat.
Indiget & nummis & summis, indiget omni
Lætitia, in vita hac qui *preminummus* erat.

Und weiter hat er von dem Effect der **Trunckenheit** dieses:

Ebrietas post se tumidum nitidumque relinquit
Corpus, quod tandem tristis hydrops macerat.
Conciliat menti gemitus, lachrymas oculisque,
Et facit, ut votis æger anhelet opem.

Auf die **Geitzigen** hat er auch anno 81. dieses gemacht:

Hem, *Preminumme*, tuam deformem corrige vitam,
Ne te nummorum turpis amor capiat.
Qui non procurat sobolem, caret integritate,
Atque fide, fædis gentibus est similis.
Cur ollæ tribuis collectos corde voraci
Nummos, quos debes sanguineo generi?
Cur ollam terræ tradis, quam respuit illa?

Te, Te, non nummos, fossa parata cupit.
Auri sacra fames, Auri sitis atque cupido
Argenti, in quovis ordine semper eunt.
Quaerimus & capimus, captamus denique læti
Capturam misere, sed capimur miseri.

Auff eine unglücklichen Erndte hat er Anno 1685. folgendes gemacht:

Hactenus in terris & charta superflua nostris
Conservet Dominus, scribere qui docuit,
Messis maturis tradet sua dives aristis,
Munera suppressis hic & ubique piis;
Iratum cœlum si non obstabit aquosis
Nubibus & ventis; quod Deus impediat.

§. 18. Auff das übele Geträncke hat er unterschiedl. mahle gescholten, zum Exempel 1696. hat Er mit einem gewissen Colberger also gescherzet:

Vinum circumfer tecum, mi frater, ad usum,
Ædes Nobilium quando vocatus adis.
Vrbano stomacho potus non convenit omnis,
Frigidus est vester, noster at est calidus.
Ventris, non mentis, vester medicina manebit:
Instar aquæ transit, non ita noster agit.
Hospitio obtento, confestim murmurat intus,
Accusatque palam viscera tuta minus.

und weiter

Dat nobis flatus varios cerevisia vestra;
Et vobis iterum nostra molesta fuit.
De mensa pellit, citatque cubilibus illa;
Dimidium noctis nostra sedere sinit.

§. 19. Auff die Ungerechtigkeit und Gewalt ist er sehr böse, und schreibt unter andern davon also:

Dic mihi, quid, quæso, toto jam regnat in orbe?
Dic tribus hoc verbis, litterulisve tribus.

Responsio:

Non verbis tribus, ast una respondeo voce:
Jus, vel transpositis *Vis* male literulis.
Jus & *Vis*, apices parvo discrimine distant.
Jus nunc mundus habet, *vim* quoque semper habet.

§. 20. Anno 1663. hat er ein Epitaphium gemacht, in welchem hinter und forn das Wort *Sequimini* zu lesen ist:

S ic tandem migro, veluti nos ante Parente S,
Ad tumulum, ad cœlum, corpore, mente, lubens.
E coelo Christus, cum venerit, atque, redit E,
Vos HOMINES, dicet, lætus ero inter eos.
QVI bene finit iter, Vitam, mortem, male sed QVI,
Consequitur. Lector, vivere disce bene.
M axillis vegetus dum contrahis aëris haustu M.
Suspira: Vitam da mihi, Christe, piam.
I nfestant tristes si quando corpora morb I
Suspira: placidam da mihi, Christe, necem.
N e pecces! Famam denigrant crimina. Nome N
Praeclarum denent: Vivere disce bene.
I n votis teneas, ut labe solutus ab omn I
Purus ad æternæ gaudia sedis eas.

§. 21. Das der Seelige ein eiffriger Orthodoxus gewesen, bezeuget folgendes, welches er 1664. gemacht, da er ad quaestiones Superintendentis, welche man aus denen Antworten einiger maassen abnehmen kan, geantwortet:

ad 1. Quæst.

Qui sine scriptura, libris sine Symbolicisque,
Dogma suum spargit, desipit in folio.

His

His ſine neve diem, non noctem transigo vitæ.
Sunt etenim noſtra ſemita. *Norma* mihi.

ad 2. Quæſtionem:

Hoc jacet, ut Fratres teſtantur, languet ubivis,
Et ſtudium & ſtadium languet, & officium.

ad 3. Quæſt.

Nemo caret vitiis, nemo ſine crimine vivit,
Si vel ſit ſummo Cæſare nobilior.

Hier von konten gleichfals zeugen die vielen Wiederſetzungen, da er der ausbrechenden Boßheit, ſich ſo tapffer wiederſetzet; welche ich aber, weil ſie zuweilen auff gewiſſe Stände, ja auch perſonen appliciret ſind, hier muß vorbey gehen laſſen. Davon zeugen auch die vielen Uberſetzungen ſo vieler geiſtreichen Sprüchen, wie auch die viele andächtige Gebethe, welche man hin und wieder bey ihm findet. Anno 1676. will Er faſt Prophetiſch ſprechen:

O Juvenes, juvenes, ſcripturam diſcite ſacram,
Symbolicosque libros volvite mente pia.
Theiologos vanos venturum tempus habebit,
Et Cathedræ ſtabunt absque docente viro.

§. 22. Bey vielen erlittenen Betrüb- und Unglücks-Fällen hat der Autor auch ſeine Gedancken entworffen: als zum Exempel Anno 1679. ſeine Tochter geſtorben, hat er folgende zwey Carmina geſetzt:

I.

Ortus & occaſus noſtris dant triſtia fata,
Vno nempe die cordibus atque oculis.
In *Degovv* moritur mea filia, filia cara,
Natis, Natabus quæ bona mater erat.
In *Streiz* decumbit languenti corpore Conjux,

Germani morbum lethiferumque timens.
Hic, illic proles Matri chariſſima plorat,
Triſtibus & lachrymis expetit auxilium.
O! Deus in tantis ærumnis eſto puſillis
Perfugium firmum, pro bonitate tua!

2.

Sic tandem requies, mea filia, venit ab alto,
Exoptata tibi dulcis, amica quies.
Jam turbæ ceſſant omnes curaque diurna
Nocturnæque ſimul. Gratulor ergo tibi.
Turbet nunc alios, turbator turbidus iſte,
Verba moleſta ſpumet, quando libet, liceat,
Neſcio quo mentes recreem ſolamine veſtras,
O! Nati, Natæ. Mater amica jacet!
Maternæque preces pro vobis, proque ſalute
Veſtra, quam miſerum eſt! deficiunt penitus.
Curabat veſtes, moderabaturque probatos
Mores; jam ſcitis, quæ bona, quæ mala ſint.
Vota, precesque pias, conjunctis viribus, altas
Ad Cœli ſedes mittite corde bono.
Audiet omnipotens clamorem cordis & oris
Caſibus in cunctis, auxiliumque feret.
Vivite vos dulces, ſine crimine, diſcite mores,
Artibus ingenuis invigilate. Sat eſt.

§. 23. Der Seelige iſt zeitig auff ſeinen Tod bedacht geweſen, hat ſich auch gantz zum Sterben bereitet, da er ſchon 1666. alſo geſchrieben:

Munde vale, Natique valete: Valete Patroni,
Frater & una Soror, vos generique mei,
Vos auditores, Confratres, vos inimici,
(Sed nullos habui) quique valete diu.

Ad loculum, ad tumulum deducite corpus.
Inter cœleſtes quærite nunc animam.
Poſt me veniſtis, poſt me quoque rite venite,
Quando Deo viſum, cras hodieve. Vale!

§. 24. Hierzu bewegte ihn, unter andern vielen Beweg-niſſen, daß er offters kranck wurd, wie zum Exempel 1662. da er in die Currende ſchrieb:

Ad vos dum meditor recta, Fratres venerandi,
Ire via, languor Corporis inde vocat.
Ad morbum vel mortem me diſponit Jöva,
In cujus manibus vita ſalusque mea eſt.
Has, Domini Fratres, mecum perpendite ſortes!
Veſter ſum vivus, mortuus at Domini.

§. 25. Es gefällt mir auch in dieſer Meditation ſehr wohl, wenn er Anno 1672. alſo geſchrieben hat:

O viri Dei! Mors in olla.
In toto mundo, regionibus omnibus, æque
Tractibus in cunctis, omnibus inque plagis,
Vrbibus in cinctis, in pagis, in dominibusque,
Aulis, in Synodis, mors moriendo regit,
Omnibus in membris humani corporis arcte
Mors latet inclemens. O! homo diſce mori!!
Omnibus in capitis reſidens mors partibus, aures
Et dentes cruciat. Diſce homo, diſce mori!
Nocte dieque tuo geſtas in pectore mortem
Pletura tectam. Diſce homo, diſce mori.
Venter & abdomen ſunt manſio mortis acerbæ,
In manibus, pedibus reptat & in digitis.
Pelle tuas veſtes baculo, converre ſcopisque,
Non ſine morte, aut pulvis & inde fluet.
Namque oculos lædens naresque incurſat, & oris

Fauces

Fauces humectans pectora crudefacit.
Et cum morte petis lectum, cum morte resurgis,
Quid? somnus placidus mortis imago tuæ.
Si qua sede sedes atque est tibi commoda sedes:
Illa sede sedet, nescit abire procul.
Per mare pauperiem fugias, per saxa, per ignes,
Vndique mors sequitur, non timet arma, famem.
Mors est in vitro, mors est in quolibet haustu,
Mors est in patina, mors latet in phiala.
Mors habet a morsu nomen, quod mordeat omnes,
Cum cibum mordes, tunc memor esto necis,
Mors est in villa, cella, mala mors est in olla,
Igni subjecta, ut pagina sacra docet.
Si quis habet nostrum formosi corporis artus,
Aut etiam studiis pectora culta bonis,
Aut cumulavit opes, aut clero stemmate natus:
His cum colludit. Mors homicida malas
Quantas ille dedit turbas modo Coslinianis,
Quantas & toti non breviter Synodo?
Me pastore, omnes triginta amisimus annis
Hosce Viros, verbum qui docuere Dei.
Vltimus hos inter Dominus Waldovius, eheu!
Coslini Pastor Præpositusque bonus,
Vivus is ad Synodum Confratres conque vocabat,
Mortuus ecce modum servat & inde suum.
Convocat. Eja venite, novus cum venerit annus,
Octavusque dies, ad sacra tecta Dei,
Vt de promissis una nos deliberemus,
Solvamusque hæc, quæ debita. Disce mori!

ad 1672. Xbr. Rev. V. dign.
addictiss.

Dieses

Dieses mag, zu einigen Exempeln, genug seyn. Vieleicht giebt sich eine andere Gelegenheit ehestens an, daß mehrere seiner Gedichte communiciren kan.

XXII.

Nachricht von Petri von Woedcken Beschreibung derer Flüsse in Hinter-Pommern: und, an statt einer Probe, dessen kurtze Beschreibung des Krummen-Wassers.

§. 1.

Der Autor ist ein activer Pommrischer von Adel gewesen, der, aus eigener Besichtigung, gar sorgfältig solche Flüsse erkundet, und alles, so nur etwas zu mercken, e gr. Qvelln, Einflüsse anderer Bäche, Mühlen, angräntzende Dörffer, Gerechtigkeiten derer Herrschafft, ꝛc. der Gestalt beschrieben, daß sich wohl so leicht keiner eben die Mühe geben wird. Sie sind 1616. verfertigt, und zwar auff Bitte Seel. H. R. J. V. Winthers, wie solches des Autoris Eigenhändiger Brieff besagt, den Er an Seel. Winterum geschrieben, der also lautet:

Ehren-Vester, Achtbahr, und Hochgelahrter Herr Doctor, günstiger lieber Oheim. Als ohngefähr vor dem viertheil Jahre E. Erenvest und G. an mich geschrieben, und um Communication etlicher Antiquitäten, welche zu Beschreibung unsers Pommerischen Vaterlandes dienstlich seyn möchten, angehalten: So hab ich damahln, etlicher Pommerischer Flüsse ihre Fontes, und ostia und die intercapediens, in hæc flumina sese insinuantium rivulorum & torrentium, angefangen. Hernach hab ich davon reden gehört, als sollte in Zweiffel gezogen worden seyn, ob das Opus der Beschreibung würde

seyn, oder zu Wercke gestattet werden. Darauff habe ich auch die Præparation also biß anhero liegen lassen, als ichs angefangen. Wann ich gleichwol wüste, daß der Herr Doctor meine geringe Wissenschafft, mit seinen Experimentis nicht ungerne zu fodern gesonnen: So wolte auf seine Wollgelegenheit, den gemachsten Anfang, zu müglicher Gelegenheit (weil ich meiner und der Meinigen vielen Reisen halben, ich bis anhero fürtrefflich daran behindert worden bin,) wiederum vornehmen, und Seinen E. und Achtbarn Gunsten zu schicken, was mir bewust. GOttes gnädigen Schutz den Herrn Doctor glücklich befohlen. Datum Woedtcke den 6. April. A. 1615.

Peter Woedtcke.

§. 2. In einem andern Brieffe schreibt Er unter andern also:

Von den Descriptionibus fluviorum parvulorum, durch welche, allhie etliche Pommerische Haupt-Flüsse gemehret werden, will ich im kurtzen etwas, und hernach das übrige, schicken, hoffe es werde etwas lucis, tam quoad locorum, quam quoad familiarum nobilium & urbium cognitionem, welche circa loca fluviorum, ihre prædia haben, suppeditiren können. Insonderheit weil deme Herrn Ohem plenissima censura, adimendi, corrigendi, aut plane omittendi, liberrime gelassen wird, dann vestigiis meis zu insistiren, der ich nur circa ea loca, quæ vidi, adumbriren werde, wolte ich gantz ungerne sehen, mir ist auch nicht müglich, hanc meam qualemcunque adumbrationem also zu formulisiren, daß sie deme corpori universali totius operis, circa efformationem correspondiren solten. - - - Datum Woedtcke im H. Pfingsten Anno 1616.

§. 3. Diese beyde Brieffe werden genugsam bewiesen, 1. daß der Seel. Winter den Autorem vor andern curieux und

und geschickt geachtet, solche Beschreibung zu übernehmen. 2. daß der Autor alles aus eigener Erfahrung beschrieben, welches sich denn in denen Beschreibungen hie und da äussert, wenn Er meldet, daß Er diß oder jenes selbst nicht gesehen. 3. Daß die intention des Autoris gewesen, nicht allein Beschreibungen der Ströhme, sondern auch anderer Sachen, als zum Ex. Gerechtigkeiten derer angräntzender Oerter, der Städte, 2c. zu geben. 4. daß der Autor von allen Ströhmen solche Beschreibungen machen wollen. Daher diejenigen Beschreibungen, welche mir annoch fehlen, vielleicht noch irgend wo liegen müssen; oder der Autor müste sie nicht haben aufsetzen können. 5. Daß der Autor davor gehalten, sein Stylus bedürffte noch ei- Aenderung.

§. 4. Von solchen Beschreibungen der Flüsse habe ich folgende zur Hand: 1.) Die **Beschreibung des Flusses** Persante, welche bey Neu-Stettin, aus der Persantziger See, entspringet, und nach Einfluß vieler **Bäche**, die Er alle specificirt, sonderlich aber derer Flüsse, Raddüge und **Krummen-Wassers**, sich endlich bey Colberg in die Ost-See ergiesset, dabey Er die Städtlein Beerwalde und Polzin, wie auch die Stadt Cörlin, beschreibet. Weil aber noch vorher die Raddüge hineinfält, folgt 2.) auch der **Raddüge** ihre Beschreibung, wobey Er die daran liegende Stadt **Belgard** beschreibet. Da auch bey Cörlin das **Krumme-Wasser** in die Persante fällt, hat Er auch 3.) eine **Beschreibung** von demselben. Und nachdem also die 3. Ströhme zusammen nach Colberg fliessen, fähret er fort, die Stadt Colberg, und was dabey zu bemercken, zu beschreiben. 4.) Ist eine Beschreibung des Flusses Rega, welchen Er anhebt zu beschreiben, von dem Ausfluß desselben in die See, und als denn zurück gehet, biß auf desselben Ursprung, wobey Er die Städte, **Treptow** und **Greiffenberg** besonders beschreibt. 5.) Beschreibung des Flusses **Wipper**, und

und 6) Beschreibung des Flusses **Grabaw.** Mehrere Beschreibungen der Flüsse, habe ich von Woedckischer Hand noch nicht gesehen. Diese aber sind von Ihm selbst concipiret, und überaus unleserlich geschrieben, so daß derjenige, dem sonderlich die Nomina Propria nicht bekant, sich schwehrlich vollkommen darin richten wird.

§. 5. Nun solte wohl eine Probe hiervon folgen, dazu aber habe ich die speciale Beschreibung des so genandten **Krummen-Wassers** ersehen, vornehmlich aus der Ursache, weil mir die darin vorkommende Nomina Propria noch am allerbekantesten sind, und über diß die Beschreibung gantz kurtz. Diese Beschreibung aber ist von dem Autore datiret den 24. May Anno 1616. und lautet also:

Von dem

Krummen-Wasser/

dessen Uhrqvellen

und wie es in die Persante fället.

Dieser Strohm erhebt sich forne in der Marck Brandenburg, Baven (i. e. oben), und gegen den beyden Pommerischen Dörffern, **Stoltenberg** und **Meitzelvitz**, und dem Ostenen Ende des Märckischen Dorffes **Schlentzke** seinen Gefäldern; jedoch ist das Marckische Dorff **Schlentzke** sowoll, als die beyden Pommerischen Dörffer, **Meitzelvitz** und **Stoltenberg**, deme Geschlechte der **Blanckenburge** zuständig, auch sollen vorm Pommerischen Dorffe **Petershagen**, demselbigen Blanckenburgen zuständig, sich Wässerungen aus dem Westen herab biß an Stoltenberg herab ziehen, und daselbst das Mühlen-Wasser, in dem Krummen-Wasser, daselbst mehren. Von Stoltenberg ab läufft selbiges Wasser zum Norden, aus des Dorffes **Schlentzcke** seinem pertinentien hinweg, lässet darnach der **Zitlowischen Podewilsen** Ihr Dorff am Osten

Osten belegen, liegen, und aus der Podewilsen Ihren Teichen daselbst, verseihen sich auch etliche Wässerungen darein ins Ostene Ufer, auch weiß ich nicht anders, als daß aus des Dorfs **Petershagen** und **Meitzelvitz** unterschiedenen Murasten, von Süden und Westen herab, diß **Krumme-Wasser** mit etlichen Zuflüssen, durch seine Südene Ufer gemehret wird. Darnach so erhebt sich noch ein Bach, besser hin aus Osten, mehr als eine Meilweges von **Schlentzcke** belegen, zwischen dem Dorffe **Podewilß**, und zwischen dem Märckischen Dorffe **Dolgenow**, zum Theil aus dem Dolgenowischen Gebirge, da an der lincken Hand desselben respects, die Podewilsen eine Mühle darauff haben, lauft darnach zwischen dem **Zitlowischen** in Süden und Westen, und zwischen dem Podewilsischen **Karvinischen** Dorffe. Aus dem Podewilsischen gehets von Süd-Osten ins Nord-Westen durch, und vorlängst der **Zitlowischen** Holtzung hinab, in den Foort des Landweges, den man von **Greiffenberg** auf **Belgard** fähret, da verschlingets das **Krumme-Wasser**, gerade in der Confluentz, wie dann auch gerade in derselbigen Confluentz, unter der Holtzung, des **Karvinischen** und **Roggezowischen** Dorffes Feldmarcken zusammen stossen, dieses Ortes böget diß Krumme-Wasser etwas besser nach dem Westen, und hat daselbst, des Gebürges halben, einen schnellen Lauff. Bey einem halben viertelweges aber versencket sichs in weiche Sumpfige Orter, da wendet sichs aus dem Westen ins Osten, wenn es desselbigen Ortes des Richart Blanckenburges **Roggezowische Mühlen-Bach** zu sich genommen hat. Diese **Roggezowische Mühle** aber ist an der Ostenen Seite des Roggezowischen Dorffes, bey einem halben vierdtelweges, im Felde belegen, und die Fontes ihres Mühlen-Wassers erheben sich baven (i. e. oben) dem westenen Ende des Dorffes **Leppin**, dem Roggezowischen Blanckenburgen imgleichen gehörig, daselbst

selbst im Dorffe **Leppin**, ist noch vor gar wenig Jahren auch eine Mühle darauf belegen gewesen, welche neulich, weil die Roggezowische über eine kleine halbe Meile nicht davon belegen ist, durch Richart Blanckenburgen abgestellet, unter dem Roggezowischen Felde, stosset an den Nordischen Ufern der **Ramelowischen** Blanckenburgen ihr Feld an das krumme Wasser im Noorden; an die Südene Ufer des krummen Wassers, daselbst aber stossen des Dorffs **Karvin** *) seine Felder und **Matzcke Podewilsen** sein **Karvinischer** Sitz, welchen vor etlichen 60. oder fast 70. Jahren der Ritter, Jurgen Podewils, erstlich zwischen drey unterschiedlich angerichten schönen Teich-Stellen angeleget, itzo aber dessen **Bruder Sohn**, **Matzcke Podewilß**, noch mit zweyen neuen Teich-Stellen verbessert hat, welche sämptlich mit stets qvellenden Bornsprangen (d. i. Brunqvellen) dergestalt erfrischet werden, daß die Fische stets in Überfluß darin vorhanden, und der Küchen an allen Seiten, sehr nutzbahrlich zu gaten liegen, dazu so ist der Vieh-Hof sowohl als der Sitz Karvin, mit sonderbahren Teich-Lagen umfangen, und also eines von andern nur durch eine Brücke abgestellet. Wenn dieses Teich-Wasser an der Noordenen Seite der Sitzes durch Matzcke Podewils Graß-Koppeln gekommen, so vermischet selbiges sich daselbst mit Matzcke Podewilsens **Karvinischer Mühlen-Bach**, welche unterm Noordenen Ende des Dorffs **Podewils** ihren Anfang nimmet, eine gute viertel Weges baven (i. e. oben) **Karvin**, aus der **Podewilse Podewilsischen** zwey Teich-Lagen: daselbst denn durch eine derselben Teich-Lagen, ist Anshelm Podewils Sitz imgleichen umflossen; den andern beyden Podewilsen ihre Teich-Lagen

aber

*) Ist der Ort, da ich gebohren. Ehedessen ist Hoff und Dorff an einem andern Orte gewesen. Das Dorff auf der noch so genanten Dorff-Städte; der Hoff im Burg-Walde, so ein Raub-Schloß gewesen, davon alte Leute gesprochen, als sey daselbst ein Schatz vergraben.

aber als **Meßigs**, und **Friederichs**, seyn hart hinten ihren Höffen belegen. So hab ich auch neulich gesehen, daß man hart baven (i. e. oben) deme Dorffe **Karvin**, und also baven seinem Mühl-Teiche, auf diesem Bach noch eine (deme Ansehen nach) gantz schöne Teich-Lage zu steuen angefangen hat. Irgent eines halben viertel Weges fället dieser **Karvinischer Mühlen-Bach**, an dessen Suidenen Ufer, in das **krumme Wasser**, und am Noordenen Ufer, des krummen Wassers stossen, nebenst oben benanten der **Blanckenburge** ihrem Dorffe Ramelow, der Damizen Dörffer, **Klein-Gustiu** und **Dumbzin**, an diß krumme Wasser, darnach folget besser nach dem Noord-Osten fortzugehen, der **Schwartowischen** Podewilsen ihre Holtzung und Dorf **Schwartow**. Allen diesen Oerten, biß noch besser ins Noord-Osten, folget des Stiffts-Hauses **Cörlin** sein Dorff, **Garchen** genant, daselbst seyn auf dem **krummen Wasser** Korn- und Bret-Mühlen vorhanden, hat ziemlichen Aalfang, der mit niedergehendem Wasser gefangen wird, aber aus der Persante steiget in dis krumme Wasser, wieder das Wasser, aufwerths, auch der Lachs: und werden an dieser Mühle zu Zeiten gute Stücke in dürren Lachs-Waaren gefangen, unter dem Dorffe und Mühlen, irgents bey einem viertelweges, ergiesset sichs **kumme Wasser** in die **Parsante**, nimmet doch noch zuvor in Wiese-Wachs und Gesümpffe eine ander Bach zu sich, dieselbe hat ihre Fontes von hierab zurückewerths in Süd-Westen, unter Damizen Dorffe und Sitze **Dummezin**, von dar siepert etwaswerts an der Suidenen Seite des Dorffers **Carsin** hinweg, den Damizen daselbst zuständig, unter diesen Dörffern, hats Wiese-Wachs, auch unter **Carsin** bögets sich etwas zum Noorden und macht daselbst einen wohlgelegenen Teich und Korn-Mühlen, noch wie zuvor, Noordwerths, aber bald lehnt sichs besser zum Osten, durch der Podewilsen ihr Dorf **Malnow**

now, daselbst im Dorffe und hart an der Podewilsen Sitze, hat es abermahl einen Teich und Mühle. So bald als es daselbst die Mühle getrieben, brichts die Ostene Direction, zum Noorden sich nach Christoph Mandüvels Kruckenbeckischen Feldern etwas wendende, darnach machets einen halbrunden Zurücklauff ins Nord-Osten, durchs Dorff Kohsäge, halb zum Bischöfflichen Hause Cörlin, und halb den Malnowischen Podewilsen zugehörig, läuffet also dieses Orthes stets zum hohen Osten, biß daß es durch des Dorffs Sager seinem Wiese-Wachs, deme Geschlechte der Podewilsen gehörig, hindurch gekommen, und von der Persante verschlungen wird.

XXIII.

Von der Pest zu Neuen-Stettin/ von 1657./ aus des damahligen Con-Rect., Ch. Alwarti, Orat. Metrica.

§. 1.

Wir haben droben aus der hochseeligen Fürstin Hedewig schreiben bemercket, daß Anno 1636. die Pest zu Neuen-Stettin sehr grassiret, und viele Menschen weggerafft. So ist aber ein gleiches Unglück auch Anno 1657. hier entstanden. Auch haben wir droben von dem Seeligen Alwarto gehandelt, und seiner Oration von der Pest Meldung gethan. Diese Oration ist nun zwar gedruckt worden, und bestehet aus anderthalb Bogen; aber sie ist so rar, das itzt wenige ein Exemplar werden davon gesehen haben. Weil Er nun als ein Poëte, nicht allein vergnügung giebt, sondern auch sattsahmen Unterricht, wie es damahls mit der Pest zugegangen: so wollen wir einiges daraus mercken. Der Titul davon heißt also:

Λοιμολογία, h. e. *Metrica descriptio PESTIS, quæ oppidum nostrum NEOSEDINUM proxime elapso anno 1657., mense Julio, primum affligere cœpit, & usque ad exodium ejusdem anni fere perseverans, quingentos circiter homines miserrime sustulit, una cum ejusdem pestis occasione, causa, & debita ad Deum, quod singulari ductus misericordia, eandem a nobis demum abstulit, gratiarum actione, quam in acroaterio majori Ill. Scholæ Neo-Stett. d. 26. Febr. Anno 1658. publice habuit Christianus Allvvartus, Cörl. Pom. h. t. Con-R. Colbergæ Typis Jacobi Cusii, Elector. Typogr. Anno 1658.* Es ist solche Rede dem damahligen Burg-Richter und Ampts-Hauptmann, wie auch dem Rath, damit Er, wie Er sagt, Rechenschafft gebe, was Er die Zeit über, da Er mit andern vor die Pest sich sonst wohin begeben, verrichtet habe, dedicirt.

§. 2. Aus der Oration mercken wir, wie die Pest anfangs in die Stadt gekommen, daß nehmlich ein Weib von den durch-marchirenden Schwedischen Soldaten Pest-Sachen an sich gebracht, welches Weib, als es schleunig drüber gestorben, der Mann aber mit Vieh auf seinen Handel getrieben gewesen, habe man sich eingebildet, der Mann habe das Weib tod geschlagen, und wäre davon gelauffen. Wie nun deßwegen der Chirurgus die Leiche besehen müssen, stürtzen die Leute mit Hauffen hinein, und wird also die Pest durch die gantze Stadt verschleppt. Wir wollen des Seeligen Autoris Worte davon zur Probe hören:

Namque (fatebor enim) cum Rex, cui sceptra tenere
Rex dedit in populos, boreas quos frigidus urit,
In Regem Danicum victricia verteret arma,
De populo late Domino, belloque superbo,
Et turmas per Pomericas educeret oras,
Eloquar? an sileam? miles (ceu tempore Martis

Fit) diras heic exuvias clam vendidit, eheu!
Et lanam & veſtes, & quod recipit cito peſtem,
Pingue prout flammas oleum cito concipit intra.
Marticolam forte Ambubaja immittit in ædes,
Clam vili redimens pretio prædam feralem.
Principis haud quicquam reverens mandata ſevera,
(Namque palam Princeps noſter fieri hocce negarat,
Mandato affixo, ceu portæ & templa loquuntur:)
Atque domi partem in cameris abſcondidit illa,
Luderet ut maleſana ſuum fraude hacce maritum;
Vnde ſibi atque aliis rigidæ contagia peſtis
Contrahit; Haud ſecus atque olim nequiſſimus Achan,
Cum, contra ſummi Regis mandata ſonora,
Tolleret e præda Babylonica pallia pulcra,
Bis centum argenti ſiclos, auroque nitentem
Linguam, eadem & tacite ſpeluncis abderet atris,
Hac ratione ſibique ſuisque ignesque necemque,
Promeritus. Quid non mortalia pectora cogis,
Prædæ ſacra fames! Sed nec minus ipſe maritus
Cornigeras pecudes, vili & parvo ære redemtas,
Egerat hinc, ut dextra domum gravis ære rediret.
Interea mulier dira lue lumina claudit.
Conjunx hinc aberat; nec janua clauſa patebat
Cuiquam; intus mulier jacet atro funere merſa.
Hinc mala ſuſpicio mortali naſcitur omni,
Extemploque omnem bacchatur fama per urbem,
(Fama, malum, quo non aliud velocius ullum
Mobilitate viget, viresque acquirit eundo:)
Nec quicquam placida clauſiſſe hanc lumina morte.
Vndique concurrunt pariter juvenesque ſenesque,
Matronæque ſimul, pueri, lepidæque puellæ,
Et ſpretum vulgus, jactantes talia dicta:

Haud

Haud est de nihilo hoc; placida non morte peremta est

Hæc; verum conjux letali hanc vulnere ademit.

Clausæ sunt portæ: jacet intus mortua conjux:

Atque maritus abest. Letali hanc verbere fudit.

Publica fama erat hæc; Hinc suspicio quoque vires

Sumsit majores, gravis ira quod atraque rixa,

Inter eos dominarentur, dum carperet auram

Vitalem. His super ah! motus sacer ordo senatus,

Præclusas reserare domos, & visere functam

Præcipit, & mortis Chirurgum edicere causam.

Vndique visendi studio malesana juventus

Circumfusa ruit, lustrareque vulnera certat,

Incautique bibunt, atque in sua viscera condunt

eheu! tabificæ & diræ mala semina pestis.

Ast Chirurgus eos affatus voce sonora:

Parcite, vos juvenes, propius succedere, cauti

Parcite; Nam quæ vos reputatis vulnera mortis

Inflictæ, non sunt. Rigidæ certissima signa

Sunt pestis. Claro vix hæc erat ore locutus,

Qua data porta, ruunt cuncti, veluti agmine facto,

Et tacitæ ignari spargunt cito semina pestis

Vrbem per totam.

§. 3. Auf den angeführten Ursprung, beschreibt er arthig die grausame Wuth der Pest, und wie die wenigen, so noch gesund und lebendig geblieben, auf einmahl die Stadt verlassen, und eines theils in die Wälder, andern theils sich auf die Dörffer reteriret. Und weil der Seelige Allwartus zu Gnüge mag gehöret haben, daß sich die Leute beschweret, über eine solche harte Stäupe, besonders da die gesunde Weiber ihre von der Pest inficirten Männer und Kinder verlassen müssen: So führt Er GOtt redend ein, der Stettin schilt, um den

den Mißbrauch seiner Gaben, und die herrschende Laster, als Verachtung göttliches Worts, fressen und sauffen, Hurerey und Zanck. Alsdenn hebt Alwertus seine Dancksagungen an, und vermahnt mit vielen rationibus darzu. Endlich beschließt Er mit diesem Gebeth, welches, wie sehr es mit HORATII *Oda II. L. I.* übereinkomme, wird der gelehrte Leser leicht sehen:

Jam satis terris nivis, atque diræ
Grandinis misit Pater, & rubente
Dextera sacras jaculatus arces
Terruit urbem:

Terruit cives, grave ne rediret
Seculum pestis rigidæ, verentes,
Sacra cum tristi Lachesis sepulcro
Conderet ossa.

Nunc Pater divum! Populus ruentis
Oppidi rebus prece te fatigat,
Virgines castæ, lepidi puelli, &
Cana senectus,

Et Sacer Pastor, precibus sacratis
Te invocant; Tandem venias benignus,
Exerens vultus placidos, JEHOVAH,
Nube serena.

Atque neglectum genus, & nepotes
Dira quos pestis superos reliquit
Admodum raros, pie Christe, tandem
Respice, quæso.

Nec gravis posthac acuat Polonus
In tuos ferrum; neque sæva pestis
Terreat, tunc te, Pater alme, semper
Voce canemus.

XXIV.

Nicol. von Kleinzowen Pommerische Chronicke/ aus dem MSC. kurtz recensirt.

1.

§. 1.

Dieses MS. als unstreitig eins der allerbesten von der Pommrischen Historie, ist von dem gelehrten Pommrischen Edelmanne, dessen Name sie führet, und der 1555. (wie auff dem Titul eines MSCti seiner Genealogie der Pommerischen Fürstin stehet) gestorben, uns hinterlassen worden. Und ist dieses Chronicon von der Genealogie gantz, auch an Vollkommenheit, unterschieden. In S. Hrn. H. R. Menckens Bibliotheque zu Leipzig ist es in fol. sehr gut und neu geschrieben, 1248. paginas starck. Und findet man darinn verschiedenes anders, als in der Genealogia, daß ich dieses als eine Ausbesserung und weitere Ausführung ansehen wolte. Micrælius ziehet es unter die gebrauchten MSC. nicht mit an, ob schon eine ziemliche Gleichheit sich findet, und Micrælius als ein Compendium aus unserm Klemzowen möchte angesehen werden. Der Autor hat die alten wohl und mit Bedacht gelesen, und mit gutem judicio ihre relationes beurtheilet: hat auch derer Archive sich gebraucht, wie der Titul der Genealogia auch anzeiget.

§. 2. Es ist diese Chronick in 4. Bücher getheilet, davon das Erste biß auff den Tod H. Bugslaffs des Ersten gehet, und der alten Pommern Herkommen, Gewohnheit, Kriege und Bekehrunge ausführet, biß p. 412. Es hält der Autor vor unstreitig, daß hier vor alters Teutsche gewohnt, doch fehle es an Nachrichten, wie lange solche hier gehauset. Weil Ptolomæus nach denen Flüssen sich in Beschreibunge dieses Landes richtet; so untersuchet der Autor, was der Fl. Svevus sey, treibt andere Meynungen mit guten Gründen ein, und hält endlich dafür, es sey die Warnow, und die Pharodini wären die Mecklenburger, welches Warnow, Warnin, und Warcun bewiesen, welche Namen noch derer Pharinorum Andencken erhielten. Rutichos nennet Er die Rugianer, die damahls zwischen der Oder und Weichsel gewohnet. Er be-

hauptet, wieder Kranzium, D. Marschachen und andere, daß hier die Vandali nicht erst gewohnet, daß auch Vandali und Wenden nicht ein Volck gewesen. Daß hier Teutsche gewohnet, beweiset Er aus TACITO und PTOLOMAEO, die dieser Länder Einwohner klährlich Teutsche nennen. Auf MEANCHTHONIS Nachrichten und approbation beruft Er sich p. 17. und führet Melanchthonis carmen an, so Er, bey Schenckung eines Polnischen Chronici, an Nic. von Klemzen, den Autorem, gesandt. Wenn PTOLOMAEVS das mare Balthicum, mare Venetum nennet, hält Klemtze davor, dieser Name sey von der grossen Stadt Vineta. Die Gothen hätten in Schonen ihren Sitz gehabt. Cimbri hätten einen teutschen Namen, und hiesse Er so viel, als Kemper, oder Kämpffer. Die Gothen wären erst auff ihre Nachbarn, denn auff die Ulm-Rugen, so biß an die Weichsel gewohnet, weiter auff die Wandalos, so in Schlesien und der Neu-Marck gewohnt, und folglich auff andre Völcker loßgegangen: und meynt Er, daß auch die hier gebliebene mit dem Arianismo, durch Ihre Verwandten, angesteckt worden. Die Langobardos giebt Er vor Teutsche an, die ehemahls nach Norwegen gegangen, bey entstehender Theurung aber, wieder hieher, und so weiter, gekommen. Von Attila und Odackern handelt Er auch weitläufftig. Hernach wendet Er sich zu den Sitten derer Rugianer und Stettiner, drinnen Er Tacito sehr nachgeht.

§. 3. Nachher p. 96. sqq. handelt Er von Wenden und Slaven. Der Autor hält es vor Träume, wenn die Polnischen und Böhmischen Historici vorgegeben, Vandali kämen von Wandalo, dem neundten oder 10ten Enckel von Japheth, die in Griechen-Land, hernach Dalmatien, gewohnet, und Slaven genennet worden. Daß aber die Wandali Teutsche und keine Wenden gewesen, beweiset Er, weil NICEPHORVS, PROCOPIVS, VRSPERGENSIS, sie zu den Gothen zeh-

len,

len, auch ihre Tauff-Namen nicht Wendisch, sondern alle Teutsch sind: davon Er die fürnehmsten durchgehet: imgleichen, weil sie ihren GOtt Godum genennet, da doch die Wenden GOtt **Bog** nennen, und daß die Vandali in Africa schon gewesen, ehe die Römer etwas von den Wenden und Slaven gewust. **Wenden** aber sind Taciti und Ptolomæi VENETI, oder Venedi, so am Preußischen und Liefländischen Strande gewohnet, auch zu denen Sarmatis gehören, welches JORNANDES beweiset. Daß sich Hieronymus einen Slaven aus Stridon nennet, bemerckt Er, und erzehlet, wie viel sie dem Römischen Reiche geschadet, auch die **Rügianer** und benachbahrte Völcker, ja gar die **Sachsen** bekriegt und sich diese dinßbahr gemachet, daß sie Ihnen jährl. 500. Ochsen haben geben müssen, biß nach einer Schlacht, die **Elb** und **Sale** zur Grentze gesetzet, da hernach die Wenden, in diesen Landen alles Wendisch und unchristl. gemachet. Der Name Pommern ist von dem Wendischen Pomorsi, das Land, das am Meer liegt, wie Polen, ein eben Land: wie der **Lech** sein Land soll eingetheilet und genennet haben: eben wie die **Cassuben** von den Falten Ihrer Kleider, und **Slaven**, von Slava, ein Wort, wegen des vielen plauderns. Käyser Carolus M. hat diese Pommern zwar zum Tribut, aber nicht zum Christl. Glauben, zur Zeit ihres Königs **Henrichs**, gezwungen, welches auch Ludovicus I. und sein Bruder (wie Er setzt) Lud. II., pius genant, so nach Ihm Käyser gewesen, nicht gethan; doch habe Lud. II. die Münche aus Corvey gesandt. 933. hat Käyser Henrich die Wenden in der Marck zum Glauben gebracht, und das **Bißthum Brandenburg** gestifftet. Ob aber Barnim und Wartislaus, nebst Fürst **Witzlaff** und Graff **Wernern**, auff dem Tournier zu **Magdeburg** gewesen, will Er eben nicht glauben, weil Er ihre Namen sonst nicht finde, auch sie noch Heyden gewesen; es sey dann, daß sie sich, dem Käyser zu gefallen, hätten tauffen lassen. Die Stadt Wineta

beschreibt

beschreibt Er, aus Helmoldo, hälts aber lieber mit Saxone, daß K. Harald vor Wollin gekommen. Aber die rudera von Wineta könne man noch ein Viertel Weges in der See, von grossen Steinen, wenn man von **Wolgast** über die Pehne ins Land **Usedom** ziehet, 2. Meilen von **Wolgast**, bey dem Dorffe **Damernau** bemercken: welches der Autor selbst gesehen, daß zwar kein Mauer-Werck mehr da, aber grosse Steine nach der Reihe, daß man die Gassen noch sehen könne, daß die Stadt grösser als Lübeck müsse gewesen seyn, ob man wohl die gantze Länge von West nach Osten nicht sehen können, weil es immer mehr ins Meer komme. Es hätten Ihn auch die Schiffer versichert, daß man wahrnehmen könne, daß die Gassen noch gepflastert, wenn man mit einer spitzigen Stange hinein stiesse. Die Form, die der Autor davon geben wollen, hat der Describent in diesem Codice nicht gesetzt. Aus Johannis Lubbechii relation aber, hat solche Abbildung Chytræus in Procem. Metropol. und aus Ihm RANGO in Origin. Pom. p. m. 295. Fürst Mestivojus, aus Mecklenburg, heißet hier Mistinei. Von Bela schweigt Er auch nicht; vielweniger von Fürst **Gottschalcken** und seiner Ermordung; wie auch nicht von denen Polnischen Kriegen wieder Pommern. Drauff Er auch außführlich von der endlich durch B. Otten zum Stande gebrachten Bekehrunge derer Pommern, und Stifftung des **Cammischen Bischoffthums**, und einiger Klöster, handelt: und schliesset die Erzehlung damahliger Kriegs- und Friedens-Veränderung mit H. **Bugslaffs** Tode. Nachher ist ein Anhang von derer alten Pommern Namen, des Landes Gelegenheit und des Volcks Sitten; womit Er das erste Buch schliesset.

§. 4. **Das 2te Buch** von p. 413. biß p. 878. hebt Er mit der Erzehlunge an, wie, nach denen verwüstenden Kriegen, das Land mit teutschen neuen Einwohnern nach und nach besetzet worden,

worden, und wie nach der Zeit H. Bugslaffs, das Land durch drey Regierungen 1.) in **vor-Pommern** durch **Bugsl.** 1. Söhne **Bugslaff** 2. und Casem. 1. 2.) **hinter-Pommern** durch Mestewin und **Sambor**, und 3.) **Rügen** durch Iromar beherschet worden; auch wie sonderlich diese Fürsten Sächsische Leute in Ihr Land zu bringen gesuchet, so sonderlich geglückt, da H. Henricus Leo aus **Braunschweig**, nach seinem Engelländischen exilio, sein Land mit Krieg wieder gesuchet, da viele von Adel und Un-Adel, Ruhe zu haben, in diese Lande gezogen, welchen die Fürsten wüste Oerter, mit Städten und Dörffern zu bebauen, eingegeben. Welche denn in Ihren Städten das statutum gemachet, **keinen Wenden zum Ehren-Amte und Gewercke zulassen.** In die wüsten Wendische Städte aber haben sie sich so eingenistet, und durch Ihre Geschicklichkeit darin hervorgethan, daß in einer Zeit von 60. oder 70. Jahren die Wenden in Vor-Pommern derer Sachsen Unterthanen werden müssen, die zu denen Hinter-Pommern sich hernach gewendet. Nachher führet Er die folgende Historien aus, von Kriegen, Verträgen, Klöster-Erbauungen, u. d. g. Unter andern giebt Er von dem Kloster **Marien-Thron**, vor **Neuen Stettin**, noch bessere Nachricht, als sonst andere Historici, die es fast, wie Micrælius, verschwiegen. Er schreibt p. 641. **Hernach im Jahr** 1356. **haben Bugslaffs, Barnim und Wartislaff, weil ihre Mutter** Elisabet **in kurtzem verstorben, zu Ihrer Gedächtniß, erbauet das Closter Marien-Thron, bey Neuen-Stettin, am Streitziger See, und haben** 50. **Häger Hacken dazu gegeben, und es durch Bischoff Johann lassen weyhen, und** Augustinianer-**Mönche von Stargard darinn gesetzet, welche Mönche feine gelehrte Leute sind gewest, wie man noch aus etlichen ihren Schrifften und Verzeichnissen siehet.** 2c. Nach 1357. sind auch die zehn **Erb-Amter**, als Erb-Mar-

schalls ꝛc. entstanden. Wie gerne der aus Pommrischem Stamm entsprossene König derer 3. Nordischen Reiche, Erich, sich über die Uneinigkeit der **Hansee-Städte** gefreuet, und solche zu unterhalten gesuchet, wird ausgeführet, wie auch, daß folglich, nach der **Königin** Philippæ Tode, die Schweden, wider den **König** Erich, den **Engelbrecht** zum Capitain erwehlet. Daß auch eine grosse Ursache gewesen, warum **König** Erich aus dem Reiche gegangen, daß Er nicht wieder sich Vermählen und einen Erben zeugen wollen, welches Er verredet gehabt. Die **Schätze**, die **K.** Erich mit aus seinem Reiche gebracht, werden p. 809. erzehlet. Von den **Putz-Kellern** erzehlet Er p. 813. sqq. entsetzliche Dinge. Bey Stifftung der Vniversität **Greiffswalde** merckt Er an, daß daselbst erst keine Mediciniſche Facultät gestifftet worden. Schliesset endlich mit H. Ottonis III. Tode das 2te Buch.

§. 5. Das **3te Buch** fängt Er an, mit Erzehlung, woher die Uneinigkeit zwischen den **Marggrafen zu Brandenburg**, und den **H. zu Pommern** gekommen, nach Ottonis III. Ableben. Von dem Streite zwischen H. Erich und seiner **Gemahlin** bringt Er specialia an, als hätte sie von Ihrem Hofemeister, **Hans Massau**, zuviel gemacht, wäre hochmüthig und eigensinnig gewesen, hätte auch die Fürstl. Kinder übel gehalten, so daß der Lantziger Bauer, **Hans Lange**, sich des Printzens, Bugslaffs (den der Bauer soll gedutzet haben) soll angenommen haben, welches Er weitläufftig erzehlet. Imgleichen, wie dieser dem **Churf. zu Brandenburg** die Anwarthschafft auff Pommern verschrieben, wie seine Schwester Sophia, da sie H. Magnus in Meckelnburg geheyrathet, nur 8000 fl. zum **Braut-Schatz** mit bekommen, die andere Schwester Margaretha aber, an H. Baltzer zu Mecklenb. verheyrathet, nur 6000 fl., auch die Catharina nur 8000. so an H. **Heinrich in Braunschweig** vermählet, von welcher der Autor erzehlet,

erzehlt, daß sie fast noch eins so lang gewesen, als Ihr Gemahl, und habe Ihn, wann Er böse geworden, gehalten, biß Er Friede zugesagt, p. 959. Den Handel mit D. **Fritzen**, und die Reise nach Jerusalem, erzehlet Er, jenen noch ziemlich bescheiden, diese aber weitläufftig. Deß schönen Lateins, des Italieners Mariotto, so Er von den Teutschen ausgesprochen, vergisset Er nicht. Er sprach: Ey! isti populus non sunt homini, sed animales irrationales. Daß D. Joh. Bugenhagen, damahls Prediger und Schulmeister (wie der Autor schreibt) zu **Trepto**, auff Fürstl. Befehl, und Ansuchen Churf. Friedrichs aus Sachsen, sein **Pommrisch** Chronicon geschrieben, anfangs zu Wittenberg nur für einen schlechten Mann gehalten worden, doch, wieder seinen Willen, ob Er gleich nur Pommrisch geredt, Pastor zu Wittenberg werden müssen, und daß der Autor Ihn, weil Er noch lebe, nicht viel rühmen wolle, stehet p. 1084. sq. Des Mönches Spückerey zu **Landsberg**, wie auch die 1526. von K. aus Pohlen geschehene erbliche cession derer Aemter **Lauenburg** und **Bütow**, auch von der **Englischen Schweiß-Sucht** zu Stettin, daran viele Anno 1529 gestorben, wie auch von den unvermutheten Lahm-werden gesunder Leute, giebt Er Bericht. Mit der 1532. geschehenen Zerstöhrung **Poppelows**, und der Theilung des Landes Pommern, da **H. Barnim** Stettin und Pommern, biß an die **Peene**, bekommen, und **H.** Philipp Wolgast und Rügen, beschließt er das 3te Buch p. 1159. durch den Wunsch: GOtt gebe, daß Sie Ihrem Lande und Leuten so wohl fürstehn, als ihre Vorfahrn, und Eltern gethan haben. Drauß denn klahr erhellet, daß Er damahls gelebt, und zuschreiben aufgehöret habe.

§. 6. **Das** 4te und letzte **Buch** hat diesen Titul: **Das vierdte Buch der Pommrischen Chronicken, aus** Thomas **Cramzowen** (soll Kamzowen heissen) **eigenen Handschriff-**

ten und fragmenten compliret. Es handelt dieses vierdte Buch von Beschaffenheit des Landes Pommern, auch Mari Balthico, und giebt an, daß der Bernstein aus dem Hartz, so aus Fichten-Bäumen in die See trieffe, und sich da erhärte, seinen Ursprung habe. Die Sitten derer alten werden berühret, und wird angezeigt, daß die Fürsten ehemahls, zu Ihren höhesten Ehren, nur einen Scharlacken Rock, ein Sammet-Wammes und ein paar Lindischer Hosen gehabt. P. 1188. stehet die Stamm-Linie, von Wartislao I. der 1136. ertödtet, biß auff H. Barnim und Philippum, so diese ist:

Genea-

- Wartislaus I. † 1136.
  - Casemirus I. † 1182.
    - Svanteborus I. † 1245.
      - Casemirus II. 1274.
  - Bugislaus I. † 1188.
    - Bugslaus II. † 1222.
      - Bugslaus III. † 1224.
      - Barnimus I. † 1278.
        - Barnimus II. † 1299.
        - Bugslaus IV. † 1309.
          - Wartislaus IV. † 1326.
            - Bugslaus † 1374.
              - Casemirus, † 1377.
              - Bugslaus VIII. † 1417.
                - Bugslaus IX. † 1447.
              - Wartislaus VII. † 1402.
                - Ericus I. Rex † 1450.
              - Barnimus † 1401.
            - Barnimus, IV. † 1365.
              - Wartislaus VII. † 1394.
                - Barnim VI. † 1405.
                  - Barnim VII. † 1459.
                  - Wartislaus IX. † 1455.
                    - Ericus II. † 1474.
                      - Bugslaus X. † 1523.
                        - Georg. † 1531.
                        - Wartislaus
                        - Barnim
                  - Wartislaus X. †. 1478.
                - Wartislaus VIII. † 1415.
                  - Barnim VIII. † 1430.
                  - Svantibor. II. † 1448.
              - Bugslaus VI. † 1393.
            - Wartislaus V. † 1390.
        - Otto I. † 1345.
          - Barnim III. † 1345.
            - Bugslaus IV. 1404.
            - Svantibor. III. † 1415.
              - Otto † 1427.
              - Casemirus V. † 1434.
                - Jacob † 1453.
                  - Otto III. † 1464.
              - Albertus I.
            - Casemirus III. † 1372.
    - Casemirus II. † 1219.
      - Wartislaus III. † 1264.
  - Ratiborus I. † 1150.
    - Wartislaus II. † 1186.
      - Bartislaus † 1124.
        - Wartislaus II.
    - Svantipolcus. † 1220.
      - Svantiborus II.

Der Verfolg handelt von denen Landsassen und Unterthanen, vom Recht und Gewohnheiten, von Früchten, Weid-Werck, Fischerey, von Gelegenheit des Landes Rügen, und endlich von denen vornehmsten Städten.

Dieses wenige sey itzt genug von diesem so schönen Wercke, welches gedruckt zu werden, wohl verdiente.

XXV.

Nachricht von Cosmi von Simmern curieusen Register zu seiner Cosmographie, ex αὐτογράφῳ, 1615.

§. 1.

Cosmus von **Simmern**, ein gebohrner Colberger, ist von Käyser Matthia, dessen Hof-Fiscal er zu Breßlau gewesen, mit seinem gantzen Geschlechte, in den Adel-Stand erhoben worden, mit dem Zunamen in Simmers Campo, hat, nebst andern Verdiensten, eine groß Cosmographiæ geschrieben, davon das Manuscript, bey einigen, auch in des S. Hof. R. Menckens Bibl. zu Leipzig sich findet, und hat er 3. Jahr vor seinem Tode, ohne etwan einmahl, nichts geredet, ob er gleich gesund gewesen, und ist im 71. Jahr 1650. gestorben vide Rangonis Colbergam Togatam, p. 27. seqq. Das Register nun zu solcher Cosmographie, so wegen vieler Dinge merckwürdig, ist unter seiner eigenen Hand, in 56. Bogen in Quarto, durch einen Freund mir communiciret worden. Der titul ist: **Register oder** Index, **meiner, biß zu dieser Zeit, zehnjährigen Arbeit, und** Historischen, Genealogischen, Cosmographia, **oder Weltbeschreibung, so künfftig, geliebt es GOtt, nach Arth eines richtigen Werckes, zu endern und zu bessern.** Nach Anführung eines Orths aus Melanchthone von

von Nutzbarkeit der Historien, setzt er: Cosmus Simmer scrip. in die St. Martin. Anno 1615.

II. Das aller Curieuseste, was hierin ist, ist die Verzeichniß, so wohl derjenigen Theile, wie seine Cosmographie, in volumina getheilet, herauskommen solle, als auch, wem sie sollen dedicirt werden, und zwar mit ausdrücklichen Hinzusatz derer Ursachen, warum Er diesen hohen, als auch sonst verdienten personen diese Theile dediciren wollen. Zu geschweigen, daß auch ein Verzeichniß derer Autorum, so er dazu gebraucht, sich hier findet. Das erste kan Curieusen Gemüthern nicht Unangenehm seyn. Wie denn auch das nicht unangenehm ist, daß sie, aus der schon beygesetzten Unterschrifft, die Zeit abnehmen können, wie lange Simmer drauff gearbeitet habe, und daß er 1605. drauff angefangen.

III. Von den **Theilen** und der Dedication müssen wir Stückweise ihn selber hören, wenn Er fort anfangs also schreibet: **Verzeichniß, und Nachrichtung, wem, nach den Willen GOttes, ich oder der Aelteste meiner väterl.** Linie **und Geschlechtes, zum Gedächtniß meiner schuldigen Danckbarkeit, vor vielfältige empfangene Wollthaten, sollen und wollen dieses gantze Werck (davon das Register etlicher Maassen Andeutunge giebet)** offeriren **und** dediciren. **Doch stehet alles, nach Gelegenheit der Zeit, meine Meynung zulassen, oder zu endern.** Lucianus: ingratum hominem fas perforatum, doliumque pertusum appellat. Ist demnach zu wissen, daß meine gantze Arbeit (so ich zwar mit grosser Mühseeligkeit, aus dermaassen vielen Lesen und Schreiben, als auch zum theil eigener Erfahrenheit und mancher schweren Reise, allein und einzig zu verhütung Müssigangs, vor mir genommen:) vornehmlich dirigiret ist auff 4. Haupt-Theile, als auff Europa, Asia, Africa und America, worzu gehörig, oder kommen werden, Magellonica, sampt den neuen

neuen erfunden Landen, diese werden nun wieder in gewisse Regiones und Theile abgesondert, wie mit mehrern an seinem Ort zu lesen. Als nun was Europa anbelanget, darüber ich noch erst recht fort laborire, solte solches billig nicht allein, sondern auch das gantze Opus, dedicirt und offerirt werden, demjenigen, welchen der König aller Könige und Käyser aller Käyser, den Christlichen, Herrlichsten und Mächtigsten Theil, seiner Welt-Erschöpffunge anvertrauet, und unter seinen Schutz und Regiment befohlen. Dieser ist nun anitzo der Allergroß-mächtigste, Durchlauchtigste und (nach menschlicher Arth zu reden) unüberwindlichster Fürst und Herr, Herr Matthias I. **erwehleter Römischer Käyser**, zu alten Zeiten mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Sclavonien rc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundien, zu Brabant, zu Steyern, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützelburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürsten zu Schwaben, Marggraff des heiligen Röm. Reichs zu Burgau, zu Mären, Ober- und Nieder-Lausenitz, gefürsteter Graff zu Happspurg, zu Tyroll, zu Pfyrdt, zu Eyburg, Gorts rc. Landgraff in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau &c. Mein allergnädigster Herr, der mich nicht allein zu seinem unwürdigen Diener, auff und angenommen, sondern auch also aus Käyserlicher Majestät, Mild und Gnaden mich und meine gantze Familie mit solchen Freyheiten und Privilegien Anno 1611. begabet, und versehen, daß nicht allein ich, unter friedsamen Schutz, mein Werck continuiren, sondern auch die Meinigen was nützlichers, da sie sich solcher Gnade und Privilegien nicht mißbrauchen, nach mir werden verrichten können. Und haben uns sämbtliche dem löblichen Hause von Oesterreich deswegen mit allen Vermögen Leibs, Guths und Bluths ferner zu vertrauen. Soll demnach in aller unterthänigster Demuth gantz sauber und reinlich

lich, so viel möglich, das gantze Werck abgeschrieben werden. Insonderheit aber soll der erste Theil von Europa, als nehmlich Britannia, welches fast sind die Königreiche Engelland, Schottland und Irrland, Ihro Käys. Maj. offeriret und zugeschrieben werden. Ferner auch anderen Durchlauchtigsten und Erlauchten Fürstlichen und hohen Potentaten, wie auch gnädige günstige liebe und gnädige Herren und Patronen, Befoder und Befreundten nicht (unter den Schutz unsers gedachten Allergnädigsten Käysers und Herren) zu vergessen, der übrigen Theile folgender Gestalt unter sie, oder ihrem Erben, nach Gelegenheit, von mir, oder meinen hierzu geordneten, gebracht werden. **GOtt verleihe mir hierzu Kräffte, Vernunfft, und Gesundheit, daß alles zu seines Namens Lob, Ehre, und Preiß gelangen möge. 2c.**

I. Pars Europæ.

Welcher gehet vom ersten biß zum 160. Blade. Wie gemeldet Ihr Röm. Käyserl. Maj. meinem allergnädigsten Käyser und Herrn, ist vornehmlich die Beschreibung der Königreiche Engelland, Schottland und Irrland. Die Uhrsache ist etlicher maassen vorerwehnt, weswegen diese Dedicirung ich dahin zu stellen schuldig und pflichtig bin. Und ob zwar meine Schrifften schlecht und einfältig in Erzehlung, daß sie nicht haben des Xenophontis Lieblichkeit, auch nicht des Thucydidis Kürtze, vielweniger des Platonis Lehren, oder des Aristotiles grosse Wissenschafft; so hoffe ich doch, es werde dieses, was aus vielen zusammen getragen, und gleichsam in ein Buch (oder Schüssel, wie eine Ollopatride) zum Gedächtnüß eines schlechten, einfältigen Hoffmanns, guter Meinung, fortgesetzet worden, in Gnaden und zu Danck erkannt und auffgenommen worden; daß Beste aber in dieser Ollopatride-Schüssell est copia tribulationis, & inopia consolationis. Ergo sufficit

ficit, und ist genug, deme, der diese Speise, das ist der Welt, geniesset, gesaget, daß er ein Mensch gebohren.

IV. Vom anderen Theil Europens schreibt er also:

II. Pars Europæ,

Welcher gehet, vom 160. Blade biß zum 276. und begreifft in sich die Königreiche in Hispania, als Castilien, Aragonien, Navarra und zugehörige mehr, wie Portugal, Algarbia, &c. Dem Durchleuchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten, und Herrn, Carolo, Hertzoge in Schlesien, zu Münsterberg und Olse. 2c.

Uhrsachen.

Daß mir von Ihro Fürstlicher Gnade, Anno 1605., da ich meine Hochzeit und Ehren-Fest, in grossen Trauren, 3. Wochen, nach Absterben meines seeligen Hrn. Vaters, auff Bewilligung der in GOtt ruhenden Hochgebornen Fürstin, zu Lignitz und Brig, in Ihrer Fl. G. Behausunge haben sollen, und etwa 4. Tage vor meiner Copulation, Zeitunge, von Ihrer F. G. seeligem Abschiede kommen, daß sich nicht gebühren wolte Hochzeiten in solcher Behausunge beschlagen, auff mein unterthäniges Suchen, mir damahlen bekümmerten jungen Mann, das Fl. Hauß und Zimmer in Breslau zu gebrauchen, auff gantzer 8. Tage, durch gnädiges Schreiben, vergönnet und zugelassen, zugeschweigen der übrigen Gnaden und Wohlthaten, so ich zu unterschiedlichen mahlen an Ihro F. Gn. Hoffe zu Olsen genossen und empfunden. 2c.

V. Von 3ten Theil sagte er also:

III. Pars Europæ.

Gehet vom 276. Blade biß auff das 560. Und begreifft in sich das Königreich Franckreich, das Hertzogthum Saphoyen, Burgundien, und Lothringen 2c. Und denn ferner vom

560.

560. biß 980. Blade, werden tractiret die 17. Provincien in Nieder-Landen, daß also dieser 3. Theil in Europa in 2. Theil gesondert. Hievon soll nun das Erste, als Franckreich und zugehörige Provincien, dediciret seyn, dem Durchlauchten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn, Johann Georgen, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Jägerdorff, Hertzogen, Burggraffen zu Nürenberg, Fürsten zu Rügen, und anitzo Stadthalter und Gubernatori zu Berlin ꝛc. Meinem Gnädigen Fürsten und Herrn.

Uhrsach.

Daß mir von Ihro Fl. G., da dieselbe Anno 1611. auff Ihro Käyserl. Majestät Beylager in Wien von sämtlichen Fürsten und Ständen in Ober- und Nieder-Schlesien, als principalesten Abgesandten, mit und bey neben dem Wollgebohrnen Herrn, Herrn, Joachim Malzanen, verschicket, auch vor sich selber bezogen, und ich damahl unwürdig als ein Renterierer Ihro Fl. G. den Herren Abgesandten auffgewartet, mir von Ihro Fl. G. viel Gnad erwiesen worden, auch sonsten über diß auff Ihro Fl. G. Beylager, wie auch zum 4ten mahl mehr zu Jägerndorff, von Dero Hoffeleuten auff dem Fl. Hause aller guter Wille erzeiget worden ꝛc. Der **andre Theil** des **dritten Theils** von Europa, welcher Niederland, vermeine ich hinzuschreiben dem Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Christiano, Hertzogen zur Ligenitz und Brigk, meinen Gnädigen Fürsten und Herren, wie auch dessen Herr Bruder, Herr, Herr Johann Rudolf, kan mitgenommen werden, weil ich an Ihro Fürstl. G. zu Ligenitz Anno 1616. von meiner septentrionalischen Reise heimkommende, alle Fürstl. Gnade vermercket und gespühret, ꝛc.

Ursachen.

Daß, als Ihr Fürstl. G. Anno 1611. von Fürsten und Ständen in Ober- und Nieder-Schlesien principal-Abgesandte gewesen, zu der Böhmischen Krönung und Vergleichung unsers itzigen allergnädigsten Käysers mit dem in GOtt ruhenden Käysers Rudolpho II. und ich dißmahl mit meinen Diensten als ein Renterier, Ihro Fürstl. G. und den Herren Abgesandten, unterwegens, auch zur Stelle, aufgewartet, aber auff Erfordrung meiner Frauen Mutter zu Verheyrathung meiner Schwester, Mariæ, in ziemlicher grosser Gefahr geschickt, da durch das Passauische Volck in Pommern reisen müssen, mich Ihro Fürstl. Gnade mit einen gantz gnädigen Paß-Zettul versehn, und also gnädigst recommendirt, daß ich, GOtt gedancket, sicher und woll durchkommen, auch ohne dieses auff Ihro Fürstl. G. Gemahlin Heimführung von denen Hoff-Bedienten zu Brigk, wie auch andermahls also viele Ehre und Freundschafft empfangen, daß ich mich schuldig erkenne, die Tage meines Lebens Ihro Fürstl. G. Diener seyn und bleiben rc.

VI. Vom 4ten Theil lässet er sich also hören:

Pars quarta Europæ.

Gehet vom 990. biß zum 2035. Blade, wird wegen Vielheit seines Inhals, in 2. Theile getheilet, der erstere Theil hält in sich die Königreich Sicilien und Neapolis, und denn alle andere dazu gehörige Fürstenthümer und Lande in gantz Italien, und gehet biß zum 1524. Blade. Der andere Theil dieses 4. theils Europæ hält allein in sich die Beschreibung der Stadt Rom, derselben Burgermeister, wie auch Römische Käysere, und Päbste, so in dieser Stadt, von Anfang der Erbauung, biß auff itzige Zeit, regiret, benebst Erzählungen etzlicher Cardinæle, Bischöffe und Anzahle der Münchs-Orden,

soll

soll so viel, das **ersten** Theil, dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Carolen **von Lichtenstein**, Hertzog zu Troppau, &c. dedicirt werden.

Uhrsachen.

Daß ich Jhro Fürstl. Gnaden in vielen ansehnlichen Zusammenkünfften über Tisch, auch sonsten, als einen Heroischen, Politischen Fürsten, mit Lust habe discuriren hören, wie resolut Jhr Fürstl. G. in allen ihrem Vorhaben, und dannenher zu Jhr Fürstl. Gnaden, als meinen gnädigen Fürsten und Herrn, diese Zuversicht trage, daß, weil mir diß Theil am meisten bey den Römisch Catholischen durffte Feindschafft gebähren, sie solchen, als ein hocherfahrner Fürst, der ebenmäßig ein portirter dieser Religion, doch hienebst andere Christen nicht bald verdammen, dieses Werck so weit werden können vertheidigen helffen, daß nichts aus meinem Gehirn, sondern aus andern Autoren, so dabey gedruckt worden, hergeflossen, und so etwas Unbilliges, denen davon der Uhrsprung zu entheben. NB. Wird aus allerhand Bedencken, Jhro Fürstl. G. dem Hertzogen zu Ligenitz und Brieg, Hertzog Georg Rudolphen, zugeschrieben, und dagegen Niederland diesem Fürsten von Lichtenstein. Der **andere Theil**, welcher zum 4ten Theil von Europa gehöret, und allein die Stadt Rom und Oberschafft betrifft, erachte ich nicht unrathsam seyn, zuzuschreiben dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen und mächtigen Fürsten und Herrn, Herrn Jenusio Razevilen, Fürsten zu Biale, Dübkesak, Schlutzky und Konil, Erb-Schencken in Littauen und Starrosten zu Borizowsky &c. &c. Meinen G. Fürsten und Herrn.

Uhrsachen.

Daß Jhr Fürstl. G., als ein mächtiger Beschützer der Evangelischen Erkäntnüß, auff dem Fall, wie es nicht ausblei-

ben dürffte, wann insonderheit dieses Theil durch öffentlichen Druck solte an den Tag kommen, meiner geringen Person, solte, um dessen willen, was ich aus andern in Ordnunge zusammen getragen, Unglück und Wiederwärtigkeit entstehen, ich das Vertrauen habe, Sie mein gnädiger Patron seyn würden. Immassen ich den albereits Dero Fürstl. G. Anno 1613. eben um dieser meiner gantzen vorhabenden Arbeit willen, mich eine zeitlang in Preussen auffgehalten, zu der Zeit, da Ihro Fürstl. G. mit dem hochwichtigen Gedancken umgangen, Ihr Beylager mit dem Durchlauchtigten Hochgebohrnen Fräulein von Brandenburg, ins Werck zu richten, und sich zu Thorn auffgehalten, wie allerhand gefährliche Reden, wegen den Confœderanten vor die Reisenden gefährlich gegangen, Sie mich gantz gnädig mit einem sichern Paß-Zettul versehen, der mir in vielen Wegen nützlich und sehr zu statten kommen. Und daß über diß ebenmäßig Anno 1615. da Ihro Fürstl. G. Ihre Hoffhaltung in Dantzig gehabt, dahin ich dißmahl, wegen Besichtungen etzlicher Antiquitäten, als auch umliegenden Clöster, verreiset gewesen, mir von den vornehmsten Hoffleuten viel guter Willen und Nachrichtungen, zu meinem Werck, mitgetheilet worden. NB. Dieses Theil den beyden jungen Herren zu **Olsen**, weil der Fürst Radzevil gestorben.

VII. Vom 5ten **Theil** läßt er sich also hören:

Quinta pars Europæ.

Gehet von 2040. Blade, biß zum 4164. Blade, wird, als das vornehmste Theil von Europa in 3. absonderliche **Theile** wieder eingetheilet, und beschrieben, und hält in sich unser liebes Vaterland, nehmlich den meisten Theil Teutschlandes. Im 1ten **Theil**, welches gehet biß zum 2760. Blade, sind vornehmlich verfasset **Schweitzer-Land**, Schwaben,

Bäyern

Bäyern, Würtenberg, Baden, Pfaltz am Rein, Bamberg, Francken und Hessen-Land ꝛc. Im andern Theil, Elsaß, daß Stifft Straßburg, das Bischoffthum Speyer und Wormbß, das Ertz-Stifft Trier, Maintz, und Cölln, die Lande Julich, Bergen und Cleve, Oldenburg, Westphalen, Lünenburg und Braunschweig, Thüringen, Meissen, und Sachsen. ꝛc. Im 3ten Theil wird seyn die Marck Brandenburg, Pommern, Meckelnburg, Lauenburg, und die Städte Lübeck und Hamburg ꝛc. sampt der Graffschafft Schauenburg. ꝛc. Das 1ste Theil von dem 5ten Theil Europæ, so mir die meiste Zeit, Mühe und Arbeit gekostet, also ist auch mir die gantze Zeit, da ich mich in dem Schlesien Lande auffgehalten und ehrlich niederlassen, wiederfahren, und wird dieses Theil billig demselben offerirt, welcher ist der Wohlgebohrne Herr, Herr Joachim Maltzan, Freyherr von Pucheln und Wartenberg, Herr auff Militzsch und Ihro Röm. Käys. Maj. Rath und Stand in Schlesien.

Uhrsach.

Daß, wie Teutschland excellirt in Auffrichtigkeit vor allen andern nationen (und dannenhero vor Zeiten, wenn etwas wichtiges treulich zu halten, bey teutschen Glauben ist versichert worden) also excellirt auch dieses Herrn Auffrichtigkeit, daß man von Ihm sagen kan, er ist ein teutscher Mann, wie Ers denn auch vom Uhrsprung und in der Wahrheit ist, dessen mir alle redliche Gemüther, die Ihn nur kennen, werden Zeugnisse geben, und sind seine Tugenden und Treue zum Vaterland, aus dem vielfältigen Absendungen, wozu er am Käyserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen öffters gebraucht worden, denen ich mit meinen geringen Diensten Ihr G. zu Gefallen zu unterschiedlichen mahlen, insonderheit aber

auff

auff der gefährlichen Gottschüschen Handlungen, auch sonsten beygewohnet, genugsahm bekant, daß sie nicht erst viel durfften mit der Dinten ausgestrichen werden. In summa ich und die Meinigen haben diesen ehrlichen, tapfferstein, frommen und Gottsfürchtigen, aufrichtigen Herrn, vor einen der unsern grössesten Beforderer zu erkennen und zu halten. rc. Den 2te **Theil des 5ten Theils** von Europa bin ich, geliebts GOtt, gemeinet, des vorgedachten Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Joachim Molzans, seiner in GOtt ruhende Frauens Schwester Söhnen, sämptlich und sonderl. zuzuschrieben, als erstlich den Wohlgebohrnen Herren, Herren Andreas Stam, Herren Hansen, Herren Nikkeln und Herren Christoffen, Gebrüdern Freyherrn vom Lubking auff Kosell &c.

Uhrsach.

Daß diese Herren nicht allein von Natur fromm, auffrichtig, und Gottsfürchtig, sondern auch von studiis grosse Liebhaber, auch von Fürsten und Ständen, einheimischen auch ausländischen Potentaten und Herren, also geliebet, und theils mit sc ansehnlichen Aemptern vorsehen, daß sie einem armen Gesellen, wie ich und meines gleichen, in vielen Wegen wohl können beförderlich seyn. So habe ich auch offtmahls, insonderheit von den Seeligen Herrn Hansen, zumahl, wenn Er aus dem Oppelschen zu den Fürsten-Tagen insgemein abgesendert gewesen, solche Gnade und Gunst, gegen meine wenige Person gespüret, daß dieses allein genugsame Uhrsache, seiner ansehnl. alten Familie mein dienstl. Gemüth in diesem erkennen zu geben. Den **3ten Theil** von Teuschland oder vom **5ten** parte Europæ, lasse ich auch billig (welches denn ihnen, wie ich hoffe alle personen nicht werden lassen disrecommendiren, wenn denen Nachfolgenden auch meine Arbeit wird zu Theil werden) bey dieser Molzanischen Freundschafft bleiben

bleiben, und dedicire solches, des obgedachten Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Joachim **von** Malzan, seiner mit der Wohlgebohrnen Frauen Eva Poppeln, gebohrnen **Freyen** und **Francken** von Lobcovitz, wohl erzogenen jungen Herrschafft, als nehmlich dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Joachim, dem jungen, Herrn Otto Henrichen, † Herrn Hans Bernharden, Herrn Wilhelm, auch sampt und sonders **Freyherren** von Pucheln und Wartenberg, Malitzsch und **Freyhan** rc. meinen gnädigen Herren.

Ursachen.

Daß ein jedwedes adeliches Gemüthe oblique, wenn ihm gutes wiederfähret von den Eltern, wiederum gedencket solches zu verschuldigen an den Kindern, und kan es nicht thun mit Vergnügen, daß er es doch thue aus Anzeigung guten Willens, derselbe hat wieder zuhoffen, daß dergleichen an den Seinigen kan compensirt werden. So sind Ihr G. mehrentheils alle so wohl, durch fleißige väterliche Vorsorge, erzogen, und durch ihre ansehnliche peregrination, ad judicium, GOtt gedancket, gekommen, daß sie ihnen dergleichen Bücher, wie diese, ohne Zweiffel, mit Lust zu lesen, kein Mißfallen tragen werden rc.

Vom 6ten **Theile** Europæ saget er also:

VIII. Pars Sexta Europæ

Gehet von 4165. Blade, biß zum 4408. Blade, woselbst wird seyn die **Beschreibung** der Hertzogthümer **Holstein** und **Ditmarsen**, das **Königreich Dennemarck** und **Norwegen**, sampt den dazu gehörigen Landen: bin ich gemeynet, zu dediciren, dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn **Weicharden von** Prommitz, † **Freyherrn** zu Pleff, Sorau, und Tribel, Herrn auff Höyers-Walda, und **Falckenberg**, den seel. **Für**sten

sten und Ständen in Schlesien Kreiß-Obristen, gewesenen Administratori und Vormund der Herrschafft Franchenberg &c.

Uhrsach.

Daß also lange ich Jhro G. gekannt, insonderheit von der Zeit an, da derselbe mit in der vornehmen Absendunge nach Praga, zu der Römischen Crönung des itzigen unsern Allgnädigsten Käysers und Herrn, von Fürsten und Ständen gewesen, und wohlgeordnet abgeschicket worden, in alle Wege ein auffrichtiges, männigliches Hertz und friedsames Gemüthe verspühret. Das erstere weiset aus, der erhaltener Majest. Brieff, welchen ihn ihr G. Absendung, wegen der Religion, von Käyser Rudolpho hochseeliges Gedächtniß zu Wege gebracht; daß andere habe ich vermercket, da der Duc de Epernon J. G. deß Herrn Malzahn Kutscher durchgestochen, und viele Frantzosen zum Anhange in Praga waren, sie dieses Hertze hatten, daß sie dennoch sich nicht zu fürchten unbilliger Gewalt, und Vorhabens waren zuhelffen; daß Sie rühml. Friede haben, hat sich ausgewiesen in der Handelung, die sie Anno 1614. mit den Tum-Herren in Breslau gehabt, bey welcher den ich insonderheit auch anderwerts, offters Jhro G. gnädiges Gemüth kegen meine geringe person gnugsam verspüret, daß sie dieses Gedächtniß in Gnaden von mir werden erkennen und auffnehmen.

IX. Vom 7. Theile Europæ läßt Er sich also vernehmen:

Pars septima Europæ.

Gehet von 4409. Blade biß zum 4746. Blade, wird seyn die Beschreibung des Königreiches Schweden, und dero zugehörigen Lande, als Lap- und Fin-Land &c. Dieses, halte ich vorzuträglich, kommen zulassen auff den Namen und Gedächtniß des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Nicolai Volskens

von

von Podhaitze, Marschalcken der Cron Pohlen, Starosten 2c. †

Uhrsachen.

Daß Ihro G. ich mit anhero unter diese Teutschen patronen bringe, und diese Lande Schweden zuschreibe, ist vermuthlich diese, daß von der gantzen Zeit an, da ich J. G. gekannt, und da sie allhie nach Breßlau kamen, Anno 1615. im Monath September und October, auff dem Bischöfflichen Hoffe, sich, wegen Pflegung Ihrer Gesundheit, auffgehalten, und fast täglich an J. G. Taffel, wegen guter Conversation, zukommen, gewürdiget worden, ich anders nicht verspühret, denn daß Sie teutsche nation liebten und ehreten, und billig wiederum von derselben gerühmet und geehret werden, auch in vielen Discursen und vortrefflichen Gaben, also von person und Gemüth von dem lieben GOtt begabt, daß sie wohl würdig, nicht allein mit ihren Officio Ihro Königl. Maj. der Cron Pohlen, sondern auch dieses ihr väterliches Erb-Königreich Schweden wenns dermahleins wieder zu seinen rechten Herren kommen selbst, gantz und gar zu gubernieren. So haben auch J. G. nicht allein mich, sondern auch meinen eintzigen Bruder, als auch Befreundten, auff Ihro Herrschafften zu Kezapitz, da sie doch genugsahm mit Königlich auch andern hohen Standes Potentaten beschäfftiget, und sehr occupirt gewesen, dennoch so viele Gnade und Ehre erwiesen, daß ich schuldig, aus danckbahrem Gemüth, auch ein Theil dieser meiner Schrifften J. G. zu offeriren. 2c.

X. Vom **8ten Theile** Europæ sagt er also:

Pars octava Europæ

Gehet von 4755. Blade biß zum 4927. wird seyn die Beschreibung von dem **Groß-Fürstenthum** Moscau und der

Reussen Lande. Solches bin ich gesinnt, kommen zu lassen an die Wohlgebohrnen Graffen und Herren, Graff Nicolasen und Graff Stentzelen und - - - Item an den Wohlgebohrnen Herrn Herrn Martin de Zerembe, Königl. Starrosten zu Gràbow, Herrn auff Caldenhoff &c.

Ursach.

Daß diese tapffere und von den Uhr-Alten aus teutschen Geschlechte entsprossene Grafen und Herren, nicht allein hoch und sehr in der Cron-Pohlen angesehen, und viele vornehme Officia verwaltet, und staatlich, als Mit-Glieder und Senatores des Reichs, darin angesehen; sondern des Vermögens, daß ich grosse Hoffnung zu Ihnen trage, Sie werden denjenigen meinen Befreundten, so unter dem Schutz der Cron eingesetzt, nach, wie vor, alle gnädige Beförderung erweisen können. Immassen ich denn solches, vor meine person insonderheit, nebsten meinen Brůdern, auff dem Hause Dramburg genugsahm verspůhret, daß ich an dem Herrn Graffen (als einen nahen Verwandten meines grossen Patrones, des Herrn Maltzans) nicht zu zweiffeln, sie werden meine gnädige Herren seyn und bleiben. ꝛc.

XI. Vom 9ten Theile Europæ, schreibt er also:

Pars nona Europæ

Gehet von 4927. Blade, biß zum 5836. Blade, in 2. Büchern. Wird seyn die Beschreibnug des Königreichs Pohlen, der Lande Preussen, Liefflaund, Churland, Masuren, Podolien, ꝛc. Was dieser Crohn mehrentheils zu und angehört. Dieses Theil erachte ich dienstlich E. E. Rathe der hoch und weit berůhmten Stadt Dantzig zuzuschreiben, mit Verzeichniß einer jeden Raths-Person Namen, und dem gewönigl. gebůhrenden titul.

Ihre-

Uhrsachen.

Daß diese Stadt nicht allein an Ihr selber, in diesem Lande Pohlen, und Preussen das Haupt und Zuflucht sey, von der fast alle andere Städte, Orter, Adel und andere, ihren Auffenthalt und Vermögen gleichsahm, wie in eine Cassa liessern, und abhohlen, was ihnen nützlich und dienlich; sondern auch, daß mir und den Meynigen grosse Ehre in und bey dieser Stadt vielfältiglich wiederfahren, und allein Uhrsache hätte, wegen des eintzigen verstorbenen und in GOtt ruhenden Mit-Gliedes, des seeligen Herrn Bentzmanns, Bürgermeisters, und der Herren Hirtenberger, ihnen meinen Dienst zu offeriren. Zugeschweigen, daß ich die Zuversicht ferners zu dieser hochlöblichen Stadt Dantzig Ihren regenten trage, Sie werden vor Ihnen zum Gedächtniß und waren recompans, dieser in diesem Werck gehabten Mühe, nach Gelegenheit der Zeit, mein und die Meinigen günstigen Beförderer und liebe Herren seyn und verbleiben, und da in einem oder anderen, aus Bericht anderer Leuthe, mit der Feder zuviel, wie ich nicht hoffe, geschehen, solches ändren und der Warheit zu staten, behülfflich seynde, günstig emundiren lassen.

XII. Vom 10ten Theile Europæ lässet er sich also hören:

Pars decima Europæ

Gehet von 5839. Blade, biß zum 6057. wird seyn die Beschreibung Griechenlandes, der Stadt Constantinopel, und der Königreiche und Lande des Bluthundes, so er in Europa besitzet. Diß Theil wird zwar auch ziemlich groß fallen, bedarff derowegen auch viele Patronen und Beförderer, und zumahl solche, die dieser Land-Arth und Eigenschafft mehr Wissenschafft haben, als ihnen aus Büchern kan vorgeschrieben werden, damit sie Einleitung haben, das Werck, wo geirret, durch ihre eigene Erfahrenheit und Hoheit zu corrigiren. Als

will ich nur nacheinander (keinem seinen Stand und Stelle mit Hersetzung derselben, aus Unwissenschafft, zu lædiren) diejenigen hier zu erwehlet haben, die mir bekannt, und von denen mir alle gnädige Beförderung und guter Wille erzeiget worden, und nur genugsahm mit ihren vernünfftigen Auslegen, Mannheit, Erfahrenheit und tapfferen Gemüth qualificiret wären, unserm Christl. Käyser den Ertz-Verfolger Christl. Namens ausrotten zuhelffen. Diese nun sollen seyn mit gebührl. titul (wo etwa Abgang, hierinnen:)

1. Der Wohlgebohrne Herr, Wolff zu **Losenstein**, und unter Sr. Röm. Käys. Majest. oberster Hoff-Marschall und auch oberster-Land-Jäger-Meister in Oesterreich, ob der Ens. 2c.

2. Der Wohlgebohrne Herr Sterico Adulpert Poppel, Herr von **Lobkowitz**, Herr auff Climentz, und Gistebnitz, Röm. Käys. auch zu Hung. und Böhmen Kön. Maj. Rath und oberster Cantzler im Königreich Böhmen. ‡

3. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Andreas von **Hoffkirchen**, Freyherr zu Kalmitz und Treßidel, Käys. Maj. Rath, Cämmerer und Land-Oberster zu Osterreich unter der Ens.

4. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Adam **von Wallenstein**, Röm. Käys. Maj. Cämmerer und ober-Land-Hoffmeister der Cron Böhmen 2c. † in exilio 1630.

5. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Gundacker von **Polheim**, auff Achtmarck, Pratz und Steinhausen, Inhaber der Herrschafften Schneberg und Engellhardt, Sr. Röm. Käys. Maj. und Niederösterreicher Land-Regent.

6. Der Hoch- und Wohlgebohrne Herr, Herr Georg Friederich, Graff zu **Handglatz** und in Mochland, Herr auff Wollpaßin, Stedelsdorff, Smida und Rusbach, Erbschencken,

cken in Österreich, Röm. Käys. Maj. Rath und Cämmerer.

7. Des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Weichharden, Graffen von **Salmen** und **Neuburg**, von deme mir, auff dessen Schloß Dobzow, grosse Ehre und Gnade erwiesen, seinen jungen Graffen und nachgelassenen Herren sämptl. und sonderl.

8. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Ludewig, Freyherr von **Starhenberg**, Röm. Käys. auch zu Ungarn Kön. Maj. Cämmerer.

9. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Stanislaus Turſy, Freyherr in Ungern, Anno 1611. auff denen Pragischen Königlichen Land-Tagen, mit dem Herrn Grafen von Hardeck, gewesenen Abgesandten zu Fürsten und Ständen in Schlesien, Vice Rex Hungariæ Anno 16.

10. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Siegfried **Kolnitzsch**, zu Burgschleinien, Handorff, item Spergen und Lementz, Freyherr und Ritter Röm. Käys. Maj. Krieges-Rath und Obrister.

11. Der Wohlgebohrne Herr, Rudolffen, Freyherr von **Teffenbach**, Röm. Käys. Maj. Krieges-Rath Cämmerer und Obrister zu Neuheusell und der Bergstädtischen Gräntzen.

12. Herr Sigismundi, und Herr Friderich, **Krieges**-Obersten und Cämmerern der Röm. Käys. Maj. sämptlich gebrüd. auff Unter-Mäynheffen, Neuburg und Turnholtz 2c. Meinen gnädigen Herrn.

13. Herr Christoph **Teuffeln**, Freyherr auff Kanerdorff 2c.

14. Herr Nicolai **Burghausen**, Käyserl. Cammer-Præsidenten in Ober- und Nieder-Schlesien.

15. Herr

15. Herr Wentzel Gatech, Käyserlichen Rath und Hauptmann des Fürstenthums Sagen.

16. Herr Conrad, Burggrafe und Herr von Dohna, auff Zulauff, alle meine Wohlbekannte, nicht übel affectionirte, gnädige Herren ꝛc.

Vom 11ten Theile spricht er also:

XIII. Pars undecima Europæ

Gehet vom 6058. Blade biß von 6522. Wird seyn die Beschreibung des Königs-Reichs **Ungarn**, Siebenbürgen und der dazugehörenden Länder. Die sollen der Stadt Thorn in Preussen, mit specificirung aller Herren des Raths ihren gebührlichen Titul und Nahmen, zugeeignet seyn:

Ursachen.

Daß wir bey dieser löblichen und fast allerbesten Stadt, nicht nur damahlen, da ich 1613, wegen einer so weiten Pest, samt Weib und Gesind, in des Königl. Burggrafen, des Herrn Jacobi **Kryves**, als meines geliebten Herrn Schwagers, Behausung fast beym halben Jahr auffgehalten, und gern als ein Gast angenommen worden, sondern auch daß mir und den Meinigen, so noch theils unter ihnen, theils bey der Stadt, insonderheit aber dem Rath und den Befreunden, viele und grossen Freundschafft erzeiget und bewiesen: davor aber geschiehet auch billig, daß sie von mir, mit ihren Nachkommen, ein schlechtes Gedächtniß geneigter affection haben mögen, in ferner Anzeigung, daß sie nach, wie vor, fremden Gästen, (zumhal denen, so es würdig) nicht überdrüßig werden, gutes zu thun, damit den ihrigen von Danckbahren Gemüthern wiederumb gutes wiederfahre.

XIV. Vom 12ten Theile sagt er also:

Pars duodecima Europæ

Wird seyn die Beschreibung des Königs-Reichs Böhmen

men, das Fürstenthum **Schlesien**, Marggrafftthum **Mähren** und anderer incorporirter Länder, wie auch des Hauses **Oesterreichs**, sampt Erzehlung aller Röm. Käyser Thaten. Und weil solches, wegen der Vielheit der Geschichten, muß in 2. **Theile** gebracht werden, und dieses der **1ste Theil** von Europa seyn würde, also soll (die Religion in seinen Würden, GOtt dem Allmächtigen zu urtheilen allein gelassen, der ohne eintzigen Zweiffel keine wird ewig sterben noch verderben lassen, die im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit durch die Tauffe ihm zu Brüdern seyn einverleibet worden, dafern sie nur nach seinen heiligen Gebothen, thun und leben, und benebenst sich unsers Bruders und Seeligmachers Christi seines Leidens und Sterbens durch bittern Schmertzen mit Andacht getrösten, daß er gnug vor unsere Sünde gethan, wenn wir dessen geniessen und uns von Hertzen vom bösen Leben bekehren) das **erste Theil** dieses **letztens Theils** Europæ zum Gedächtniß freundlicher Nachbahrschafft, Liebe und Freundschafft, die ich mit mehren theils der Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Herrn, als itzigen Capituls und hohen Dumstifftes zu St. Johannis allhier in **Breslau** geflogen, mit schuldiger Ehrerbitung und eins jeden Herrn tituls und Namens Specificirung in ihre Bibliothec offeriret werden. Den **andern** und **letzten Theil** dedicire ich nun gantz billig und schuldig dem Ehrbahren und Hochweisen Rath dieser **Königlichen** und **Käyserlichen** Stadt **Breslau**, mit gebührlichen titul und Specificirung einer jeden person, seiner Geschlechter Namen.

Ursach.

Daß ich diese meine Arbeit, so, wie ich sie in guter Ruhe, unter dem Schutz meines allergnädigsten **Käysers** und Ihrer, angefangen auch verhoffe, sie, unter ihrer jurisdiction und gebiethe (darin ich mich Anno 1615 ehrlich niedergelassen) nicht

allein zu mitteln, sondern auch, nach dem Willen GOttes, zu vollenden, und die gantze Zeit über, daß ich unter ihnen, ohne einen Pfenning spendiret, anders nicht von ihnen sämptlich und sonderlich verspühret, als dasjenige, was von Hochrühml. Obrigkeit und so denen Standes Personen einen frembden, der sich in s. Grentzen gebührl. verhalten thut, zu spüren, lieb und angenehm, nicht zweiffelnde, sie, als mehrentheils meine günstige Herren und liebe Freunde, werden ihnen diese offerirung, wiewohl es aber ein schlechtes, aber ein mühseeliges langwüriges Wesen, dabey die Lust und Gedult das Beste, nach Verleihung göttlicher Gnade, gethan, verlieb und auff und annehmen, und nach, wie vor, meine günstigen Herren seyn und bleiben.

XV. Der **andere Theil** meiner Historischen Weltbeschreibung wird Asia sampt seinen zugehörigen Königreichen und Ländern, als nehmlich:

Persia, Tartaria, Arabia, India orient:, Cathaja, China & Malacca. &c.

Dieser gantze Theil soll, geliebt es GOtt, zugeschrieben werden dem Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Sigismundo III., Könige in **Pohlen** und **Schweden**, Groß-Fürsten in Litthauen, Reussen, Preussen **Masovien**, Samogiten und Liefland ꝛc Meinen gnädigen Könige und Herrn: wie auch, dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Ladislao III. großmächtigsten potentaten, und Herrn Herrn Sigismundi III. Königes in Pohlen und Schweden, Groß-Fürsten in Litthauen, Reussen, Preussen, und Masimien ꝛc Sohne, der Königreich Schweden, Gothen und Wenden Erben, und billig zukünfftigen rechtmäßigen Könige, meinen gnädigsten Herrn. Und dieses aus denen Ursachen, daß, nachdem ich in meiner peregrination

Jhro

Jhro Maj. und dessen Printzen, so wohl an dem Königl. Hofe zu Warschau Anno 1595., als auch 1605. zu Kracau etzliche mahl in der Kirchen und Gerichts-Stelle, auch sonsten geschehen, was dieses vor andächtige Heroische Königl. personen, darunter insonderheit Jhro Kön. Maj. nicht genugsahm mit Lust kan in s. sittsamen demüthigen reputation beschauet werden; sondern auch, darum, daß etzliche meiner nahen Befreundten, sowohl Jhro Kön. Maj., als Dero Hochlöblichen Vorfahren, mit Diensten sind verwandt gewesen, darunter denn vornehmlich meiner Frauen Mutter Bruder, Herr Simon **Braunschwick** seeliger, als auch meines lieben Weibes Herr Vater, Matthias Poly, dero Maj. Land und Leuten, mit gutem Rath, Secretariat-Ampt gedienet, auch deswegen insonderheit gedachter **Brunschwick**, auff öffentlichen Reichs-Tage zu Warschau, Anno 1570., von Hochseeliger Gedächtniß dem Könige Sigismundo Augusto, in Gegenwart vieler Herren und Senatoren, zum Indigena Regni Polon. samt seinem gantzen Geschlechte und dero Nachkommen, auff und angenommen worden, die auch noch biß auff heutigen Tag zum Theil unter Jhro Kön. Maj. Cron und Schutz sich halten und befinden, und künfftig nach ihren guten Verhalten, zu J. K. Maj. und dero Printzen hohen Mildigkeit, nebst mir und den Meinigen, alle Königliche Gnade zu hoffen. Die aber zu erwerben, kan uns nichts anders von solchen Potentaten, als ex arte & marte herfliessen, und Ritter-mäßig erworben werden: Es mögen sich nur, nebst mir, nach dem Exempel meiner Vor-Eltern, auch die Nachkommen befleißigen, so haben wir uns nicht allein dieser Hochlöblichen Potentaten, sondern auch göttlicher Gnade und Beystands zu getrösten, und an allerhand Beförderung zum zeitlichen und Adelichen, ehrlichen Auffenthalt nicht zu zweiffelen. rc.

XV. Der 3te **Theil des gantzen Haupt-Punckts**, meiner

ner Weltbeschreibung wird nun seyn Africa, dazu vornehmlich gehöret Agypten, Barbaria, der Abyssiner, Maniconger, Melinder, und andere Königreiche und Länder. Soll zugeschrieben werden meinem gnädigen Landes-Fürsten und Herrn, dem Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Francisco I., Hertzoge zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Graffen zu Gutzkau, Herrn der Lande Lauenburg und Bütow, Bischoffen zu Camin &c. Und denn auch den Wohl-Ehrwürdigen, Edlen, Gestrengen, Ehrenfesten Herren Capitularen des freyen Bischöfflichen Gestiftes zu Camin in Pommern. Insonderheit aber denjenigen, so bey der Collegiat-Kirchen, zu unser lieben Frauens Kirch in Colberg, in meinem lieben Vaterlande itzt im posses und Angesehen, als dem Edlen, Wohl-Ehrwürdigen, Gestrengen Herrn Paul Damitzen, auff Möllen und Strachmin rc. Erbsassen, Decano und fürstl. Bischöfflichen Geheimen Rathe, meinem vielgünstigen lieben Herrn Ohme und grossen Freunde. Dem Wohl-Ehrwürdigen Edlen und Ehrenvesten Herrn Baltasar Schnellen, Scholastico vorgedachten Stifftes, meinen günstigen Herrn Ohemen und Schwager, und so forthin rc. Ihrer aller Nam und specification. Die Ursach, warumb ich meinem gnädigen Landes Fürsten, als auch beygesetzten personen, diesen Theil meiner Arbeit zu offeriren, in willens, achte ich unnöthig, weitläufftig alhier zu verzeichnen. Ist genug, daß ich unter Fürstl. G. meine lieben Eltern und im meisten Theil der Meinigen nicht allein wohnend habe, sondern auch unter der Hochlöblichen Vorfahren und deme Hause vom Pommern erzeuget und gebohren worden. Will schweigen der übrigen Gnad, so in unterschiedenen Mahlen von meinem gnädigen Fürsten und Herrn, als dero getreuen Unterthan und willigen Diener, so wohl der grossen Freundschafft, die ich von den andern würdigen

digen Herren verspühret und empfunden, daß ich mich auch zu verlassen, zuförderst Jhro Fürstl. Gnaden, als auch den anderen meinen günstigen Herren und Freunden mich und die Meinige zu deroselben Gnaden ferner zu empfehlen. rc.

XVI. Der 4te Haupt Theil, welches nun wird seyn America, darin vornehmlich Neu-India, wie auch Nova Francia, Florida, Nova Hispania, Chilaja, Peru und andere vortreffliche grosse Länder gelegen, soll, samt dem Orth Landes, welchen man Magillanicam, oder Australien nennet, mit meinen *Vale*, *munde*, oder *Munde*, *vale*, auch zum Valet und guter letzte, allen meinen vornehmsten privat Freunden, so ich hin und wieder gehabt, im Gedächtniß, mit Verzeichniß ihrer Namen in mundo bleiben, so lange dem lieben GOtt gefällig. rc. Welches nun sind diese in Pommern: die Edlen, Ehrenvesten, und Vornehmen, meine Freundliche und liebe Oehme, Vettere und Schwägere rc.

Herr Peter Simmer.
Herr David Brunschwik der Alter †.
Herr Ambrosius Tesmer †.
Herr Alexander Putkammer †.
Herr Alexander Varchmin †.
Herr Jochim Töpke †.
Herr Peter von Hohenhausen †.
Herr Eberhard Kundenreich †.
Herr Cort Mannteuffel †.
Herr Lucas Damitze.
Herr Jeremias Bilke.
Herr D. Joachim Nauen und
Herr M. Erasmus Rauchstädt als mein gewesener Præceptor †.

Die Edlen, Ehrenvesten und Wohlbenamten, meine günsti-

günstigen Oehme und Schwägere und bekannten Freunden in Preussen:

Herr Ægidius Lichtfuß, auff Hochpreussen †,
Herr Jacob Köyhe, der Eltere †,
Herr Heinrich Mochingern †,
Herr Heinrich Strobanden, sonst zwar specificirt schon unter dem titul des Raths zu Thorn. †
Herr Friderich Lichtefussen,
Herr Jacob Koyen, der jungere.
Herr Hans Strobanden. †
Herr Friderich Koyen. †
Herr Christian Strobanden,
Herr David Brunschweig, der jüngere
Herr Daniel Brötschen, †
Herr Hans Stifen, zu Dantzig †
Herr Casper Cyrenbergk, und dessen 2. Brüder zu Dantzig,
Herr David Schauwen. †
Herr Georg Gysen; und in Summa alle andere liebe Freunde mehr, so mir guts an diesem Orth gethan, und der Kürtze halben hier unterlassen werden, als da sind
Herr Hermann Banckendorf.
Herr Marcus Mochinger &c.
Zu Prag und allhier, Herrn Johann Mutherus Walkern, Röm. Käys. Maj. Reichs-Hoff-Rath, als Schwager †
Herr Felix Rüdigern, appellations Rath, als Schwager †
Herr Arnold Birgglaß, als guter Freund und Landsmann.
Herr Hauptmann Antonius Schliffen, als Ohme.
Herr Hauptmann Joachim Putkammer, als Ohme †

Bey und in Breßlau.

Herr Pancorats Freunden, auff Neudeck †

Herr

Herr Frantz Troilo, auff Lessoth †
Herr Christoff Ollhafen, auff Protsch †
Herr Hansen, Danieln, Maximilianen und Fridrichen Gebrüdere den Hessen vom Seen ꝛc.
Herr Hans Stakeln, Hauptman zu Militz &c. †
Herr Hotero Gartzen, Hauptmann zu Wartenberg † 1632
Herr Diedrich Gartzen, zu Breßlau 1635
Herr Daniel Engescharten †
Herr Nikre Rüdigern, auff N. †
Herr Samuel Affen, Fürstl. Rath auff N.
Herr Sebaldt Utmann, auff Kartitz †
Herr Servatius Reuchen †
Herr Christoph Engelen †
Herr Valentin Stäbischen.
Herr David Rindfleischen †
Herr Daniel Woberschen, und in summa allen lieben Bekandten Freunden und Wohlthätern, wünsche ich ehrliches Leben und seeliges Sterben ꝛc. welches alles die so ihr Creutz ertragen, zweiffels ohne, biß dato, 1632. erlanget.

XXVI.

Eine Probe aus Cosmi von Simmern/ auff Simmers-Campo, grossen Cosmographia MS.

§. 1.

Da einen völligen Auszug, aus diesem so weitläufftigen, und aus vielen Bänden bestehenden Wercke, zugeben, gar zu weitläufftig wäre: wirds doch nicht unangenehm seyn, daß ich, zur Probe, einen kurtzen Auszug einiger Sachen aus seinem **dritten Bande** hier gebe. Und zwar habe ich deßwe-

deßwegen den dritten Band zur Probe erkieset, weil Er die beschriebene Lande grossen Theils selbst durchgereiset, und als so einige Merckwürdigkeiten mit seinen Augen gesehen hat. Denn ausser seiner grossen Cosmographie, findet sich noch eine kleines Bändchen in Folio, mit eigener Hand von Ihm geschrieben, unter dem Titul: Cosmi **von Simmern, auff Simmers-campo, Abtheilung seiner halbjährigen Reise zu Land und Wasser.** Solcher hat Er eine Land-Charte vorgesetzt, die aber nicht accurat ist, weil e. g. Leipzig und Halle an der Elbe, Grimma aber nicht weit von Gotha liegt. Seiner Reise kurtzen Begriff giebt Er f. 17., daß Er aus Schlesien, durch Pohlen, Preussen, Schweden, Schonen, Dännemarck, Holstein, Mecklenburg, Marck Brandenburg, Magdeburg, Lüneburg, Bremen, Wenden, Braunschweig, Anhalt, Meissen, Laußnitz und Schlesien gereiset, und den 10. Novembr. 1616. zu Breßlau wieder angekommen sey. Ehe Er aber seine Reise-Beschreibung anhebt, setzt Er erst einige Merckwürdigkeiten, so Er auff solcher Reise observirt, z. E. von den Buchstaben und Gebräuchen der Gothen, daß Er selbst angesehn, wie sie oben auff den Dächern Haber und Gerste gesäet. Wenn sie in Belägerungen oder sonst kein Wasser hätten: so hingen sie ein grosses Leinwand Lacken auff 4. Stangen, den Thau und Regen auffzufangen; oder sie gössen das saltzige Wasser so lange durch Sand, biß es klahr und süsse werde. Von der Höle bey **Wyburg**, die einen entsetzlichen Knall geben soll, wenn etwas Lebendiges hineingeworffen wird, merckt Er an, es habe Ihn der **Königl.** Medicus zu Nicöping, D. **Richter**, benachrichtiget, es sey solche Höle von einem **Königl.** Stadhalter so berühmt gemachet worden, vermöge eines Kessels, dadurch der Knall entstanden, wenn etwas drinn gekochet worden; er sey aber nicht mehr verhanden. Wie Er denn auch solcher Reise-Beschreibung

fol.

fol. 3. sqq. einige curiosa vorgesetzt, darnach Er sich, auff solcher Reise, an unterschiedlichen Orten erkundigen wolle, als z. E. von den Herren von Eilenburg in Meissen ꝛc. Da nun der Autor auff solcher Reise viele von denen hier beschriebenen Ländern accurater erkundigen können, als Er von andern, aus vielen offt Fabelhafften Büchern, ersehn mögen: so achte ich, daß ich allerdings Ursache habe, von diesen Ländern, so Er im dritten Theile durchgegangen, am allerbesten eine Probe zugeben; weil es ins besondere auch die Länder sind, von welchen man gerne eine accurate Beschreibung hin und wieder gewünschet. Hierzu kommet noch, daß dieser 3te Band unter des Autoris eigener Hand mir zu Händen gekommen.

II. Besage des Tituls, welchen der Autor diesem seinem eigenhändigen MSC. vorgesetzt, begreifft dieser 3te Band **Dännemarck**, **Holstein**, **Norwegen**, **Schweden**, Moscaw, **Liefflan**d, **Churland** und **Preussen**, und ist von ihm zusammen getragen worden 1616, 1617, 1618, und 1619. Oder, wie er sonst sein Werck einzutheilen pfleget, fasset es in sich den VI. VII. VIII. **und IX. Theil**, doch so ferne, daß **Pohlen** nicht mit darinnen befindlich ist. Hat man also zu Anfang dieses 3ten Bandes das Königreich **Dännemarck**, und dessen zugehörige Lande darinne zusuchen. Daher er fort anfangs das Dänische und gleich drauff Holsteinische Wappen abbildet, drauff er eine Land-Charte von **Holstein**, **Dittmarschen**, **Schleßwig**, oder mit einem Worte, von der halb Insel **Juthland**, voraussetzt, worauff eine Special Charte von Dittmarsen folgen soll, die er aber zuverfertigen hernachmahls unterlassen.

III. Die general Beschreibung des gantzen Landes wird mit des Chytræi Beschreibung angehoben, und behauptet, daß diese sämptliche Lande Carolo M. und seinem Sohn Ludovico

Ff

dovico Pio unterthan gewesen, wieder welche sich die Nord-Elber mit ihrer Heydnischen Obrigkeit noch immer beschützt, biß auff Käysers Ottonis I. Zeiten, der Hermanno von Sachsen diese Länder eingegeben, biß sie dem **Grafen Adolph von Schauenburg** zugefallen, dessen Nachkommen sie beherrschet, biß der Stamm eingegangen. Nach welcher Zeit Christianus, Graf von **Oldenburg**, und nachmahliger König von Dännemarck, die andern Erben abgekaufft hat. Nach welchem Eingange, der Auter die Städte in Holstein erzehlet, und einige Singularia davon beygefüget, als von der Städte-**Wappen**, daß Eutin ein Nessel-Blatt mit dem Worte Vtin, und **Oldenburg** einen hohen **Burgthurm** mit einem **Nessel-Blade**, in Wappen führen. So erzehlt Er auch einige Kriegs- und andere Unglücks-Fälle. Daß das Bißhoffthum zu **Schleßwig** Anno 946. von Käyser Ottone eingesetzt worden, gestehet er; zugleich aber, daß er eine accurate Verzeichnung derer ersten 36. Bißhöffe, biß auf Nicolaum **Wolff**, nirgends finden können. Von dem Gräflichen **Ranzoischen** Geschlechte, und, daß sie schon in 16. Seculo 70. Flecken und andere Güther eingehabt, führt er p. 1663. dieses ænigma poëticum an:

Quot numerata olim patuli miracula mundi:
 Quot colles, superum pignora, Roma, tibi:
Quot certant urbes magni de patria Homeri:
 Quot tota prudentes Græcia docta viros:
Quot sublime poli stellarum corpus oberrant:
 Quot retinet solitos hebdoma quæque dies:
Quot fluit in pontum tremefacta per ostia Nilus:
 Artes ingenuas quot schola docta facit:
Quot sunt vergilia, nautis notissima signa:
 Romani Imperii quot sacra fulcra sacri:
Hoc decies septem si quis conjungat, habebit
 Arces quot teneat Ranzoviana domus.

IV.

IV. Die Grafschafft **Dittmarschen** beschreibt er meistens aus dem **Joh. Petersen**, und ist besonders weitläufftig in Beschreibung der 1500. gehaltenen grossen Schlacht, mit Specification derer Fürsten und Ritter, so von den Dittmarschen erschlagen worden. Hernachmahls folgt ein Verzeichniß des **Adels in Holstein**, nach dem Alphabeth, mit zuweilen angebrachten Merckwürdigkeiten, Wappen, auch wohl Genealogien. Wie denn also die Genealogie derer von Ranzow, derer Stam-Vater Cuno geheissen, weitläufftig ausgeführet ist, mit Specificirung derer **Burggrafen** zu **Leißnigk**, so aus diesem Stamm entsprossen. Die Beschreibung aber der Grafen und Hertzogen von **Holstein** hebt er an von Albiano und Vtone, welche Carolus M. nach einander daselbst eingesetzt, welche sich 1616, mit dem Tode **Joh. Adolphs**, endiget.

V. Die Beschreibung des Königreichs **Dännemarck**, nebst, den dazu gehörigen Provincen, fasset eine Beschreibung derer Länder und Insuln. Unter andern meldet er fol. 1652. bey Beschreibung **Coppenhagens**, wie er 1616. die Stadt befestigen sehen, beschreibet das Zeug-Hauß, in gleichem das **Küper-Hauß** und Merckwürdigkeiten, bewundert den Springbrunn in der Königin Gemach zu **Cronenburg**. Die **Adelichen** Geschlechter in Dännemarck erzehlet er nach dem Alphabeth, aber weit unvollkommener, als die Holsteinischen. In dem Catalogo derer Dänischen **Könige** fängt er von **Dan** an, der 1073. Jahr vor Christi Geburth, soll gelebet haben, und setzt denselbigen fort biß 1628, da er auch die von dem Käyser aufgesetzte XI. Friedens Articul specificiret, und schließt mit dem Anagrammate:

Ferdinandus.
Anagramma:
Danus-**Frieden**.

Loquuntur pacem cum proximo suo, mala autem in cordibus eorum. Endlich beschließt er die Geschicht von Dännemarck mit einer Stamm-Taffel aller Dänischen Könige.

VI. **Norwegens** Beschreibung ist gar kurtz gerathen, wiewohl er auch da eine Land-Charte und das Wappen entworffen. Drauff zeigt er an die Lage des Landes, redet von dem **Münch-Berge**, ingleichen von dem **Meerstrudel**, welchen die Schiff-Leute vermeiden müssen, und beschreibet die vornehmsten Städte und Landschafften. In **Ober-Biardien** beschuldigt er die Einwohner der Zauberey, daß sie allerhand **Gewitter** machen, und sich in **Thiere** verwandeln konten. Sie sollen keine Uhren brauchen, sondern sich nach dem Schatten der Berge richten. Von der Insel **Ißland** schreibt er auch absonderlich, und hält sie 100. teutsche Meilen lang. Zu seiner Zeit haben die beyden Bischöffe drinnen lateinische Schulen angeleget. Eben so verfähret er auch mit **Frieß**-und **Grön-Land**, und meldet von diesem letzten, daß ihm darauff nur 2. Orte, nemlich Alba und das **Kloster** St. Thomas, bekannt, wovon er dennoch nicht weiß, ob es 2. Bischöffliche Sitze oder andere Orte wären. Die Zahl der Könige in Norwegen fähet bey ihm **Swibtager** an, die Er mit 1628. endet, mit Bericht des Brieffes Hertzogs **Friedrichs von Holstein** an Ihro Röm. Käyserl. Maj., um Friedens-Tractaten, dabey es aber dennoch geblieben, und **Krämpe** sey weggenommen worden.

Vom Königreich Schweden.

VII. Die Beschreibung des Schwedischen Reichs wird, mit Verzeichnung derer **Wappen** aller Schwedischen Provincen, und mit einer Land-Charte angefangen. Alsdenn handelt fort anfangs der Autor etwas von dem Unterscheide der **Schwedischen**, **Dänischen**, und **Lapländischen** Sprache, mit

mit Vorsetzung der unterschiedl. **Vater unser.** Die Landes-Beschreibung handelt von denen Sitten und Gebräuchen der Schweden, wie sie unter andern in denen Dörffern die Häuser zuweilen gantz spitzig in die Höhe, wie eine Pyramide, bauen. In ihr **Bier** sollen sie das Kraut **Post** und Hopffen, so starck einbrauen, daß das Bier wiederig zu trincken ist, und grosse Räusche giebt, welche sie sich, auff Gesundheit, aus gehörneten Schalen trincken sollen. Der Autor hat bey seinem Wirthe zu Nicopen ein Bäumlein gesehen, welches des Jahrs zweymahl geblühet, aber keine **Frucht** zur Reiffe gebracht. Fol. 1771. sequ. beschreibet er seine Reise mit dem **Freyherrn von Malzahn** nach Schweden: da er von Dantzig abgereiset und nach **Oelland** angekommen, von dar aber nach **Calmar** gereiset, welche Insul und Stadt er beyderseits beschreibet. In dem Dorff **Keppelen** hat ihm der Pfarr, Daniel Nicolai, erzehlet, daß vor 2. Jahren die Dänen so grausam auff der Insul Oelland gehauset, daß sie nur eine Glocke und einen alten Pfarr darauff gelassen, welchem zu Tort, sie dennoch ein altes Weib enthauptet, den Cörper in die Kirche vor den Altar gestellet, daß Er die Beine in die Höhe gehalten, hätten die Leuchter vom Altar weggenommen, und das Licht in ihre muliebria gestecket. Der Autor hat hier eine sonderliche Arth Bäume gesehen, die er nirgends gesehen, und welche die Einwohner **Ochsenbeeren Holtz** genannt, so schwartze Beeren getragen, und wie eine ziemliche Eiche groß gewesen. Die Anno 1600. enthauptete Reichs-Räthe, **Spar**, Bielke &c. haben keinen eintzigen Buchstaben auff ihren Leichen-Stein schreiben lassen, derer ihre Hinrichtung der Autor weitläufftig beschreibet, nachmahls aber einen Catalogum der Bischöffe zu **Lincöpen** von Anno 813. biß auff seine Zeit, da der Bischoff M. Jonas Nicolai Hilander, geheissen, einschaltet, drauff aber seine Reise-Beschreibung weiter fortsetzet. Da er der Stadt

Wasten gedencket, führet er unterschiedliche Grab-Schrifften an, unter welchen die erste ist:

Serenissima Regina *Philippa*, Erici Sveciæ, Gothiæ, Daniæ & Norvegiæ quondam potentissimi Regis, & Pomeraniæ Ducis, consors, ac Henrici IV. Angliæ, Franciæ & Hyberniæ Regis, filia, quæ vita est defuncta

Anno Christi MCCCCXX. V. Januar.

Den Catalogum der Bischöffe zu **Strangnes**, von S. Eschilo an, der 1129. da gesessen, biß auff den 27. damahls lebenden, M. Laurentium Paulinum, findet man fol. 1793. seq. Worauff er sich zur Stadt **Stockholm** wendet, die er weitläufftig beschreibet, und unter vielen andern, anmercket, daß in der Schloß-Kirche ein, vor damahls etliche 90. Jahre, gesehenes Himmels-Zeichen abgebildet, nemlich 5. Neben-Sonnen nebst einem Monde, in etlichen dabeyher gesehenen Circuln. So beschreibt er auch andere Städte, und meldet unter andern, von **Upsal**, daß er daselbst den Kopff des heiligen Königs Erici in Händen gehabt, und wahrgenommen, daß er noch nur einen schönen weissen Zahn habe, wie er denn auch daselbst den **Ehrichs-Brunn** gesehen habe, theilet auch einige Epitaphia derer Könige mit. Die Academie beschreibet er gar schlecht: **Die** Vniversität **und hohe Schule allhier scheinet auch schlecht genung zu seyn. Die** Studenten **und Schulmeister gehen, fast wie die Juden, mit** Paretlein **herum, studieren meist** Theologiam, **so doch fast nicht höher getrieben wird, denn daß sie nur die Bibel kaum recht lesen können. Dann wie ich mehrentheils bey den Pfarrherren gelogieret, habe ich** ad observationem **genommen, daß sie nicht viel mehr Bücher in Vorrath haben, als den** Lutheri **kleinen** Catechismum, Postille **und** Biblia. Diß Urtheil aber ist gar zu ungütig, von einem und andern, die studia

dia verachtenden Manne, auff eine gantze Academie und Nation zuschliessen: und wer ihm das glauben wolte, müste in historia litteraria Sveciæ ein rechter Gast seyn. Indessen lobt er doch die Redlichkeit in Schweden überaus sehr. Die Bischöffe, und folgl. Ertz-Bischöffe zu Upsal erzehlet er fol. 1704. seq. daß unter den Bischöffen Severinus, der 1080. gelebet, der erste, und Cottmannus der fünffte, der erste Ertz-Bischoff aber ist Stephanus gewesen (1185.), und der letzte, der damahls gelebet, und der siebende Lutherisch gewesen, hat M. Petrus Kemnitius geheissen, wiewohl er unten hernachmahls mit anderer Dinte gemeldet, daß nach diesem Joh. Bodovinus Ertz-Bischoff geworden. Die Bischöffe zu Arosien, derer Israel der erste (1291.), und der 24ste, damahls lebende, M. Olaus Stephani Bellinus, sind fol. 1809. seq. zulesen, so wie fol. 1813. seqq. die Bischöffe zu Scara, davon Thyrgodus (1129.) der erste gewesen, der 51ste und damahls lebende aber, M. Sveno Svenson, erzehlet werden, und auf gleiche Weise fol 821. seqq. die Bischöffe zu Vexion, darunter **Siegfried** der erste (960.), der 30ste aber und damahls lebende, M. Petrus Jonæ gewesen. So erzehlet er auch die Päbstlichen Legaten in Schweden fol. 1822. seq.

VIII. Die hintersten Theile in Schweden, wie auch **Lapp-** und **Finn-Land** beschreibet der Autor nachhero. Er erzehlet von den Einwohnern von **Botnien**, daß sie ihre Hüttgen auff **Wagen** stehen haben, und damit herumziehen, wohin sie wollen, daß sie um kein Geld handeln, und niemand betrügen. Da er von den **Lappländern** handelt: so beschreibet er die **Rennthiere** (welche der Autor Reynigen nennet), daß sie 3. Geweyhe und Hörner haben mit vielen Zacken, davon das mittelste das Kleineste, sie essen weiß Mooß, das auf den Bergen wächst, und Blätter von den Bäumen, weil die Hörner sehr für sich wachsen, daß sie nicht graß essen können: sie haben eine

Mäne,

Måne, wie ein Pferd, zertheilte Klauen, können zahm gemacht werden, man kan von ihnen gebrauchen Milch, Haut, Sehn-Adern, Klauen, Hörner, Haar und Fleisch. Die Zahmen werden jung gefangen, und vor Wagen und Schlitten zuziehen gebrauchet, so daß sie in einem Tage wohl 30. teutsche Meilen fortkommen, wozu auch der Schlitten hilfft, welcher mit der rauhen Haut dieses Thieres unterfuttert ist. Sie sollen sonst auch noch wilde Esel auffgreiffen, und zähmen, die aber auch 2. Hörner haben, welche mit ihren scharffen Klauen sehr wieder die Wölffe streiten, auch Tag und Nacht 50. Meil Weges auff der Ebene lauffen sollen. Von Fischen soll ein solcher Uberfluß seyn, daß sie die grossen gedorten Hechte wie Holtzstösse sollen zusammen legen; die Hochzeiten aber sollen die wilden Lappen also vollziehen, daß sie Feuer aus einen Kiesselstein schlagen, welches sie vor die gröste Confirmation der Ehe halten sollen. Die Finländern beschuldigt er der Zauberey. Von seinem Wirth in Stockholm, Henrich Damnitz, erzehlet der Autor, er habe folgende Geschicht von ihm gehöret: Damnitz will nach Dantzig seegeln, und gerne bald wiederkommen, spricht also zu seiner Finländischen Magd, im Schertz, so sie etwas wüste, solte sie ihm die Kunst lehren, bald fortzukommen. Sie sagt, Er solle eine Bürste stehlen, damit sich des Morgens eine reine Jungfer gebürstet hätte, die solte er, wenn der Wind entgegen wäre, nach derjenigen Seite ins Meer werffen, da er den Wind herhaben wolte. Er wills probiren, ob ers gleich vor Narren-Werck hält, nimmt seinem Töchterlein die Bürste weg, wie sie auffs Meer kommen, ist es gar zustille, drum nimmt er die Bürste, und macht die Kunst: gleich entstehet ein grosser Wind, und treibt sie in kurtzer Zeit in den Dantziger Hafen hinein, doch so, daß sie grosse Gefahr ausstehen müssen, auch so gar am Bolwerck Schiffbruch zu leiden. Die Finnen sollen statt des Calenders

und

und Compasses, eines 3. Ellen langen und viereckigten Stabes mit Buchstaben sich gebrauchen. Die Bischöfe zu Abo, unter welchen der erste Henricus, ein Engeländer, und der 28. damahls lebende, M. Ericus Erici, führet er von 1151. an. Den Finländischen Adel specificiret er gleichfalls, und unter andern hineingekommenen, nennet er die **Fleminge**, welche daselbst Freyherren von Penningeby hiessen.

IX. In Beschreibung der Schwedischen **Könige** folgt er dem historischen Aber-Glauben, daß des Japhets Sohn, Magog, der erste Regent in diesen mitternächtigen Ländern gewesen. Unter Christiano 2do wird das gantze manifest des damahligen Gubernatoris, und folglichen Königes, Gustav **Erichs-Sohns**, und der Schwedischen Reichs-Räthe inseriret, drinn sie von denen Mißhandelungen Königs Christiani 2di, weswegen sie ihn des Reichs entsetzen müssen, nach erzehlter Tyranney des Christiani, dieser Worte sich mit gebrauchen: **Eya allerheiligster Vater Pabst**, Vicarius Christi, **und allergnädigster Käyser, der Christenheit höchster Vogdt, großmächtige und günstige Herren und lieben Freunde, alle Christgläubige fromme Leuthe, wo ist dergleichen von einem Könige oder Fürsten in der Christenheit, oder noch von den Heydnischen Tyrannen, so viel grausamer Tyranney beschrieben und erhöret** 2c. Die Historien aber der letzten Könige von Gustavo an, biß zu Ende, hat er überaus weitläufftig von Jahr zu Jahr ausgefertiget, da er unter Anno 1611. die hitzigen Brieffe Caroli des IX. und Christiani IVti, wegen des Zwey-Kampffs, und unter 1613. die lateinischen Schreiben des Königs Gustavi Adolphi und des Senats in Schweden, an den König und Senat in Pohlen, beygefüget hat, darinnen sie Pohlen Friedens Vorschläge thun, welchen er zugleich wieder der Pohlen Antwort beysetzet, wie er denn auch unter Anno 1617. den **Friedens-Schluß**, so zu **Stolboba** unterschrie-

terschrieben, mit eingeschaltet hat. Nachher erzehlet er die vornehmsten Königl. **Schwedischen Räthe**, die zu seiner Zeit in Ansehen gewesen. Bey dem Jahr 1628 ist zu lesen Königs Gustavi Adolphi lateinischer Brieff an den Rath zu Stralsund, Zeit ihrer Belagerung: Nicht minder die 1629. getroffene Articul des **Stillestandes** zwischen denen Königen in Pohlen und **Schweden.** Endlich wird die Schwedische Historie mit einer weitläufftigen Genealogischen Tabelle aller Christl. Könige in Schweden, beschlossen, welcher hier und da Abrisse der Wappen mit inseriret sind.

Der achte Theil von Europa, welcher das Groß-Fürstenthum Moscau in sich fasset.

X. Die Beschreibung von Moscau ist 2mahl vorhanden, als neml. des Autoris eigenes MS., wie auch eine zierliche abgeschriebene Copie. Den Anfang machen auch hier die Land-Charten und Abbildungen des Wappens, so aber hier nicht der Moßcowitische Adler ist, sondern der Ritter S. Georg, der den Lind-Wurm durchsticht. Des Landes Natur, der Einwohner Gebräuche, die Religionen und andere Merckwürdigkeiten, beschreibet er aus glaubwürdigen Scribenten. Er zehlet in Moscau **eilff Bischhöfe**, als neml. den Patriarchen in Moscau, 2. Ertz-Bischöfe, und 8. andere Bischöfe, die aber gar selten ihre Kirchen visitiren sollen, aus Furcht, es möchte es der Groß-Fürst ansehen, als wenn sie conspirationes anrichten wolten. Die **Münche** sollen alle eines Ordens seyn, die Bischöfe aber alle schwartz gehen, ohne den zu Novogrot; es sollen auch so wohl Bischöfe, als Priester und Mönche kein Fleisch essen. Die Religion beschreibet er sonst aus dem **Herberstein.** An einer Beschreibung der Provincen und Städte fehlet es auch nicht. Den Catalogum aber der Groß-Fürsten hebt er Anno 562. mit der Regierung des ersten Fürsten

Kureck an. In der Lebens-Beschreibung Basilii stehet ein verteutschter Brieff an den Römischen Pabst Clementem. Wie er heyrathen wollen, hat er 1500. derer schönsten Bojaren-Töchter auff sein Schloß bringen lassen, aus welchen er sich seine Salomæam ausgesuchet, die er aber, weil sie unfruchtbar, hernach in ein Kloster gestossen, und die Helenam sich beygeleget, mit welcher er den grausammen Johannem Basilewiz gezeuget, von welchem er viel Untugenden und Grausamkeiten erzehlet. Von der Crönung des Theodori Ivanowiz handelt er, und bemerckt unter andern, daß der ihn crönende Bischof, Ihn seinen **lieben Sohn** in der Anrede genannt, die er bey der Crönung gehalten. Auff was Weise der Hertzog von Holstein, Johannes, Anno 1601. in Moscau gefangen worden, beschreibet er weitläufftig. Die Ursachen, welche Bogdan Ivanowitz Czusky angegeben, warum Demetrius umgebracht worden, werden specificiret. Von Heidelio, einem Käyserlichen Gesandten nach Moscau, hat der Autor selber gehöret, daß er zu Schmolensko grossen Mangel leiden müssen, so, daß er vor einen Trunck Wein gerne einen Ducaten gegeben hätte, und, und daß zu Schmolensko nur 5. Häuser unbeschädigt wären. Bey Anno 1671. thut er Meldung von des Pohlnischen Printzens Einzug nach Moscau, wie der Feld-Herr Polkewsky, wegen Einfall der Türcken und Tartern, sich auff der Reise wieder von ihm trennen müssen, imgleichen wie er Jaschma unter seine Botmäßigkeit gebracht und zu seinem Winter-Qvartier erkohren habe, doch wegen Sterben der Pferde, genöthiget worden sey, sich nach Schmolensko zurücke zuziehen, und mehr Volck von dem Pohlnischen Ständen zuerbitten. In Decembr. 1618. ist ihm von Thorn geschrieben worden, daß die Moscowiter dem Pohlnischen Printzen, wenn er alle Ansprachen wolte fahren lassen, das Severische Fürstenthum, und **Schmolensco** mit dem gantzen Gebie-

the auff ewig abtreten wolten, welches aber nicht angenommen worden. Schlüßlich ist auch hier eine Genealogie befindlich, zu derer Ende der Autor anmercket, es hätten die Moscowiter, nach des Czusky Tode, ihr Reich theils dem Sohne des Königs von Schweden, theils dem Pohlnischen Printzen Vladislao, theils dem Hause Oesterreich angebothen, aber keinen Glauben gehalten, sondern endlich, aus ihrem Mittel, den Michael Fedrowitz zum Groß-Fürsten erwehlet. Am Ende setzt er 21. Autores hin, derer er sich in der Moscowitischen Historie bedienet, darunter den letzten Platz einnehmen die MSS., die Anno 1552. aus Litthauen an den Burgemeister Herrmann Hohenhausen gesandt worden.

Der 9te Theil Europæ,

Von Lieff- und Chur-Land und Preussen:

XI. Es ist dieser Theil wenigstens so merckwürdig, als einer von den andern, ins besondere wegen der vielen special Nachrichten, welche der Autor von Preussen, sonderl. denen 3. Städten, Dantzig, Thoren, und Elbingen hat beybringen können. Pohlen und Litthauen rechnet der Autor sonst auch mit zu diesem Theile, sie sind aber im dritten Bande nicht mit befindlich. Die Beschreibung hat ebenfalls, wie andere, eine Tabelle vor sich, nach welcher der Autor anmercket, daß in diesem Lande sechserley Sprachen geredet würden, neml. in den vornehmsten Städten, Teutsch, auff denen in der Revell, Schwedisch und Finnisch, bey Narva Rußisch, nach Churland zu, Churisch, in Estland wiederum anders: und setzt das Vater Unser hin, wie es bey Riga gebethet wird: *Tabes mus has tu es ekschan debbessis.* Die Städte und Schlösser in Liefflande geht er ziemlich kurtz durch, ohne daß er Reval weitläufftiger betrachtet. Von dem Bischofthum Dörpt findet man auch einige Nachricht, und zeiget Er an, daß 1602. und

und 1603. so ein erschrecklicher **Hunger** hierherum gewesen, daß auch Bauern ihre eigene Kinder gefressen hätten. Die Beschreibung der Stadt **Riga** ist ausführlich, darinne er unter andern anzeiget, daß D. Joh. Bugenhagens von dem Bischofe verjagter Schul-College, **Andreas Knopff**, zu Riga erstlich zu S. Peter 1521. das Evangelium geprediget, und 1522. allererst Sylvester **Degetmeyer** aus Rostock, da er Erb-Guth abholen wollen, von seinem Schwager beredet worden, dazubleiben, der denn zu S. Jacob das Evangelium mit grossen Ungestüm gelehret, und solche Unruhe angerichtet, daß Lutherus ihn auch schrifftlich straffen müssen. Bey welcher Occasion er erzehlet die Zwistigkeiten der Stadt **Riga** mit dem **Ertz-Bischofe**, und wie 1581. der König in Pohlen diese Stadt in seinen Schutz genommen, und was sich nachhero daselbst zugetragen; wo zugleich die Urtheile und Execution, welche in denen Injurien-Sachen derer beyden Rigischen Syndicorum, D. Daniel Hylpen und D. **Jacob Godemanns**, ergangen, völlig inseriret werden. Von der Belagerung der Stadt Riga durch die Schweden, wie **Farresbeck** den Schweden gutwillig gewichen, ingleichen wie Anno 1624. der König aus Schweden die Stadt einbekommen. Nachher setzt er den Catalogum derer (25.) Bischöfe und Ertz-Bischöfe zu **Riga**, unter welchen der erste **Meinhardus** Anno 1193. verstorben, der letzte aber, den er anführet, **Hertzog Christoph aus Mecklenburg** gewesen, diese Verzeichnüsse aber mit 1575. beschliesset, und nachgehends die Beschreibung anderer Städte fortsetzet, worinne auch unterschiedliche specialia vorkommen, unter andern, wie die Bauern einander auffgefressen haben, davon er sehr unglaubliche Historien erzehlet. Mercklich ist auch die Societät, welche sich zusammen gethan, dortiges Land besser wiederum anzubauen, und deswegen 46. hier specificierte Puncte entworffen, wodurch das Land in guten Stand könte gesetzet werden. Eine sehr

kurtze Tabelle derer adlichen Geschlechter in Chur- und Lieff-Land ist hier, auff welche die Chronologie der 48. Heermeister in Liefland, davon der erste Vinno 1223. gestorben, und gleich drauff ein Catalogus der Hertzogen von Chur-Land, zu lesen ist, welche Hertzoge von Gotthard Kettlern, einem Westphälischen von Adel, als dem letzten Heermeister, der 1562. zu einem weltlichen Fürsten in Chur-Land und Semgallen gediehen, sich anheben, wie denn auch sein Sohn Friedericus I. ihm in der Regierung gefolget, dessen, wie auch des Vaters Geschichte, der Autor weitläufftig ausführet, biß auff das Jahr 1629. Endlich beschließt die Genealogie der Hertzoge von Churland auch diese Portion.

XII. Die zieml. ausführl. Beschreibung von Preussen wird, nach der sehr kleinen Tabelle, durch eine Beschreibung des Landes Preussen, nach der alten und neuen Beschaffenheit, angefangen, da er nach dem Alphabeth, aus des Hennebergs Chronick, die Flüsse, nachher die Seen, nnd weiter hin die Landschafften vornimmet, und bey iedweder Landschafft das merckwürdigste anzeiget. Die erste Provinz ist Samland, derer Beschreibung fort anfänglich die Stadt Königsberg signalisiret. Denn diese Eintheilung in die 3. Städte Kniphoff, da die Vniversität ist, in Lebenig und die alte Stadt, führt er an, wie auch daß daselbst 3. grosse Vorstädte sich befinden, auch in der Stadt teutsch, Pohlnisch und Littauisch, der Gottes-Dienst verrichtet werde: und berichtet nachmahls einige Königsbergische Merckwürdigkeiten, als von dem starcken Ordens-Bruder, der 1268. hie gelebet, und zwey gewapnete Soldaten mit 2. Fingern in die Höhe heben können: vom Osiandrismo: von der langen Wurst, so 198. Ellen lang, und von einer andern, die 434. Pfund gewogen, welche die Fleischer denen Beckern zum neuen Jahr geschencket, denen die Becker einen Strietzel oder Stolle wieder geschencket, von 3.

Schef-

Scheffel weissen Mehl gebacken, welches 1585. geschehen. Nachher beschreibet er das Schloß. Auff was Weise D. Joachim Morlinus seines Amtes entsetzet worden, da er scharff wieder den Osiandrismum geprediget: und wie hernachmahls 400. Weiber bey dem Fürsten, seinetwegen persöhnl. suppliciret, und da er sie nicht hören wollen, durch gesammte Anstimmung des Liedes: Ach **GOtt vom Himmel sieh darein** ꝛc. den Fürsten bewogen, daß er ihn von Braunschweig wieder beruffen, und zum Samländischen Bischofe gemacht: und viel andere Dinge lieset man hier; unter andern, auch den Catalogum der **Samländischen Bischöfe**, derer er 24. erzehlet, unter welchen der erste Henricus, der erste Evangelische aber, und Zwantzigste in der Ordnung, Gregorius **von Polentz**, nach dem D. Joh. **Brißman** Vice **Bischoff**, der 3. D. Joh. Aurifaber, welchen er einen Præsidenten nennet, der 4te D. Joachimus Morlinus, und der 5te D. Tilemannus Heshusius, die beyde Bischöfe gewesen.

XIII. Von denen Landschafften Sudavia und Nadrovia hat er nichts sonderlichs zu melden gehabt, als daß damahls in der ersten nur 7. gute Dörffer gewesen. In der Landschafft Schlavonia beschreibt er die Städte, nebst einigen Merckwürdigkeiten. Auff gleiche Weise handelt er mit Natangia, Barthonia, und Galinthia. **Ermeland** wird auch auff die Weise durch tractiret, da er die **Erm-ländische Bischöfe** erzehlet, 30. an der Zahl, von denen der erste Anshelmus 1161. gestorben; der damahls lebende aber sey **König** Sigismundi **Sohn**, von der andern Ehe, gewesen, dessen Nahmen er nicht gewust. Die Landschafft **Pomesan** und **Hockerland** aber wird, wegen der darinnen vorkommenden berühmten Städte, weit ausführlicher beschrieben. Anfangs wird Marienburg nach seinen meisten merckwürdigsten Historien, weitläufftig entworffen, sonderlich auch das **Marienburgische Werder**, auch

so gar das Dorff Lichtenau, das Städtlein Stumm, Christburg, und andere Merckwürdigkeiten werden nicht übergangen. Das Verzeichniß der 26. Bischöfe zu Pomosan, bis auff 1587., da dieses, und das Samlandische Bischofthum zerrissen worden, ist hie zu lesen, und wird specificiret der erste Ernestus, ein Prediger Münch von Torgau, der 21. Erhardus Queis und Paulus Speratus, werden nicht vor Lutherisch ausgegeben, sondern nur gemeldet, daß sie dem Evangelischen sehr geneigt gewesen. Evangelisch sind gewesen Joh. Aurifaber, so nur Præsident gewesen, D. Joh. Draconites, der aus Verdruß nach Leipzig gezogen, weil er das Bischofthum nicht gantz erhalten können, D. Georgius Venetus und D. Joh. Wigandus, die beyde den Titul eines Bischofs gehabt. Das Culmer-Land geht er gleichfalls auff diese Weise durch, da er die Stad Culm, und einiges aus ihren Rechten beschreibet, woselbst er auch der Culmischen Bischöfe nicht vergißt, von welchen der erste Christianus, von einigen auch Hedericus genannt, 1241. gestorben, der damahls regierende aber Matthias Conopadsky gewesen, der in seinem Wittber-Stande, erst geistlich worden, nach dem er mit seiner Frauen einige Kinder gezeuget, von welchen er eine Tochter selbst zur Nonne in Thorn eingewenhet und 1613. gestorben, da er nur anderthalb Jahr regieret hatte, und schlechten Ruhm erhalten, da mans ihm zum Geitz ausgeleget, daß er Bischoff geworden, da er doch vorher Culmischer Waywoda gewesen.

XIV. Die schöne Stadt Thorn kommt alsdenn an den Reihen, von welcher, wie auch von Dantzig, Elbing und andern, eine ansehnliche Beschreibung vorhanden, welche aber mitzunehmen, zuweitläufftig wäre.

XXVII.

XXVII.

Kurtze Recension einer alten Pommrischen Chronologiæ MSC.

§. 1.

Das erste Volck, das in Pommern gewohnet, sind dem Autori Gothen gewesen; nur sey ungewiß, ob sie so gleich aus Asien, da die ersten Menschen gewohnet, in diese Oerter gekommen, oder ob sie erst Scandien eingenommen, und also aus Gothland hieher gekommen. Das aber habe keinen Zweiffel, daß sie långer den 300. Jahre, vor Christi Geburth, an der Ost-See gewohnet, und Anno Mundi 3637. mit denen Sachsen geschlagen und ihre Grãntze verwůstet, auch A. M. 3748. sie selbige wieder geschlagen, A. M. 3885. håtten sie derer Hermanner oder Teutschen Land geplůndert, auch A. M. 3930. gantze zehen Jahre Teuschland verheeret, biß sie allgemach aus diesen Orten gezogen und ihre Macht an der Donau erweitert. Von denen Gothen aber, die in Pommern geblieben, sey der **Greiffen** Geschlecht, so (verba sunt Autoris) noch heutgestages lôblich regieret, entsprossen. Weiter fåhret Er fort, passagen aus derer Gothen Historie zuerzehlen, so wir vorbey lassen. A. C. 368. ist Flactitetus Kônig oder Fůrst derer Rugianer gewesen, welcher, da A. C. 383. die Langobarden alles hier unter ihre Bothmåßigkeit bringen wolten, mit den Rugianern zu denen Gothen in Hungern gezogen. Die Longobarden, so Teutsche, von Ihren langen Bårthen zubenahmet, haben in dessen Barth erbauet, und sind daselbst, biß Kåys. Anastasii Zeit, geblieben. Die Rugianer aber haben ihren Sitz in Hungern bey der Donau genommen, da Ihre Kônige oder Fůrsten Flactitetus, Felteus, Suba und andere; welcher Fůrst Felteff unter Attilæ trouppen mit gewesen. A. C.

C. 457. haben sich die Rugianer von der Hunnen König Erath befreyet, an der Donau gewohnt, und Käys. Mart. Ihren Fürsten Sold gegeben. Von Feltefs Söhnen ist 467. Othacar zum Könige erwehlet, der bey Pavia die Römer geschlagen, daß Er 481. zu Rom mit Triumph ins capitolium eingezogen, und hat 15. Jahre in Italien regieret. Er hat auch den Longobarden vergönnt, derer Rugier Land an der Donau einzunehmen. Nach Ihm sey Erich Ihr Fürst gewesen. Endlich wären sie verloschen.

§. 2. Die **Sclaven** und **Wenden** hätten erst den Römern Slavoniam abgenommen, hernach Rügen, Marck rc. besiegt und wieder Heidnisch gemachet. **Lech** habe Polen mit anstossenden Landen bekommen, es in 2. Theil getheilet, eines Polen, d. i. ebenes Land, das andere Pommern, das Land am Meere, genennet, so sich erst biß an die Elbe erstreckt, welche zwischen Sachsen und Wenden die Gräntze; hernach aber sey das allein Pommern genannt worden, was zwischen der Weixel, Bra, Warthe und Oder ist. Und ob Er gleich also Pommern und Rügen unter sich gebracht; so hätten sie doch ihre alte Herren behalten. Ludov. II., Imp. Rom., habe die Rugianer bekehret; doch weil die Mönche den S. Vit zu hoch gehalten, hätten sie den Götzen Svantevit hernach angebethet. 1011. Mistovius fällt ab von Christenth., nimmt die Marck weg. Aber hinter Pommern ist 1033. (Micrælius setzt 1016.) vom Könige in Pohlen erobert, der es seinem Schwieger-Sohne, Belæ, Fürsten in Hungern, gegeben, dadurch sie zum Christenthum wieder gebracht; davon sie doch wieder abgefallen. So handelt Er auch von dem innerlichen Kriege zwischen denen Ungläubigen Luticiern und ihren Nachbahren, wie die Riaduri e. gr. Gottschalcken derer Obotriten und Mechlenburger Fürsten, erst zum Helffer angenommen, wie Er sie aber bekehren will, sie ihn ermordet, auch dem Mecklenburgischen Bischofe,

Johan-

Johanni, Hände und Füsse abgehauen, und, als zum Triumph, seinen **Kopff** auff einen Spieß gen Rethra in **Radegasts** Tempel, getragen. Als auch durch **König** Boleslaum in Pohlen Bela (von etlichen Mietko genant) wieder in Ungern eingeführet 1060., habe Svantibor Hertz. zu Pommern, Hinter-Pommern wieder eingezogen, und Heydnisch gemachet. Wie Raze, Fürst zu Rügen, Lübeck wegnehmen will, hat Heinrich, Fürst zu Mecklenburg, der da residirt, sie alle, ohne Razen mit noch 4., erschlagen, daß von den begrabenen Cörpern ein Berg geworden, Ranenberg, d. i. Rügenberg, genannt, 1108. wie die Pommern aus Pohlen, Kelche, Patenen, und andere Kirchen-Gefässe, geraubt, haben sie solche in Panquetten gebraucht, da aber einige, so daraus gesoffen unsinnig geworden, und eine Stube eingefallen: sind die Hinter-Pommern bewogen worden, den Christl. Glauben wieder anzunehmen.

§. 3. Nachdem der König in Pohlen, Boleslaus, Stettin eingenommen, und auff dem Rück-Zuge viele junge Leute mitgenommen und tauffen lassen: haben sich die Fürsten in Vor-Pommern drüber beschwehrt, weil sie auch mit ihren Brüdern getaufft wären, und zur Bekehrung derer Ihren keinen Fleiß spahrten. Daher wards Friede, und Er nam Ratiborum an Hoff, und gab ihm seine Tochter Primislavam. Hat also der König, mit diesem seinem Schwager, den B. Ottonem hergeruffen, der ein Graff von Andechs, und die Wendische Sprache vorhin in Pohlen gelernet, wie Er mit Käys. Henr. IV. Schwester, Sophia, Uladisl. Gemahlin, dahin gegangen. Otto habe in Wollin die Kinder erst mit Geschencken an sich gelocket, da denn auch die Alten gefolget. Der Triglaff in Stettin, so von klahrem Golde, wird Ihm geschencket. Er hat zu Wollin 22000. Menschen getaufft: welcher Ort, wegen Abfall und Lästerung Christi, mit höllischem Feuer, wie einige gemeint, verbrandt, Nachdem 1168. Dännemarck mit den Hertzo-

gen in Pommern, der Rügen Fürsten, Tetzlaff, abgesetzt, so habe Salomon, Episc. zu Roschild, das Recht über Rügen erhalten. Den Svantevit beschreibt Er also: Svantevit hatte vier Häupter, in der rechten Hand ein Horn, von mancherley Metall, in der lincken Hand einen Bogen und Pfeile, einen langen Mantel. Die Krieges-Leute haben Jhm um Geld gedienet, man hat Jhm ein weiß Pferd gehalten, darauff Er seine Feinde verfolgen solte, darum es auch alle Morgen geschwitzet, als hätte es einen weiten Weg gelauffen. 1183. sey der Herd in der Peene gemachet: nach 1187. hätten Cas. II. und Bugslaff II. viele Sachsen ins Land gefodert, und ihnen grosse Freyheiten gegeben, auch ein gemein statut gemachet, **daß kein Wende zu Ehren und Amt solle gezogen werden.** Drum die Slaven in Hinter-Pommern gewichen. Kurtz vor 1217. wären die **Tempelherren** in Pommern gekommen, und etl. mit zu Rähten bestellet: nach der Theilung 1227. schreibt sich Wartislaff offt Hertzog von Demmin. 1341. ist so grosse Kälte gewesen, daß den Luten Nasen, Ohren und Finger abgefroren. 1342. von Jeckel Rebück Mülbers List, in der Marck und Anhalt. Um 1374. heyrathet Svantibor II. Annam aus Henneberg, und bekömmt Königsberg in Francken mit. 1399. war so grosser Frost, daß man mit Schlitten von Strahlsund nach Lübeck und Dännemarck gereiset. 1401. sind zwey Barthische Räuber Stärtebeck und **Jedecke Michael**, so die See unsicher gemacht, von den Hamburgern gefangen. (Daher ist das Sprichwort, wenn Kinder sehr herum lauffen: Siehe Stärtebeck und Jedecke Michael, wo wiltu hin?) 1405. ist Hagel, wie Hüner-Eyer, gefallen. Nach Bugslaff VIII. Tod, ist sein Sohn Bugsl. IX. 16. Jahr im Bann gewesen, auff des Bisch. Magni Anstifften. Joh. Buchholtz, zu Strahlsund Past., ist wegen Hussen Lehr verbrandt, 1419. fängt in den See-Städten die Processio venerabilis erst an. 1432. siegen, auff Petri und Pauli, die Mönche

zu

zu Belbuck wieder die von Mannteuffel zu Cölpin. Daher sie alle Jahr auff den Tag Te Deum gesungen. König Erich habe s. Bruder Sohn, Bugsl. IX. wohl zum Nachfolger ernennen wollen, aber die Bischöffe wären Ihn feind gewesen, weil Er den Bann in Wind geschlagen. König Erich ist 1439. zu Rügenwalde angekommen, da (ita incipiunt verba Chron.) Er die Carthaus besser gebauet, zum mehrentheil mit darin gesungen und gebethet, biß Er sein Leben Anno 1459. im hohen Alter, daselbst seeliglich beschlossen. Und ist eitel erlogen Ding, was Joh. Magnus, Gothus, wie Er sich nennet, in seinem Buche, Fabulis Esopi besser, denn Historiis zuvergleichen, von diesem löbl. Köning geschrieben. 1449. von denen Putzkellers (in qua re paullo aliter Cram. & Micræl. vid. disp. meam de locis & temp. quæ fideles ante Leg. Cerem. precibus destinarunt, p. 3. sq.) schreibet Er also: **Butzkeller**, Secta **im Lande Barthe, habens dafür gehalten, wer in Ihrem Glauben wäre, könte nicht arm werden. Ihr Vater Unser ist angangen: Vader Use, hulder Buse, zuvor warestu uber, itz bistu unter. Gaben für, die Teuffel würden wieder in Himmel kommen. Mit dem Ehestande hielten sies, wie die Wiedertäuffer zu Münster; da der Teuffel einmahl von ihnen den Zehenden genommen, ist der** convent **zerstöret. Solche gottlose Seckte soll über** 30. **Jahr, etliche sagen wohl** 50. **Jahre, gewehret, gar heimlich Ihre Abgötteren unter sich gehalten haben, daß es wenige Leute erfahren.** Wie Sophia, Bugsl. IX. Mutter, sehr alt geworden, habe sie sich nur vom Trincken unterhalten. Damit sie aber nicht zu offt trincke, weil ihr die memorie vergangen, hat diese mäßige Fürstin, ihre Jungfern gefragt: Kinder, trunck ich auch: sagten sie ja, so tranck sie nicht; sagten sie, nein, so tranck sie sehr mäßig. Ihr Sprichwort ist gewesen:

Nicht Beten, und gern spatziren gehn,
Offt im Fenster und fürm Spiegel stehn,
Auch viel geredt und wenig gethan,
Mein Kind, drist nicht viel fettes an.

1451. ist grosse Pest, drinn, nach derer Mönche Verzeichniß, in Strahlsund 20000. Menschen gestorben. Wartislaffs Sprichwort: **Gleichzu, trifft am besten.** Auff des erschlagenen D. Rubenows Begräbniß, solle gesetzt seyn: Manus Domini tetigit nos. Andere zeugen anders. **Bischoff Henning von Cammin**, hat nicht leyden können, daß man von jemand übel rede, saget: was Er ist, sind andere auch gewesen, oder wohl noch, und wir können beydes werden. Als Ericus II. nach denen Kriegen, Rechnung gefodert, und der Rentmeister gefragt, ob Er lange, oder summarische kurtze Rechnung haben wolle, und Er die kurtze nur verlangt, so habe der Rentmeister gesprochen, alles Einkommen währe verzährt und noch 1400. Marck drüber, der Hertzog spricht: **Da schla 1400. Mord tho!** wo **kan dat syn.** Der Rentmeister aber: **Neen Herr**, den schla 14. **hundert Mord, de van eines annern gauth** nich wohl **leven mag.** Drüber der Hertzog gelachet, weil es im Kriege so erginge. Bey dem Vergleich Hertzog Bugsl. mit Strahlsund 1504., soll der Syndicus, D. **Renneberger**, im Schertz gesagt haben: Gnädiger Herr, E. F. G. will itzt gar zu Grunde mit uns zum Sunde geschlichtet seyn, da bitte ich für, wir thun künfftig noch wohl eine Thorheit, daß E. F. G. weiter Handlung bekömmt. Drauff der Hertzog: so mags auff solche Handlung dabey bleiben. 1511. wollen die Strahlsunder nicht leyden, daß der Hertzog nach Niederland schiffe, halten sein Korn an, das schiffen gehöre vor die Städte. Bogislai Symbolum: **der Uhren ich warthe.** 1526. habe Hertzog Georg von seinem Mutter Br., Könige in Pohlen, erhalten, daß **Lawenburg** und **Bütow** erblich an Pommern bleiben solten, und

solte die renovation ihrer Brieffe, wenn ein neuer König käme, ohn Entgelt, aus der Cantzeley geliefert werden. Georgii Symb. **hindurch mit Freuden.** 1532. sey die Theilung auf 8. Jahr gemacht, durchs Loß. Vor der Erbtheilung schon, wären die Märckischen Gesandten bey der Huldigung Philippi gewesen, die Zusage des Anfalls zu hören. 1542. war die Erbtheilung. 1542. sey Joh. Friedrich gebohren. Damit ists aus. Nur wird angehängt die 1496. von Bugslaff gethane Reise zum Römischen Könige, da alle mitreisende Edelleute specificirt, auch von Tage zu Tage die Reise beschrieben wird. Endlich die Verschreibung derer Stände, über den Vertrag zwischen den Marggrafen zu Brandenb. und den Hertzogen zu Stettin, datum Pasewalck Donners-Tag vor Circum. Dni. 1501.

XXVIII.

Auszug aus Valentini von Eichstädten Annalibus Pom. MSC.

§. 1.

Der Hochgelahrte Pommerische **Cantzler**, Valentinus von **Eichstädt**, welchen Schurtzfleisch hochachtet, und einige allen andern Pommerischen scribenten vorziehen, hat dieses scriptum genennet Annales Pomeraniæ, d. i. **Einfältige Beschreibung der Lande Stettin Pommern &c. Aus Gedächtniß-würdigen Historien, so sich darinne vorlauffen und zugetragen, aus der Pommerischen Chronica, auch andern Geschicht-Schreibern und glaubwürdigen Uhrkunden, kürtzl. in eine Ordenung zusammen gezogen.** Gleich nach den Titul, folgen diese Verse, an den Leser:

Paucula, quæ Chronicis Pomeranis eruta libris,
Perlegis, historici hæc indicis instar habe,

Adli-

Adlibuit brevitas cum vera ſimplicitate,
Qui volet, excurrat liberiore ſtylo,
Quod ſi forte minus placeant, æquiſſime lector,
Authoris ſtudium, ſcito fuiſſe bonum,
Interea, dum plus te aliis præſtare putabis,
Præſta, judicium poſteritatis erit.

In der dedication an den Hertzog Johann Friederichen, Buslawen, Ernſt Ludewigen, Barnim, und Caſemiren, bezeugt Er, daß er ſchon von 22. Jahren her, bey müßigen Stunden, Chronicken und andern monimenta durchgeſehen, und Lateiniſch, zu ſeinem Gedächtniß, aufgeſchrieben, ſo Er ſchon damahls Johann Friederichen dediciret. Jtzt aber habe Hertzog Ernſt Ludewig Jhm befohlen, daß Er, anderer falſchen judiciis vorzukommen, ſolches in teutſch compendieuſe ausführen ſolle: darin Er ſich denn allein der Wahrheit befleiſſe. Und will Er entweder künfftig hin noch mehr darzu bringen, oder andern mehr Anlaß geben. Er lobet, daß Er aus der Cantzeley glaubwürdige monumenta gebraucht habe. Jn der Vorrede an den Leſer, klaget Er, daß die alten Pommern keine Hiſtorien geſchrieben, und lobt die hergegen, welche zu Hertzog Philippi Zeit, aus Käyſerlichen, Königlichen, Chur- und Fürſtl. Briefen, Verträgen, regiſtraturen, genealogien, alten Stiffts- und Münch-matriculen, Verzeichniſſen, Annalibus, und Chronicken, regiſtern, Todten-Büchern, Grab-Schrifften, epitaphiis, Stifftungen, Handlungen, Privilegien, Lehn- und andern Briefen, auch Hiſtorien, der Pommerſchen Fürſten Stamm und Chronica mit vieler Mühe abgefaſſet, wie Thomas Kamtzow gethan. Jn dieſem ſeinem Compendio will Er mit von denn Gothen handeln, weil die Fürſten aus ſolchen entſproſſen, und will, wegen der Jahr-Rechnung, derer Römiſchen Käyſer gedencken. Es iſt datirt, Wolgaſt den 14. Februarii 1570.

§. 2.

§. 2. Noch gehet vor der rechten Chronologie her eine kurtze Beschreibung des Landes Pommern, weil andern scribenten nicht ungewöhnlich, der historie den situm des Landes vorzusetzen. Pommern hat sich vor diesem bey Rostock angefangen, und biß an die Weixel erstreckt; fängt itzo nur an von dem Fluß **Recknitz**, ist über 60. Meil in die Länge, biß gegen Dantzig, ist ein eben Land, hat kein Ertz, allein Eisen und wenig Weinwachs, Geträyde ist der beste Gewinst, hat gute Viehe-Zucht, Wolle, hat viele Flüsse, darunter die **Oder** der vornehmste, welche in etliche grosse Arme zertheilet, ehe sie ins Meer fällt, macht den **Dammischen See**, das **Pfaffen-Wasser**, und das **frische Hafft**. In Pommern sind 12. **Hafen**. Man hat hie allerley See-**Fische**, unter andern Stäre, von welchen der Autor meldet, daß einige glauben, der Stär esse gar nicht; die Fischer aber gläubten, daß er im Meere alles wieder von sich gebe. Anno 1545. hat man einen grossen **Fisch** über 24. Schuh lang, der 3. Tonnen voll andere **Fische** und unter andern einige lebendige Lächse, im Magen gehabt, gefangen. Bey Vineta soll man einen **Walfisch** gefangen haben. Andere See und **Flüsse** sind auch **Fisch**-reich, unter andern, die Murenen, in dem See Madüge, merckwürdig.

§. 3. Er hebt mit der Geburth Christi an. Das erste Volck in Pommern sind ihm die **Gothen**, welche länger, als 30. Jahr, vor Christi Geburth, hier gewohnt; ob sie aber aus Asia durch Pohlen in dieses Land gekommen, oder ob sie erst nach Gothland, und von da in diese Lande gekommen, will Er nicht entscheiden. **Gothen** haben Käyser Valentem, nicht weit von Constantinopel, überwunden, und will der Autor, daß noch heut zu Tage in Taurica Chersoneso Gothen wohnten, die gut teutsch redten. Von denen hier überbliebenen Gothen wären die Pommerischen **Fürsten** entsprungen, und daß man

ihre genealogie nicht wisse, daran sey nur Schuld, daß die alten ihrer Vorfahren Thaten nicht beschrieben, sondern nur in Lieder gefaßt, und auf ihren Gast-Mahlen gesungen. Wie **Lech** Pohlen erhalten, habe Er alles Land am Meer, biß an die Elbe, Pommern geheißen; hernach sey Pommern genannt worden, was zwischen der Weixel, Draue und Oder gelegen. Anno 808. bezwinget Carolus M, nebst andern Sclaven, auch die Pommern. Anno 815 verträgt Ludovicus pius Ratiborum mit seinem Bruder Mitzlaff. Kaÿser Ludwig 2. habe verordnet, daß die Corveyschen **Mönche** die Insel **Rügen** bekehren sollten. Anno 1015. plagt Hertzog Bernhard von Lüneburg, die Christen zwischen der Elbe und Oder. Nachher setzet Er die Stamm-Linie, von **Schwanteboro an**, biß auf seine Zeit. Schwantebor hat 5. Söhne, Ratibor, Primislaw, Wartislav, der erste Christl. Hertzog, Schwantipolk und Buslaw, und so weiter. 1124. kömt Bischoff Otto nach Pommern. 1132. giebt Wartislaw den Bischofthum zu Wollin den Zehenden aus Pommern, und der Uckermarck. 1140. confirmirt Innocentius II. das Bischofthum Cammin. 1163. ist das **Kloster** Colbatz fundirt, daß es alle Tage ein Wiespel Korn-Hebung empfangen. 1166. wird Carenz und Arcona eingenommen, und der Abgott Svantewit abgethan, der 4 Häupter gehabt, in der rechten Hand ein Horn, von mancherley Metall, in der Lincken einen Bogen mit Pfeilen: ihm ward ein weiß Pferd gehalten, seine Feinde zu verfolgen, ein jeder muste ihm Jährlich einen Schilling o;fe n, und, wie Er verbrannt worden, soll der Teuffel einen grossen Gestanck gemacht haben. Biß auf Eichstædii Zeit, sind 29. Bischöffe zu Cammin gewesen, so Er erzehlet. 1188. ist ein Schluß gemachet, daß keine Wenden zu Ehren-Aemtern sollen gezogen werden. 1202. viel Leute fallen in Verzweiffelung, durch Zauberey und Gespenster. Miroslava ist ihm auch eine Reußin. 1229. wird Stargard zur Stadt, bekommt erstlich Schwerinisches,

hernach

hernach Magdeburgisches, entlich 1240. von Barnimo, Lübisches Recht. Nach dem 1249., wie der Abt zu **Eldenau Greiffswald** Barnimo überlassen, und aus jedem Hause einen silbern Pfennig sich vorbehalten; ists doch endlich dabey geblieben, weil die Leute den München sehr offters böse Worte gegeben, wenn sie solchen Pfenning gesammlet. 1244 giebt Hertzog Barnim seiner Tochter Hedewig, die an Margraff Hans vermehlet, Neu- und Uker-Marck zum Brautschatz mit. 1251. erlangt die Stadt Barth das privilegium, daß zu keinen zeiten ein **Kloster** da solte gebauet werden. Barnim der 1278. zu Damm gestorben, hat zu sagen pflegen: Bonus Servatius facit bonum Bonifacium. 1295. wird das Stargardische Schloß, zu Erweiterung, abgebrochen. 1316. hat Eichstædius nichts von der Belagerung zu Stralsund zu Wasser: daß also nicht weiß, wie es komme, daß Herr **Schöttgen im Pommerlande** pag. 152. **und** 154. ihn, wegen des Canuti, oder **Cuntz von Holland**, citiren **könne**. Muß also Herr Schöttgen MS. gantz von diesem unterschieden seyn. Wie Er denn auch 1526. nichts von der erlangten Freyheit des Zolls zu **Goßwien** (vide der **Schöttgen** pag. 381.) hat. 1338. auff Mariæ Himmel-fahrts Abend, wird denen Hertzogen von Pommern das Reichs-Lehn confirmirt. 1340. lösen die Jungfern und Frauen die Land-Vogtey Stolpe mit ihrem Geschmeide. 1357. stirbt die Graffschafft **Gutzko** ab. 1363. meldet Er, bey dem Beylager Caroli 4. mit Elisabeth, Hertzogs Bogislai IX. Tochter, daß die Könige von **Ungern**, **Dännemarck** und Cypern auch zu Alten-Stettin gewesen wären. 1369. nach der Niederlage, da die Mecklenburger erstlich die Pommern geschlagen, sey einer ins Feuer gesprungen, und habe geruffen: **alle Dinge müssen seyn, und diß muß auch seyn. Sicherheit und Vermessenheit bringt diesen Schaden.** 1374. **Buchlaffs** Sprichwort ist gewesen: **hüte dich vor gezuckerten Zungen, und vor gepfefferten Hertzen.** 1392.

 ziehen

ziehen Wartislaus 7. von Pommern, und Wartislaus 8. von Rügen, nach Constantinopel, der erste aber stirbt unterwegens. 1394. ist die See-Gefängniß, Tonne, erfunden worden. Micræl. aber im T. Pommerl. p. m. 273. sagt, solche Straffe sey schon vor 100. Jahren in den Klöstern gebraucht worden. 1401. daß die beyden See-Räuber Stertebek und Gœdeke Michael so von den Hamburgern gerichtet worden, 2. Bauer Kinder aus dem Bartschen gewesen. 1405. ist Hagel wie Hüner-Eyer bey Wollgast gefallen. 1412. von den geschwinden Reichthum und Armuth des Raths-Herrn zu Sunde, Wulfflammes, weil ihm sein Weib alles durchgebracht. Wie fleißig König Erich gebehtet, und wie falsch Magnus von ihm schreibet, zeiget Er an, 1434 1444. schreibt Er von den Putzkellern: Secta *im Lande zu Barte, habens dafür gehalten, wer im ihrem Glauben wäre, könte nicht arm werden. Ihr Vater Unser ist angegangen: Vater use, hulder buse, zuvor warest du über, itzo bist du unter uns: gaben für, die Teuffel würden wieder in den Himmel kommen. Mit dem Ehestande haben sies gehalten, wie die Wiedertäuffer zu Münster. Als aber der Teuffel von ihnen ehemahls den zehenden genommen, ist der* Convent *zerstöret, man schreibt, welches zu verwundern, daß solche gottlose* Secta *über 30. Jahr, andere setzen wohl 50. Jahr gedauret und gar heimlich die abgötterey, daß es wenig Leute erfahren, unter sich erhalten.* 1458. Wie Doctor Rubeno, in des Fürsten Ungnade gefallen, entweichen müssen, es aber hernachmahls dahin gebracht, daß seinem Mit-Burgmeister, Diderich von Döpte der Grind abgeschmissen worden. 1463. daß im 10. Jahr seines Alters, ist Hertzog Suantibor zum Rectore Magnificentissimo erwehlet worden, wie auch, daß auff intercession der Clerisey, der tumult, wegen Rubenows Tode, gestillet, und ihm auff seinen Grab-Stein gesetzet worden: manus Domini tetigit nos. 1466.

Dingstags nach Fabiani, ist auff dem Soldinischen Convent beschlossen worden, daß die Erb-Huldigung, sowohl dem Churfürsten zu Brandenburg, als dem Hertzoge zu Pommern, geschehen sollte, davon die Zeugen mit Namen specificiret werden, welches aber der Käyser 1468. in einem Mandat, Grätz den 14. Octobris, verbothen, darauff der grosse Krieg entstanden, da der Marggraff mit 18. oder 19. Fürsten auff Pommern loßgegangen. Imgleichen meldet Er von Zachariæ, oder wie ihn Doctor Pommer nennet, Hennrich **Hasens** Muthwillen und Trotz, das Hauß **stünde bey dem Katen.** 1481. wie die Gosliner gestrafft worden, daß sie unwissend Hertzog Buchlaf gefangen genommen. 1493. ist die Spanische Seuche ins Land kommen. 1496. von Hertzog Buchlaffs reisen nach Jerusalem, und daß der Pabst hernach ihm zu Rom viel Güthe erzeiget. 1401. ist die Erb-Verbrüderung mit den Fürsten, erst zu Poswalck, am Tage Sylvestri, geschehen. So meldet er auch, von dem starcken Cracow, der ein Huff-Eisen zerrissen, 3. Tonne Bier zugleich aus dem Keller tragen, auch einen berühmten Ringer zur Erde, für Tod, nieder geworffen: imgleichen sagt Er von einen **Lausenitzer, Werner von der Schulenbur**, der, wenn Er gewollt, einen gantzen Ochsen, oder eine Balge voll Fische, in einem Tage ausgegessen, da Er sonst recht natürlich aß, und in wichtigen Geschäfften von den Fürsten gebrauchet worden, wie, zum exempel, 1504. die Strahlsunder zum gutwilligen Vergleiche zu bewegen. Um 1520. hat sich Hertzog Buchlaff der Wollust ergeben, und des Regiments nicht angenommen; deßwegen sich Strassen-Räuber gefunden, so sich Gaukelnamen gegeben, e. g. **Pabst, Priester Johann, Hertzog** Coll, und dergleichen. Wie H. Bugslaff von Worms Nürnberg und Sachsen zurück kömmt, vergagt Er die Lutherischen Münche aus dem Kloster **Belbuck**; doch kam M. Paulus a Rhoda nach Stettin, als ein Evangelischer Prediger.

1531. rühmet er Hertzog Georgen, bey dessen Tode, sehr, dessen Sprichwort gewesen: **hindurch mit Freuden.** 1546. ist dem Churfürst, bey der Huldigung, künfftige Folge zugesaget worden. Von Philippo will er sonst nichts schreiben, weil Er sein Leben sonst beschrieben. Den damahls regierenden Herrn will Er andern künfftig überlassen. Und also schliesset Er mit einem Wunsch zu GOtt, daß GOtt den Pommerischen Fürsten-Stamm biß ans Ende der Welt erhalte.

XXXI.

Epitome Chronicorum Pomer. ex contextu R. P. D. Joh. Bugenhagii, Pomerani, Anno Dom. 1580. exarata.

§. 1.

Dieses MSC. führt auch den Titul (mit einer Hand welche des Seel. Kamzovii seiner sehr gleichet): Pomerania Doctoris Joh. Bugenhagen, Anno 1518. Ingleichen mit einer andern, etwas neueren, diesen: Chronicon Pomeraniæ, a Rev. Patre, D. Doct. Joh. Bugenhagio, Pomerano, olim, collectum, 1518. 1580. Unten hat wiederum eine andere Hand, die doch auch von der so das MSC. geschrieben, unterschieden, gesetzt: Exaravi Anno 1580. Mense VIIIbr. finivi Anno 1581. Mense April. Daß also so wohl die Zeit der Verfertigung, als auch das Alter des Codicis klahr. Hinter dem Titul stehen einige **Stellen** aus Cicerone, Nicephoro, Seneca, Isocrate, und Polybio, de utilitate literarum & historiæ, und drauff die Summaria Librorum, da in I., von Alterthum Pommerns, und daß die Fürsten anfangs allein unter dem Reiche gestanden. Im II., von der Pommern und Rügen Bekehrung. Im III., von den Fürsten in Pommern, von dem ersten Christl.

Wart.

Wart. an, biß 1518. Im IV. einige obiter angemerckte Historien. An welches kurtze extracte aus D. Bugenhagens Brieff an den H. Bugsl. X. & Georg., und aus einem an D. Valent. Stojentin.

§. 2. Im ersten Buche handelt Er c. 1. ab, daß ein doppelt Slavonien, das grosse bey Dalmatien, und das kleine, an Mari Baltico (so von der Gestalt so genannt worden), welches kleine Slavia erst wilde freche Einwohner gehabt, die aber mit dem Christenthum gantz bessere Leute geworden. cap. 2. Von gantz Pommern, welches biß an die Oder gehet, da die Haupt-Stadt Wineta gewesen, 2. M. von Wolgast, davon noch rudera, da dreyfach Wasser, grün, weiß, und trüb zusehen, bey Vsedom. An der Oder gegen Abend haben die Wilsen gewohnet, derer Haupt-Stadt Rhetra: weiter haben die Circipani und Kizini, gegen Mitternacht der Pene; die Tolensi und Rhetarii, an der andern Seite gewohnet: welche 4. Völcker alle Wilsen, oder, von der Tapfferkeit, Leitzen, genannt, von welchen Kizini und Circipani nur den Pommr. Hertzogen nicht gehorchet. Das Land Pommern siehet dreyeckigt aus. c. III. handelt von den Wenden, so von den Polnischen Princessin Vandala (die noch vor der Zeit Alex. M. und derer Maccabæer in Pohlen regiert hätte, wie dan auch die Pohlen wieder Alexandrum M. wohl gestritten) genannt, und habe sich Pommern biß Gnesen erstrecket. C. Jul. Cæsar sey auch in Pommern gewesen, davon Julin den Namen. Wandali und Winiti wären ein Volck, welche von einigen von der Stadt Wineta genant. c. 4., von Vandalischen Insuln, Femar, Rügen, von Wineta auff Vsedom, welche einige fälschlich vor Julia, andere unrecht vor Lunden halten, nach welcher Zerstöhrung Stettin das Haupt geworden. c. 5. von Julin seiner Bekehrung, und Abfall, da den besoffenen Bürgern die Götzen gezeigt worden. c. 6. von einigen Pom. Städten und Schlössern. c. 7. von Rhetra.

Rhetra, davon keine rudera übrig. c. 7. von verstöhreten Schlössern, als zu Stargard, Cölpin, Neu Torglow bey Pasewalck, und Wold. c. 9. daß Pommern ehedem grösser gewesen, als itzo. c. 10. daß die Pommern nicht unter die Pohlen gehören, auch niemahls unter Pohlen gestanden, obs gleich vieles von den Pohlen erlitten habe. c. XI. von Pommrischen Wapen. c. 12. daß die Pommern zuweilen Slaven genennet worden. c. 13. daß Pommern den R. Käysern, e. gr. Henrico, &c. gehuldiget. c. 14. von den Städten, die vom Greiff benennt, und von den Pommrischen Hertzogen.

§. 3. Im 2ten Buche ist die Vorrede eine Ermahnung, GOtt vor die Bekehrung der Pommern zu dancken. c. 1. zeigt, daß GOtt, aus gerechtem Gerichte, einigen Völckern sein Wort langsahmer verkündigen lasse. c. 2. Vergleichung der Gottlosigkeit derer Heidnischen Pommern, mit andern Völckern, daß es nicht so grausam wieder Christi Bothen, als andere Völcker, gewüthet. c. 3. Von der Rügier Gottlosigkeit. c. 4. Wie die Rügier Lübeck belagert, und von denen, die sie vor die Ihrigen gehalten, sehr geschlagen worden. c. 5. Wie die Rüger den Bund brechen, wie sie auch kein Geld gehabt. c. 6. Von dem Götzen Svantevit; da Er die vornehmeste Wendische Götzen, den Prone, Siwe, Redegast, auch nennet. Davon Svantevit der Vornehmste, dessen Tempel so heilig, daß in der Nähe wohnende nicht schwuhren, dessen Priester auch höher als der König gehalten, welche den Götzen gefangene Christen opfferten. Hier wird, bey der Gelegenheit, daß die Heiden derer Christl. Herings-Fänger Priester Gottschalck opffern wollen, erzehlet, daß der Herings-Fang in Rügen verlohren, auch nachgehends in Dännemarck, wie D. Bugenhagen geweissaget hätte. Da der Autor sich von D. Bugenhagen unterscheidet und schreibt: Juxta vaticinium R. P. D. Joh. Bugenhagii, Pomerani, in suo hoc Chronico

nico autumantis, tam diu apud Danos hoc donum mansurum, donec Princeps aliquis, ut alibi factum est, piscatores nimio censu gravaverit, tunc enim fore, ut, nec ipse, nec alii, Dei judicio, qui talia vult esse communia, multum commodi ex halecibus sit capturus. c. 7. von der 2ten Bekehrung derer Rügier, so durch Waldemarum 1171. geschehn. c. 8 von Zu- und Abnehmen des Glücks derer Rügier, und wie es endlich an Pommern gekommen. c. 9. vom Leben Bischofs Ottonis, biß auff seine Bischoffs-Würde, c. 10. von seinem Bißthum. c. 11. wie die Juliner den Münch Bernardum wegjagen. c. 12. Wie Hertzog Boleslaus, aus Pohlen, Pommern anfället, und Damm überrumpelt. c. 13. Wie Otto nach Pommern reiset. c. 14. Wie Pyritz und Cammin zum Glauben gebracht worden, auch Fürst Wartislaus Busse thut, daß Er sein Christenthum dissimulirt, und die polygamie geliebt: und wie der Kinder-Mord, da sie zu Cammin die Töchter fort umgebracht, abgebracht. c. 15. Wie die Juliner Ottonem nach Stettin gejagt. c. 16. Wie die Stettinschen zum Glauben gebracht worden, alwo zugleich vom Triglav, dem Kriegs-Pferde ꝛc. c. 17. von derer Juliner Bekehrung. c. 18. Wie an-andere, nemlich Cammin, Colberg, Belgard, bekehrt, und B. Otto wieder weg gezogen. c. 19 Wie Stettin und Julin wieder abfallen, Julin, mit Feuer vom Himmel, biß auff Episc. Adalberti Sacrarium, abgebrant, nebst der halben Kirche: auch wie zu Stettin, der Götzen-Bischof, so die Christl. Kirche niederhauen wollen, durch ein Wunder gestrafft. c. 20. Wie B. Otto wiederkömmt. c. 21. Otto reiset von Demmin nach Usedom, nebst Fürst Wartislao, der daselbst bekennet, daß Er in der Jugend zu Mersburg getaufft worden. c. 22. Wolgast wird bekehret, da Otto in alle Städte immer zwey Priester voraus sendet, unter welchen Ulricus und Albinus nach Wolgast kommen. c. 23. Guzkow wird glaubig. c. 24. Auff was

Weise der Pohle, der einfallen wollen, durch **B. Otten** besänfftigt, und denen Pommern von Ottone das rauben verbothen worden. c. 25. Wie die **auff der Vere** an Ottonem gesandt, Er solle zu ihnen nicht kommen. c. 26. Wie auch die abgefallene Stettiner wieder bekehret worden. c. 27. Wie GOtt 2. Camminsche Götzen-Pfaffen gestrafft habe, c. 28. von Ottonis Rück-Reise, nach dem Er die Rüger bekehren wollen. c. 29. vom übrigen Leben Ottonis, welches mit einem Wunsche beschlossen wird.

§. 4. Im 3ten **Buche** enthält c. 1. derer Fürsten Zuneigung gegen die Kirche, und was vor **Klöster** und Güther die Geistlichen erhalten, als die Cistenienser **Neu-Camp, Hiddensee, Stolpe** an der **Peene**, Colbatz, Buckow, und die **Jungfer-Klöster, Cößlin**, Julin, **Jvenack, Bergen, Marien-Fließ, Pyritz, Grammin**, Colberg: die Præmonstratenser, **Belbuck, Pudgla**, und die **Jungfer-Klöster, Stolp** in **Hinter-P., Treptow** an der **Rega**: die **Tempel-Herrn**, Troglow und Jaseniz. c. 2. endschuldigt sich der Autor, daß Er wegen Mangel derer monumentorum, nicht eher, als von der Bekehrung anheben könne, weil kaum glaublich, daß damahls Historien in Pommern können beschrieben werden. c. 3. Wartislai I. Leben. Nach der Bekehrung des Landes, setzt Er die 2. **Bißthümer**, Julin und Vsedom ein, stifftet das **Kloster** Grobe. Wie sein, von den Heyden dazu vermochter, Diener, Ihn, wie Er auff der Jagt, bey Stolpe an der Pene, unter einer Eiche geschlaffen, erstochen, dem Er aber erwachend den Kinnbacken ausreisset. c. 4. daß Leuticia in der Hist. Ottonis nicht Loitz, sondern **Tuetze**, 2. Meilen von **Neuen-Friedland**, am Flusse Dobernitz, sey, und also andere Leutitii, und Luticii. c. 5. Bugislai II. Leben, der, als ein frommer Fürst, die Klöster, **Graintzo**, Hilda und Colbaz erbauet, und 4. Söhne erzeuget. † 1178. c. 6. Wartislai II. Leben,

ben, welcher an der Peene bey Stolp im Schlaffe, von einem Meuchelmörder erschlagen, dem Er die Kinnbacke ausgerissen. Am Rande merckt eine andere Hand an, daß dieses sonst keiner hätte, und nur von Wartislao I. war sey. c. 7. Ratiborus I., Svantibori erster Sohn, Wartislai I. Bruder, bauet die Klöster, Grobe und Stolp, † 1183. Auff diesen stehen vorher ad c. 3. diese Verse, davon, auff einem Steine, so aus Grobe nach Viedom gebracht, stehet:

M. C. vigequarto tunc Radiborum pius Otho
Cum patre baptizat: post Radeborus Grobe fundat,
Sacrat Adelbertus primus Præsul Caminensis

1124.

Die folgende auff einem andern Steine, sollen Ratibori Epitaphium bedeuten:

Centum cum mille quinquaginta quoque quinque,
Ratiborus Dux egregius fuit hic tumulatus,
Cum consorte simul vitæ & voti Primislava,
Qui Dux Sclavorum fuerat & Leuticiorum,
Et fidei primus auctor, non artibus imus

1155.

Und auff die Verlegung des Klosters Grobe, diese:

MCD vigę, qua constructa est ista capella,
Cum Grobe cœnobium olim a Ratiboro Duce structum,
Vsnam translatum, hic penitus fuit annihilatum.
Huc accedentes Christus faciat jubilantes.

Diesem wird sofort angeheftet, daß es weiter nach Pudgla versetzt, und an der Wand der Celle des Abts die Worte geschrieben: Hic est nobilissimus locus. c. 8. Die Söhne Wartislai I., Casim. I. und Bugslaus II. haben Cammin bereichert,

Casim. fundirt das Kloster Brode, bey Neu-Brandenburg, und giebt den Eremiten zu Stargard frey, die Capelle Berg zum Brode bey Pyritz, zu bauen. Bugslaus begabt Cammin, verlegt Grobe, und schenckt Jhm den Lieper-Winckel. Casim. dotirt Belbugh 1170., da die Lundischen Brüder nicht darinn zu leben gehabt, und es verlassen. Der Streit mit Henr. Leone entstehet. c. 9. von Bugsl. I. Söhnen: von welchen Casemirus zeugt Svantiborum, und dieser Cas. II. der nach dem H. Grabe gewesen. Wartislaus II. ist nicht im Ehebruch erschlagen. Bugislai II. Gemahlin, Anastasia, ziehet das Jungfer-Kloster zu Neu-Trepto in die Stadt. Sein Sohn Barnim. I. hat mit den Marckgr. Krieg, und bauet den Karthaus zu Stettin. c. 10. Barnimi I. (1.) Sohn Barnim. II. wird wegen Ehe-Bruchs, von Vidant Mockerwitzen, bey Mytzelberg, da das Stein-Creutz zusehen, erschlagen. (2.) Otho I. hält viel von horis Canon. und Armen, (3.) Bugsl. IV. Leib und Bluth genannt: seine Tochter Catharina heyrathet Käyser Carolus IV. Er hat ein etwas thörigtes geredet, und stifftet deßhalb das Jungfer-Kloster zu Cammin. Sein Sohn Wartislaus IV. bekömmt Rügen. c. 11. von Bekehrung Hinter-Pommern, und daß beydes Pommern ein Land gewesen. c. 12. Historie des Klosters Oliva, welchs 1170. von H. zu Pommern, Bugislao erbauet. Allwo zugleich von Svantepolci und der Creutz-Herren Kriegen. c. 13. von K. Primislai Recht und Regierung in Pommern. c. 14. von des Marckgrafen zu Brand., Waldemari, Regierung in Pommern, auff Schwentzens invitation. c. 15. Wie Wartislaus IV. sein Erb-Land erhalten. c. 16. Wie Rügen an Pommern kommen. c. 17. Barnim IV. der Gute genannt und der Grosse, erlegt den Graven von Gutzkov, Johann, an dessen Hochzeit-Tage, in einer Schlacht. c. 18. Bugsl. V. ein Vater Bugslai VIII. Magnus zugenannt. c. 19. Ericus König in Dännemarck, will nach seiner Gemahlin Philippæ, K. in

in England Tochter, Tode, keine Gemahlin wieder. Æn. Sylvius nennt Ihn Henricum, und sagt, Er habe 55. Jahr regieret, da andere nur 32 sagen. 1434. wehlen die Rebellische Schweden gegen Ihn **Engelbrechten.** c. 20. Wartislaus V., dessen Thaten nicht eben bekannt: sein Sohn VVartisl. VIII. aber von **Rom** die **güldene Rose** bringt, und dem Kloster **Pudgla** giebt, die aber der Abt Henrich zerbricht, weil das Volck solche zur Abgötterey mißbrauchte. c. 21. VVartislaus VIII. da erschlägt **Degenhard** Bugenhagen, D. Conr. Bonowen, den **Dicke Beeren**, in VVart. Gegenwart, wieder erlegt, und selbst ertrincket. c. 22. die Academie **Greiffswalde** wird Dom. nach Galli 1456. von VVartislao, mit Beyhülffe Henrici Episc. Camin., der Acad. Cancellarius und Protector ward, introducirt. 1457. wird daselbst die Cathedral-Kirche fundirt, und werden 24. Canon. eingesetzt, davon der 12te D. Joh. Berleberg. 1472. wird Auditorium JCtorum auffgerichtet. c. 23. (a) (denn es ist doppelt, aus Versehen numerirt.) von Erico II. und VVartislao X., da der Lerm, wegen Rubenows und **Haasens**, ist. c. 23 (b) von beyder Hertzoge Kriege mit den Churf. zu Brandenburg. c. 24 Fürst Erici Schwägerschafft von seiner Gemahlin, welche Bugsl. IX. und Mariæ aus der Maso T., da Er die Geneal. Tab. der drey Töchter des H. von Maso setzet, davon (1) Cymburga Käysers Frider. III., die 2te (cujus nomen ignorat) des Marggrafen zu Baden Gemahlin, die 3te diese Maria. c. 25. Bugslaus X. wird elend erzogen, hat Liebe und Ruhe. c. 26. seine Reise nach dem gelobten Lande. Da unter andern erwehnet wird, wie der Cantzler die falsche Zeitung von Bugislai Tode klüglich verborgen, biß Bugsl. einen eigenen Bothen gesandt, dessen Worte, von der Schlacht mit den Türcken, hier referirt werden. Ingleichen, wie prächtig bey seiner Rückkehr, die Venetianer Ihn bewirthet, und wie Er zu **Rom** vom Pabst Hon. III. den Her-

zogl. Huth und güldenen Degen erhalten, welchen Degen Er in Ottens Kirchen zu Stettin gebracht: auch wie es Bugslao sehr geärgert, da Er durch den Dolmetschen erfahren, daß der Pabst, auff dem Festin, Bugslai statur betrachtend, gesprochen: Es wäre eine schöne bestie, so Er reden könte c 27. Bugslai X. Kinder. c. 28. etwas weniges von Georgi I. Kindern, von seiner Amalia aus der Pfaltz.

§. 5. Im 4ten **Buche** wird nur auff 7. Octav-Seiten, nach den Jahren, kurtz einiges bemerckt: e. gr. 1304 entstehet bey Sturm der Haven, dat nie Deip, bey Greiffswald. 1365. schlägt der grosse **Wallfisch** an. 1403. ist groß Hunger und Sterben auff Vsedom. 1405. grosser Hagel zu Greiffswald. 1461. von Päbstl Legaten Marino. 1323 war das Meer so gefrohren, daß man zu Eise aus Pommern nach Dännemarck reisen können. 1374. 8. Tage vor Mich., ist so ein Schnee, und drauff Regen, gefallen, daß die Leute wegen Wassers, in den Unter-Zimmern nicht wohnen können. 1467 Fer. V. post octavam Agnetis, überschwemmet die See viele See-Städte und Dörffer, so aber nur einen Tag wehret. Ubrigens befinde im Durchblättern, daß der Seel. Hoff-Rath J. V. VVinther, und sein Sohn der Land-Rath Franciscus VVinter einiges am Rande beygeschrieben, welches auch die, welchen diese Hände unbekannt, daraus wissen könten, daß der Sohn ad L. 3 c. 3. bey der translocation des Bischoffthums nach Cammin, gesetzt: Bullam exhibet B. Parens, J. V. Winter, Episcopogr. c. 7. Daher scheinet es, daß dieses MSC. ehemahls in der VVinterischen Bibliotheque gewesen; wiewohl es durch einen Freund, von einem andern, mir in Pommern communicirt worden.

§. 6. Diesen kurtzen Auszug habe beyfügen wollen, damit meine Leser, wie sehr diese Epitome Pomeraniæ, von der Pomerania selbst unterschieden, sehen können. Von welchem Un-

terscheide

terscheide auch Herr D. Balthasar in Præf. der Pomeraniæ Bugenhagenii einige exempla giebt. Der auch wohl anmerckt, daß der S. D. Bugenhagen diese Epitomen nicht selbst gemacht. Welches denn aus oben angeführten Worten dieses MSC. (welche in Herrn D. Balthasaris seinem vermuthlich nicht befindlich gewesen) erhellet. Wenn ich in Pommern, da ich vor einigen Jahren diesen kurtzen extract machte, ein MS. von der Pomerania selbst gehabt, oder itzt das MS. hätte von der Epitome: hätte eine mehrere Untersuchung anstellen können.

Register
Besondres merckwürdiger Sachen.

A.

Academie zu Greiffswalde, gestifftet 31. hat zuerst keine Medicinische Facultät 194
Alvvarti Carmen von der N. Stettinschen Pest 184 sqq.
Auin, Euphrosina, ihre Gelehrsamkeit und Leben 87 sqq.

B.

Balthicum mare hat den Namen von dem Helden Baltho 29
Balthus Pomer. Winteri, Nachricht davon 9 sqq. 28. sqq.
Barnimi III. Epitaphium und Leichen-Carmen 63 sqq.
Bauer dutzet einen Fürsten 194
Belgard, Beschreibung der Kirchen, des Amts ꝛc. 156 sq.
Bernstein, woher er entstehe 196
Bier mit Post brauen 229
Bolduani Brieffe 20 sq.
Brautschatz einiger Pommerischen Princessinnen 194
D. J. Bugenhagen, wird in Wittenberg erstlich verachtet, doch hernach, ob er gleich nur pommerisch geprediget, Pastor 195

C.

Camminscher Bischoff begehrt Bedenck-Zeit, ob Er wolle Lutherisch werden, 65. aber aus Furcht, seine Güther zu verliehren, will er nicht 66
Cimbri, Teutsche, so vie als Kämpffer 190
Colbergische Historien 76 sqq. erster Lutherischer Prediger 79. Streit mit denen von der Osten 80. sq. mit denen von Loden 84. Colberga togata Rangonis, recensirt 91. sqq. Prediger, nach Rangonis Zeit 99.

Schul-

Schul-Rect. und Con-Rectores 100 sq.
Compas, Statt dessen gebrauchen die Finnen einen Stab 233
D. Crameri Brieff 25
Czar wird bey seiner Crönung von einem Bischofe lieber Sohn genannt 235

D.

Dächer, darauff säen die Gothen Geträyde 224
Diploma Caminense 63

E.

Ebersteinisches Gräfliches Wappen 7. sq. Geschlecht 30
König Erich will nicht Erben zeugen, gehet lieber aus dem Reiche 194
Esel, wilde gehörnete in Finnland 232

F.

Fische, grosse 249
Fleisch essen Bischöfe und Mönche in Ruß-Land nicht 234
Flemminge sind in Schweden Freyherren von Peningeby 233
Flittern, damit schmücket Hertz. Bogisl. X. seine Bedienten 65
Fürsten aus Rügen Genealogie 19 72
Fürstliche Pommrische ehemahlige Kleidung 156
Fürstin, hält zu viel von ihrem Hofe-Meister 194. ist bald noch eins so lang, wie Ihr Gemahl, und hält Ihn, wenn Er böse wird 195

G.

Gelehrtes Frauenzimmer 88. Colberger 91 sqq.
Genealogien der Pommerl. Hertzoge 69 71 197 sq. der Fürsten auf Rügen 19 72 Pommerl. Edelleute 6 47 sqq.
Gothen in Pommern 241 säen auff die Dächer Geträyde 224
Greiffswalde, s. Academie
Gymnasium zu N. Stettin 103 sq. Rectores und Con-Rectores dran 103 sqq.

H.

Häuser wie Pyramiden 219
Von Hechthausen Brieffe 15 sqq. Beschreibung des Amts Belgard 156 sq.
Hedewig, Hertzogin in Pommern, Brieff 74 præsidirt selbst im Gerichte 136 Ihr Tod 119
Hertzen gepfefferte 251
Hertzogen in Pommern Genealogie 69 71 197 sq. Kleidung 146
Hildebrands Brieffe 19
Himmels-Zeichen 130
Höle zu Wyburg 224

K.

Kälte, sehr grosse 244
Kamzovii fragmenta 61 sqq
Kessel, dadurch wird die Wyburgische Höle berühmt 224
Klöster in Pommern 31 Marien-Thron 193
Korn-Aehre, merckwürdige 129
Kriege der Pommern mit Pohlen 32 Dännemarck 33
Krummes Wasser, dessen Beschreibung 180 sqq.

L.

Lagus, Gregor. ist zu N. Stettin Præpositus gewesen 72 sqq. sein Leben 73 Vocation 74
Landes-Verbesserung suchet eine Societät 227
Latein, böses eines Italieners 196
Leuchter, statt eines wird ein enthauptetes Weib gebraucht 229

liebe-

Liebeherren, einige erzehlt 141 sq.
Longobarden 341

M.

von Mannteufel, Reichs-Graf, Carmen, auf seine Geburth 2 sq. Lehn-Güther 5 sq. Genealogie 6 56
Marien-Thron, Kloster bey N. Stettin 193 sq.
von Massowen Genealogie 56 A. E. von Massowen Lieder-Buch, recens. 147 sqq.
Mediciniſche Facultät iſt anfangs zu Greiffswalde nicht 194
Mohammed ward von Christo gepeitschet 66
Müßiggang, den zuvermeiden, schreibt Cosmus von Simmern seine grosse Cosmographie 199

N.

Neu Stettin. dasiges Königl. Gymnasium 103. 119. dessen Rectores und Con-Rectores 103 sqq. die so genannte Stadt-Städte 134. Chronicon MS. 117 sqq. wenn die Stadt erbauet 135. Gelehrte daselbst 136 sqq. Prediger, 137 sq. Pest 184 sqq. Kloster dabey 193

O.

Oder hat 3 Ausschlüsse, mit zley Wasser 29. 25

P.

Pest wird durch section meines Cörpers propagirt 185
Polter-Geist 119. 128
Pommern erst von Teutschen bewohnt 68. 189 des Landes Länge 149 Pommerl. Adeliche Genealogien, nach dem Alphabeth 47 sqq.
Pulver-Schade in Stargard 141 sqq.
Putz-Kellere 244. 358

R.

Rantzowen, Grafen, einige Nachricht von Ihnen 225
Rechnunge, summarische 346
Rectores und Con-Rectores des Gymnasii zu N. Stettin 110 sqq. Colbergische 98. 100
Reformirte nehmen zu Stargard die Augustiner-Kirche in Besitz 126
Rennthiere 231
Rügen und Ruden hat erstlich an festen Lande gehangen 30

S.

Sand machet Wasser süsse 224
Schiffen gehöret vor die Städte 246
Simmers, Cosmi, Leben 198. Cosmographie 198 sqq. 223 sqq. Register dazu 198 sqq. sein Glaubens-Bekänntniß, von Erlangnng der Seeligkeit 217
Starcke Männer 238 253
Stolpe. Beschreibung 153 sqq. Kirchen und Prediger l. c. rancionirt sich 3 mahl selbst 154
Störtebeck und Gedicke Michael 244
Suantevits Gestald und Pferd 245 250
Suantepolk entreisset Pommern den Pohlen 32

T.

Tauffen. 22000 taufft Bischof Otto in einer Stadt 243
Thorheit zubrauchen, verheisset der Strahlsundische Syndicus 246
Todte, den setzten die Wenden Essen und Trincken hin 68
Trunck ich auch? 243
Türck, so Hertz. Bogislaum X. bekriegt, hat ein Gesichte 63. dessen Schiffe 62

U.

Vineta, der Stadt rudera siehet man in Meer 67
Uhr, in Norwegen sind die Schatten der Berge 228
Vpsal, von der Academie ein ungütigs Urtheil 230

W.

Wagneri Ch. Poetische Neben-Stunden 157 sqq.
Waivvoda wird Bischoff 240
Waßer, süsses, vom Regen auffgefasset, oder durch Sand versüsset 224
Weiber bitten singende um einen Priester 239
Wein, vor einen Trunck will jemand einen Ducaten geben 235
Wenden, setzten den Todten Essen und Trincken hin, und die Weiber verbranntensich 68 sind von den Wandalen zuunterscheiden 190. werden nicht zu Ehren-Aemtern gelassen 244
Wind machen mit einer Bürste 232
Winreri, J. V. Leben und Schrifften 37 sqq. Er war ein Pommer 34 sqq. sein Balthus Pom. 9 sqq. ist nicht gedrnckt 23 sqq. Brieffe von Ihm 101.4. Auszug aus seinem Paltho Pom. 28 sqq. Francisci Brieff 26
von Woedcken, seine Beschreibung der Pommerschen Flüsse 177 des krummen Wassers 180 sqq. Briefe 178. sq.
Wohlfeile Zeit 79. 85. 118. 121, 127 &c. 338
Wurst, sehr lange 224
Wyburgische Hòle

Z.

Zehenden nimt der Teuffel 152
Zauberer in Norwegen 228. in Finnland 102,

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Woken, Franz

Francisci Wokenii, Der Heiligen Schrifft Doctoris, der Hebr. und anderer Morgenländischen Sprachen Prof. Publ. Ord. und der Vniversität Wittenberg itzigen Rectoris, Beytrag Zur Pommerischen Historie Mehrentheils Aus geschriebenen Urkunden und Jahr-Büchern zusammen getragen

Leipzig 1732

4 Germ.sp. 46#Beibd.7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10002514-2
VD18 14805979